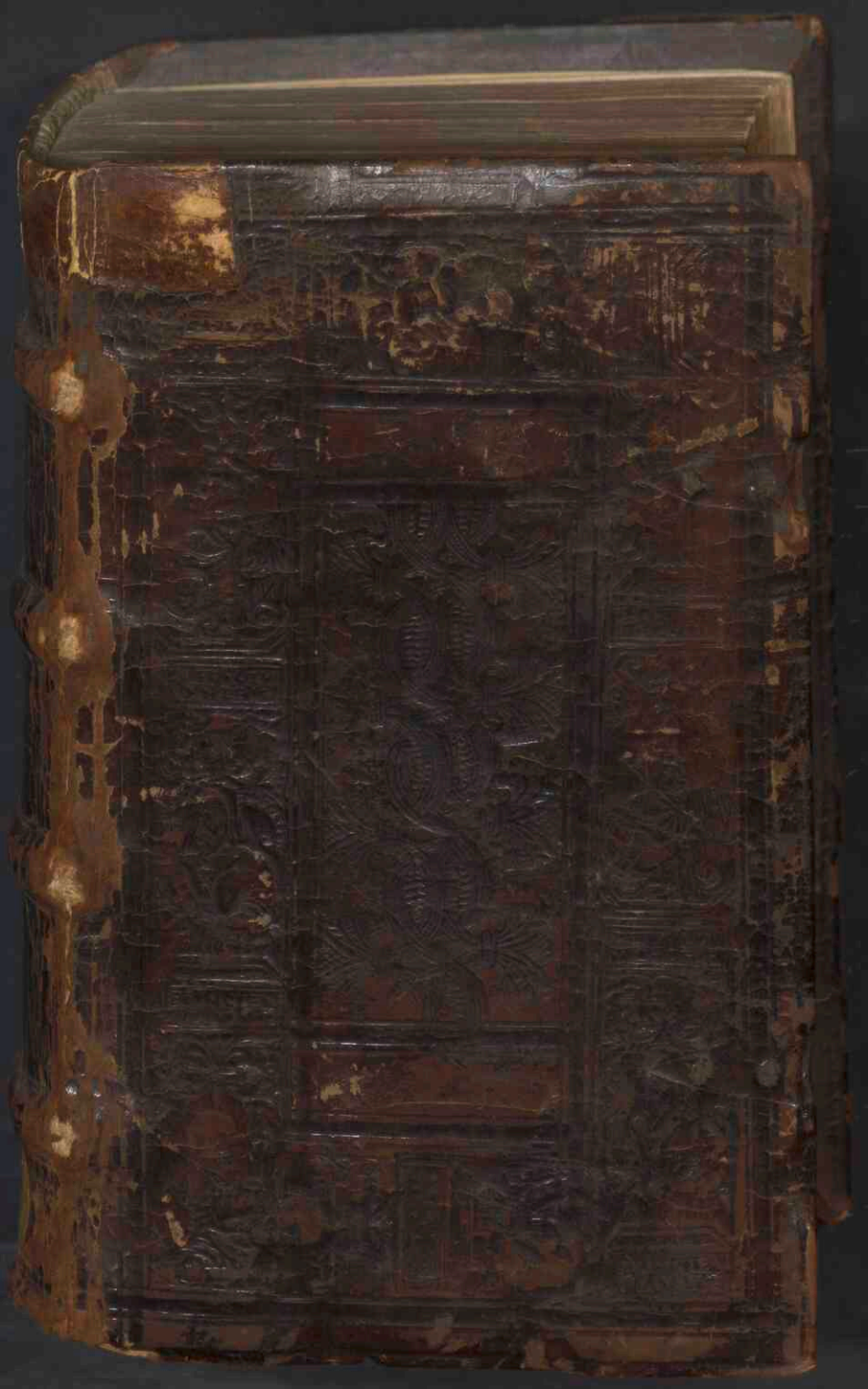
Utrecht University Library
Partner in Science
Universiteit Utrecht

Leibs Artzney. : Ein sehr nutzliches Handtbüchlein vom grund vnd innhalt der gantzen Artzney, wie nemlich gegenwertige Gesundheit zuerhalten, vnnd die verlorne wider zubringen sey. Item von den vier Elementen, den menschlichen Complexionen, Allerley speise und getrenck, auch vom Purgieren, Aderlassen, Baden, Schrepffen. Mit grundlicher anzeigung vnd cura aller mengel vnnd gebresten am menschlichen Leibe von Scheitel biß auf die füß. Sampt einem bericht von den Jüdischen und Märcktartzten.

https://hdl.handle.net/1874/433866



Dit boek hoort bij de Collectie Van Buchell

Huybert van Buchell (1513-1599)

Meer informatie over de collectie is beschikbaar op:
http://repertorium.library.uu.nl/node/2732

Wegens onderzoek aan deze collectie is bij deze boeken ook de volledige buitenkant gescand. De hierna volgende scans zijn in volgorde waarop ze getoond worden:

- de rug van het boek
- de kopsnede
- de frontsnede
- de staartsnede
- het achterplat

This book is part of the Van Buchell Collection

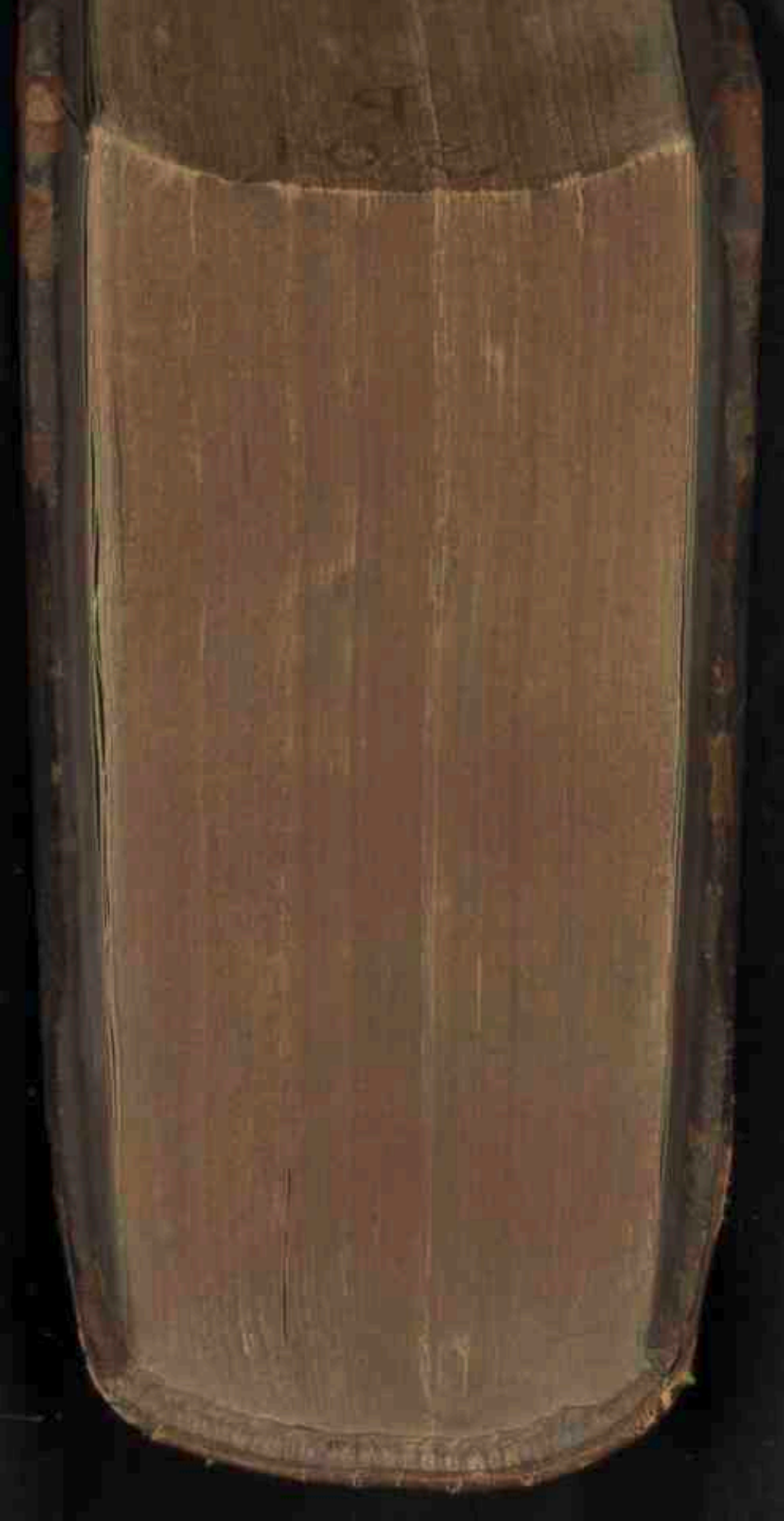
Huybert van Buchell (1513-1599)

More information on this collection is available at:
http://repertorium.library.uu.nl/node/2732

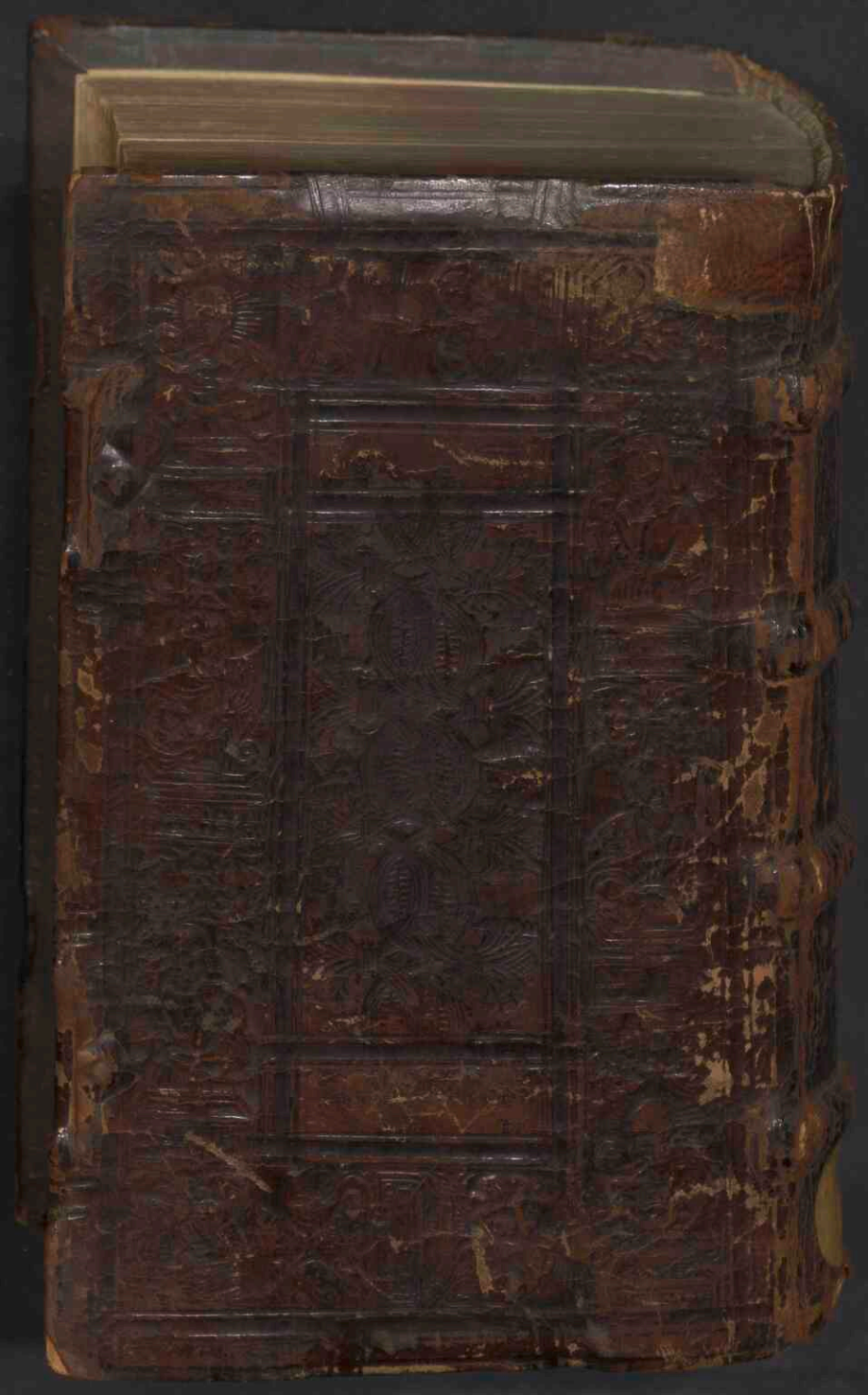
Due to research concerning this collection the outside of these books has been scanned in full. The following scans are, in order of appearance:

- the spine
- the head edge
- the fore edge
- the bottom edge
- the back board

O. oct.
20



291
b



Medici
Octavo nº. 29.

Leibs Artzney.

Ein sehr Nutzliches Handtbüchlein vom grund

vnd innhalt der gantzen Artzney / wie nemlich gegenwertige gesundheit zůerhalten / vnnd die verlorne wider zůbringen sey. Item von den vier Elementen / den menschlichen Complexionen / Allerley speise vnd getrenck / auch vom Purgieren / Aderlassen / Baden / Schrepffen / ꝛc.

Mit grundlicher anzeigung vnd

cura aller mengel vnnd gebresten am menschlichen Leibe von der Scheitel biß auff die Füß.

Sampt einem bericht von den Jüdischen vnnd Märcktartzten.

Alles auffs neuwe zůgericht / auß allerley warhafftigen Scribenten zůsammen getragen / vnnd selbs probiert.

Durch D. Georgium Pictorium Villinganum.

Mit angehencktem vnnd nutzlichem repertorio oder Register / yedes ding so man begert gering zu erfinden.

Getruckt zů Franckfurt am Mayn.

ANNO M. D. LXVI.

Ex Donatione H. A. Buchell.

Der wolgebornen Frauwen
Frauw Anna Paungartnerin/von
Paungarten/Freyfrauw zů hohen
Schwangenow/vnd Erenbach/ꝛc.
Geborne Freyin zů Rainach/
Leonradt vñ Amadt/ꝛc.
meiner Gnedigen
Frauwen.

Wolgeborne gnedige frauw/ Euweren gnaden hab ich in dem ein vnnd sechtzigsten jar/ ein Declaration/der sechs nit natürlichen dingen/gegenwirtige gesuntheit zů erhalten/vnd zůkünfftige kranckheit zů vermeiden/ auß gantz genaigtem vnd vndertenigen gemůt/zů geschri-

ben/vnnd hiemit ein theil deß
fundaments der gerechter ar-
tzney aller noturft nach absol
uiert/so ich aber jetz gedacht/
das zů denselbigen sechs nicht
natürlichen dingen / auch die
sieben natürlichen ding / vnd
drey/die wider die natur sind
statt haben sollen / so hab ich
dieselbige auch an die hand ge
nomen / vñ auff das kürtzest/
doch nit so gar vnteutlich/deß
fürnemens beschrieben / das
von den sibnē / ein jeder leser/
warer artzney ingang / vnnd
grund verfassen mög/ vñ von
dē sechssen dz gesund vor dem
vngesunden erkenne / sampt
den dreien/ auß welchen man
ablei-

ableinen kan alle krankheit/ vō der scheitel biß auff die füß hinab/vnd hiemit/so mich die verblendung der φιλαυτίας nicht irret/deß grundes vnd fundaments/der gantzen Canonischē artzney vollkomnē schein der gestalt angezeigt/dz ich nit anders wene/dann so ich diß büchlin ein inhalt gantzer artzney genañt hette/das ich daran nit vil gesündiget/Bit hierauff Euwer gnaden wöllen meinen gehabten fleiß vnd arbeit/genediglich vnnd mit gütem willen auffnemen/vnnd mit Artaxerxe der Persier kō nig bedencken/das es nit weniger ein hocheit kleine schen-

ckinen mit gnedigen willen/ von den kleinen/ auffnemen/ weder grosse gabē hinauß teilen/ Sollches wil vmb euwer gnaden jeder zeit geflissen/ ich ein gehorsamer verdienē/ Befilch hiemit euwer genaden sampt den jrē Gott dem Herren. Datum den fünfzehenden May des drey vnnd Sechtzichesten Jars.

E. G.

Willig gehorsammer Georgius Pictorius der artzney Doctor.

GEORGIVS PICTORIVS

Candido Lectori S. D.

NOn dubito Candide lector Hipponactes ex Aethna in uidiæ complures emersuros, qui non solum hæc scripta mea sint loliginis succo aspersuri, verumetiam laudi meæ salem nigrum, cum Bionis morsu, addituri, dicentes hæc quæ iam schripsi, etiam prius esse scripta, nihilq; me Africam nouí iam attulisse, quibus, pro eo candore quo es moderatus, ex Comici respondeas calatho, propensius rogo: Iam prorsus nihil dici posse, quod etiam prius non fuerit dictum. Vale candide lector, Et: ubi libet, spongia utere amica.

Auß welchen geleerten diß Enchiridion zůsamen getragen.

Alex. Aphrodiſ.
Alex. Benedictus
Alexand. Yatros
Albertus
Aegineta
Apuleius
Apollo Græcus
Auerrois
Archigenes
Ariſtoteles
Arnoldus
Auenzoar
Auicenna
Antonius Muſa
Bartol. de Montegnana
Bartol. Anglicus
Cornelius Celſus
Conciliator
Conſtantinus
Conradus Geſnerus
Crito
Damaſcenus
Dioſcorides
Driander
Galenus
Gentilis
Gerardus
Georgius Pictorius
Gilbertus Anglicus
Gordonius
Gattionaria
Hamech
Hippocrates
Homerus
Iaſon Prateus
Ioan. Math. de Gradi
Iſac
Kirandus
Leonhard. Fuchſius
Ludouicus Cœlius
Marbodeus Gallus
Meſue
Nicolaus Florent.
Oribaſius
Ouidius Naſo
Phryſius
Plato
Rhaſes
Sauonerola
Silmaticus
Sineſius
Stockerus
Symphorianus
Serapio
Theophraſtus
Varignana
Valeſius
Vergilius Maro.

Vom ersten theil deß Fundaments der gerechten artzney / das ist von den siben natürlichen dingen/Kurtze Theoric.

ICh hab vor etlicher zeit / die sechs ding/welch die Artzet die nit natürlichen nennent / beschriben/vnnd der wolgebornen frauwen / Frauw Anna Paungarterin von Paungarten / meiner gnedigē frauwen vberschickt / Dieweil aber die recht artzney / nit allein auff diſe sechs ding gebauwen / sonder auch andere mehr in sich haltet / als siben ding die natürlich / vnd drey wider die natur/so hab ich mir fürgenommen / hochgedachter Frauwē dienſt vnd wolgefallen zůbeweiſen / vnnd die siben natürliche ding/vornen an diß mein schreiben / so von den sechs

Das fundament/ sind drey ding.

nit natürlichē dingen sagt/ mit kurtzer declaration zů hencken/ vnnd es mit den drey dingen wider die natur/ sonderlich von allen kranckheiten/ von der scheitel biß auff die füß zů beschliessen/ auff das der gemein mann/ spüren vñ begreiffen möge/ das mit artzneien nit so gering vmb zůgehn/ wie dann zů vnsern zeiten/ die wurtzen treger/ zanbrecher/ alte einögge/ zanlose vetteln/ kirßmüßkrämer/ Baderknecht/ waasenmeister/ vñ andere idioten/ in grosser vnwissenheit/ doch mit viel lugēhafftem/ erdichtem geschwetz/ gebrauchen/ wil hierauff in ein kurtz figürlin alle drey Hauptstuck kurtzlich begreiffen vnnd die selbige hernach außlegen.

Bader vnd alte weiber sind nit recht artzet.

So dann jetz die figur deß Fundamẽts der artzney anzeigt/vnd die Element vnd den sibnen/die ersten/ So wil ich sagen von den selbigen/ vnd sprich das allhie die element nit werden bedacht wie bey vns/Feür/ lufft/Erdtrich vñ wasser/Sonder wie Auicenna sagt als die fürnemsten vnd ersten anheng deß menschlichen leibs/vnd sind derselben zwey schwere/die mehr dienent zů erschaffung der glid vnd jrer růw/benantlich das Erdtrich kalt vnnd trucken vnd das wasser kalt vnd feucht/vñ zwey leichte/die sonderlich reichen zů meerung der geister/vñ zů bewegung des leibs/als dañ ist der lufft warm vñ feucht/vñ das feur warm vnnd drucken. Es hatt auch deren jegliches sein hůlff vnd steür zů der Menschwerdung/dann das Erdtrich hilfft nit allein den glidern zů růw/sonder es befürdert auch zů einer zůsamen haltung der figur vnd form/das wasser bringt dem hertẽ Erdtrich

Elementñ quid.

Prima prior. doct. 2.

Elemento rum duo grauia.

Duo leuia

Elemento rum iuuamenta.

Wassers nutz.

Erdtrich ein weichung vñ temperatur seine trückne / auff das ein form werden möge / welche form der lufft gantz luck vnd leicht machet / damit sich die schwere vbersich heben möge / so döuwet das feur / macht subtil / vnd schwecht beider kalter Element kelte / vnd bringt also mit jhm die andern drey element in ein Elementische vereinigung / dz also der mensch von tag zů tag leben vnd zů nemmen / vnd in gesundheit die Elementisch natur behalten kann / Es heissen auch die Element darumb natürliche ding / das sie die gesundheit erhalten / wo kein abfal beschicht / wo aber abfal beschicht / da entstehet vngesundheit / die wider die natur ist vnd wid die natur genañt wirt / vnd wañ dañ jetz ernente Element / so in jhren qualiteten einander widerwertig / sich vereinbaren / vñ wol vermischē / so erwachsset complexio, das ander natürlich ding / wie Auicenna schreibt / welchs einen jeden / der

Feürs nutz.

Elemēt natürliche ding

Cōplexio. Prima prim. doctri. 3. sp. 2.

der mit krancken auß grund händlen will/hoch zůbedencken/dañ gewißlich ist anders zůhandlen mit einem kalten menschen/weder mit einem hitzigen/auch anders mit einē feuchten/weder mit einem truckne/ vñ sind/wie auch in der figur erzelt/ der Complexionen neun/vier einfacht/eine kalt/eine warm/eine feucht vnnd eine trucken: vier zůsamen gesetzte/als eine warm vnnd feucht/eine warm vnd trucken/eine kalt vnd feucht/vñ die achtent kalt vnd trucken/die neundte heisset ein gleichförmige complexion/nit zů kalt vnd nit zů warm/nit zů feucht/ auch nit zůtrucken/vnd wirt selten bey dem menschē gantz hellig erfunden/so sie aber erfunden wirt/bleibt sie doch selten behärlich. Neun cō plexion. Comple. frigida.

Die kalt complexion oder vermischung/halt in jhr solche zeichen/ Der mensch hat ein schwachen puls/ ist weisser farb/hat ein kleine red/ist heiß/mit schlechtem haar/mag wol

essen

essen/wirt aber vonn der speiß bald beschwerdt/ist zů grosser arbeit on taugētlich/hitzige speiß ist jm zů wider/schläfft vil/vnd jrret in die Venus nichzig. Die wärm begreifft diese zeichen/ er hatt einen starcken puls/ ein rote farb/ grobe red ist gerad/hat viel haar an seinem gantzen leib/wirt vonn kalter speiß beschweret/döuwet wol/schlafft zimlich vnnd hat Venerem in hulden/

Cōplexio. calida.

Cōplexio. humida.

Die feuchte gibt langsamen puls: fleischechtigen vnd linden leib/kalt verborgne adern/sind flüßig zů den augen/auß dem mund vnd auß der nasen/feuchte speiß ist jr narūg/die trucken speiß verletzet sie/harnē vil/schlaffen gern vnd in dem streit Veneris sind sie mechtig/Aber die trucken Complexion erzeigt sich vast/erst gemelter/zů wider/dañ die trucknen menschen sind gemeinlich dörres angesichtes/am Leib mager/schlaffen wenig/haben kurtzē puls/vnd geben Veneri kein statt.

Cōplexio. ficca.

Die

Die vier zůsamen gesetzten sind keine Element/aber etwas elementisch/als dann ist die erste/sanguinea genant/warm vnd feucht/wie das Element der lufft/die andere cholerica/warm vñ truckē/wie das fewr/die dritt phlegmatica/kalt vñ feucht wie das wasser/vnd die vierdte kalt vnd trucken wie das Erdtrich. Cōplexiō cōpositæ.

Diese alle halt man vnderschiedlich mit solchen zeichen/alle so warmer vnnd feuchter Complexion seiend/haben durch das weiß ein schöne rote farb/volle aderen/wol bey leib/schön haar/sind freygāb/milt/gütig/freündtlich/frölich/schimpfig/lachend/springen/vnd tantzen gern/sind bůler vnd gutes verstandes/kün/vnstandhäfftig vñ in wercken der liebe mechtig. Sāguinea Cōplexio.

Die Cholerische haltet diese zeychen/der mensch ist von farb gāl vñ bleich/dürr vonn leib/hat am gantzē leib vil haar/häderisch/neydig/abgünstig/rösch/kün/gächzornig/ Cholerica.

wäche-

wächerig/vnrüwig/vnfreüntlich/ arbeitsam/vnd werden von Venere verletzet. Aber Phlegmaticam/ so kalt vnnd feucht ist/vermerckt man also/der mensch hat ein weisses oder bleiches angesicht / ist groß vnnd schwer/faul/hart im verstād/schläfferig / feuchtes mundts / truncken/ hartköpffig / handtiert gern mit fries oder mülwerck / fragt hüpschē frauwen wenig nach. Vnnd welche kalt vnnd trucken Melancholici genañt/die füren ein stilles wesen/sind schwartzer farb/dörr / mager/kleinmütig/neidig / wonen gern bey den Todten grebern / sind gern allein/ forchtsam / verzagt / kleinmütig/ sorgfeltig/geitzig / vñ bauwen gern vnder dem Erdtrich.

Phlegmatica.

Melancholica.

Also sind die zeichen / bey welchen man die einfachten vnd zūsammen gesetzten acht Complexiones erkennen mag / eroffnet / vnd ist noch die neundte vorhanden / Das ist die temperierte oder gleichförmige com-

Temperatacōplex.

plexion/

plevion / die menschen so diser com-
plevio seind / sind wol gefärbt / sind
wol gestaltet von aller glidmaß /
mögen wol essen / wol trincken / vnd
wol schlaffen / dauwend auch wol /
sind geitig / milt / werdē nit zornig /
sind nit zefeist vñ nit zemager / sind
frölich wo man frölich ist / haben gu-
ten verstand / lassen sich nichts bekü-
meren / vnd sind der welt angenem /
vnd recht gesund.

Alhär werden auch angehenckt die vier teil deß jares als der glentz / der Summer / Herpst vnd Winter / auch die außteillung der vier alter / als pueritia, pubertas, uirilitas vnd sene ctus / Item örter / landschafften / gelegenheit deß Erdtrichs / die wind / die tugenden der wasser / auffgang vnd nidergang d gestirn / vñ andere meh ding / die ich jetz vberschreit / so mein fürnem nit ein groß Büch / sonder allein das nötigest zůschreiben / darumb ich dann an die hand nim das dritt natürlich ding / das

Quatuor partes anni.

Partes ætatum.

Humores quid Auic. prima prim. doct. 4. caput 2.

ist humores zů Teütsch die feuchtinē.

Diese feuchtinen sind anders nichts dann ein weich fliessendes corpus / in wellches die narung zů dem ersten verwendet wirt / auff das alle glider an dem menschen jhr narung gehaben mögen / dann je so wirt d' hertz erhalten vnd das leben durch das subtilist geblůt / wie Platoni gefalt / der das geblůt einen schatz der natur genañt hatt / vnd durch das gröber sampt den anderen feuchtinen die leber / nieren vnd alles so am leib ist / Vnd sind derselben feuchtinen vier / Benañtlich das geblůt / d' phlegma / die cholera / vnd die Melancholei / wie diſe feuchtinen zů erwegen in eigner qualitet / geschmack / farb / substantz / geruch / vrsprung / wonung / gewalt / vnnd nutz / zeigt diß figürlin mit kurtzem an.

Sanguis thesaurus uitæ.

Humores quatuor.

Sanguinis

	Sanguinis	Phlegmatis	Choleræ	Melanchol.
Qualitas	Cal. & hum.	Frig. & hu.	Cal. & ſic.	Frig. & ſic.
Sapor	Dulcis	Inſipidus	Amarus	Acetoſus
Color	Rubeus	Albus	Citrinus	Niger
Subſtantia	Mollis	Viſcoſa	Tenuis	Groſſa
Odor	Non fœtidus	Parũ fœtid.	Ingratus	Bonus
Origo	Ab hepate	Ab hepate	Ab hepate	Ab Hepate
Situs	In uenis	In uenis	In felle	In ſplene
Dominium	In toto corp.	In tot. cor.	In uenis	Circa renes
Iuuamentum	Neret den gantzen leib.	In mägel verſicht dz geblüt.	Proſcribit ſuperfluit.	Excitat appetitum.

Quatuor Humorum Examen.

Solche vier feuchtinen werdẽ natürlich genañt / ſo ſy in dem weſen wie in der tabel vermeldet ſich erhalten / dann ye ſo regieren ſie den menſchen in geſundheit / Wann ſy aber abfallend vnd ermelte qualiteten / ſapores, colores, vnd die anderen an-

heng verlierēd / so heißēt sy nit mehr natürlich / dann sy zů keiner gesundheit reichen / also thůt das geblůt dz sich nit schicket das es ein narung vñ auffenthalt sey des Menschlichen leibs / oder sich dē glidern vereinige.

Phlema sanguinis agit uices.

Also thůt auch Phlegma des geblůtes statthalter / wañ es sich von obgeschribnen eigenschafften absündert / welchs absünderen beschicht in acht weg / nach den acht geschlechten deß vnnatürlichen phlegmatis, die vier geschlecht erkeñt man auß der substantz / vnd die anderen viere auß dem geist / die man auß der substantz erkeñt / Derē ist das erste das wässerig subtil phlegma / wie es gewonlich die trucknen vollen leut bey jnen haben / die jr dōuwung täglich mit sauffen verderbē / Das ander Muscillaginosum rauw vnd zähe phlegma / Dz drit ein grün / phlegma in der farb wie ein weich glaß welches die alltē leut peiniget / Dz viert Gipseum / dz ist daß gantz grob hart

Phlegmatis octo species.

Aquosum phlegma.

Muscillaginosum.

Vitreum.

Gipseum.

phlegma

phlegma das etwan in denen geschē
wirt/die mit dem podagran geschē
diget/Die anderē vier geschlecht so
man auß dem guſt begreifft/vnnd
auch nicht natürlich phlegma ſind/
Das erſt ſalſum/dann es mit cho- *Salſum.*
lera ſich vermiſchet/Das ander acre *Acre.*
oder acetoſum vm̄ der vermiſchung
willen der melancoley/welchs man
gewar wirt/wañ der menſch ſaure
koppē oder reupſen von im laſt/Dz
drit Ponticum das iſt gar ein dickes/ *Ponticum.*
grobes phlegma/auch auff ſeure ge-
neigt/Das vierdte Stipticum auch *Stipticum.*
grob vnd kalt wie ponticum/welchs
dem menſchen ſein zungen zůſamen
zeuhet/als wann er den ſafft von ei-
chinem holtz darauff hette/Die cho *Cholera*
lera iſt die dritt natürlich feuchte/ja *tertius hu-*
wann ſy in jhrem weſen bleibet/ *mor.*
wie in der tabel vermeldet/dann ſy
dem menſchen zů ſeiner geſundheit
hilff vnnd ſteür thůt/entladet im
von vberfluß/offnet/vnnd machet
das geblůt flüßig/das es ſich mag

außpreiten inn den gantzen Leib/ wañ sy aber abfallet so wirt sy dem menschen on behilfflich / vnd heisset nit mer natürlich / Derselbigē sind vier gattungē/ Eine heisset Cholera citrina / hatt ein farb wie ein citran apffel / welche entstaht auß vermischung der natürlichen cholera vnd dem natürlichen doch wesserigen phlegmate / welche nit so hitzig als die natürlich cholera/ Die ander cholera uitellina / vergleichet sich einem eier dotter in der form/vnd gestalt/ erwachst von der natürlichen cholera vnnd einem coagulierten phlegmate/ Die dritt Prasina / vñ d farb willen also genañt / dann sy gestaltet auff kreuterfarb vmb niessung willen etlichen kreuter / als schnitlauch/mangolt/knoblauch vñ dergleichē wie Galenus leeret/ Die vierte Eruginosa sich auff weisse farb neigend/ vmb grosses brandts willen/ dann spricht Auicenna wie dz gebeim zů erst so man es schwartz brendt/ vnd

Choleræ quatuor genera.

Vitellina.

Præsina.

Eruginosa

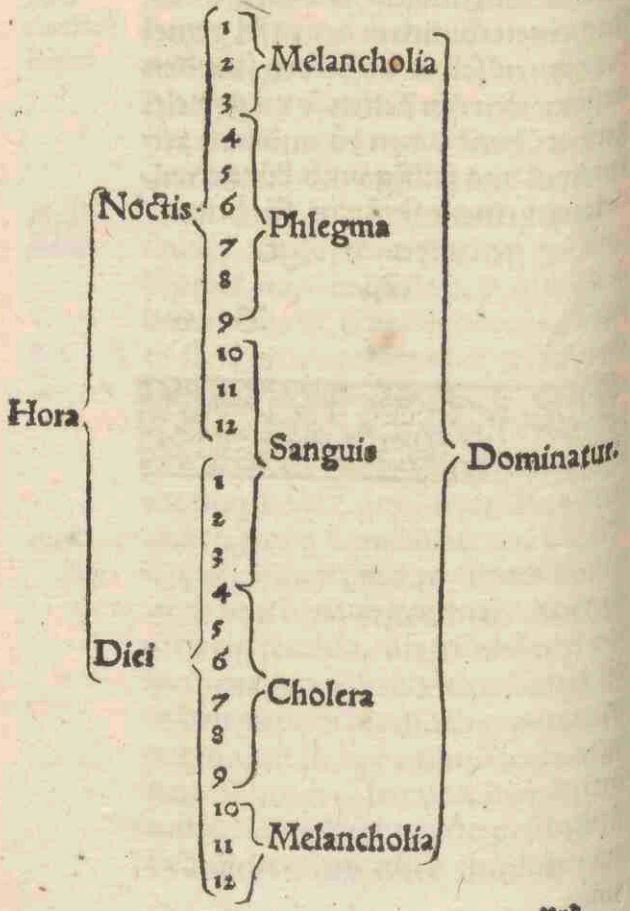
vnd darnach weiß wirt / alſo beſchicht auch mit diſer vierdten cholera/welche nit allein zů ů geſundheit nicht fürſtendig / ſonder faſt ſchedlich/dann ſy brendt vmb ſich wie ein hitzig gifft/Vñ vnder dē vier feuchten ſo in der tabel vermeldet / iſt die Melancholey die letſte / dann ſie iſt des geblütes heffe / vnd weit von den anfengen deß lebens / ſo ſie kalt vnd trucken/erhalter aber vnd neeret die Melancoliſche glid / als das gebein/miltz vnd andere/vnd erwecket den magenmund / das er der ſpeiß begert/ja wann ſie natürlich/ dañ die vnnatürlich iſt ein verbrent ding/hitziger vnd leichter weder die natürlich Melancoley / iſt der geſundheit zů wider / vñ mag werden auß einer jeden feuchte / wo vberig hitz vorhanden / Sonſt haben wir vier andere feuchtinen / durch welche dem Menſchlichen leib auch zůſatz beſchicht / Als dañ iſt Innominata humiditas, die vngenant/Die an-

Melancolia, quartus humor.

Humiditates ſecundæ.

Ros der ros/Die drit Cambiū/Die vierd
Cambium. te glutē/Die vngenañt feuchte ent-
Gluten. springt von den vier erst gemelten
feuchtinen/vnnd haltet sich zů end
dem kleinen geeder/das man venas
capillares nent/auff das solche feuch
Membra te ernere vnnd befeuchtige membra
similia. similia/das ist das fleisch/gebein/
krospel/neruen/puls vnd andere a-
deren/So ist Ros die dauwig feuch-
Ros quid. te so auch von den vier ersten ent-
springt/von natur verordnet/das
sy in mangel der narung/narung
geben soll/auff dz die natürlich wer
me nit zů vil außtrückne/Das humi
Cambium dum radicale Cambiū vertrit die stat
quid der verlornen feuchte/vnnd kompt
Gluten auch von den vorgenantē/Aber glu
quid tē ist ein feuchte/die jrē anfang von
spermate empfahet/vnd erhaltet sich
in den glidern die man simplicia nen-
net/damit sie bey einand bleiben mö
gen/Were wol jetz von dem dritten
natürlichen ding genůg geschriben/
bedaucht mich aber nutzlich sein/
wann

wañ ich auch anzeig wie solche vier feuchtinen/die ich in der tafel gemel det/jhnen selber besonder stunden ausserwelen/in denen sy vil gewelti ger herschend dann zů anderen zei ten/will das selbig vmb kürtze wil len in einem figürlin fürbrin gen wie nach folgt.


Hora
Noctis
Diei
1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
Melancholia
Phlegma
Sanguis
Cholera
Melancholia
Dominatur.

Vnd ist auch gewißlich war / dz diser vier feuchtinen herschung einē schlaffenden menschē solche impreſsion machend / das jme der qualitet nach ō feuchte / so bey jm herrschet / vil mal tröum fürkommend / Dann das geblüt neigt in / das im von roten dingen / rotem gewand / springen / singen / dantzen / zechen / von gesellschafften / seitenspil / vnnd von frölichen sachen traumet / Das phlegma neigt in / das jme traumen der weiß fürkompt / weisse beklei-dung / von regen / wind / schnee / wasserguß / fischen / von fries vnd mül-werck / die vberflüßig cholera bringt das dem schlaffenden von gälem gewand / von fliegē / feür / fallen / von krieg vnd hader tröumet / Aber die Melancholey bringt tröume / von schwartzem ding / von leid / von trurem Todten / neid / haß / schätz auß dem Erdtrich grabē / mit dem teufel geplagt werden / vnd von vnsauberen finsteren gemachen / vnd ob in

Somnia sanguinei.

Phlegmā. somnia.

Choleriei somnia.

Somnia melancholici.

diſen

Somnia Cacochimici.

disen feuchtinen / erwann ein corruption entstanden were / so geht der mensch mit vnsaubern dingen vñ / der mensch will im schlaff fliehen oder lauffen / so wirt er gehindert / falt in mistlachen oder propherlin müß / will also das vierdt natürlich ding an die hand nemmen / das sind die glid deß leibs.

Quarta res, membra. Prima pri. doct. 3. caput 2.

Das vierdte natürlich ding / so in der ersten figur vermeldet / sind die glid welche erwachssend auß den ersten vermischung obgemelter vier feuchtinen lernt Auicenna / nit anders dañ wie die feuchtigkeiten auß der speiß / vnd die speiß auß den Elementen / die glid werden zerteilt in zwen weg als Galenus bezeugt / vnd auch in der tafel vermeldet / dañ etliche heissend principalia / oder wurtzlen / auß welchen die anderen erwachssend / vnd werden darumb also genañt / das sy den anderen allen von nöten sind / dann ye so gibt das haupt von seinem fordern teil / allen

Galen. 1. tech. part. 1. de cauſ. Membra cur principalia.

glidern

gliedern die empfindlicheit / vnnd vom hinderen teil die beweglicheit / die leber so auch ein wurtzel / allen gliedern das geblůt / auff das sy narung habend / das hertz / die Spiritus oder geister deß lebens / vnnd die testes oder geburts glieder / ziehend das vberig geblůt an sich / vnd verwandlend es in menschlichen somen / zů auffenthaltung vnnd meerung deß menschlichen geschlechtes / das sind die vier principalia oder anfenglich glied. Die anderen nennt man minus principalia / vnd dienent den obgemelten / als die nerven oder senn aderen / dem hirn / die puls aderen / dem hertzen / die blůt aderen der leber / die uasa spermatis den geburts gliedern / Sonst sind auch andere nebend den ermelten / die jhren vrsprung vnnd empfindlicheit von den ersten haben zůuerdöuwen die speiß / als die lung / der magen / die mieren / vnnd das eingeweid / aber das gebein / das fleisch / die feiste / vnd

Membra minus principalia.

vnd aller glid hat/habē eigne krafft für sich selber / So vil von dē vierdē natürlichē ding/ wäre wol hiebei gestandē / dz ich aller glid cōplexiones erzelt hette/wurd aber zů vil sich einreissen / vñ vil schreibens bedörffen/ bey Galeno, Auicenna vñ Ioānitio/ ist solches vberflüssig vermelder / will jetz sagē von dem fünfftē natürlichē ding/dz sind virtutes oder krefften.

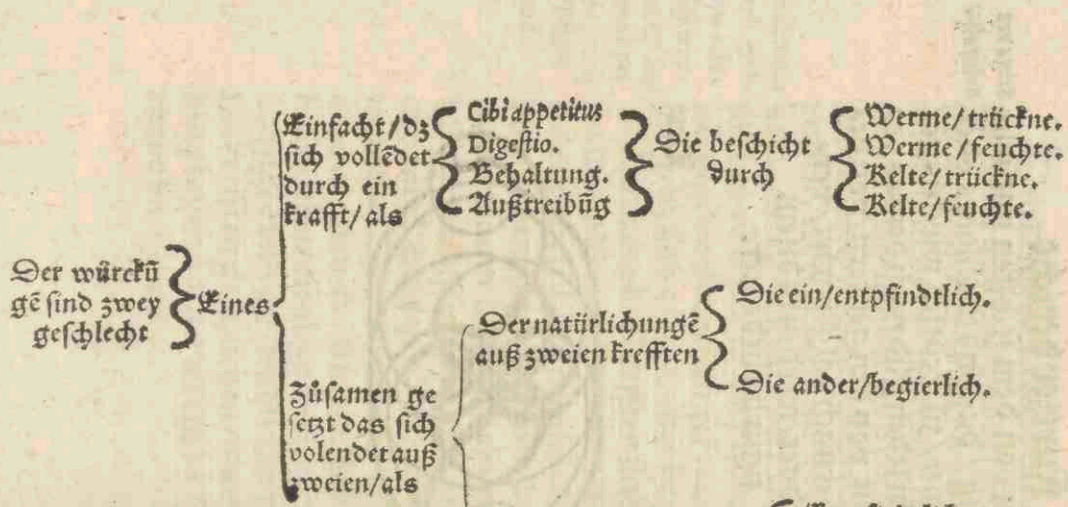
Galenus in tech. & libro 2. de diff. morbo. & Auicenna prima, primi. Virtutes quid

Virtutes oder krefften sind ein gewaltiges ding/dz da außgeht von d seele in den leib deß menschē / welchs ding geben ist den gliedern/damit sy jre wirckungē könden volbringē / in dreifacher differentz / wie nach volgēd tabel anzeigt / Ich hab sonst in meinem Cōpendio von der Medicin oder artzney/so ich im 58. Jar Latin beschrieben vñ außgehn lassen/weitleuffiger vnd verstendlicher von disen krefften geschrieben/dann solche ding lassen sich nit wol in dz Teütsch verdolmetschen.

Kurtzer bericht.

Jetz von dem sechsten natürlichen ding / das sind functiones oder operationes / zů Teütsch wirckungē / die einem jeden glid nach dem es versehen kan von den geistern / von denen hernach volgen wirt / verordnet / werden in disem figürlin bedeutet. *Sexta res naturalis.*

Der


Der würckū gē sind zwey geschlecht
Eines
Einfacht/dz sich vollēdet durch ein krafft/als
Cibi appetitus
Digestio.
Behaltung.
Außtreibūg
Sie beschicht durch
Werme/trückne.
Werme/feuchte.
Kelte/trückne.
Kelte/feuchte.
Züsamen gesetzt das sich volendet auß zweien/als
Der natürlichungē auß zweien krefften
Sie ein/entpfindtlich.
Sie ander/begierlich.
Deportatio, verschlindung auß dreyen/züsamen
Empfindtlich.
Begierlich.
Außtribend.

Noch ist vberenzig das siebend natürlich ding allen so mit artzney vmbgon wöllend fleißig zůbedencken/vnd sind die geister genañt/die sind ein subtil corpus auff den lůfft geneigt/vnnd temperiert/auß den subtilistẽ teilen deß geblůtes/durch welches von den ersten gliedern die krefften geteilet werden in die andere glid alle/auff das sy jre ämpter oder würckungen/von welchen erst geschrieben ist/recht volbringẽ/Vñ sind der selbẽ geister dreierley/einer thierlich/der ander leblich/der dritt natürlich/der thierlich wirt erschaffen auß den subtilisten teilen deß geblůtes im hirn/vñ zeucht sich durch die senn aderen in alle glid/auff das sy entpfindtlich vnd beweglich sind/vnnd erhalten die thierlichen wirckung/als bewegen vñ empfinden/ Aber ß leblich geist entspringt auß den subtilisten teilen deß geblůtes so im hertzen erwachssen/vnd wandlet durch die puls aderen in die glid/die

Spiritus septimares naturalis.

Spirituum tria genera.

Spiritus animalis in corde.

er lebendig machet / vnd aufferwecket die leblichen functiones / als lebē vnd das puls klopffen / vnd der letst spiritus / ist d natürlich / welcher auch entsteht auß den subtilisten teilē deß geblütes d leber / sich neigend durch die pulsaderen in alle glid die zů erneren / damit sie volbringen mögen rechte würckung / als begerē / behalten / dōwen / vñ außtreiben / laß also von solchen siben natürlichen dingē genůgsein / vnd vermein solch mein kurtzvermeldūg solle einen fleißigen genůgsamen behilff bringen / das er von den nachuolgenden sechs / nicht natürlichen / vnd von den drey dingen / so wider die natur genañt / zimlichen verstand empfahen werde / yetz von den sechs nit natürlichē dingen die zů erhaltung der gesundheit vil dienen mögen / doch zů erst was gesundheit sey.

Von den sechs nicht natürlichen dingen/ so das ander fundament der artzney sind/ ein kurtze Theoric.

Durch Georgiũ Pictorium der Keyserlichen regierung Ensißheim/ bestelten Phi sicum.

Declaration oder Erklärung der sechs nit natürlichen dingen/ welche/ so man sy recht haltet/ güte gesundtheit fürderen/ vnd verlorne widerbringen mögen.

Zum ersten/ was gesundheit ist/ vnd wie notwendig sie sey dem Menschen.

Das erst Capitel.

ARistoteles der Hoch Weise Mañ befilcht/ so einer schreiben wölle/ das er zůuor anzeigen vnd erklären solle den nammen der materi/ so er zůbeschreybē vnderstehet. So ich dañ mir fürgenommen/ euweren gnaden/ vnd menigklichem zů gůt/ etwas von erhaltung der gesundtheit in gemein fürzebringen/ gezimpt sich dem Philosopho zůgehorsamen/ vnnd anzezeigen was die gesundtheit sey/ vnd ob auch dieselbig etwas

Lib. 1 poster. et Gale. tertio interio. cap. 3.

Sanitas qd.

was fürstendig / vnnd dem Menschen von nöten. Sprich hierauff auß dem mund deß hochgeleerten Galeni / das gesundtheit anders nichts ist/dann ein dispositiõ oder wesentlichkeit deß Menschlichen leibs / darinn er füglich alle wirckung on verhindernuß schmertzens vollbringen kan. Alcmeon legt sy auß mit anderen worten / vnd spricht/das gesundheit sey ein gleiche vermischung der werme/kelte/feuchte/vnd trückne/ aber Diocles sagt/das sy solle genannt werden *symmetria elementorum*, das ist ein temperatur der vier elementẽ / so zů der schöpffung deß menschlichẽ leibs gehörig/Erasistratus schreibt/ die güter ordnung essens vnd trinckens zů. So wil Zeno mit anhäg seiner gantzẽ schůl/ das gesundheit anders nichts sey/ dann ein rechte getemperirte maaß/ der natürlichen werme/Pythagoras deß sigel grabers Menesarchi Son nempt sy *speciei consistentiam*. Aber Epicurus ein ding / welches einem menschẽ schad/vñ dem andern nutz/ auß welchem zůuerston/das gesundheit denẽ schad sey/die sy mißbrauchen/vnd denen nutz/die sy wol anlegen/ wie der Heilig Gregorius in seinem Pastoral Büchlein am drey vnd zwentzigsten capitel mit solchen wortẽ bedeutet/alle die so gesundt / sollent erwarnet werden dz sy ires leibs gesundheit auff die gesundheit ihres gemüts verwenden/vnd nit leiblich gesundtheit an ewige kranckheit vertauschen / doch so

Lib. 1. de sani. tuẽd. et lib. 3. de morb. diff. et. 2. aph. com. 4.

Sanitas. quædã symmetria.

so ist nit Hohes daran gelegenn / was yeder schreib / allein dz wir vns mit güter ordnung gegenwertige gesundtheit zuerhalten / befliss sen / dañ sy Gold / Sylber / Gestein vnd Reichthumbs der gantzen welt übertrifft / wie Flaccus auff diß gestalt darvon redet. Lib. 1 epist 12.

Si uentri bene, si lateri est, pedibus ue tuis, nil
Diuitiæ poterunt regales addere maius.

Das ist /

Die leiblich gsundtheit / Küngklich war /
Vernicht / vnd auch verduncklet gar /

Mydas ein vnweiser Künig in Phrigia / erlangt durch sein gebätt vonn Bacho dem Abgott / was er anregte das es zů Gold wurde / on Bedacht das im für das Gold / vmb die gesundtheit zů bitten / mer von nöten gewest wäre / deßhalb jhm zugemalt wurden zwey Esel ozen / Diocletianus der Keiser / vnnd Psapho Lybinus / woltend das auff erdenn Göttliche Eerentpietüg das höchste güt wäre / welchen beiden deß obgemelten Künigs lange ozen wol gezimmet hetten / so sy nit zů noz d gesundtheit begert / Berostratus wisset kein Bessers dann so in aller wält vonn einem / ein groß gesäg oder geschrey sich erhebte / darumb er inn Epheso denn Kostlichen Tempel der Göttinn Diane verbrennet / doch vernichtiget ward / vnnd dahin kam / das vñ verbott willen / iñe kein Mensch nennen dorfft / Flaccus vermeinet etwas Bedächtlicher / so er angibt das ein Weiser mann sich

Mydæ uotum.

Diocletiano diuinus honor sum bonũ.

Sapiens Deo similis si sang.

Gott wol möcht vergleychen / dann er wäre reych geeret / vnnd ein Künig über alle Künig / ja / so im gesundtheit nicht mangelte/

Xerxes uoluptatē pro bono.

Xerxes der Persier Künig / satzt auch gesundtheit hindan / vnd wolt das der wolluſt wäre vor allen wältlichen dingen zübegären / darumb er einem yeden so jme möcht ein neuwe art deßselbigen erfinden / ein besondere besoldūg auffrichtet/ Deßgleichē Philoxenus/ der jhm wünschet einen kranchen halß/ auff das jhm essen vnd trincken im halß lang wol thäte/ vnbesinnet daß jhm dahär vngesundtheit eruolgen möchte/ die yedem vernünfftigen wol zefliehen / so inn seinem vermögen wäre / Alexander Macedo hat auch in dem nebent die schnür gehauwen / so er weit vnd breit regieren für die höchste gab gehalten/ doch so ist bey jme grosse weißheit zůspüren/

Pyrrhi honesta precatio.

dieweil er von seinem Schülmeister dem Aristotele/ gesundtheit zůerhalten/ ein regiment begert/ Auch bey Pyrrho / welcher nach dem erstgemelten Alexandro der beste Kriegsmann geachtet worden / dann wiewol er regierens begirig/ so begert er doch von Gott in seinem opfferen / keins wegs wider seine feind/ weder sig/ noch reych / allein jme vnnd denn seinen gesundtheit/ damit vermeinend

Pythagoras semper salutē precatus est.

so er die selbig hette/ so würd jme an allen anderen dingen kein gebrust obligen / darzů so hat Pythagoras seine Jünger geleert/ wann sy Epistolas/ oder Sendbrieff außgeschribē/

daß

daß sy zů anfang derselbigen die gesundheit von Gott begerend. Sunst werend gleicher vorbildung noch on zal / bedaucht mich aber der erstgemelten gar genůg seyn / vnnd will die sach mit dem andern Capitel angreiffen / vnd zeforderst beschreiben / wie man mit dem lufft / darinn wir wonen müssend sich halten soll.

Von den ersten nit Natürlichen dingen.

Das II. Capitel.

DIeweil wir nun die gemein gesundtheit / so gar nach alle ihrer würckůg on hindernuß schmertzens vollbringet / vnd auch nit weit abschreitet von der gleichen vermischung der vier qualiteten zů erhaltenn begerend / můssend wir für vnser aberzil annemmen die sechs ding / welche die erfarnen der Natur / die nit natürlichen ding neñent / als der lufft ist der vns vmgibt / Speiß vnd Tranck / die wir niessend / übung vnd rüw / schlaffen vnd wachen / fölle vnd läre / vnd die zůfäl vnsers gemütes / on welche wir keins wegs läben können / oder mögen / die auch darumb die nit natürlichen ding geheissen sind / das sy

Quis scopus sanitatis.

Res non naturales quare sic dicantur.

den Menschen der sy recht gebraucht / in gesundtheit erhalten / vnnd denn / der sy mißbraucht / oder übersicht zů kranckheit fürdere / Es ist aber hiemit zůbedencken / das mein fürnemmen sey ein Regiment zů schreiben / durch welches mã alweg müsse gesundt bleiben / vnd so man jme nachkomme / alweg hie verharre / dann solches bißher nie keiner vermögen / allein daß ich alhie wölle mittel anzeigen / so man den selbigen nachkom̃e / daß der Mensch so lange verharren möge / biß der Leib die Seelen verlasset / wie Plato spricht / vnd der Todt eruolget / den der Philosophus einen Natürlichen todt ernempt. So dann yederman wol zewissen / das vnder den sechs erstgemelten nit natürlichen dingen / der lufft / deß wir keinen augenplick geraten mögen / wie Galenus anzeigt / vmb zweierley vrsachen das fürnemst ist / als vmb erkülung willen der Geister / vnd natürlicher werme / so im außsichziehen beschicht / vnnd von wegen der außtreibung der reuchechtigen dempffungen / welche bey dem menschen die geist vñ eingepflantzte werme verdunckelen / vnnd ablöschen möchten / Es bedaucht mich nit vnrecht sein / zů erst von der wesentlicheit des lufftes / mit allen vmbstenden zů schreiben / vnd sag hierauff / daß ein yeder so gesundtheit zůerhalten begert / so vil müglich / sein wesen erhalten soll in einem getemperirten lufft / welcher in allen qualiteten / dz

Plato in Phœdone.

Aristo. in Lib. de mort. & uita.

Libr. 9. de inge. sanit. cap. 14.

Aër bifariam necessarius.

ist/in werme/kelte/truckne/oder feuchte nit übertreff/der sauber sey/häll/wolriechend/ sich von auffgender Sunnen bald erwerme/ vnd von nidergender bald erküle/dañ kundtlich ist/das ein solcher nit allein die läblichen geist/vnd das geblüt neeret/reiniget/meret/ subtil machet/vnnd erleuteret/sonder auch daß er die geist erfreuwet/das gemüt erschönet/vñ in allen glidern die löwūg erwecket/ oder fürdert/so ein trüber/nibliger/feuchter stinckender/vergiffter vngetemperirter/ den gegenteil einfüret/vnnd nichts dann schwärmütigkeit/trauren/vnnd lange weil angipt/einen getemperürten lufft mag man am aller gewissisten haben zů der zeyt deß gelentzē/wan die Soñ geht in den Wider/dañ er auff die selbige zyt mittelmässig/warm vñ feucht/verharret aber nit lenger in seiner temperatur/dann biß die Sonn inn den Krebs schreitet/vnd den Sumer erreichet/welcher von dem mittlen abweicht/vnnd den gesunden zewarm vnd trucken/deß/die Geleerten künstlich enderung angeben/vnd in zů einer temperatur bringent/mit besprentzen der wonnungen/als Galeno gefalt/etwann mit essich/etwan mit frischem wasser/zů zeiten mit Roßwasser/darinn allerley Sandel gebeitzt/vnd der essich vnd anders nit hette/möcht lassen sieden in frischem wasser rot Rosenpletter/vnd Seeplümen/vnnd wann es kalt worden gebrauchen/Item so dient

Quis aër optimus Ga. lib. 1. de reg. sanit. et Oribatus lib. 2. de uirtut. simpli.

Mali aëris nocumenta.

Aër quando temperatus.

Lib. 10. de ingen. sanita. cap. 8.

auch

Aër calidus ad frigidum alte-rand.

auch hieher in die wonungen zůströwen wol riechende saurlechte Aepffel/Quittin/Citronen/Pomerantzen/Granaten/Limonen/vñ Biren/auch Blůmen vnd Kreuter/deren geruch auff keltigung reichet/als Rosen/Seeblůmē/Violaten/Reblauß/Wydenlauß/Bäbeer/doldenbletter von Lentisco/denn etlich einen Kriechen baum nennent/vnd Heiden/welche alle/oder zum theil/nit zů vnderlassen/auff das nit die iuncturen oder gleich gelediget werden/kein vnatürlicher durst entstande/die leblichen geist in ihrem rechten wesen bleibent/die krefften nit schwachheit entpfahen/die gůt Dówung recht verharre/die natürlich werme/so ein instrument der natur/nit abneme/daß hertz deß läbens fundament nit vonn frembder hitz geengstiget werd/vnd sich auch kein überflüssige feuchte zů den edlen glideren leite.

So spricht auch Aristoteles/*Quòd oppositorum eadem sit ratio*, daruß zůuerstehen/dieweil der warm lufft/so in beiden qualiteten überschreitet/den gesunden nit gůt/dz auch der kalt/der etwas von der gůten temperatur abgefallen/denselbigen zůwider/welcher gemeinlich angeet/wann die Sonn volget in die Wag/oder in den Steinbock/dañ ye so leitet derselbig lufft flüß vom haupte an den rachen/in die nasen/brust vnnd alle glid/schwechet die neruen/beschediget die lungen/vnd machet brustgeschwär/doch so

wirt auch gesagt/ das man disen wol zügütem bringen möge/als wenn man in den gemachen mit hellem flammen von Reckolter/ Fiechdennin/ oder gesundenn Eichen holtz feüret oder reuchet/ mit Mastix / olibano/ sandarac/ weissen Agstein /gebranten Negelein vnd Paradeiß holtz/ vnnd kreuter erhaltet als Maieron / Lauandel / kleinen vnnd grossen Costentz/Nägelblümen/ der kleinen Basilic/Byment/oder Rosmarin/Man wolte dann auß der Appoteck küchlein/ oder zelt lein von Benjui gebrauchen /die werdend gemacht / von einem wolriechenden Gumi diß nammens/Paredyßholtz vnnd von Bisem/ oder Galliam Moscaten oder Aliptam / Es wirt auch vil mal der lufft/so temperirt / vnd gůt sein möcht/in allen qualiteten *per accidens* verendert vñ böß gemacht/vñ besonder weñ er durchget steende/faule/stinckēde wasser/ in die aller vnrath vnd wůst vergossen wirt/ als gewonlich Stett vnd Schloßgräben erfunden werden/Item so endert sich auch ein gůter gesunder lufft/vnnd wirt böß an disen orten/da grosse zal deß vychs wonet/vnd ein Oberkeit seuwisch vnd knoppertöllisch läbt/ kein einsehen thůt das die dume oder mist werd ab dem pflaster gefürt / dann ye so verkeeret der kümist einen getemperirten lufft/ in ein überflüssige kelte vnd feuchte / der roß mist in ein vnnatürliche hitz/ Schaaff vnnd Sewmist seind vmb jhr gantzen substantz willen

Aëris Frigidi alteratio.

Aër per accidens alteratur.

Pecorum excremēta aërem inficiunt.

willen der gesundtheit zůwider/ vnnd Beson der in sterbendē lōuffen / wiewol man grobe knüttel vnnd pauren knöpff findet/die yeder zeit mit gantzem fleiß /im mist vnd wüst ste cken / vnd auff kein stattliche ordnung trach ten.

Situs macelli considerandus.

Auch so ist nit zůuerleugnen/das Kirchhö fe/Heimlich vnsaubere gemach / Kerbheuser/ Lederbeitzinen/Hanffrötzinen/ Schlachheu ser/vnd Schmeltzhütten / güten lufft in vn gesunden verwenden / darumb auch in den Stätten vernünfftig gehandelt wirt / das man die schlachheuser auff fliessende wasser bauwet / damit kein vergiffter / stinckender lufft von faulem geplüt der Thier / vnd stin ckenden wensten / auch anderem vnrath / er weckt werd. Item so mag ein geheuß oder gemach / darinn gesunder lufft / durch man che der einwoner / die wüst vnd grobianisch läben / zů vngesundem lufft gebracht wer den/als dann vil beschicht / inn der Pauren heuser / da der ein Knobloch isset/ der ander Zibelen/einer zeucht in warmer stuben seine Schůch auß/dienach der ströuwe dempffen/ der ander bringt darein eine rößlende nas se juppen / sampt dem heimlichen gestanck der von allen sich erhebt / vnnd catharr / der ein brunn aller kranckheit erweckt.

Rusticorū negligētia aërem mutant.

Mineræ aërē mutant.

Darzů mag auch ein erdtrich / oder metall so in ime verschlossen / den lufft von gleicher temperatur ableinen / dann ist das erdtrich

von

von leim oder lett/so wirt der lufft kalt vnnd feucht/ligt darinn verborgen schwebel oder *arſenicū*, so lendet er sich auff hitz vnnd trückne/*antimonium* dz ist Spießglas vñ *marchaſita*, daß ist wißmat/machend in kalt vñ trucken/ aber bley verwendet in auch auff kelte vnnd feuchte.

So machend auch etliche Böume/ vnnd kreuter böſen lufft/ wenn sy in groſſer anzal bey den wonungen gepflantzt werden/als Feigenböum/ Holderſtauden/ Nußböum/ Nießwurtz/weiſer senff/wieterich vnnd Rabiskraut/dañ so die daß füter beſchettigent/ so wirt es auch dem vych vngesund. *Arbores male aërē lædunt.*

Wonungen in hohen Bergen oder Schlöſſeren werden bey denn erfarnen der natürlichen dingen seht gelobt/ dann alda ist der lufft frisch/subtil vnd rein/ von aller mackel böſes dampffs/ vnnd ob schon der lufft von Occident/ oder mittag/in den selbigen heuſern antrifft/so kan man doch gegen Orient/ vnd Septentrion die gemach eröffnen/ vnd güten lufft einlaſſen/ In den thäleren ist der lufft groß/niblig/nit durchgehnd/vnlauter/ deßhalb er gesunden/ so vil müglich/ züuermeiden/Vnd so die bekleidung dem lufft anhengig gemacht/ so ist zůwiſſen daß einer so in ſeiner complexion ein Phlegmaticus oder Melancholicus oder ein dörrer menſch/auch ein alter/vnd müſſiggenger/ fleiſſiger bekleider ſoll ſein/die gesundheit zůerhalten/ weder *Arces montiũ qualem aërem.*

Valliũ aer qualis.

Veſtitus aëris appendix.

Qui caute uestiri debeant.

der einer der in seiner complexiō ein Sangui neus oder Cholericus/oder junger/feister vñ arbeitender/darzů ist disen besserer kleidung von nöten/die in stuben gewont / weder de nen so der stuben nie gebraucht/vnnd beson der gegen dem Winter soll man sich wol be waren/dañ die erst kelte den gesunden gantz schädlich.

Tempore somni nos bene tegemus.

Auch zů der zeyt deß schlaffens/ist sich wol zůbewaren / dann alle werme sich in den leib zeucht/zů förderung der dőuwung/vnd wer den haupt/hend / vnnd füß derselbigen be raubt/welchs grossen schaden bringen mag/ wo die bedeckung mangelhafft ist/ vnnd be sonder an der gedechtnuß.

Item/so ist die wesentlicheit der kleider zů erwegen / dann Leinwat/ Seiden/ Boum woll keltigen/die leinwat sey dañ fast rein vñ zart / so ist sy nit so gantz kalt/Beltz erhaltend sich nach art der thier/von welchē sy gezogen werden / dañ Füchs vnd Marder Beltz seind warm vnd trucken/vñ fügend allen so schwa che feuchte neruen haben/als den podagreni schen/glidsüchtigen vnd denn feißten/die da begerend mager zůwerden / Killwemme vñ Hasenbelg sind vorgemelten fütern schier gleych/weder das sy nicht so wol trücknent/ Geißfüter möcht der complexion nach deß Thieres wermē/so es nit so grobes haar het te/Schäffen füter ist warm vñ feucht/darumb es wol den Melancholischen vnnd mageren leuthen

leuthen gezimmet / dann es auch dem Leib feuchte zůteilet / will also von dem lufft vnd seinem anhang abstehen / vnd das ander nit Natürlich ding an die hand nemmen.

Von speiß vnd tranck.

Das III. Capitel.

Das ander nit natürlich ding.

DAs and nit natürlich ding / on welches der Mensch nit allein nit gesund / sonder gar nit in läben bleiben mag / ist speiß vñ tranck / doch vor dē ich von demselbigen etwas schreib / wil ich etlich regulas anzeigen / die einem der gesundtheit zůerhaltē begert wol anzůnemen / vñ ist die erste / welcher gůte gesundtheit wil erhaltē / der sol natürlichē hunger nit übergehen sond essen weñ in anficht / vrsach weñ der magē / so der glider haußnatter / vnnd vorkoch / in im kein narung sind / so zeucht er böse feuchte an sich / vnd verschlacht den hunger / vñ teilt auch dē gliedern nichtzig fürstendigs auß / leeret Auicenna / vermeint deßhalb der Rhases / welcher sich alhie übersehen / vñ im der lust zů der speiß vergangen wäre / dz er vor seinem essen ein vyol syrup od syropum acetosum simplicem. oder law wasser solte einnemen / auff dz er sich möchte erbrechē / vnd wider hunger erwecken.

Fames non differenda

Auic. 3. primi cap. 7.

Die ander Regel / wenn den gesunden gar

Non ad saturitatem comedēd.

vil hungert/ſol er ſich nit ſatt eſſen/ vnd den magen beſchweren/ ſonder dem hunger ein örtlein überlaſſen/ auff daß er die ſpeiß im dönwen gewaltigen möge/ darumb dann Auicenna ſchreibt/ welcher ſein läben haſſer der mag fündiſch hinein eſſen.

NOTA.

Die dritt Regel/ das der geſund nit eſſe/ wenn er befindt/ das die vorgenoſſne ſpeiß jhme noch nit auß dem magen/ in das gederm eruolgt/ welches gemeinlich nach der erſtgenoſſnen ſpeiß inn acht ſtunden beſchehen mag/ wie Rhaſes ſchreibt.

10. ad Almanſ. Certa hora eligenda.

Die vierdte/ daß d geſund jme beidermal zeit ein gewiſſe ſtund faß/ vnnd ſich hüt vor villerley trachten/ damit das vngedöuwet/ mit dem gedöuweten vermengt werdt/ vnd nit indigeſtio eruelge/ welche ein fundamēt aller kranckheit/ wie Auicenna leeret.

Tertia primi doct. 2. cap. 7.

Die fünffte/ das man nicht bey dem diſch zelang verharre/ vñ ein vngleichformige feuchte aufferwecke/ die den Magen/ vnnd die Leber corrumpier/ vnnd dem Menſchen böſe farb anhencke/ wie man vil bey den Edlen vermerckt/ die ſo gar lang diſchend.

Die ſechſte/ das der geſund ſich befleiß/ ob er möcht vor vnd nach der ſpeiß ſternutieren das iſt nieſſen/ dann das erſt/ leeret Meſue/ bewegt den vnrath im gederm zů außgang/ das ander treibt die erſtgenoſſen ſpeiß/ an den boden deß Magens/ da die vollkomen dönwung beſchehen mag.

Die

Die sibent/so soll der gesundtheit begert/ zů Sumer zeit weniger speiß gebrauchē/vñ zůwinter zeit hiemit etwas reichlicher sein/ bezeugt Hippocrates/dann ye zů winters zeit ist die Natürlich werme in den Leib geschlossen/vnd ist vollkomner/dann im Sumer. *Primo aphor.*

Die achtent/so sol er alweg über dz nachtmal der speiß karg sein/vnnd weniger essen/ dañ zů imbiß/es were dañ im Winter/so die nächt lang/zů welcher zeit die dőuwūg durch langen schlaaff gefürdert wirt/nach bezeugung deß Hocherfarnen Galeni.

Die neundte/alle so warmer complexion/ großes leibs/grosser übung/wol dőuwē mőgen/vnd sich ordenlich ihres überflusses entladen/das die sich mögen grosser speiß gebrauchen/vnd die den gegenteil halten kleiner speiß.

Die zehend/alle so mager seind/deren geist sich bald verzőrent/groß arbeit thůnd/ das die selbigen bedőrffend speiß die sie wol füre/genannt *cibus bonæ qualitatis*, vnd welche feist/Phlegmatisch vnd müssiggenger/daß sy gebrauchen sollend/speiß die denn Bauch wol settigen/vnd nit grosse narung gebend/ *cibus magnæ quantitatis*, geheissen/als allerley kreuter/frücht/vnd käß. *Cibus quis bonæ quãtitatis.* *Cibus magnæ quantitatis.* *Rhases 10. ad Almãs. 2. reg. acut.*

Die elffte Regel/der gewont hat grober/ vngesunder speiß/vnd wil sich daruon abzie

hen/vnnd güter ordnung geläben/der sol nit gähe enderung thün/sonder sittlich/von tag zů tag/vonn alter gewonheit abstehn/dann die natur wil kein gähe enderung geduldē/ bezeugt Cornelius Celsus.

Die zwölffte/so soll man zů erst der maal zeit niessen die subtile vnd gesotten speiß/damit die selbig auch zů erst auß dem magen in das gederm ziehe/vnnd zů letst die grobe oder gebratne/dieweil sy inn dem magen rechter dōuwung erwarten můß.

Die dryzehend Regel/das man das nachtmal nit anheb mit trincken/wie der gemein brauch/sond wie Arnoldus wil mit flüssiger weicher subtiler speiß/welche gering zů auß gāg bereit/vñ verhüte/dz die so genossen/nit in dem magen schwimme/vnnd dōuwung verhindere/Solcher meinung ist auch Auicenna.

2. Cantico. Rhases. 10 ad Almans. Auer. sup. cant.

Die vierzehend/leeret Auiceña vnd Rhases/benanntlich/das man zů Summerzeit die imbiß vnd nachtmal an külem ort/vnd zů küler stund niessen soll/vrsach gibt Auerois/ vnnd spricht/das die eusserliche Wermi der zeit schwach macht die natürliche Hitz deß leibs nit anders/dann wie die Sonn ein feuwr ablöschet/wann sy darein scheinet.

Decima sexta tertij tract. 6. cap. 1.

Die fünffzehend/nach aller genossne speiß soll man die hend weschen/mit frischem kal tem wasser/dann so man sy mit warmem o der lauwem weschet/sagt Princeps/so wir

di-

die natürlich werme herauß gezogen/welche ein instrument ist der döuwung/vnnd mag der mensch dester weniger die döuwung vol bringen. Rhases wil das hendweschen mit lauwem wasser nach genosſner speiß würm im leib pflantze/wil also von gemeinen reglen abstehn vnd allerhand speisen beschreiben/wie dieselbigen zů der gesundtheit mögen gericht werden/vnd zů erst das Brot an die hand nemen.

Von dem Brot.

DJeweil das Brot ein fundament aller anderer speiß/als Galenus bezeugt/ so gebürt sich auch/vor den anderē speisen/von dem Brot meldung zethůn/vñ sagen solle siben eigenschafften/benamlich dz es nit warm zů Thisch getragen werd/nicht zealtgebachen sey/recht gehöfelt/lugg/wolgebachen/ein wenig gesaltzen/vnd das mäl von güter frucht komme. De Primo alimento. Panis habeat septē cōditiones. Gal. lib. de euchim. et cacochimia. cap. 3.

Warumb es nit warm sein soll/gibt Auicenna die vrsach/vnd spricht/das warm Brot gern verstopffung bringe/durstig mache/im magenn schwimme/bald verdöuwet werd aber langsam in das gederm komme/doch so lobt er seinen geschmack/vnnd will das er die auffrichten möge/so in onmacht ligen. Panis calidi odor bonus.

Dz aber dz Brott nit alt/oder schimlig sein soll ist vrsach/das es dē leib zůuil trücknet/vñ

überflüssigen Melancholey erwecket / ist die rauff daß mittel zůtreffen / dz es soll recht gehöfelt sein / Bezeugt Galenus vnd Auicenna / Galenus spricht / vngehöfelt Brot ist keinem menschen nutz / Aber Auicenna sagt / das übel gehöfelt Brot / sey grosser narůg / Bringe doch den můssigen gern grose verstopffung.

Primo ali mēt 2. cano cap. de pane.

Item so soll das Brott lugg sein / mit vil löchlein / auß welchem zůuernemmen / das es von allem schleim abgesůndert / vnd gůt nutriment Bringt / doch ehe verzert wirt / weder das Brott darinn kleyen vermischt.

Es soll auch wol gebachen sein / dann übel gebachen Brott ist hart zůuerdöuwen / beschwert den magen / vnd sein narung Bringt verstopffung der läber / *Auicenna loco prælle-gato.*

Panis sit bene coctus

Vnnd das Brott soll ein wenig gesaltzen sein / dann Brott on saltz Bringt verstopffung vnd das zůuil saltz hat / Bringt auch zůuil trůckne / das mittel ist das beste / spricht auch Auicenna.

Panis sit salsus.

So soll es gebachen werden / von reinem suberen Weissen / der kein Butzen / Wiggen / Ratten oder Lolli habe / denn auch Katzen vñ Marter nicht verwůstet / vñ in feuchter ernd / oder zů feuchter zeit nicht eingesammlet / sonder der schön / gelb vnnd auß der wurtzel gezeitiget.

Rhas. 3. ad Almans.

Die rinden oder crusten des Brots / seind zůunderlassen / dann sy machend verbrennte

Cortices panis dimittien.

gallen

gallen/ oder Melancholey. Es gerte dann einer zů gar feuchten mägen / oder begert mager zewerden /der möchte sy gebrauchen vñ besonder zů end der maalzeit / dann sy treibt die genossen speiß an den boden deß Magens/da die dőuwung am besten.

Gersten Brott ist kalter complexion / gegen dem Weissen Brott/ gibt wenig narũg/ macht wind im leib/ grimen / vnd verstopfft den bauch/ schreibt Rhases aber roggebrot/ darbey kleyen sind/ fürdert die stülgeng vnd gibt nit so gůt nutriment als weissenbrot. Arnoldus Catalanus leeret/ man solle alweg for allem essen einen bissen Brot niessen mit einem wenig gebülfertem enis/ dann das selbig Brot treibe vil vnrath von dem mẽschen/ durch dẽ darm/ wil also vom Brot lassen gnůg sein/ vnnd von dem fleisch sagen.

Von allerley fleisch.

NAch dem Brot ist das fleisch dem menschen die gleichförmigste speiß / darumb wil ich yetz das fleisch an die hand nemen/ vñ acht regulas daruon fürschreiben. *Canones octo in usu carnũ.*

Die erst/ fleisch von groben thierẽ / die mager seind ist besser gesotten weder gebraten.

Die ander / fleisch von feißtem gefigel ist gesunder gebraten dann gesotten.

Die dritt/ fleisch ob der glůt gebraten / neret den leib wol / vnd machet starck so es wol

gedöwet wirt / doch so ist die gemeine sag dz es kein mal gar gedöuwet werd / deßhalb den gesunden nutzlich wäre / daß sey nichtzig varuor oder harnach essend / auch darauff nichtzig trincken / vnnd hiemit den magen nit beschwerten.

Die vierte / gebachen fleisch machet vnwilligen magen / nimpt hinweg den lust zů der speise / vnnd ist mer hart döwig weder gebraten fleisch.

Die fünffte / fleisch mit gewirtz angemacht ist loblich zů winter zeit.

Auic. secunda. 5 cap. 1.

Die sechst / fleisch mit essich bereit verletzt die neruen / vnnd keltiget zefast den leib.

Die sibend / von yedem thier ist das fleisch von der gerechten seyten zů gesuntheit nützlicher / weder von der lincken seyten.

Die achte / alle feiste von dē fleisch nimpt hin die begir zů der speiß / dañ sy überzeuchet den magen mund / vñ schwimpt im magen / vnd vehindert daß die ander speis mit jr nit wol verdöwet mag werden.

Von dem rindfleisch.

RIndfleisch gibt ein grosse narung / macht aber böß geblůt der es in stätem gebrauch haltet / steigt langsam auß dem magen / verstopffet den bauch / vnnd ist müssiggengern hart zů verdöwen / vnd ye elter das rind geweſt / ye böser sein eigēschafft / besonder so es am rouch gedort / dann es melancholey

lancholey vnd kranckheiten erweckt die der melancholey anhengig/ als malzey ist/ frantzosen/ krebs/ zittermäler/ fiertägig feber/ wüste raud/ darumm habē die alten/ wie Griechiß vnnd latinisch autores bezeugen/ sich vor rindfleisch gehietet/ nit anders dann wie die Juden sich hietēd vor dem schweinin fleisch/ die Athenienser habend rindfleisch erst zů nahrung gemacht/ vor hatt mann bey der sträff exilij das ist deß auß tribs in das ellend/ verbotten das keiner solt ein rind abnemmen/ allein das zů dem pflůg gebrauchen Ich gedenck es werd wider darzů kommen/ so wir so vnordenlich fleisch essent/ wir wöllent nit bedencken das vmb güter policey willen etlich tag im jar fleisch essen verbotten/ auff dz man vieche erziehen möcht/ vermeinent also den bäpstleren mit solcher vngehorsame widerdries zůßewisen/ so hofierent wir vns selber in die kuchi. Veteres à carne bubula abstin.

Alhie ist zů mercken das keinerley fleisch der gesundtheit fürstendig/ so erst auß der metzig kompt vnnd warm in den hafen bereitet wirt/ dann es die rot rür machet. CANON.

Von geiß vnd hagen fleisch.

Geiß vnnd Hagen fleisch gebent gantz böse narung/ sind hart zůuerdöwen/ vnnd machent böß geblůt/ darumm sy den gesundē zů fliehen/ lärt Auicenna/ fleisch

Bock fleisch

von einē Bock/ bringt offtermal das quartan leert Isaac/ doch so ist dz geißfleisch weniger schädlich zů summer zeit so die Blossen an den Bäumen volkommen erschinen/ Fleisch von einem wider/ gleichet sich gar nahe dem geiß fleisch/ weder das es ein wenig ringer zůuerdöwen/ spricht Auerrois.

Widerin fleisch. 5. colliget.

Hammel fleisch.

Hammel fleisch so von einem alten Hammel/ ist auch gesundtheit vnnütz/ dann sein werme vnd natürliche feuchte sind schwach/ von einem Jungen Hammel mögend gesunde vnd krancken on schaden niessen/ dann es gibt gůt geblůt.

Tertio alim. cap. 2. ingen. san. & 7. de cap. 6 & coll. cap. de carn.

Fleisch von einem jårigen schwein/ so nit zůfeißt auch nit zůmager/ gefüret von eychlē/ marren/ gerstē/ bonen/ weissen oder Birß/ vñ nit vō kleyen/ kraut oder ops/ ist gesundē zimlich zůgebrauchen/ doch vil mer wann gesaltzen ein rauch dar durchgangē/ dann es gibt ein gůt geblůt/ deßhalb Galenus schreibt/ vñ will das kein fleisch sich mer deß menschen fleisch vergleiche/ vñ gibt im deß kůdtschafft Auerrois/ aber von alten schweinen so allein auff feißte gemestet/ ist hart zůuerdöwen/ verschlacht lust zů der speiß/ gibt ein schlimerig geblůt/ vñ ist allein dē starcken/ arbeitsamen Baurē zůgebrauchē/ welche es nach S. Martins tag in den warmen stubē mit dem neuwē most verdempffen/ vñ besonder ist der selbig gebrauch im Elsäß/ darumb auch alda vil maltzen vorhanden.

Schwinī fleisch.

Oss

Die jungen schweinlin oder spinferlin/ sind dē schleckmeulern angenē/gebend aber vil überfluß/vnd werden den gesunden nit hoch gelobt. Spinferlin

Gitzin fleisch Galt denn preiß vnder allem fleisch/daß es on schaden von gesunden vñ krancken mag genossen werden/gibt güt geblüt ist güt züuerdöwen. Gitzin Fleisch. Rhas. ad Alm. lib. 1

Aber lam fleisch/spricht erst gemelter Rhases/ist nit so bequē vñ seiner grossen feüchte willen/die dem magen zů wider/doch ist es denen güt/so das dreytägig feber habend/ fleisch von einem schaaff ist den krancken nit zůgebrauchen/vmb seiner temperatur willē. Lamb fleisch. Schäfi fleisch

Kalbfleisch ist gesunden vnnd krancken wol zenutzen/daß es gibt güt geblüt/spricht Rhases/vnd Gatt keinen schleim in im/doch soll es von güten starcken kelbern seyn/vnnd nit vō den blaulingē/so dry mal vñ die ků gebläret/wie man sy in diser lantzart/an etlichē orten abnimpt/daß die selbige vilmal schädliche rür erweckē/vñ Besonder zů heisser zeit. Kalb fleisch Auic. prima tertij cap. de eo quod comed et li. CANON.

Von dem wildprät.

MAn findt leüt/denen so not über daß wildprät/dz sy/wie Flaccus schreibt/ weib vnnd kind vergessent vnnd dem geyeg obligen/den gestanck der reüdigen Hund für Balsam schmecken/vnd sich keinen kosten dauren lassen/ob es schon nit alles zů gesundtheit reichen mag/darumb mich Bedaucht Flaccus. 1. odarum uenator te neræ coniugis immemor.

daucht Hiehär auch ein wenig daruon zu schriben.

Vnd sag zů erst von Hirtzin wildprät/ welches bey dē wildprät essern das höchste gehalten vnnd aber M. Brutus vnnd Celius sich daruon enzogē/ so sy es gifftes verdechtlich gehalten/ darumb/ daß der Hirtz zů summer zeit/ durch seinē athem die schlangen auß irē löchern ziehet: vnd sy frisset als Plinius anzeigt/ doch zů winter zeit/ sol es gifftes los sein/ vnd darumb das disem thier kein feber zů wider/ sagt mann das sein gebrät für alle feber ein gůt artzney sey/ Solchs bezeüget Lippius.

Li. 8. ca. 32. Caro ceruina contra febres & uenen.

Viuacem admittunt tua si conuiuia ceruum,
Pestiferam febrem non timuisse licet.

Doch so laß ich dises schreiben ansthen/ vñ sag nach der meinung Rhasis vnd Isaac daß hirtzin wildprät sich starckem rindfleisch gleichet/ ist hart zů verdöwen/ gibt wenig narung/ verstopffet leber vnnd miltz/ macht zů terend glider/ vñ erwecket Melancholey/ vñ besonder von einem alten Hirtz/ doch so wirt sein Hertz für gifft gebraucht/ welches nit weniger fürstēdig sein mag/ weder güter tyriackers/ der wadel an dem Hirtz wirt zů keiner zeit erfunden on ein partickel des gifftes/ darumb sich daruor wol zehieten/ Auicenna.

Os de cor de cerui.

Auicenna sexta quarti.

Der Hermophroditisch Has/ spricht Rhasis/ sey auch ein vngesund wildprät/ dann er

Hasen wildprät.

mache ein grob Melancholisch geblüt/vñ sey hat zůuerdöwen/vñ besonder ein alter has/ der jung soll feüchtē magen nit zůwider sin/ sagt Galenus/vnd so der has daß ein jar ein weiblin das ander ein meñlin erfundē wirt/ so soll er auff die zeyt so er ein mennlin ist/ nit so schädlich sein/machet aber schläfferig zů ye der zeyt/leert Plinius (darumb dann die edel leüt so gern lang auff einer seytē rüwen) welche der hasen als vil essend/Von dem schweinin wildprät ist gar nahe zů reden/wie von anderem schwinin fleisch geschriben/allein so ist es fätziger vnnd truckner/vnd gibt wenig narung/Wildprät von dē wildē geissen/ daß ist von gempsen/die man in den gebirgen findt/ist ein getemperiert fleisch/güter narung/vnd leichter döwung/gesunden vñ krancken on schaden. *In lib. de subtil. diet.* *Schwinin wildprät.* *Gempsen wildprät.*

Es wirt auch daß wildprät von einem jungen rehe gelobt/dann es ein güt nutriment gibt/vnnd sich gern verdöwen last/aber von einem alten ist es wol zeschewhen. *Rehe wildprät.*

Bären wildprät/deß mann doch selten hatt/dann nit so vil bären stecher forhanden/ als zů der zeyt do zů Rom L. Domitius Aenobarbus pflegbet was/über die yerlich frucht/vnd essige speiß/welcher auff ein mal dem völck zůschawen/hundert fürbracht/ solchs reicht gar wenig zů der gesundtheit/ dann es schadet dem miltz/der läber vnd magen/so es den appetit schwecht vnd vnlustig machet/ *Bären wildprät.* *zů Rom auff em mal hündert Bären.*

machet/doch so ist bären schmaltz wol zůbrauchen/dene das haar außfallet daß mann sich hiemit salbe.

Wildprät von killin

Wildprät von killin oder kingelin/das ist von den kleinen hasen/deren zů der zeyt Augusti so vil in Italia gewest/daß er sich wider die gewaltig stellen můßt/auff das er sy vmbrecht/Ist nit vngesund spricht Isaac/dann es lediget den bauch on schaden/vnnd sterckt denn magen/macht wol harnen vnnd gibt ein gůt geblůt.

Wildprät von iglen.

Wildprät von einem igel wie B. Platina anzeigt sterckt den magen/erweicht den leib zů dem stůlgang/vertreibt böse raud/vnnd hilfft wol den gelüchtigē/wildprät von den

Indianisch ferlin.

färlin die mann in der stuben ziehet/Indianisch genant/ist nit hoch fürstendig den gesunden dañ es ein meusisch art vnd vnlustig schmeckent wildprät.

Wildprät von murmelthier.

Murmelthier sind bey den Römern inn so hoher werd gewest/daß man sy vmb theure willen zů der zeyt als Q. Scaurus zuchtmeister gewest/verbieten můssen/doch hat Fulvius Hirpinus vmb schlecks willen sy wider in den brauche ingefürt/gleichnent sich im fleisch gar nahe den erst genannten Indianischen seuwen.

Von allen gliedern der vierfüssigen thieren.

Wie

Vom kopff.

WJewol ein yeder kopff ein grobe schleimerige narung gibt / so füret er doch wol / Jst aber nit zügebrauchē / dañ zů kalter zeyt / vnnd selten / Die weyl deß fleissiger gebrauch / zů cholerischen febern vñ grimmen fürdert /

Hirn

Hirn gibt überflüssiges Phlegma so es kalt vnd feücht / machet den magen vnlustig / ist gůt den Hitzigen / vnd so man diß nach anderer speiß isset / machet es erbrechen / darumb es allein zů forderst zů gebrauchen / anbereit mitt imber / pfeffer / negelin / vñ matkümich / es meeret den natürlichen somen / vnnd weichet den Bauch / aber die kalter cōplexion sind sollent es scheuhen / Hasen vnd killin Hirn sollent für gifft genossen werden / vnnd den jungen kindern über die bilder der zän geriben werden / so zanent sey gering.

alim. ca. 7.
Gale. lib. 3.

Marg.

Aller marg ist gar nahe temperierter complexion / vñ fürtrifft gar wenig in seyner werme / meeret den somē / vñ erweichet den leib.

Augen.

Die augen von feißtem thier / werden für temperiert gehalten / nit güter narung / vnd hart zůuerdöwen / welche auch mit imber zů niessen.

Jung.

Die zung ist auch temperiert / ring zůuerdöwen / güter narung / vñ macht gůt geblůt / ist gesunden vnnd krancken zůgebrauchen.

Oren. Gurgel. Riessel.

Die oren / gurgel / vnd riessel / sind Melancholischer art / kalt vñ truncken / übel zů döuwen / vnd starcken Holtzhöwern fürzůträgē.

Daß

Hertz Das Hertz von einem abgenommen thier/ ist vmb d vil aderen willen kalter vñ truckner complexion/ sunst bey einē läbendigen thier ist es ein capsel der rechte werme/ genossen

Lung. macht es melancholey/ Die lung von abgetödtem thier ist einer phlegmatischen/ bey den läbendigen cholerischer/ eigenschafft/ macht vil schleim/ gibt wenig narung vnd gät bald auß dem magen in das gederm.

Magen. Der magē ist ein melancholisch glid/ hart döwig vnd gibt vngesund geblüt.

Leber. Die leber gibt grobes geblüt/ ist hart zů verdöwē/ vñ nimpt dē appetit/ doch so ist die leber vō sauglämern vñ kelbern nit schad/ böser/ gens vñ entē leber seint nit schad/ die leber vō einer geiß/ ist gantz zefliehē/ dañ sy die fallend sucht erweckt/ die leber von einē wolf ist nit allein nit schädlich/ sonder zů gesunderheit nutzlich/ dann sy die wasserſucht vertreibt/ die leber vō einē wietigen hund gebūfert/ wirt mitt wasser für hundts biß ingebē.

Geiß leber. Gens leber Wolfs leber. Hundts leber.

Miltz. Das miltz darumb es ein behaltnuß der melancholey/ welche hunger erweckt/ reitzt den magen zů vil essen/ settiget aber bald/ vñ macht ein melancholisch geblüt/ doch das miltz von einem jungen schwein ist weniger schädlich/ Nieren so sy den harn erhalten/ sind ongeschmackt/ hart zůuerdöwen/ vnnd gebēd böse gällische narung/ aber von einem iungen gitzi werden nit gescholten.

Nieren.

Derm/ bletz. Derm vnd bletz sind harter döwung vnd

grober

groben Tröschern zügebrauchen / doch ein Darm von einem wolff einem vñ bloſen leib gürtet / ſo das grimmen hat / dem wirt ſein ſchmertzen gemiltert.

Füeß machen ein ſchleimerig geblůt / ſagt Auicenna / vnnd ſollend mit ſaltz vnnd eſſich genoſſen werden / ſchweini vnd lambs füeß / ſeind die weniger ſchädlichen / vnd die fordern für die Kinderen zůerwelen. Füeß.

Feiſte von den thieren gibt vil überfluß / macht feucht oder weſſerig geblůt / Kindert die Döwung vnd machet vnluſt zů der ſpeiß. Feiſte.

Wie geſund das rinderē blůt / iſt wol auß den worten deß hochgeleerten Galeni zůuernemen / ſo er ſchribt im dritten Bůch Alimentorum, auff dieſe wäg / alles geblůt iſt hart zů uerdöwen vnnd geſunder rinderi blůt / dem auch gleicher geſtalt mit helt Paulus Aegeneta / gar ein fürweiſer artzt / ſprechent: alles blůt iſt der Döwung widerſpennig / doch beſonder das groß / onärtig / Melancholiſch rindsblůt / vnnd wiewol dieſe hochgeleerte / vñ andere mehr / als Auiceña vñ Raſes / vnß wie obſtat vor ſolchem ſchadhafftem / vngeſundem blůt warnent / ſo find man doch in Stetten vnd Döffern etlich wolgewandelt Schweinhardos / die in Nauarragonia vnnd Schlauraffen Land Grobianum / vnd Grobellum fleiſſig geſtudiert / die ſprechen was man Galeni oder Aegenete mit jhrem tadlen bedörffe / ſie nement ein güte rindere blůt Rindsblůt. Cap. 17. Aegineta. de tuend. ſanit. cap. 85. Vil ſchweinhardi vorhanden.

kattel/verstand mit mucken gespickt/vnd se-
hent alle Doctor vnd artzt nit an/Man habe
doch ye vnd alweg blůtkuttlen im brauch ge-
habt/ꝛc. wölchen wol zůglauben/ja an dem
ort hat man sie alweg gehabt/da sie gewo-
net/dann sie jr tag nit weit von jres Vatters
Küchin gewandelt. Ich můß alhie mit kur-
tzem mein Vatterland/die Statt Villingen
vor dem Schwartzwald/růmen/in welcher
die metzger/den vnrath auch an die hand ge-
nomen hattent/vnnd begabtent mit solchen
wůsten vnnd vil mal stinckenden zůllen den
armen gemeinen mann/dann etlich reiche
köndten sich deren mit gaben vnd schencken
gegen den metzgern wol entschůtten/dar-
umb vil volckes kranck ward vnnd man klar
begreiffen můst das solch kuttlen/deren sie
nit gewon/jrer kranckheit ein vrsach wären/
derhalben man sie mit verbott widerumm ab-
thet/vnd auff heutigen tag alle metzger/de-
ren sie ein gůte zaal haben/das blůt můssen
durch das schlachthauß lassen in den bach
lauffen/vnd hiemit weder arm noch reich be-
schweren.

Villingen die Statt wirt gelobet.

Blůtkuttlen sind gar schädlich.

Hamel vnd schweini kuttel.

Sie hamel vnnd schweini kuttlen/deren
sich Heliogabolus der Römisch imperator
viel gebraucht/last man alda zů/doch mit sal-
wey oder mit mattrůmich anbereit/Man iß
auch gewüß/das hiemit kein betrůg be-
schicht/vnd nit rindsblůt für hamelblůt ver-
kaufft wirt.

Es schreibt Plutarchus im Büch De superstitione, daß Mydas d König auß Phrygia/ als er im selber den tod wöllen anthun / blůt getruncken hab von einem ochsen/vnnd hiemit sich selber entleibt / darzů so sagent die Griechischen Historiē/das Themistocles von Athen gleicher gestalt sich hab vñgebracht/ Dioscorides weicht nicht ab/vnnd Plinius/ welche alle beide rindsblůt vnder den gifftē erzelent vnnd auch artzney darfür angeben/ deßgleichen Guanerius in seinem büch von den gifften auch thůt / wiewol von den Juden/ die Gott der Herr vor jrem abfal für alle völcker sein liebstes volck genant hat/ als Deuteronomij geschribē/Höher zeugnuß vñ kunt schafft zůverfassen / nemlich so sie all jhr fleisch ein stund wesserent vnnd saltzent / damit alles blůt herauß gezogē werd/vñ nit von gesund sey/thuend es auch nit auß jnē selber/ sonder Gott der Herr hat jnē durch dē Moysen gesunde diet fürgeschriben/ vnd alles geblůt verbotten / als wir klärlich in den büchern Moysis erlernen mögen.

Mydas durch rindsblůt entleibt

Themistocles dergleichen.

Dioscorid. lib. 6. cap. 25. Pli. lib. 28. cap. 9.

Deuteroō mij. cap. 7. Genesis. 9. Leuit. 7. et 17. Deut. 12

Ich wolt noch viel auß den geleerten büchern herfür bringen/aber bey den groben kuttlen vättern were es nit fürstendig / sunder mee nach jrer art ein gespey/ Rindsblůt nach der meinůg Dioscoridis hat doch die tugēt/ das es herte geschwer/ so man es über salbt/ zerteilt vnd lindert.

Dios. lib. 2. cap. 71.

Auß jungē Hasenblůt macht man etwan/

Hasenblůt.

sampt seiner leber/ ein Beyessen/ vnd wirt nit so gar verworffen/ außwendig salbt man es über die riselen im antlit/ vnd über die mackelen so von starckem Sonnenglantz her kommen.

Geißblůt. So lesen wir auch bey dem Homero/ als Galenus sagt/ dz geißblůt vil mal für speiß gebraucht sey worden/ welches doch nit zůloben/ Trusius Tribunus hat es für gifft genutzt/ so wir Plinio glaubent.

Pli. lib. 28. cap. 9.

Basteten. Basteten werden vō Anthonio Guanerio *cibus suffocatus*, das ist ein erstockte speiß genannt/ vnd vnder seer schädliche narung erachtet/ hart zů verdőwen/ vñ werden zerstört im magen/ sie werden dañ *rectificiert* mit specerey/ welche gemeinlich pfefferkörnlin sind/ die allen Cholerischen zůwider/ so sie gallen bey jnen fürderen.

Von den dingen die von den thieren kommt.

Rämilch. Gale. lib. de euchim. & cacochim. cap. 3. & 1. de reg. sani. & 10. de simp. med. cap. 3.

ALs zů erst von der milch/ Isac spricht: das kůemilch sich nähert dem geblůt/ vnd anders nicht sey denn geblůt/ das zů dem anderen mal in dem vter gekocht werde/ daher habe sie jr farb/ geschmack vnd substantz/ Rases spricht: das milch new gemolchen sey einer rechten temperatur/ wie wol sie etwas der kelte vnnd feuchte sich nähert/ gebe güte narung/ mache feist vnd gůt geblůt/

gebůt/sey nutzlich der lungen vnd lungsüchtigen/den hůstigen/vnnd allen so den harnbrand haben/erbauwe manlichen samen/vñ sey auch ein gůte speiß den abkomnen/ allein söllend die milch vnderlassen/so febrisch sind vnd hauptwee haben/ Frawen milch die allein zů artzney gebraucht wirt/ ist dem menschen die gleichförmigst/ darnach die geißmilch/ die den magen stercket/ verstopffung der leber offnet/ vnd flüssigen bauch verhindert/dieweil die geiß rauche stupfflen der weid gebrauchet/ vnd zů letst ist die schaaffmilch/welche den leib vmb der zarten linden weid willen erweichet/ vnd vil überflüssigkeit machet.

Hippocra. lib. 5. aph. 64.

Frauwen milch.

Geißmilch.

Schaaffmilch.

CANONES.

Doch sollen in dem gebrauch der milch etlich puncten vermerckt werden/ als nemlich dz die milch am besten zur zeyt des glentzen/ darnach im sommer/ vnnd zum wenigsten nutz im winter.

Item so wirt geraten vm̃ gesundtheit willen/ das man die milch niessen solle vor anderer speiß/ dann so die genossen wirt nach anderer speiß/so wirt sy im magẽ corrumpiert/ oder fürt die genossen speiß zů früe in das gederm/ darzu soll man nach genossner milch nit grosse übung gebrauchen/ auff das sie nit im magen zů einer seure getriebẽ werde.

Milch ist vor aller speyß zů essen.

So ist auch zuwissen/ das zucker in der milch alle corruption/so begegnen möcht/ ableinet/ vnd das milch nit in stätem gebrauch

Zucker in der milch nützlich.

sein soll/dañ sie die augen vñ zeen verletzet/ vnd machet blasen vnd nierenstein.

Darzů so ist gůt das man die milch schenhet/die eines frembden geschmackes/dañ so das viech das kraut isset/das man scordion nennt/so wirt die milch corrumpiert vnnd schmeckt nach knoblauch/welcher geschmack dem haupt zůwider.

Item so ist zůwissen das die milch/so von alten thieren gemolchen wirt/zů gesundheit nit füget/dann sie wirt leichtlich zerstöret in dem magen/vnnd in schädliche feuchtigkeit verwendet/Aber das die/so von jungen thieren/den gegenteil haltet.

Stein oder lugg milch.

Vnd zů letst das man nit milch vnnd visch in einem imbis niessen solle/dann es on schadē nit beschicht/steinmilch/so in diesem land gebreuchig/ist nit ring zůuerdöwen/bringt verstopffung/vnnd viel wind im leib/doch wirt sie nit bald im magen corrumpiert/vnd ist auch dem gederm nit zůwider/darumb sy nit bald zů bauchlauff fürdert/wie die andern milch.

Von dem Käs.

De caseo Gale. lib. de euchim. et cacochi. cap. 5.

DEr Käs ist der milch Son/vnnd gibt jme das alter/das ort/da er gemacht wirt/vñ das viehe von dem er kompt/ sein lob oder schelten/dañ ye so ist der alt Käs vngesund/er machet viel gallen/vnd verletzet den magen/vñ das gederm/vnd ist hart

zů

zůuerdöwen/der new aber oder jung/so nit viel gesaltzen/ist kalter vñ feuchter complexion/spricht Auicenna: er ist dem magen gůt/gibt viel narung/vñ weicht den bauch/doch nit ein yeder so jung ist/dann ein junger/so wol gesaltzē/halt dē gegēteil/darzů bringt dem kās lob oder schelten das ort da er gemacht wirt/dann ongezweifelt an welchem ort gůte gesunde/subteile vnnd feißte weid/da wirt der kās besser gemacht/weder da er von groben/rauchen vnd mageren kreuteren oder graß her kompt. So dient auch hieher die wesenheit deß viechs/dann jung viech/dieweil es gesundere milch gibt/weder das alt/so můß auch der kās von jungem viech besser vñ gesünder sein/weder vom alten viech.

Das aber gründtlich von der sach geredt werd/so ist zůwissen/das Auicenna/Rases vnd Serapio gesunden leuten den kās nach aller speiß zůgebrauchen zulassen/vnd sagen das er den magen versigle/vnnd beholffen sey/das die ander speiß durch jn an den bodē deß magens getruckt werd/vnd also zů gůter döwung fürdere/doch ist zůmercken das obgemelte leerer nit von viele oder einer grossen quantitet des kāses reden/sonder nur ein wenig verstehn/vñ gar nit Hippocrati/Galeno vnd Isaac widerstreben/welche schreibend das ein yeder kās auffpläung vñ wind im leiß mache/auch viel vngedöwete speiß/darauß nieren vnd blasenstein erwachsend/

Auicen. 2. can. Rhas. ad Alm. 3. Serap. cap. de caseo.

4 reg. acut. 3. alimentorũ Isaac. in part. diet.

dann sie von groben vñ stätem gebrauch deß käses redē/ In meinem Büch / dz ich in latein geschrieben von erhaltung der gesundtheit/ an den Wolgebornen Herren / Herr Jörgen Graff zů Helffenstein vnd Freyherr zů Gundelfingen / yetz der Römischen Keyserlichen Maiestatt Vicetenens oder stathalter zů Yßbruck / meinem Gnedigen Herren vnd liebsten Mecenatē / da hab ich diese verß hinein gesetzt/ vnnd den käs von im selber lassen reden/ vnd doch nur von kleiner quantitet wöllen verstanden werden.

Caseus de se loquitur.

Ignari medici me dicunt esse nociuum,
Sed tamen ignorant cur nocumenta feram,
Expertis reor esse ratum quia commoditate
Languenti stomacho caseus addit opem,
Caseus ante cibum confert si defluat aluus,
Si constipetur terminet ille dapes,
Ad fundum stomachi dum sumpta cibaria trudit,
Vim digestiuam non minus ille iuuat,
Si stomachus languet, uel si minus appetit ille,
Fit gratus stomacho, conciliátque cibum,

Von dem Ancken od Putter.

DER Ancken ist auch ein theil von der milch/ vnd ist in seiner complexion/ so er nit gesottē/ etwas warm vñ feucht/ Aber so er gesotten / im grad der werme höher

her eleniert. Der rouw wirt zů der speiß nit gebraucht / anders dann im Meyen / so man grosse mißordnung mit jm haltet / vñ jn nach aller speiß auff dem brot nutzet / so man jn zů erst gebrauchen solt / vnd wenig / dann sunst schwimpt er in dem magen empor / vnd hindert die hernachgenossen speis / das sie nit mag verdöwet werden / Niderlender vnnd Schweytzer werden im selbigem gebrauch aufferzogen / darumb der ancken jr anerwachßne speiß ist / die jnen keinē mangel bringt.

Gesotner anckē wirt an die spyß gebraucht / vnnd so man deß zůuil daran thůt / macht er den magen vnlustig / vnd schwecht die döuwung / aber in rechtē gebrauch weicht er den bauch / macht die speiß wol geschmackt / vnd gibt güte narung / lindert vnd offnet alle innerliche geschwer / vnnd so er vermengt wirt mit geseuberten mandelkernen vnnd zucker / digeriert er das Phlegma / vnnd nimpt hinweg den kalten vnd trucknen hüsten.

Von den Eyern.

EYer sind einer temperierten qualitet / sagt Auicenna / vñ besonder Hennen Eyer / deren zweyerley seind / nemlich die on einen Hanen gelegt werden / vnd von dem wind Zephiro gefürdert / als etlich wöllen / oder von eigner geile der Hennen herkomen / im latein *Oua venti* genannt / vñ griech- *Henneneyer* *Oua venti.*

ísch ὑπνέμια, welche nit loblich in der speiß/ dann sie der güten eigenschafft nit so vil haben/ als die so mit einẽ Hanen erzeugt werden/ das alhie klärlich vermerckt wirt/ so du derselbigen Eyer eins in ein wasser thüst/ so schwimpt es empor/ vnd die anderen fallent an den boden/ darauß schlieffent nit hünlin ob du sie schon zů rechter zeyt einer heñen vnderlegst. Aber die anderen so von dem Hannen erzeugt/ gebend güte narung/ vnnd güt geblůt/ spricht Isaac/ dañ sie sich von gantzer substantz deß menschen natur vergleichẽ/ vnd besunder der totter/ das weiß ist der natürlichen werme nit so gar gleich.

Käpphüner Eyer. Enten Eyer Genß Eyer. Pfauwen Eyer.

Nach den heñen Eyeren haltẽ die Eyer von den Käpphünern den preiß/ wiewol sie geyl vnnd vnkeüsch machen/ Darnach Enten Eyer/ die doch nit gůt nutriment geben/ Zů letst die Genß vnd Pfauwen Eyer/ welche maßleidigen magen machend.

NOTA. Conciliator wil/ das der totter von einem neüwgelegten Ey so groß geblůt bey dem menschen mach/ als groß er ist/ lobt aber alte gelegte Eyer gar wenig.

Rabi Moses bezeugt/ das lindgesotten Eyer auß der schalen/ oder Eyer in wasser gefellt/ halb geblůt seyend/ vnnd besunder bey den alten. Die hartgesotten vnd gebachnen Eyern sind widerspeñige dörwung zů legen/ vñ sie ein vrsach erneñen/ des vnlustes zů der speiß/ wie das auch gantz offentlich beschrei-

ben

bet Galenus in seinem büch De euchimia vnd cacochimia. Galen. lib. de euchi. et cacochim. cap. 3.

Es werdē auch die Eyer besonder gelobt/ so von schwartzen vnd feisten Hennen erlegt seind/ vñ mit weitzen oder gersten gefütert.

Im Winter mag man Eyer wol behalten/ auff strow gelegt/ aber im Sommer auff kley en/ leert Platina. Wie man Eyer behalten sol.

Sauonerola beschreibt mit zweyen versen/ welchs die besten Eyer/ sprechend:

Regula presbiteri iubet hoc pro lege teneri, Quorum
Quod bona sunt oua, paruula, longa, noua. delectus.

Ich hab mit versen ein ordnung gesundheit zůerhalten geschrieben/ an denn wolgebornen Herren Herrn Johann Jörgen Frey herren zů Paungarten/ Herren zů Hohen Schwangen/ Ernbach vnnd Kirnberg/ der Römischen Keyserlichen Mayestatt Rath/ meinen gnedigen Herren/ vnd auch in zwey en versen die besten Eyer angezeigt/ lautent also:

Mollia pectus alunt, tussim sedantia raucam,
At durata time, nec diuturna placent.

Von Hüneren vnd Vöglen.

Zů erst ist zůwissen/ das jedes vogels gepråt ein klein nutriment gibt/ zůuergleichung der anderen thier/ aber ringer zůuerdöuwen/ außgenomen alle wasser vögel/ vnnd so lange schnäbel habend/ alß Gens/ Enten/ Wasserůgel.

Enten/Scharben/Reigil/Kranchen/Orlp-
sen/Storcken/Schnepffen/ vnd Nachtrap-
pen.

Alte Hennen mögend den jungen nicht
gleichen/vnd seind den glidsichtigen zůwi-
der/spricht Galenus/aber junge feißte Hen-
nen seind krancken vnd gesunden wol zenu-
tzen/dann sy warm vnd feucht/ vnnd geben
gůte narung / machend auch gůt geblůt/so
man sie nit in stätem gebrauch haltet/dann
sonst geben sie würm in dem gederm leeret
Auerrois.

Alte Hennen 3. aliment. cap. 17.

24. continent. cap. 660.

Junge Capunen.

Junge Capunen habend ein getemperier
te complexion/ seind ring zůuerdöuwen/vñ
gebend nutzliche gůte feuchte/aber die alten
habend ein Cholerische art/ seind wol güter
narung aber hart zůuerdöuwen.

Alte Hanen

Alte Hanen seind ein vngesund/harte vñ
Cholerische speiß / böß zůuerdöuwen/ vnnd
böser narung/doch so wirt von Mesue/die
brů von gesottnen alten Hanen gelobt/dies
weil sie ring den bauch flüssig machet.

Mesuæ in suo de simplic.

Jung Hanen.

Jung Hanen/weñ sie noch rein/ spricht
Auicenna/seind sie am besten.

Jung Tauben.

Jung Tauben/denen die höupter abge-
schnitten/vñ verblütet haben/machen vil ge
blůt vnd vertreibē dē nierenstein/Rabi Mo
ses leeret wañ sich ein mensch gantz übel ver
blütet/daß mā zwo weisse jūge Taubē/recht
geseuberet/in wein solle sieden/vñ im den sel
bigē zůtrinckē gebē/so möge er sich wider er

In aphor.

holen/Rhases ist auch der meinūg/sagt aber wo die Köpter vnd blūt nit werden von jhnen abgesündert/da machē sie langwiriges Hauptwee/dem mitstimpt Auicenna. lib. cap. 5. decima tertij.

Alte Taubē

Alte Tauben seind harter dōuwung/verhinderent den leib vñ bringent schaden den glidsüchtigen.

Feißte Turteltauben gebend ein gūt geblūt leert Rhases/vnd scherpffend dem menschen sein gedechtnus/sterckend auch die behaltend krafft/deßhalb man sie meer für artzney/weder speiß gebraucht/dañ so die gebilfert werden/gibt man sie ein/das rot rür zūuerstillen/vnd jhr geblūt geusset man denen eyn/so von der hand Gottes berürt. Turteltaubē Ad alm. et 3. aphor.

Alher inn vnsere Statt bringt man zū Herpst zeit Kappen vnd Kreien/die sich der keiben am galgen vnnd sonst vonn gleicher speiß erneerent/aber doch so findt man Sewköpff die sie kauffen/vnnd für speiß gebrauchen/onbedacht das Füchs vnnd Wölff darumß geschenhet werden/das sie ir narung ab dem keiben Acker süchen/disē vögel seind ein harte vngesunde speiß/beschwerend den magen/vnd machend böß geblūt. Kappen. Kreien.

Käpphüner neigent sich auff kelti vnnd trückny / wie Rhases schreibt / gebend ein gūt geblūt / vnnd von einer verborgnen tugend her trücknent sie auß fuechten magen vnd krefftigent die ansich haltent krafft / die man in latin *uirtutem retentiuam* nennt. Käpphüner Rhases 3. aphori.

Fasant

Fasant. Fasant ist ein loblich subtile speiß / vnd für alles gefügel wol zůsetzē / gibt gůte narung vnd hilffet denen wider zů leib / die von grosser kranckheit abkom̄en / sterckt die döuwūg vnd verzeeret die böse feuchte so etwan im magen rastet.

Haselhüner Vrhüner. Granatuögel. Haselhüner / Vrhiener / vnnd Granatuögel / wann sie feißt / geben sie gůtes geblůt / vnnd seind ring zůuerdöuwen / mögend sie auch die krancken gebrauchen.

Wachtlen. Wachtlen habend Cholerische art / mögēd sich in jhr werd den Räpphüneren nit vergleichen / wiewol sie von etlichen die kleinen Räpphüner genannt werden / dann sie machend krempffig vñ bewegent die werck der liebe / doch nicht so vil als die Spatzen / welche gar vngesund vnnd in das geblůt entzündung bringen / Es seind auch die Wachtlen darum̄ nit gelobt / daß sie von einem vergifften somen gespeiset werden *semen ueratri* genannt / das ist / von nießwurtz.

Spatzen.

Pfauwen. Pfauwen sein nit alweg der kuchin dienstlich gewest / dann sie nit wol zůuerdöuwen / vnnd von Schlangen gefüret werden / aber der groß vertieger oder *helluo* vnnd schluckmaul A. Vitellius hat die in gebrauch gezogen / dann er seinen gesten auff ein mal fürgetragen soll haben zweytausenterley Visch / vnd siben tausend gattung der vögel / sampt etlichen grossen guldin platten voll Pfauwē vnd Phasanten hirn.

Ampslen /

Ampslen/ Trostlen/ vñ Ziemer mögend die gesunden wol gebrauchen/ aber Staren/ Häher vnd Spechten seind zůunderlassen/ dann sie ein verbrant geblůt machen. Ampslen. Ziemer. Trostlen. Staren.

Lerchen/ Fincken vnd Meisen/ seind krancken vnd gesunden wol zenutzen. Lerchen. Fincken. Meisen.

Die Flůgel an allen obgemeltẽ/ seind für andere glid zůerwöllen/ vorauß von jungen vnd fetßten vöglen. CANON.

So ist auch zůmercken das alles gefügel/ so eines groben vnnd harten gebrätes/ wie Genß/ Enten/ Reigel/ Schwanen/ Pfauwẽ Schnepffen vnd Gelpsen/ nach dem sie abgenommen/ lang auffgehenckt sollend werdẽ/ damit jme sein herte vñ gröbe hiemit etwas werde entzogen.

Von dem Saltz.

DIeweil nu vil von der narung/ so der gesund mensch brauchen sol/ gesagt ist/ so gehört auch hieher/ daß ich sag/ von den dingen/ so die speiß angenem vnnd geschmackt machend/ als das Saltz ist/ Honig/ Zucker/ Senff/ vnd Essich. Saltz

Will deßhalb zů erst an die Hand nemen/ vnnd dem Salß disen loß verleihen/ das es zů der speiß lust erwecke/ vilmal jhr schädlicheit ableine/ vnnd on Saltz nichtzig geschmackt gehalten werd/ doch soll es zimlich gebraucht werden/ dann zů vil Saltz an der kost verbrennt das geblůt/ schwecht das gesicht/

ficht/schediget die leber/ vertreibt die werck der liebe / macht blasen stein vnnd scharpffe raud.

Vom Honig.

Honig.

ITem so ist Honig auch ein stuck/ das mit vilmal vngschmackte speiß zů gůtem geschmack gebracht wirt.

Isaac in seinem anderen Bůch schreibt/ das Honig nutzt die Phlegmaticos / vnnd alte leut / vnd Cholericos beschedige / vnnge/dann es bey disen bald in gallen verwendet werd /so es warm vnd trucken in seiner complexion.

Galenus will so einer Honig gebrauchet einen feuchten magen hat/es sey complexion halb / alters oder kranckheit halb / dem werd er von gebrauch deß Honigs außgetrücknet/vnnd in ein rechte temperatur gebracht.

lib. 8. mia. cap. 12.

Athaneus schreibt/das alle so Honig gebrauchen / verstand denen es gezimpt / die werden vor aller putrefaction oder feule/die ein můter aller kranckheit/sicher behůt/vnd wol erhalten/darumb auch Cyrnei die Carsicam die Insel inwonen / vnnd vonn alters wegen Macroby oder Polychrony genannt/ alt werden/welches war sein/ an Democrito dem Philosopho erkañt wirt / der sich alle tag mit dem geschmack des Honigs bekreffti-

get hat / vnd hundert vnd vnd neun jar erlangt

langt/vñ auch an dem Pythagora des tisch allein von Honig vnd Brott geweſt/vñ doch neuntzig jar erfült hat.

Sonſt gibt hohe kundtſchafft der güte des Honigs/das alles ſo mit Honig eynge macht oder darinn verborgen wirt/nit faulr oder verdirbt/ſonder lange zeit friſch pleibt/ deßhalb die alten ihre abgeſtorbnen/die ſie für faulen zübehalten vnderſtanden/mit Ho nig auch eyngemacht/wie es dann von Alexandro Papinius der Poet in ſeinem Dritten Büch mit ſolchen verſen anzeigt:

Duc ad AEmathios manes, ubi belliger orbis
Conditur, hyblæo perfuſus nectare durat

Plinius zeigt gleiches an/do er ſchreibt das Claudius Imperator einen Hippocentaurum, vmb der obgenannten vrſach willen mit Honig übergoſſen/auß Aegipten gefiert. lib. 22. cap. 24.

Von dem Zucker.

Es iſt ein gemein ſprichwort/das Zucker kein ſpeiß verderbe/vnnd ſo er warm vnd feucht/iſt er der natur des menſchen gar gleichförmig/fügt doch nicht den Cholericis im Sommer/oder den jungē/ dann er gar bald in gallen verwandlet wirt/ Phlegmatici vñ Melancolici mögen in wol gedultē/auch die Sanguinei/die nit züſeer hitzig/vnnd welcher Zucker am weiſſeſten/ Zucker

der ist auch der beste/wirt Tabarzath genañt
dañ die weisse zeigt an/das er wol geleutert.

Von dem Senff.

Senff.

DEr Senff ist warm vñ trucken in mitli des vierdten grads / vñ wirt etwan zůuor abgebriet/ vnnd mit Essich vermengt/auff das im sein scherpffe werd hingethon/vnd den augen nit schaden bringe/ vñ kein gallen mache / Diocles Caristius / ein geleerter Philosophus geweßt / wolt das Senff den gesunden beholfen were/ dann so einem sein Haupt mit feuchte überladen/ Hulfe er das selbige feuchte durch dē mund wurd außgefüret/Pythagoras hat meh: auff senff gehalten/schreibt Vergilius Marcellus Florent. dann sonst auff kein kraut/ dann er jhn mit seiner gantzen Schůl darum̃ im Brauch gehabt /daß er im vnd den seinen gůten verstand vnd gedechtnus furderen solt.

Von dem Essich.

Essich lescht ein fewr.

ESsich ist kalt in dem ersten/ vnnd trucken in dem dritten grad/ vnnd so kalt das er vil geringer ein brinnend fewr ablöschet/weder wein oder wasser/so man im auch giesset auff stein von fewr gebachen/ so zerfallent sie/darum̃ daß er also durchtringt/ Man sagt daß Hannibal/als er durch das

Tauri-

Taurisch gebirg ziehen wöllen / wider Scipionē / mit Essich die Felsen zerspalten hab / damit jhm der weg nit verschlossen wäre.

Vnd wiewol er Melancholicis / den alten krempffigen / vñ plöden gesicht vil zůwider / vnd auch von Galeno ein Frawen feind / so er der můter so gar schedlich / genannt wirt / So ist er doch den Cholericis / vnnd hitzigen mägen / nit schad / macht lustig zůessen / darumb dann zů Sommer zeit / wann jederman vnlustig ist zůessen / er vor aller speiß mit lattich genossen wirt / Vorzeiten do nit aller list vnnd fund erdicht geweßt / hat mā zů end der malzeit Salat mit essich fürgetragen / wie Lippius in disen versen meldet / wirt villeicht auch vrsach gehabt haben:

Claudere quæ cœnas lactuca solebat auorum,
Dic mihi cur nostras inchoat illa dapes?

Montagnana leert / das man dem Essich sein boßheit abziehen mög so mā darinn siede kleine Weinberlin / Roßmarein od' krenlein / So wil Galenus wañ er gesotten werd sey er nit mehr schädlich.

Tert. reg. acut. com. 40. et 41.

Acetū quo modo corigendum.

Tert regi. acut. cō. 39

Von dem Boumöl.

MAn braucht auch vilmal zů der speiß das Boumöl / vnnd sagt Auicenna / das es dem magen gůt sey / vnd nutzlicher denn Ancken / doch sonderlich wann es es von vnzeitigē Oliuē außgepresset / welchs kalt vnd trucken / vnd Onphacinum genañt

Boumöl.

Dioscor. li. 1. cap. 28

 witt /

wirt / daß aber vonn den zeitigen kompt / ist warm vnd feucht vnd gibt vil narung / vnd so man es außwendig anstreicht / so bewart es vor kelte / besonder wañ es alt ist. Solches hat der Carthaginensisch Hannibal wol vermerckt / dann als er im kalten winter streiten wolt wid die Römer / ließ er all seine knecht mit altem Boumöl übersalben / auff das sie in der not nit erfroren werend / vñ siget also.

Gale. 2. simpl. distinct. 3. cap. 3.

Galenus nennet Boumöl ein diener aller ding so im vermischt werden / dann es volget nach der krafft eins jedenn dinges das man darein thůt.

Von allerley Vischen.

Welche visch zů wenigst schad

SO das visch essen in allen landen / on betrachtung welche schedlich vñ welche mind schedlich gantz gemein / So wil ich hieher auch ein wenig daruō angebē / doch nit d meinung das ich die grossen zaal so Plinius meldet / beschreibē wöl / allein die so in vnserm teglichē gebrauch die gmeinste.

Vñ sag hierauff das die visch die wenigst schedlichen / so auß tieffen / felßechten / bergten / gegen Septentriō / starck fliessendē wasser gefangen werdē / rauhe schüppen habēd / vnd keinen frembden geschmack / vnd alle so auß stehndē faulē wassern / Statt od Schloß mürechten gräben / dariñ aller vnrath gossen wirt / gfangen werdē / zů gesundtheit nichts wert / besonder wann sie on schüppen. Es

Es ist auch zümercken / das visch wenig fürstëdig in einer malzeit/da mã auch fleisch isset/dann visch vnnd fleisch mögend sich der dõwung nach nit vergleichẽ/Ob aber je ein müst/were es weger die visch wurden vor dem fleisch genossen/damit sie iren geringen außgang in das gederm vor dem fleisch gehaben möchten. Visch vnnd Fleisch zůsamẽ schaden.

Alle visch seind kalt vñ fencht/deßhalb sie dẽ Phlegmaticis nit fürstëdig/aber zů sõmer zeit mögen etwan Cholerici dauon onschaden gebrauchen / doch das es nicht beschehe nach grosser arbeit oder übung. Der Visch complexion.

Visch vnd Milch zůsamen / oder visch vñ käs in einer malzeit /gibt gern grimmen.

Die Haut von vischen / vnd jhr eingeweid seind schedlich. Visch haut.

Visch die lang im saltz gelegen oder mit essig gesotten / seind hart zůuerdõwen/vnd machend böß geblůt/vñ durst / Wil jetz von jedem Visch besonder sagen/vnd zů erst von den Barben.

Von Barben.

Barben seind bey den Römeren für die besten Visch gehalten worden / vnnd auch theur verkaufft / dañ man findet geschriben Celerem Asinium den Römer einen Barben erkaufft haben vmb sibentausent pfennig / wirt doch vngezweiffelt auß dem Barben die beste Visch zů Rom.

Indianischen meer gefangen sein / wie auch ein zeit einer gehn Rom gebracht worden der achtzig pfund gewegen hat.

Die Barben haben ein temperatur in hitze vnd feuchte / vnd werden auch etwan den krancken zügelassen / dañ sie gebend zimliche güte narung / vnd seind ring zůverdöwen. Aber rogen darvon werden nit gelobt / dann sie den bauch zůvil bewegē / Im Augsten haben Barben jhr lob.

Von den Hechten.

SO ein Visch gesund mag genañt werden / so wirt ein Hecht derselbig sein / dann er hat in jhm / von wegen seiner geringen bewegung / nit vil überflüssiger feuchte / wirt wol verdöwet / vñ gibt nit vil serig geblůt / wie ander Visch. Cornelius Vitepos hat alle Hecht vernichtiget vnnd allein die gelobt so in der Tiber gefangen worden. Wir wissent sonst auch wol / das kein weiher Hecht so artig oder gůt / als die auß fliessenden wassern gefangen werden / Alle Hecht seind im Weinmonat am besten.

Hecht.

Von den Göldling oder Gold Visch.

Goldvisch.

GOeldling werden auch vnder die gůten Visch gerechnet / dann sie mit grossen schieppen wol bedeckt / darum auch

auch zůuernemē/daß sie der böser feuchte nit überfluß haben/Sergius Imperator hat vil auff die gelegt/ vñ im Meien lassen fahen/ doch allein auß dem Lucrinischen See wie Marcialis anzeigt in Xenijs:

Non omnis pretium laudemq; meretur aurata,
Sed cui præcipuus concha Lucrina cibus.

Von dem Aal.

Aal.

DEr Aal/*Anguilla* genañt/ hat seinen nammen von der Schlangen / deren er gleich sicht/vñ *Anguis* heißt. Der Aal mag in dē wasser dariñ er gewachsen achzig jar leben/vnd wenn der wind Zephirus wehet/so mag er wol sechs tag on wasser bleiben/so aber ander wind angestanden / stirbt er ehe.

Plinius schreibt / das der fluß Ganges in India Aal gebe/die in der lenge dreihundert schůch reichend / Er sagt auch an anderem ort/das kein luge so groß/ sie erfindt einen kundschaffter oder mitzeugen / deßhalß er Solinum funden/der auch von solchen kälen schreibt. Plin. lib. 9. cap. 21. lib. 8. cap. 22.

Vnd aber so der Aal auß einer putrefactiō vñ schleimerigen erdrich erwachset / vnd nit von rogen komet wie andere Visch /so ist zůuernemē daß er zů keiner gesundheit reicher. Er ist schedlich dem magen / vnnd bringt

vilmal schwere feber/Besonder wenn man in vnrecht siedet vñ kein gwürtz darzů nutzet/ die haut/kopff vnd schwantz vnd sein marg im ruggrat gehörend daruon/vnnd sagent die gůten schleckmeuler das er im Meyen am besten sey.

Rufolter oder Treisch.

Die Rufolter oder Treuschē gleichent sich gar nahe den ălen/machend auch vil schleim vnd böß geblůt/seind im Herpstmonat zů erwölen.

Ich find vonn einem Priester geschriben/ in Sauonerola/der so gar gern ăl gessen/ vnd nach seinem absterben jm auff sein grab auff diß weg geschriben worden:

Gaudeant anguillæ quia mortuus præsbiter ille,
Anguillas comedit qui centum ter quoque mille,

Von Groppen.

Gropp.

DEr Gropp ist vnder allen vischen der bringst/aber doch ein narzechter visch genannt/dann so er den kopff vnder einen stein verbirgt/bedaucht jhn er hab sich gantz bedeckt/hat vil schleim vnnd feuchte/ darumb er mit Jmber gekocht soll werden vnd besonder im Jenner oder Februario.

Kreßling.

Kreßling seind etwan hoch gehalten worden von den Venedigern/dann sie die nicht für vngesund gehalten vmb jhr reuhe willē/ vnnd so sie von dem frischen sand jhr narung

süchen / daher seind diese zween verß gemacht:

In Venetis sint lauta licet conuiuia terris,
Principium cœnæ Gobius esse solet.

Gobius ein gropp.

Von Salmen.

SAlmen gebend gantz ein grobes geblüt vnd vil überfluß/ settigend hart/ vnd erweckt jhr feißte gar bald ein feber / doch seind die gesaltznen gar langsamer döwung / vnnd dem magen züwider/ seind im Meyen zum besten. Salmen.

Von Karpffen.

KArpffen auß fliessenden wasser seind nit so schedlich/ als die auß den Weieren gefangen werden/ dann dieselbigen bringen vnrein geblüt/ vnd machend vil mal grimmen in dem gederm/ seind im Metzen in gemeinem gebrauch. Karpffen.

Von Förenen.

FÖrhenen habend gar nahe der Salmen eigenschafft / doch seind die etwz weniger schädlich dann die Salmen vnnd halt man sie am besten im hornung.

Von dem anderen.

Lambred.

Lambred. LAmbreden werden also genannt/ das sie an den Felsen lecken/vnd sich an die Hencken/vnnd seind nit so schedlich als die äl/werden aber in gesundheit wenig gelobt/vnd besonder wann sie alt seind.

Häring. ## Häring.

EIn Häring ist gantz ein zarter Visch/ der allein des wassers nit anders gelebt/dañ Salamādra des feurs/mag auch das Element des luffts keinen augenblick gedulden / wenn er gewessert ist er denen etwas fürstendig / so feuchte schleimerige mägen haben/aber Häring auß der Sonnen seind ein harte speiß/ vnnd dem magen vil zůwider/Der Häring ist am besten vom Augsten biß auff den Wolffmonat.

Nasen/Rotlen/Bresem/ Esch/Bersich vnd Häsel.

Nasen/Rotlen/Bresem Esch/Bersich Häsel. 3. alimēt. DIse all werden für die weniger schedlichē gehalten / vnd doch mehr gelobt gebraten weder gesotten/wiewol Galenus die gebachnen / von welchen nit jederman haltet/für gesotten oder gebratē setzt.

Von

Von Stockfisch/Rochen/ vnd Blatteißlein.

Stockfisch/Rochen vnnd Blatteißlein gehörend für arbeitsame Bauren/ vñ seind zů gesundheit verbotten/ dann sie schwer zůuerdöwen/ vnd so sie gleichwol verdöwet werden/ machẽ sie ein groß schwer Melancholisch geblůt/ ihr stäter gebrauch bringt vilmal feber vnnd leibwee/ seind gar nit zůgebrauchen on gewürtz/ Mit vil anckẽ seind sie angenem/ aber doch vil weniger zů uerdöwen. Stockfisch. Rochen. Blatteißlin.

Alle visch rogen seind gesunden zůuermeiden/ dann sie der döuwung widerspennig/ vnd gebend böß geblůt. Visch rogen.

Von Kräpsen.

Etliche wöllend Kreps seien warm vñ feucht/ aber Sauanerola will/ das sie kalt seiend im ersten/ vnd feucht im anderen grad/ sie erhalten sich zů Sommerzeit gern an der finsteri/ vnd zů winterzeit gern an dem liecht/ Im Herpst vnd Glentzen nemend sie zů/ vorauß wenn der Mon voll ist/ vnnd im winter nemen sie ab/ das weiblein hat den forderen füß zweifach/ vnd das meñlein einfach/ Im anfang des Glentzen jungent sie sich/ vnnd lassend jre schalen fallen/ seind Kreps. Sexus discrimen.

seind harter döwung / doch wenn sie verdö-
wet werden gebent sie gůte narung / seind
auch dem magen nit zůwider / eroffnent die
verstopffung der lungen / seind gůt den nie-
ren / vnnd so man gestossen kreps mit hefel o-
der deisem vermengt / vnnd pflasterweiß ü-
ber den biß eines wůtigen Hundes legt / so
ziehend sie das gifft herauß vnnd wirt der
gebissen heil.

Von Schneggen.

Schneggē.

SChneggen seind vor jaren in solch ho-
he werd für speiß auffgestigē das Ful
uius Lupinus vor dem stett krieg / dē
er wider Pompeium gefürt / kunst erfunden
das mā sie in behaltnissen versorgt hat / wie
mit vischen der gebrauch ist / darinn er alle
Schneggen / deren zimlich vil seind / hat er-
halten / Galenus schreibt das Græci alle tag
Schneggen für speiß gebrauchen / der auch
sagt / das sie hart zůuerdöwen / doch wenn
sie gedöwet werden gebent sie ein gůt nutri
ment / Etlich wöllend das Schneggen de-
nen wol bekom̄en die ein blöde leber habēd /
wid' dieselbige schreibt Gentilis / vñ spricht:
nein darzů / dann jr geiffer oder schleim ma-
che den lebersüchtigen gering ein oppilation
oder verstopffung.

Gal. 3. cli. cap. 1.

Auiceña ist einer derselbigen.

Sonst leeret Jsaac das in Schneggen ein
gleiche vermischung der Element / welche
von

verborgner eigenschafft mehr nutz weder der geiffer schad.

Es leeret auch an obgemeltem ort Galenus/wie man ihres schleimes schaden besseren oder sie bereiten solle/ Etlich reinigen sie mit saltz/etlich mit sauberē frischen sand/ gedenck die sie brauchen wöllend werden sie könden bereiten mit Imber/Pfeffer vnd was darzů gehöret/Johannes Matheus de Gradi schreibt: Das man auß Schneggen ein wasser breñen möge/welches allen lungsüchtigen/ethicis/vnd denen so ein zegar dür vnd hitzig leber haben/fast nutz vñ gůt sey/ wenn man ihnen darnon im tag drei mal zůtrincken eyngeb/zwo stund vor jeder malzeit allweg einen löffel voll/vnd zů mittag auch so vil.

Gebrannt wasser von Schneggē ist nutz. NOTA.

Der Schneggen bereiten wil/můß allein die an die hand nemen/so in den heußlein verschlossen/vnnd nicht kriechen/můß auch verhieten das er sie im bereiten nicht in kalt wasser thů/dann sie darnon ongeschlacht werden.

Von allerhand gewürtz vnd zů erst von Zimet.

Zimet

MIt dem gewürtz bereit man fleisch/visch vnnd alle speiß/will deßhalb ein wenig anzeigen/wie den gesunden

den gewürtz nutz oder schad / Vñ zů erst von dem Zimet.

Zimet ist warm vnnd trucken im dritten grad / sagt Galenus / sterckt kalten magen / treibt wind auß dem leib / milteret schmertzen der nieren / macht wol harnen / vnd vertreibt den stinckenden athem / so man in zimlich gebraucht / Auiceña *de uiribus cordis* sagt / das er schläfferig mache / bessere die dewung vnd alle glid / thů auff verstopffung der leber / mache ein scharff gesicht / vnnd trucknet alle feuchte im haupt / doch redet Auicenna nit vonn dem Zimet den die krämer feil haben / vnd das lot vmb vier pfennig geben / welche allein die dicken rinden gebrauchen / die man in der Appoteck *cinamon* nennt / vnd nit *cinamomum* / wie der gůt heisset / vnnd vermischlent darunder gestossen dürr nußschalen / oder anders das auch mit Zimet ist also hart gebachen brott rinden / sonder er redet von dem rechten Zimet da erstgemelte krämer das lot vmb fünffzehen pfennig verkauffen.

Krämer Zimet.

Herodotus der Hystori schreiber sagt vil vonn Zimet / ist aber erdicht ding / dann es wachßt der Zimet in Aethiopia / vnd als ich geschriben find nit über zweier elen hoch. Wiewol ich einen Ast gesehen bey dem Wolgebornen Herren / Herr Johann Werner Graff zů Zimer in seiner wunderkamer / gar nahe drey elen lang.

Herodotus schreibt.

So

So man des Zimet zůuil gebraucht so bringt er auch schaden/dann er verbrent die zeen/verderbt das geblůt/machet böse farb des angesichts/böse raud/vnd zůletst böse maalzeit.

Von dem Pfeffer.

Der Pfeffer wachßt in Arabia/warm vñ truckē/wermbt die leber/vñ kalten magē/zerteilt die wind im leib/fürdert dē harn/doch schadet er Cholericis/den jungen/vñ den frauwen/welche gern woltent fruchtbar sein/spricht Mesue. De pipere Gale. ad patern. cap. ros.

Von den Negelein.

Negelein seind warm vnnd trucken im dritten grad/sie wachsend in India/vnnd seind fruchtbar dem blöden magen/vertreibend wind im leib/sterckend dz haupt vnd gesicht/sie stillend den vnwillen/machēd lust zůessen/vñ so man innimpt ein quintlin mit milch/so bewegēd sie die liebe. Negelein

Von Imber.

Imber ist warm vñ truckē/Aber Aegineta sagt/daß er sey warm im dritten vnnd feucht im ersten grad/Isac spricht: dz er wol ges AEgin. lib. 7.

gezime einem kalten magen / vnd auflöse ei
nen verstopfften leib / vnnd verzere überig
feuchte / vnd mach güte döwung / vnnd bes
sere alle speiß / vnd sey wider gifft.

Von Muscatnuß.

Muscatnuß

MVscatnuß sterckt mit jrem geruch den
gantzen leib / Bessert das gesicht / stil
let erbrechen / macht lustig / züesse /
kreffriget den magen / vnnd macht übel stin
ckenden mund wider gerecht / das öl darvon
in die nasen gestrichen stercket das hirn vnd
verhietet den schlag.

Von dem Saffran.

Saffran.

SAffran ist auch warm vnd trucken im
anderen grad / sagt Constantinus / wi
so man in zimlich gebraucht / kreffti
get er die lungen / läber vñ das hertz / ist gü
dē magē / verhindert bauchlauff / beschwer
das haupt / vnnd machet schläfferig / kan bi
auch nit inhalten / müß melden etlicher krä
mer Saffran / welcher mehr carthanus sol
genannt werden dann Saffran / vrsach / deß
NOTA. selbigen ist so vil vnder dem güten Saffran
welches darbey vermerckt wirt / so einer gu
leren isset vonn krämer Saffran / so wirt e
Bauchlöuffig / so doch güter Saffran de
bauch

bauchlauff stillet/wiewol auch die wurtz curcuma darzů hilffet / die sie auch gebrauchen welche beide zůstůl gehn fürderen.

Käses will so ein fraw nicht geberen könd das man jhr soll eyngeben ein halb lot Saffran/so gebere sie zůhand/sagt auch Serapio daß er solches offt gethon / vnd hab jhm nie gefellt/doch wäre nit gůt das man über ein halbes lot eyngebe/dann Auicenna wil das drei quintlin genossen / den menschen zů solcher frőud treiben/das er sterben můß. Seraprio. aggre. cap 173. Auic. can. 2. cap 130.

Von Muscatblůst.

Muscatblůst/sagt Galenus/sey gůt im roten růr/sterckt leber vnd miltz/ vnd verhůte feule im leib / Auicenna will das es fast stercke das hertz. lib. 7. simp. cap. 89. Auic. de uirib. cordis.

Von galgen.

Galgen ist dem hirn nutzlich / zerteilt im leib die wind / vertreibt grimmē/ fürdert die werck der liebe/vnnd ist gůt dem magen/wie auß disem verß verstanden wirt. Galgen.

Gaudet hepar spodio, mace cor stomachusq; galāga.

Von Cardomomlein.

Von dem andern

Cardamomlin seind warm vnd trucken im anderen grad / sterckend das Hirn Hertz vnd magen / vnd alle glied / vnnd trücknent auß die feuchten Brust.

Von Cubeben.

Cybeblein habend ein getemperierte complexion / spricht Constantinus / machend frölich / bringen dem magen rechten geschmack / verhinderend Bauchlauff / offnend verstopffung der inneren glied / treibend den Harn / vnnd reinigend die nieren vonn dem sand.

Von Bisem.

Es begibt sich auch das man gesundheit zůerhalten Bisem gebraucht / darumb ich auch des Bisems meldung thůn will. Bisem ist warm vnnd trucken im anderen grad / fügt alten leuten wol / vnd besond zů winter zeit / er sterckt die glid / nimpt hin die Melancholische forcht / macht kün vnnd so man ein nießbulfer darvon machet mit Saffran vnnd wenig Ganfer / vertreibt er das Hauptwee / so von kelte entstanden.

Von Parendeiß holtz

Man gebraucht auch vilmal das Parendeiß holtz gesundheit zůerhalten welches auß India zů dem besten gebracht

bracht wirt/ist warm vnd trucken im andere grad/es sterckt das hirn vñ alle innere glid/ thůt alten leuten/vnnd so kalter complexion wol/besonder zů winter zeit.

Von Ambra.

Ambra kompt von einem thier vnd ist nutz zůgesundheit/wiewol etlich wöllend dz mã in sind in dem Meer/er ist warm vnd trucken/sterckt den magen/vnnd hirn/vnd alle innerliche glid/bekompt auch den alten leuten wol.

Von Zitwang.

Zitwang ist warm vnd trucken im dritte grad/widstehet allem gifft/thůt wind auß dem leib/sterckt den magen/vnnd macht lustig zůessen/bessert den stinckenden athem/darumb er truncknen Mannen wol zůgebrauchen die von wein stincken.

Von gemüsen die auch zů der Kuchin dienen.

Galenus wil das Haber allein den Rossen gezime/vñ keinem menschē/ es treibe dann jme den hunger. So find ich aber bey Oribasio im dritten Bůch/ vō Haber.

Das der Haber für alle gemüß/döwiger/ vnd auch vil gesunder/darzů so seind ander die Galeno mitstimmen/vñ den Haber auch verwerffen/Ich hab aber nie keinen gesehen der des Habers gestorben/er hab dann zů lang Haberbrey gessen. Man sicht auch wol das Haber kein böse speiß/dann wo findt man stercker vnd geferbter mann vnd weib dann im Schwaben vnd Algöw/da man alle tag zwei mal Haberbrey isset/Rüben/Kraut/ Basteneyer/vnnd Linsy haben solche krafft nimmermehr.

Von Bonen vnd Linsy.

Bonen, Linsy. *Gale lib. 7 simp. cap. 57.*

BOnen vñ Linsy machend grob/schwer Melancholisch geblüt/seind hart zů verdöwen/machend vil pläst/beschedigen die augen/den magen vnnd neruen/ sie verletzend das haupt vnnd gedechtnus/ darumb sie dann Pythagoras seinen Jüngeren zůessen verborten.

Von Gersten.

Gersten.

GErsten ist ein gůt gesund ring döwige speiß/löschet ab die Cholerische hitz/ reiniget vnd eroffnet/vnnd wann sie wol gesotten/ist sie halb geblüt. Jst nach ihr complexion mittelmessig zwischent werme vnd kelte/vnnd ist vonn keiner speiß so bohe meldung beschehen bey Hyppocrate als von der Gersten.

Von

Von Erbsen.

ERbsen seind warm vnnd trucken/vnnd am besten wann sie rott seind/ wie Isaac leeret/ dann sie nutzend alle so kalt vnnd feucht seind/wassersüchtig/ vnd die so verstopffung der leber haben. Erbsen.

Item sie raumend die nierē von dem sand/ aber die weissen seind schwer zůuerdöuwen/ vnnd machend wind im leib/so sie nit durchgeschlagen werden/gebend auch ein böß nutriment/allein seind die fürstendig der lungen sagt Galenus. Lib. 1. ali. cap. 18.

Von dem Reyß.

REiß ist warm vnd trucken im anderen grad/gibt zimliche narung/verstopfft aber den leib/vnd mit fleischbrů angemacht/gibt es gůt geblůt/So mā aber will/das reiß nit stopff/so můß man es legen übernacht in kleien wasser/ vnnd morderigs wider außweschen vnd kochen. Reiß.

Von dem Hirß.

HIrß gibt ein Melancholisch geblůt ist hart zůuerdöwen / vñ den můssiggen gern nicht zůgebrauchen/ist kalt im ersten vnd trucken im anderen grad / wie Galeno gefalt/ verhindert den bauch vnd treibt den harn. Hirß. Galen. 7. simp. cap. 14.

Von dem anderen Von Gliuen.

Gliuen.

GLiuen seind schwer zůuerdöwen/machend aber lust zů der speiß / gebend ein gällische feuchte/vnd seind hitziger leuten nicht wol fürstendig/doch so man sie wessert im frischen wasser/vñ sie gebraucht mit essich/vnd Boumöl / seind sie nit so gar schedlich.

Von den Capres.

Capres.

MAn braucht auch den Appetit zůerwecken Capreß/die warm vnnd trucken im anderen grad / die eroffnent die verstopffung der leber/vnd des miltzes/vñ treiben auß durch den harn grob vnd schleimerige feuchte/vnd seind nutzlich/wenn man sie gebraucht zů den visches / besonder mit Essich darinn zů vor ein wenig Coriander gebeitzt.

Von etlichen Somen die man auch zů der speiß gebraucht.

Enis.

ENis wirt von Pythagora grün vnd dürr gelobt / dann Enis macht lust zů der speiß so er conficiert mit zucker/fürdert zů stülgang/verhütet das keine dempf nach

nach der speiß in das haupt steigend / macht übel stinckenden athem wolgeschmackt/fürdert den harn/miltert hauptwee/ist nutz den nieren/thůt auff alle verstopffung/ vnd meh ret die werck der liebe / vnd den frawen die milch.

Von Mattkimich.

Mattkimich ist warm vnd trucken / sagt Constantinus/ macht lustig zůessen/ zerteilt die wind/ vertreibt grimmen im leib/fürdert den harn/ vnnd machet güte dőwung/die aposteutzler vñ weltgleißner/ die gern für fromme leut wolten gehalten werden / vnnd doch bůben seind / fressen vil mattkimich/auff das sie bleiche farb überkomen / vnnd für Gottselig gehalten werden. Mattkimich

Von Fenchel somen.

Fenchel somen wirt auch in der kuchin gebraucht/vnd nicht vmb sonst/dann er gibt güte feuchte /grün vnnd dürr/ er ist der gefangnen brust gůt / vnnd so man den yngibt mit einer grauwen Erbsbrů / so treibt er den harn/thůt der lungen vnd leber wol/die bletter von Fenchel gestossen vnnd mit Essich eyngedē heilet dē Scorpion stich/ der somen mit wein eyngeben den Schlangen biß. Fenchel.

Von dem anderen
Von Coriander.

Coriander.

COriander gestossen vnd eyngeben / benimbt im leib vil hitz / vñ hůtet daß böse dempff nit auß dem magen inn das haupt steigen / doch so ist er vmb seiner angewachßnen boßheit willen on vorbereit nicht zůgebrauchen / darumb beitzt man in zůuor etwan in honig / etwan in einer brů von roseinlin gesotten / oder wie vnser gebrauch mit Essich.

Xenocratis experimentum.

Xenocrates schreibt von Coriander somen ein groß wunder / vnd wil das der weiblich plům mög vonn niessung eines körnlins einen tag auffgehalten werden / vonn zweien zween tag / vonn dreyen drey tag / ist aber schwerlich zůglauben.

Von etlichen wurtzlen vnnd gewächsen des erdreichs die man auch in der kuchy braucht.

Von dem Rätich

ZV erst von dem Rätich. Rätich ist warm vnnd trucken im dritten grad / vnnd je grösser er ist / je besser er ist / spricht Aristoteles / macht den magen übersich stossen / besonder

Besonder wenn er vor anderer speiß genossen/beschediget zeen vnnd augen / doch ein wenig nach der speiß hilffet döwen/dann er truckt die an den boden des magens/da sein döwung am besten/vnd sagt Auicenna/daß er andere speiß helffe döwen / vnd döwe sich selber nicht.

Von Rüben.

Vnder den wurtzlen seind keine dem menschen so fügklich als Rüben/besonder wenn sie wol rund seind / sie sterckend das gesicht/machend feißt / linderend den bauch/ja weñ sie recht mit feißtem fleisch gekocht werden / sonst machend sie wind/ plägend den magen vnnd seind hart zünerdöuwen.

Von Basteneyer.

Basteneyer seind hart döwig / vnnd je lenger sie im erdreich gestanden / je hartdöwiger sie seind/machend grob geblüt / vnd fürderend die werck der liebe/ vnd den harn. So man die erst brü hin thüt/ vnd in einer anderen kochen last/seind sie nit so schädlich.

Von Peterlein wurtz.

Von dem anderen

Wyrtz vō dē Peterlin wirt vil in dem g
müß gekocht/ist hart dōwig/sie werd
dann wol gesotten/treibt den Harn/
zerteilt die wind im leib/fürdert den stāw
ihren plūmen/vnnd ist denen fürstendig/so
das grimmen vnd grūn habend.

Von Egerling/ Zinzerling/ Morchen vnd Pfifferling.

Egerling/ Zinzerling/ Morchen. Pfifferling.

Dise alle zūsamen seind nichts anders
dann ein malazei des erdreichs/ auß
zerstörten/vnreinen gedempffen vnd
feuchtinen erwachssen/vnd gantz kalter vnd
feuchter complexion/vnd werden vil mal in
der Artzt Bücher vnder die gifft gereitet/be
sonder die so auff ihnen ein zähe schleimeri
ge feuchte tragen/vnd oben rot seind/vnnd
so man sie bricht/bald anheben zefaulē/auch
die so vnder den Bōumen gewachsen/oder
an orten da vil kū dung gelegen/oder bey fau
len Hōltzeren herfür kommen. Sie seind nit
wol zūuerdōwen/vnd wo sie nit werden mit
gūter specerey bereit/bringen sie bōß geblūt
vnnd grimmen/verstellend den Harn/vnnd
machend gähe onmacht/vnd schwachen ma
gen/vnnd etwan den tod/die reichen aber/
die vor völle nicht wissen was schleck sie er
dencken sollend/sehend nicht daran/haben
auch

auch den kosten darauff lassen zegehn/die armen die den kosten nicht vermögen/ sollend den wüst vnderlassen/ auff das sie gesund bleiben.

So aber einer sich übersehe/ der trinck einen wein darin Pfeffer gesotten/oder er treibe sich zů erbrechen/vnd neme zůuor ein oximel auß der Apoteck darbey/poley gesotten. *Antidotũ cõtra sũpta tubera.*

Von den Gröbling.

DER gröbling/*bolus cerui* genannt/ligt gerings weiß in dem erdterich / in einer grüß / die er im selber gemacht/ vnnd übersich gestossen / wie ein schermauß / darumb er gröbling genannt/ ist ein wenig minder schedlich / weder die ob genannten schwäm / vnnd wenn er gemein were an vil orten / so wurd man nicht so vil darauff halten / dann es ein schlecht gůt essen / Er ist nicht so feucht / als die schwem/ dann er besonder auff dürrem boden erwachset/machet wind im leib / daher er die werck der liebe erwecket/ist böser narung vnd übel zůuerdöwen/doch leint man seinen schaden ab mit Imber/Pfeffer vnd saltz. Gröbling.

Von dem rauhen kraut Articocca.

Arti-

Articocca

ARticocca/strobilus genañt/ist auch der speisen eine/ darauff die schleckmeuler vil halten/vnd doch nit vil am gust besser ist weder schefen hülsen/ wenn sie gekocht wurdē/wie *articocca*/Galenus spricht das articocca böß geblůt mache / vorauß wenn er etwas alt / dann vonn seinem gesafft entstanden vil gallen / vnnd von seiner substantz werde Melancholey.

lib. 2. alim.

Wenn man articoccam kochet / so ist gůt das man coriander darbey siede / dann er nimpt jhm seinen schaden.

Articocca medetur fœtori sub ascellis.

Articocca hat den nutz das er gestanck ableinet / den etwan die weiber vnder den armen haben/vnd wie *Xenocrates* will denselbigen durch den harn außtreibet.

Von Kůrbsen.

DIe Kůrbsen seind kalt vnd feucht/vñ weichend den leib/vñ werden bekeert in die feuchte/deren gleichē sie im magen finden/seind schedlich den Phlegmaticis vnnd Melancholicis/seind ein klein fürstendig den Cholericis/besonder zů Sommer zeit / Galenus sagt das der Kůrpsen eigenschafft sey das grimmen zůerwecken/vñ sagt auch weñ die Kůrps wol gedöwet werd als dann sey sie weniger schedlich/weder an der ops / doch solle man sie niessen mit Kittin

rin safft / agrest / oder Granaten wein.

Ein kürps gedört vnd zů eschen gebrañt / ist zůgebrauchen in böse vnsaubere scheden des mannlichen glieds / Es ist auch ein fast köstlich öl zů allen grossenn schmertzen ob er gleichwol von dẽ frantzosen herkompt / weñ man ein dürre kürpsen lang in Boumöl legt / vnd darnach außbrennt. *Ex cucurbitis et oleum.*

Von Cucumer / Peponen vnd Citrullen.

Cucumeres / Peponen / vnnd Citrullen / seind auch der vernünfftigen leuten essen / die alles gesund achten das jhrem maul wol schmecket / sie keltigen vil / vnd machend wesserig geblüt / seind hart zůuerdöwen / steigend langsam auß dem magẽ / vnd verhinderend andere speiß / daß sie auch nit mag gedöwet werden / doch seind die Citrullen in der böse etwas stercker. *Cucumeres Pepones. Citrullen.*

Von Melonen.

Melonen seind hart zůuerdöwen / vnd kommend langsam auß dem magen / darumb sie bald darinn zerstört werden / vnd feber erweckend / deßhalb geraten wirt / wenn einer nach dem er Melonen genossen hat / beschwernuß des magẽs befind / das er sich bald zůerbrechen nötige. *Melonen.*

So

So man Melonen essen will/so sol es vo
anderer speiß beschehen/so der magen vom
aller feuchte gesewbert / Dann so man sie z
oder nach anderer speiß isset / so machend sie
Dieselbige glat vnd schlipfferet / Darumb se
onverdöwet mit inen hinfart/Ob auff diese
frucht vil vnnd starck wein zütrincken / wir
bey den Hocherfarnen vil zweiffel eingefürt

Secunda prim. cap. de reg. aque.

Dann Auicenna spricht: so man starck wein
trincke auff ein speiß Die böse narung gibt
vor dem sie verdöwet wirt / so fürt derselbig
wein genoßne böse speiß auß dem magen/in
Die leber vnd machet verstopffung / vnd pu
trefaction/ welche ein müter ist aller feber.

Raſ. 4. ad Alm. Gal. lib. de mal. raſ. Iſaac in lib. de diet. Gal. 2. reg acut. Aui. 3. prim.

So spricht Rases vnderscheidlich darvon
also/wen der/ so diser speiß genossen/ grossen
Durst hat/Der mag trincken ringē wein/Ha
er aber nit grossen Durst/so mag er auch trin
cken/aber wenig vnd starcken wein/vnd de
allein trinckt vmb lustes willen on durst/der
thůt vnrecht/vnnd ervolgt jhm der schaden
von dem Auicenna schreibt.

Von kochkreuteren etlich canones.

Canones.

VOr dem ich sag von den kochkreuterē
so ist von nöten das ich zůvor etlich ca
nones angebe / vnnd ist der erst das
man wissen solle / das alle kreuter für speiß
zůgo

zügebrauchen nit füglich/dann sie kein güte narung geben/vonn angewachßner natur sich neigēd auff Melancholische oder Phlegmatische feuchte/außgenommen ochssenzungen/Burretsch vnd latich.

Zů dem anderen das man die kreuter nit sol row essen/außgenomen Lattich vnd burtzel/die man row gebraucht mit essich/saltz vnd öl/zůerkülung das hitzig geblůt/vnd hitzig leber/vnd burretsch vnd Ochssenzungē zůeroffnung gůtes geblůts.

Zů dem dritten/das wir brauchen sollen hitzige kreuter im winter/vnd kalte im sommer/vnnd zů beiden zeiten Burretsch vnnd Ochssen zungen.

Zů dem vierdten das man alle kreuter wider gemeinen brauch vor aller speiß gebrauchen sol/außgenomen köl/den mag man zů letst essen/dieweil er in seiner substantz hart döwig.

Zů dem fünfften/das man keine kreuter mit milch vonn viehe sol anbereiten/sonder darzů nemen feißte fleischbrů oder milch von mandeln gemacht.

Von etlichen kochkreuteren.

Rote Zwibel seind scherpffer weder die weissenn/die dürren scherpffer dann die grünen/seind doch alle warm vnd trucken

trucken im Dritten grad / allein die runden
seind nit so scharpff/Galenus setzt sie in den
vierdten grad / sie werden wol behalten am
rauch/vnd beschwerend alle das haupt/ver-
letzend das hirn vnd gedechtnuß / machend
vnrówigē schlaaff / schwechend das gesicht/
verbrennen das geblůt/seind schwer zůver-
dówen/vnnd wie Varro schreibt/ so machen
sie vnkeusch/deßhalß ich einen bekañten Jü-
den gesehen / der alle Jmbiß sechs oder sibē
Zwibel row genossen/damit er seinem weib
möcht wollgefallen thůn/*Martialis* neñt Zwi-
belen *Salaces cepas, quod demortuam uenerem re-*
citent. Man findt die es mit dem Pythago-
ra halten/der von dem lob der Zwibelen ein
eigen Bůch geschriben/aber ich kan vonn den
rouwen /die ein speiß sollen sein / wenig lob
finden.

Von dem Knoblauch.

lib.12.de inge.sanit. cap.8.

Avicenna *secundo canone* sagt/das Knob-
lauch sey warm vnd trucken im Drit-
ten grad / vnnd Galenus nennt in der Pan-
ren tyriackes/darumb das er im leib die wind
zerteillet/den harn fürdert / hůstē vertreibt/
faul wasser bessert / vnd würm von den kin-
den treibt/er gibt böse narung / schwecht das
gesicht / schadet dem haupt vnd hitzigen lē-
ten/ doch vermeinen etlich das er nit so gar
schäd-

schädlich/ wenn er vor dem man jn essen wil ein gůt zeit im Essich gebeitzt. Ich find auch wenn man esse auff Knoblauch ein mangelt wurtz/ in der eschen gebrennt/ so schmecke er keinem auß dem halß. *Contrafœ toremalij.*

Von Schnittlauch.

DER grewlich Nero hat dem schnittlauch einen grossen namen gemacht/ denn er alle tag Schnittlauch der stim zů gůt genossen/ so er auch ein singer geweßt vnnd nicht allein in seinem hauß gesungen/ sonder auch etwan in Theatro/ weñ man gemeine spill gehalten/ gab auch allein dem Schnittlauch den rhům/ so er wol gesungen hat. Schnittlauch macht ein blödes haupt/ zerstört das gesicht/ weicht den bauch/ bringt böse tröum/ doch so man zůuor kalte kreuter genossen/ als Lattich/ Burtzel vnnd dergleichen/ so schadet der lauch gantz wenig. *Nero ein singer.*

Von Kabiskraut.

MAn segnet in vnserem land am Ostertag die Fladē/ welche on schadē möchtē genossen werden ongesegnet/ aber mā solt billicher an der Eschenmitwochē dz Kabiskraut segnen/ damit der gumbist die gantzen fasten nit schedlich were/ so man in für speiß gebraucht.

Für Artzney zügebrauchen leßt man Ba
bis in seiner werd bleiben / dann es schreibt
Dioscorides daß das volck zů Rom sich des
krautes auff sechs hundert jar für Artzney ge
braucht / dann erst hernach ärtzt auß Grecia
dahin gewandelt / der preceptor Erasistratus
hat kein heilsamer artzney den nernen vnnd
dem magen gewißt / dann den safft von Ba
bis / darumb er denselbigen den bettrisen
blůtspewenden / vnd schwachen an den gli
dern eyngeben / M. Cato wolt das nichtzig
dem schwachē gehör fürstediger sein möcht
aber zů essen / wie vnser gebrauch / ist er gesun
den zů wider / er macht böß geblůt / laßt sich
nit verdöwen / verwůstet im leib alle feuchte
bringt grimmen vñ vilmal die wassersucht
den starcken Bauren vnnd tröschern / denen
jre mägen mit Ellentz heuten überzogen / ist
alhie nichzig geschriben.

Von dem Mangolt.

MAngolt ist ein vngeschmack kraut / vi
dem magē zůwider / treibt stůlgang
gibt wenig vnnd böse narung / macht
wind im leib / spricht Galenus / Er ist kalt vn
feucht im anderen grad / darumb er mehr fů
get den hitzigen / weder den kalten.

Von

Von Lattich.

LAttich ist im sommer angenem dem hitzigen magen / dann er im hinnimpt maßleidige zů essen/erweckt verlornen schlaff/vnd ist gůt zůuerdöwen / Der Keiser Augustus hat seinem Artzt/Musa genannt/ zů Rom bey dem Tempel Aesculapij lassen ein gedenckē saul auffrichtē/so er im in schwerer franckheit durch mittel des Lattichs geholffē/wie Suetonius leert/Columella zeigt auch des Lattichs nutz vnd gůte an/ mit solchen versen:

Iamque salutari properet lactuca sapore,
Tristia quæ releuat longi fastidia morbi. lib. 11. de re Rust.

Von dem Binetsch.

BInetsch latin spinachia, à spinis, dañ diß kraut hat ein stechendē oder dornechten somen /ist kalt vnnd feucht im ersten grad / vnnd die brů dauon gesotten erweicht den bauch/ist dem magen nit gůt/ vñ erweckt vil wind/man hette dañ hindan gethan die erste brů/ vnnd in einer anderen gesotten.

Von Melten.

MElten/ latin attriplex, gebraucht man auch vil ma mit anderen koch kreuteren/ aber Pythagoras hat di ß kraut

gantz verworffen/vnd vermeint das es wo
die wassersucht vnd gelsucht bringē möcht
so mā diß für ein speiß gebrauchte / Diocles
setzt andere kranckheiten auch hinzů / Es we
re dann sach das man etlich brů daruon het
te abgesotten.

Melten ist kalt im ersten / vnnd feucht im
anderen grad / vnnd gesunden nicht zůge
brauchen.

Von Spargen.

Spargen halten das mittel zwischend
werme vnnd kelte/vnnd seind auch zů
einem schleck erdacht / dann man sie
siedet / vnd mit saltz / essich vnd boumöl an
macht/doch seind die gleich gesottē/nur mit
einem wal / deßhalb der Keiser Augustus
für ein sprüchwort hielt / wenn er ein kurtz
weil wolt anzeigen/sprechend/ehe dañ spar
gen gesieden.

Spargen fůrend wol/reinigend den nie
ren/fürderend den harn/erweckend mannli
chen somen/vnd wenn das saltz vnd öl nicht
darzů kemen / werend sie dem magen schad.

Von Burtzel.

Burtzel wirt auch gezelt vnder die ku
chin kraut/dañ es in Salat weiß für
getragen wirt/ist kalt im dritten vnd
feucht

feucht im anderen grad / Ist einē hitzigē ma gē nitzūwider/er leinet ab Dz erggen/so mā hæmodiam oder dentium stuporem nent/Der zen/ verhindert Bauchlauff/hinderstelt die werck der liebe / treibt auß die würm/festiget die wagglenden zeen/vñ das kraut an den halß gehēckt/schreibt Plinius/vertreibt das blat oder zepflin so am rachen sich erhebt.

Von Burretsch.

Burretsch ist warm vnd feucht im erstē grad/macht gůt geblůt/vñ vertreibt Melancholey / fürdert den harn vnd schreibt Galenus das er frölich mache.

Von Brunnenkressich.

Er ist/wie Rases schreibt/Denn hitzigē leuten nit gůt/Dann er macht hitzigē magen/vnd hitzige leber / weicht den leiß / treibt würm auß / macht vnkeusch /ist schwangeren frawen gar zůwider / dann er bringt mißlingen.

Von garten Kressich.

Die Griechischen haben so vil auff gartē Kressich gehaltē zů einer speiß/ das sie jhn Cardamum genannt/ als ob

er dem Hertz solt beholffen sein / vnd ablein
Das Hertz zitteren / wiewol andere vermeinen
in *Cardamum* getöufft sein / daß er dem Haup
Herrschen solle / vnd es mit seiner räse besche
lib. 20. digen / Plinius aber sagt / das er das Hir
cap. 13. reinige / doch můß man verston durch nie
sen / dann Varro will das Kressich *nasturtium*
à naribus torquendis genannt sey / dieweil e
durch seinen scharpffen geruch sternutieren
macht / Es wil auch gedachter Plinius / da
er stülgang treibe / vnkeusch mache / vnd w
der gifft diene. Aber ich halt das er Cholen
schem magen zůwider sey / vnnd vil gäll
mache.

Von Peterlein.

PEterlein ist warm vnd trucken im en
deß dritte grads / spricht Isaac / treib
den Harn / den frawen jhren plům
zerteilt im leib die wind / reiniget die nier
vnd blasen / vnd er offnet verstopffte leber.

Von Salbey.

SAlbey ist warm vnd trucken / vnnd
get nit für ein speiß zů essen für sich
ber / aber mā macht wein darauß / d
wol fürstendig / vnd geseltz lust zů der spe
zůerwecken / Besonder wenn der magen v
rauher feuchte ist.

Von Kölkabis.

Köl ist ein gattung des kabis kraut/ aber nit so schedlich/doch wil Cato in seinem Büch von dem baw/das krauser Köl der beste sey/dann er fürdere den harn/treib auß die würm/vnd vertunckle die trunckenheit/wie dann solchs auch Aristoteles vnd Aphrodiseus melden/Eras. Roter. zeigt vrsach an in dem sprüchwort Crambe bis posita mors est.

Von allerley früchten/ vnd zů erst von den Kirsin.

WIEwol kein frucht gesundē für speiß zůgebrauchen/dieweil sie nit gůt nahrung geben/wesserig geblůt machen vnd vil überfluß bringen/so ist doch der gebrauch das man sie nutzet/etwan zů miltrüg grosser/hitz im leib/etwan zů weichung oder linderung des bauchs/zů zeitē das mā hiemit einen lust zů anderer speiß erwecke/vnd vil mal hiemit grossen durst ableine/wil hierauff zů dem kürtzisten vonn allerley opss ein wenig in diß mein Büchlin schreiben/vñ zů erst von den Kirsin sagen.

Kirsi seind fast die erste frucht so der som-

mer angibt / darumb sie auch den gesunden zů erst in der malzeit zůgebrauchen.

Kirsi werden genannt ein frucht L. Lucullj / darumb daß er zů erst Kirsi in Italia gepflantzt / vnd seind dreyerley Kirsi / Die erst Wiechslen Amarellen, Zamkirsi. Wiechsling genannt / die anderen Amarellen / oder zame Kirsi / die dritten wilde Kirsi. Die Wiechslen verstopffend den leib / vnd machend reuhe / Die Amarellen zerteillend vnd trucknend auß Phlegmatische feuchte / vertreibend durst / vnd machend lustig zů essen / die wilden seind nit für den magen / machend würm in dem gederm / vñ vil schleim / vnd verduncklen das gesicht.

Kirsi lang zůbehalten

Kirsi vnd besonder die Wiechslen werden lang frisch behalten weñ man sie mit den stilen in ein Honig wol verdeckt / doch můß man sie also frisch vom baum einmachen.

Von den Pflaumen.

Zwetschgē.

DIE Pflaumen seind villerley / vñ werden aber auß allen *damascena* / so vom Damasco der Statt Syrie genannt / die lang seind / schwartz vnd vil fleisch haben vnd kleine stein für die besten gehalten / wie auch Serenus also anzeigt:

Prunaq; conueniunt quæ mittit clara Damascus.

Sie seind alle kalt vnd feucht / vnd nit gůt für ein speiß / aber artzney weiß seind sie wol zůge-

zügebrauchen/ dann sie löschend auß die gallen / vertreibendt durst / vnnd erweichend den Bauch/ Dioscorides hat vermeint wenn sie gedort/ solten sie stopffen / aber Galenus leint sein meinung hinweg/ vnd will das sie alle auflösend. *lib. 1. cap. 142. lib. 7. simp cap. 33*

Plinius verwundert sich hoch/ das Varro in seiner *agricultur* der frucht kein meldung thůt/ so doch kein boum ist /*quæ per adopotionem id est insitionem facilius in aliarum arborum de migret Familias*/ kein baum leßt sich ringer mit frembden zweien pflantzen / vnd wenn man Pflaumen/ ein jede besonder/ in ein düchlein strickt vnd in Honig verbirgt so mag man sie lang frisch behalten. pflaumen lang zůbehalten.

Von Mulberen.

Mulber habend dreyerley farb / weiß/ rot vnd schwartz / die schwartzen solend von Pyramo vnd der Jungfraw Thisbe ihr farb haben / vnnd wiewol zeitig Mulbeer warm vñ feucht/ gabend sie doch nit gůte narůg / seind dem magen zůwider/ machend in vnlustig/ vnd bringen feule / vñ dieweil sie den leib ledigen / soll man sie vor anderer speiß gebrauchen / lernet Aegineta/ sie treiben auch den harn/ vnd so man sie auß frischem wasser niesset/ löschēd sie den durst. Wenn sie noch rot/ vnd nit zeitig / gebend *De san. tuend. cap 80.*

Diamorō sie einen safft / damit man mund verheilet / die weiber machend selbiges gesaffts auch

Brombeer. aber von den zeitigen / die alher nit füglich.

Die anderen Maulbeer so auff dem boden wachsend / Brombeer genannt / gehörend auch in selbigen gesafft / mit wenig geseuberten Honig.

Maulbeer lang zübehalten. Wer Maulbeer lang frisch behalten wöl / der nem den safft von Maulbeeren / außgepresset mit gesottnem wein / vnnd behalt sie darinn / so bleiben sie gantz lang.

Von Butten.

Buttē / die Vergilius corna lapidosa nennt / auß denē die weiber buttenmüß machē / schaden der lungen / gebend kein nutriment / seind hart zünerdöwen vnd verstopffen den leib.

Von Nesplen.

Zu der zeit M. Varronis ist der Nesplē boum noch nit vorhanden geweßt / darumē er auch sein geschweiget / die anderen sagend das man jn nicht wol mög außgraben / so tieff wurtzel er in das erdreich.

So man Nesplen vor anderer speiß nießet so stopffend sie / vnnd verhinderend den bauchlauff / aber nach der speiß fürderend sie /

sie/doch so müß man nicht die teigen verston.

Nesplen seind gůt für zanwee / die rinden von der wurtz vñ die bletter über gschwulst gelegt/thůnd wol/ vnnd die steine treibend den nieren sand. Für zanwee.

Von Persich.

MAn sagt das in Persia / daher Pfersich jhren namē haben/Pfersich wachsend die vergifft seind/ darumb habe der König Cyrus derselbigen böume etlich in Aegypten geschickt/vñ vermeint dieweil er die eynwoner mit gewalt nicht schedigen mochte/so wolt er sie mit den Pfersichen schedigen vnnd vergifften (welches doch nicht sein wöllen) dann die Sonn vnd Aegiptisch erdreich habend den böumen jhr boßheit genomen/vnd sie recht gemacht / solches zeigt Columella an mit disen worten: Persica à Persia. Stratagema Cyri.

Stipantur calathi, et pomis quæ Barbara Persis
Miserat, ut fama est, patrijs armata uenenis,
At nunc expositi paruo discrimine læti,
Ambrosios præbent succos oblita nocendi.

Ex lib. de cultu hortorum.

Pfersich seind kalt vnd feucht/dem magē zů wider/gebend Phlegmatische feuchte vñ wesserig geblůt / doch vor aller speiß genossen/

sen/machend sie lust zů anderer speiß/treibẽt den harn/weichend den leib / vnnd vertreibend dz stinckend maul/man sol aber auff selbige gleich einen trunck starcken wein trincken.
So sagt man auch welcher Pfersich klein zerschnitten auß gůtem wein esse demselbigen beschliessend sie den magen.

Von Apfflen.

DIe süssen öpffel seind temperierter cõplexion/vñ vor anderer speiß zů essen/ aber die sauren lenden sich auff kelte/ vnd seind nach der speiß zügebrauchen/dañ sonst verstopffend sie den leib. Dioscorides wil das öpffel den neruen schädlich.

Aber Galenus halt allein dise für vngesund/die wasserig seind / welche aber gůten wolgeschmackten geruch habẽ nemend hin innerliche hitz vnnd vnwillen deß magens/ vnd erwecken begir zů derspeiß.

Von Biren.

libr. cap. 156. DIoscorides wil das Biren stopffend/ dann sie sind kalt vnd trucken/vnd besonder die wildẽ/ja vor anderer speiß genossen / aber hernaher linderend sie den bauch

Bauch/seind doch alle nicht wol fürstendig/ vnd vorauß wenn man sie nöchter isset/ dañ sie vil anal grimen erweckend/Auicenna wil/ das Biren allein arbeitsamen Pauren zügebrauchen/ vnnd auch denen so vil gallen bey jhnen haben/doch allein zů sommer zeit/vnd nach anderer speiß/ dann sonst seind sie ein vorbereitůg zů febern/es seind auch die grossen für die kleinen zůerwehlē/ Oribasius vol get Auiceña vnd gibt grossen etwas lobs zů. *Lib. 3. de preparat. ciborum.*

Von Erdbeeren.

Erdbeer/zů latin *Fraga* genañt/vm jhres gůten geruchs willen/*à Fragore* uerbo *quod odorem reddo significat*, wöllen etlich sy neygent sich auff kelte/ja wann sy nit zeitig/dann je so sollent die zeitigen warm vñ trucken eracht sein/man halt daß sy durst vertreiben/vnd seind von besonderer eigenschafft einem cholerischen magen fürstendig/der safft daruon sol ein stinckent maul zů gutem geschmack bringen/so man es hiemit schwencke/wasser daruon gebrannt löschet wann man es inngibt innerliche hitz/ so man auch solchs einem gelbsichtigen innsgibt wirt im geholffen/Es sol auch dz hertz sterecken/vnd halßwee vertreiben.

Von

Von dem anderen
Von Eschkirsi.

Dioscor. lib. 1. cap. 142.

WEnn Eschkirsi frisch vom Boum Gerad kommen verhinderen sie den Bauchlauff/ vnd sind rauch zů essen/doch dē magen nit vil zů wider/aber der gemein mā hat im gebrauch sie allein deig darfür zů nutzen/welches doch grosser fehl ist/Marcialis ist in disem fahl auch ein artzt gewest dañ er dieser Kirse nutz in Xenijs also beschriben:

Sorba fumus molles nimium durantia uentres,
Aptius hæc puero quàm tibi poma dabis.

Von Kittin.

KIttin von Cydone einer Statt in Creta also genañt/ist gůt für das rot rür/ ob sie gleichwol nicht gar zeittig/auch allen/so vil gallen im magen haben oder blůt speuwend/sterckt den magē/macht darnen/vor der speiß genossen stopffet sie/ hernach thůt sie den gegenteil/sie machet lustig zůessen/verhütet das böse dempff nicht übersich steigen mögen in das haupt/dann sie den magen beschliesset/wirt auch darumb ein sigel des magen genannt.

Es leert Simon Sethi wenn ein schwangere fraw offt Kittin esse/so gebere sie fürwitziges kind.

Von

Von Zitronen.

CItronē seind im sommer wol für durst zügebrauchen vnnd gallen im magen abzeleinen / sie machend lust zů essen / Seind wider gifft / vnd ihr safft genossen vertreibt den schwangeren frawen das vnwillen / vnd seind auch dem miltz fürstendig.

Von Pomerantzen.

POmerantzen / *poma medici* / oder *arantia* genannt / seind etwan gar saur / etwan süß / doch seind die mittlen die besten / sie stercken das hertz vnnd hirn / vnd seind gůt / ja on die rinden / dem hitzigen magen / vnd denen so das dreytägig feber haben / vñ gälsüchtigen.

Die schelfen von Pomerantzē seind warm vnd bequem dem kalten magen. Schelfen von Pomerantzen.

Von Granaten.

DEr Granat Apffel seind dreyerley süß / saur / vnnd mittelmässig / Musa genannt / die süssen vnd mittelmässigen seind kalt vnd feucht im ersten grad / die sauren kalt vnnd trucken im anderen grad / die

die süssen sind dem magen gůt / die saure vertreiben die gallen oder roten Cholera / sie verhinderend erbrechen / vnd seind gůt denen so kein speiß behalten mögen / vnnd schärpfen / machend lustig zů essen / vnd so man darvon isset nach aller speiß einē bissen oder drey so helffen sie dőwen.

Von Dattel.

li. 2. alim. cap. 25.

Dattel so von Palmē erzeugt werden / als Galenus anzeigt / seind nicht jedem zůgebrauchen / dann sie machend ein grob geblůt / schaden dem haupt vnnd werden bald in gallen verwendet / darumb sie allen zůuermeiden / wie Serapio schreibt.

Afigre. cap. 64.

Die ein hitzige leber haben / vnd derselbigen bald verstopffung empfahend / sie treibend den harn / vnd wenn sie recht gedőwet werden / leeret Oribasius / so machend sie den schwangenden frawen vil milch / die besten / so man gehaben mag / wachssend im heiligen land zů Jericho / die kernen von den Dattel bringen den mannen vil samen / vnnd treibend die liebe.

De conf. ciborum lib. 3.

Von Pischstachen.

Pistachen seind ein feucht gar nahe wie die Haselnuß / weder dz sie langlecht seind / werden auch *fistici* genañt / wenn man

man sie auffthůt seind sie rot wie die westezen/vnd kőment auß Egipten/dañ sie wachsent in Alexãdria / wiewol Dioscorides sagt in Syria / sind warm vñ trucken schreibt Rabi Moises/sie reinigent die lebern/ brust vñ lungen wie Galeno gefalt / vnnd Auicenna wil daß sie das hertz auch stercken/Auerrois lobt sie fast / vñ halt daß sie dem magen von gantzer eigenschafft seyr gůt: So spricht Serapio daß sie für alle vergiffte biß ein heilsame artzney / Lucius Vitellius ist der erst gewesen der sie in Italiam gebracht/vnd Flaccus der erst der sie in Hispania gepflantzet.

lib. 1. cap. 145.
lib. 2. alim cap. 29.
Auic. de nirib. corr. Aue. 5. collig. cap. 40.

Von Trauben.

Weisse treubel / die wol zeitig vnd bey schönem wetter abgebrochen / vñ vor dem sie genossen sollent werden/vier oder fünff tag am lufft gehangt/seind die besten/vñ dieweil sie in irer complexion warm vnd feucht / so seind sie der natur angenem/ sie treibend den harn / vnnd gebend vil nahrung/die aber nit zeitig / seind kalt vnd trucken/ vñ gůt daß man agrest darauß mache/ das ist ein tranck damit kündige leut visch sieden / auff daß sie den wein sparend/vnnd auch etwann hiemit den appetit oder lust zů essen erwecken/vnd zůzeiten kranckheit erholen/dann agrest verstopffet den bauch / dar-

Agrest.

auß wol schaden entstehn mag.

Die schwartzen oder roten treubel seind nit so gering zůuerdöuwen/wie die weissen/ seind auch der natur nit so angenem/wiewol sie den magen stercken.

Von Rosinlin.

ROsinlin sind für gesunde vnnd kranck leut/sind warm vnd feucht/ vnnd wie Galenus leert vnd Auicenna/so thůnd sie wol der leber vnd dem magen/vnd wann jre körnlin daruon seind/so bekummē sie wol der lungen.

Von Feigen.

FEigen sind dreierley weiß/rot/vnnd schwartz/aber die weissen seind die besten wann sie wol zeitig/Dioscorides sagt / daß sie vnsauberem magen zůwider seind / So sagt Rhases sie reinigent die nieren/wermend vnd gebend vil narung/doch so man jr vil gebrauche/machend sie schebig vnd lausig. Isac schreibt wann sie sauberen magen finden/so gebend sie gůte narung/sie reinigent die brust/lungen vnd blasen/Vnd andere wöllend daß sie gůt seind / denen/ die fallend sůcht habend / reinigent die kälen welche von cathar rauhe worden/eröffenen

lib. 1. cap. 149.

kenen verstopffte leber vnd miltz.

Als Magnus Pompeius den Künig Mithridatem überwundē hat / fand er in einem verschlossenen tüchlin ein latwerg von feigē gemacht / auff die er souil glaubt / daß er vermeint / wann sie am morgen genossen / so möchte im denselbigen tag kein gifft schaden / sie hielt ein eichelen / zwo feigen / zwentzig rauten blettlin / vnd ein wenig saltz. Es hat auch der keiser Augustus vil auff feigen gehalten / als wir in seiner Histozy lesen. *Antidotū Mithridatis.*

Von Wandelkernen.

Wandelkernen seind einer rechten temperatur / spricht Rhases / verharrend lang im magē / thün aber hinweg den harnbrand / vnnd wann man die mit zucker niesset / so mehrend sie manlichen somen / vñ machen schläfferig / vnd bringen den frauwē vil milch / verhütend auch daß die bösen dempff so von trunckenheit erwachssen / nit inn das haupt riechent / sie seind gesunden vnd krancken gůt / doch so ist zůwissen daß die alten mandel den bauch stopffend / vnnd die grünen oder neüwen denselbigen letigen.

Von dem andern
Von bitter Mandel.

Die bittern mandel wie Isac schreibt
seind warm vnd trucken im andern
grad/zerteilen im leib die groben feu
chte/vnd seind gůt der lůgen/eröffnent ver
stopffung deß miltzes vñ der leber/vñ bind
rent sonderlich den harn/Etlich wöllent daß
sie verhinderent die trunckenheit.

Von Boumnuß.

Isac wil daß welsche nuß/die wir Bo
nuß heissen/einem cholerischen mage
zůwider seind / dann sie jn mit gallen
beflecken/vnd doch einem phlegmatischen
nit so schädlich/sagt auch/daß sie dem Hau
zůwider vnnd flüß machent mit schwindel
Auch sagt Auerrois sie verletzent die zůgen
vnd gebend schwere red.

Von Haselnuß.

Haselnuß wie Auicenna leert/seind w
niger hitzig vnnd trucken weder die
welschen nuß / doch seind sie hart z
verdöuwen/machend wind vnd gallen/vn
schaden dem harn / Serapio schreibt/wann
man Haselnuß brate ob einer glůt/ vnnd di
nit

mit wenig pfeffer niesse / so vertreibend sie die schnüder oder pfnisel. Für den cathar.

Von Kestinen.

Heracleotica nux heißt ein Kestin / ist auß Sardinia in vnser land kommen / vnd hat sie Keiser Tiberius Balanam nucem geneñt / oder nucem echinatam, Auicenna sagt / daß die Kestin ein gůt nutriment geb / sey aber hart zů verdöuwen / beschädige das haupt / dann sie nit wind erwecke / doch so wil Isac wañ die gebratē werd / sey sie nit so schedlich. Heracleotica nux.

Von Eichelen.

Eichelen seind schweer zů verdöuwen / vnd ein seuwisch essen / kalt vnd truckē / sie verstopffet den leib / macht schwindel vnd feiste schauw / zů der zeit Saturni / als die gülde welt gewest / schreibt Q. Fabius pictor hat man brot auß eichelen gebachen.

Die hülsen oder cüppel von der eichelen widerstat allem gifft / vnd verstelt blůt.

Von Dannkernen.

Ein Dannboum ist nit so gar ein geringer boum als man vermeint / dann er

bringt auch ein edle frucht die man dannker-
nen nennt/ dannkernen gebend gůte feucht
löschent ab den durst/ besserend bösen ma-
gen/ vnd reinigent die nieren vnd blasen/ vñ
so man die jsset mit rosinlin/ so erweckent sie
die schlaffend Venerem/ oder so die mit zů-
cker überzogen genossen werden.

Von den Geselsen die man den appetit zůerwecken über disch gebraucht.

Geseltz allerley.

IM sommer so presset man einen safft
auß sant Johañs treubeln/ Kibes ge-
nannt/ vnd auch erbselen die Berbere
in appotecken heissent/ vnnd machet solchen
mit zucker zů einem geseltz zů der speiß zůge-
brauchen/ welche sunst auch fürstendig hitzi-
gem magen vnd leber/ vnnd wie von disen
beiden geredt wirt/ also ist auch zůuernemen
von dem safft den man außtruckt von vnzei-
tigen treubeln agrest genannt/ dann er auch
innerlich hitz ablöschet/ vnd zů der speiß lust
auffricht.

Von Kittin geseltz.

SO macht man auch geseltz von kittin
safft vñ zucker/ Etlich thůnd wein da-
zů/ vnd etlich essig/ solcher gesafft ma-
chet auch lustig zů essen/ krefftiget den ma-
gen

gen/Hilfft der dörwung / gestillet vnwillen vñ auffstossen / vñ verstopfft flüssigen Bauch von überiger feuchte.

Von Krön auß Merrättich.

Krön.

In vilen orten hat man im gebrauch über Visch zů dem fleisch zůgebrauchen gestossen Merrättich mit essig angemacht / welches auch zů dem essen fürdernuß gibt / doch mögent alle so Hitzig mägen haben/Bescheiden mit solchem rättich handlen/wo nit essich vnd mandelkernen darzů gethan wurden/ selbigen sich gar daruon abziehen /dann er jnen zů überflüssiger gallen fürdernuß were / Sunst macht man bey vns im Elsaß andere lustleiterlin/ auff daß dē maul gedient werd / etwan von Weytzen vor dem er in die äher scheüsset/etwan auß Holder latwerge/Butten oder treubel můß/oder kirsin latwerge/wie dann den weibern wol zůwissen/Wil hiemit alles so die speiß antrifft auß gericht haben/ vnnd von allerley tranck welcher der Mensch geleben mag an die hand nemen.

Von allerley tranck/vnd zů erst von dem wein.

Von dem wein.

DJeweil ich nun der notturfft nach von aller speiß / so man gebrauchen mag geschriben / vñ also den ersten teil deß anderen nit natürlichẽ dings absoluirt oder gelediget / so wil auch die not erforderen daß ich den anderen teil deßselbigen dings an die hand neme / daß ist das tranck / vnd hier mit ordnung anzeig / wie sich zühalten / auff daß der mensch gegenwertige gesunt heit dester geringer erhalten möge / vnd verlorne dester eh wider zühanden bringe / vñ deßhalb zů erst schreiben von dem wein / der nit allein die speiß / so man niesset / vnlieblich machet so er nit vorhanden / sonder auch dieselbigen zů vngesuntheit fürdert / dann wie nit gůt ist wann der hunger vorhanden / vnd man nit isset / also ist auch schad wann der natürlich durst vorhanden vnd man nit trincket / diß bezeugt Galenus mit disen worten /

Waß durst vorhanden sol man trincken.

Qui sitit & non bibit, supplicium sine adiumento fert. Wir wissend daß die genossen speiß alweg mit tranck muß erweicht werden / auff daß sie an den boden deß magens / da die dåuwung am besten / gefürt werd / vnd auch die wedleng lung sich vom tranck erküle / vñ dester glimpffiger dem hertzen seiner notturfft nach / lufft zůtreibe. Wir wissend aber auch daß mit keinem anderen tranck solches füglicher gesein mag / weder mit wein / vnd haben solches erlernet von den alten / welche

welche den wein *tyriacam magnam* genennt/ dann er habe des tyriac eigenschafft/vnd kelte die fitzigen/vnd werme die kalten/mache feucht die trucknen/vnd trückne die feuchte/ ja wenn ordnung vnd maß vorhanden/vnd der wein nicht nach art der gottlosen weinzapffen/die jhn vil vnuernunfftiger/dann vnsinnige besessne leut verschwenden/gebraucht wirt. *Vinũ tyriaca magna.*

Cornelius Celsus trifft güte ordnung an/ mit disen worten/sprechende: Das im winter mehr speiß sich gezime/vnd weniger tranck/ aber stercker wein/im sömer weniger speiß/ vnnd reuchlicher tranck/aber nicht starck/zů Herpst etwas reuchlicher speiß/starck wein vnnd wenig/sagt auch die alten mögen starcken wein gebrauchen/die kind allein gewäs serten vnd Jüngling einen mittelmessigen/ die ein kalte region bewonen starcken/vnnd die ein werme/schwachen/vnnd welche ein getemperirte/einen getemperirten wein/ darzů schreibt er auch den complexionen ordnung für/vnd wil sanguinei sollend schwachen trincken/Cholerici subtilen/Melancholici starcken/vnd Phlegmatici groben/rauhen/roten wein. *Merum senibus, dilutũ pueris.*

Er sagt nichzig von zůsauffen/so gemein in vnseren landen/daher aller vnrath entstehet/die fallend sucht/*paralisis*/schlaaffsucht/ gicht/maalzey/ölschenckel/fistel/ziterende glid/stinckēd maul/böse farb/vergeßlicheit/ *Schadens auß zůsauffen. Gal. lib. 3. complex. cap. 2.*

trieffende rote augen/glatzechter vnnd gra-
wer kopff/ schedliche raud / vnzucht/wenn
sie den hunden gleichnent vnd das eingos-
sen wider spewen vnnd zů dem anderen mal
fressen/die hosen betreppē/ die bett darauff
sie ligen bekleiben/vnnd wo sie wonen einen
gestanck von jhnen lassen / wie die stincken-
den Böck/Androcides der Philosophus ver
nam/dz Alexander sich auch dem wůst wolt
anhengig machen / darumb sagt er jhm/er
solt abstehn vnd bedencken das überflüssig
wein anders nichzig were dann ein gall des
erdreichs/welche jm alle bitterkeit zůfelliger
kranckheit bringen wurd.

Vinū immod. fel terræ.

Vnmässig trinckē hat sonst noch andere an
heng/dañ es bringt auch verblendūg des ge
sichts wie Aristoteles leert/ vnnd macht das
ein voller eins für zwey ansicht / vnnd einen
weissen hund für einen müllerknecht/das be
zeugt Anathasis der Philosophus/als er bey
gůten gesellen hinder dem wein angered
ward/dz er hette ein vnweg od vnhüpsches
weib genomen/sprach er mā solt jm wein ge
nůg fürstellen/so wurde sie wol hüpsch wer-
den /vermeinet wenn er voller wein / so wur
de sie jhn hüpsch duncken. So macht es auch
vngezümpten vmbsichbeissendē mund / der
auch so bitter wirt das er keines menschē ver
schonet welches alhie zůuermerckē/dañ auff
ein zeit hattend etlich kriegsknecht hind dem
wein/vñ wol bezecht/Dyonisio Siracusano hart
zůgeredt/

zügeredt/vnd jhn übel gescholten/darumb sie von jhm beschickt wurden/auff das man sie straffte/als inē aber jhr mißhandel ward fürgehalten/sagten sie/ja wir haben es gethan/vñ so die wein lägel nit hette versagt/ wurdē wir noch gröber gehandelt habē/darbey zuuerstehn das trunckēheit sich nit regiere laßt/wie auch Athaneus in seinem spruchwort meldet *Ebrietas clauo caret*,/ trunckenheit laßt sich nit mit rüderen zwingen/deren anderen vntugenden/so in der trunckenheit erfunden werden/wil ich vmb kürtzi willen geschweigen/vnd sagen wie der hochberümpt Arzt der Rases zimlichs trincken lobt am dritten büch *ad Almansorem*/so er spricht zimlich wein trincken krefftiget den magen/vnd die leber in der natürlichen werme/teilt auß die speiß in alle glid/macht fleisch vnd blüt/ stifft der natur in allen jhren krefften/sterckt die döwung/macht hell vnnd lauter das geblüt/vnd lebliche geister/treibt auß die galen/machet lust zů der speiß/vnnd wie Zeno daruon redt/so macht der wein das gemüt des menschen frölich/nit anders dañ wie dz wasser süß vnd angenem machet/die bitterē lupinen oder feigbonen.

Nun des zimlichen trinckens.

Zenonis spruch.

Doch so můß man merckē das man im anfang beider malzeit nicht bald/vnnd grosse trünck thů/auff das der wein die speiß nit absündere von dem magen/vnd gůte döwung verletzt werd.

Am anfang nit grosse trünck.

Wenn

Wenn man zimlich wol in das essen köpt/ als dann mag man reuchlich trincken/damit der wein die speiß vndersich an den boden des magens zů güter döwūg fürdere/ja gůte speiß/dann groß trůnck vnnd güter wein auff böse speiß werden vonn *Auicenna secund. primi* nicht zůgelassen/vrsach hab ich angezeigt/als ich fornen von der eigenschafft der Melonen geschriben.

Welchē zů end der malzeit zů trincken.

Sonst findt man etlich die weder im anfang noch mittel der malzeit trinckē als dañ vnser aller gnedigster Herr der Römisch Keiser *diuus* Ferdinandus/sonder alles jr trinckē sparend biß zů end/welchs doch nit einem jeden zerathen/allein denen so enges geäder haben/das man *meseraicas* nennt/vnnd denē so stätigs weichen bauch haben.

Der beste wein.

Vnd so ich so weit in das gesprech bin kommen von dem wein zůsagen/so můß ich demnach anzeigen/welchen wein ich für den besten acht/oder welcher am besten gesundheit zůerhalten geacht mög werden/vnd sag dz der höchsten preiß erhaltet/der nicht zů alt/ nicht zů neuw/sonder mittelmässig/der ein schöne gelbe farb hat/lauter ist/eines gůten wolriechenden geschmacks/nicht saur/nicht rauhe/nicht süß oder matt/der nit in lättechtigen boden gewachssen/nicht inn der ebne/ sonder an bergen gegen orient gerichtet.

Es seind wol etlich die alles lob süssen wein

wein zů schreiben/vnd Besonder die frawen/ Es sagend aber die geleerten vnnd Besonder Hippocrates dz süsser wein etwz dem maul Hoffiere/vnd vorauß so er gesotten/ sey aber miltz vnd leber zů wider/ dann er mache Denen geschwulst vnd sey dem Choleriſchē gar nicht gůt/so er gallen erwecke/vnd durst mache/dem vnderen gederm were er nit so gar schad/dann wie Isaac spricht: so fürdert er stülgang/aber dem oberen gibt er wind/ vñ öffnet verstopffte lungen/vnd alle so zů dem nierstein geneigt/denen bringt süsser wein bald vrsach sand zů überkommen. *Lib.3.de uictus rat. Süsser wein schadet.*

Der dick rot wein sterckt magen vnnd gederme/Besonder wo Bauchlauff vorhanden/ ist gart zůerdöwen wie Dioscorides anzeigt/vnnd vmb seiner *terrestritet* willen macht er nicht bald truncken/so aber truncken heit daruon eruolget/so weret sie lenger dañ von weissem wein. *Dick rot wein. Lib.5. cap.6.*

Isaac wil das alte leut sich vor rotem wein hüten sollend/dann er mache jhnen vil Melancholischer feuchte/verstopffe jnen die leber/miltz vnd nieren. *Alte leut hüten sich vor rotem wein.*

Vor stechendem vnd seigerem wein ist sich wol zehüten/dann stechender wein ist vonn des essichs qualitet wenig abgeündert/ vñ schadet magen vnnd gederm / der seiger bringt wind vnd grimmen. *Seiger wein.*

Gewessert wein wirt Hitzigen leuten zů sommer zeit vnnd in heissen landen zůgelas- *Gewessert wein.*

sen/

sen/doch das man jn nicht ob dem tisch wes-
sere/ sonder anderhalb stund vor dem trin-
cken beschehe/damit das wasser vñ der wein
sich mit ein anderen wol erbeissen / Sonst
bringet gewessert wein vil mal im leib wind
die dem haupt zůwider.

Vō trappis Den Rappis macht man nit auff ein art/
sonder ein jeder macht dē nach seinem kopff/
etlich mit den trappen/ etlich on die selbigen
etlich giessend über die treubel newē wein/
etlich alten wein / doch so werd er gemacht
wie er wölle / so schmeckt er dem maul wol/
vnnd ist angenem /aber nit gesund / dann er
schadet dem haupt/macht bald truncken/vñ
beleidiget das hirn /vnd besonder so man in
gegen dem abend trincket.

Sonst aber hat der allmechtig Gott alles
dem menschen zů gůt mittel an die hand ge-
ben / durch welche auch der wein in artzney
verwendet mag werden / vnnd hiemit vil
mal dem menschen inn schwerer kranckheit
hilff begegnet / vnnd als wir dann bey Ga-
leno lesent im Bůch *de tyriaca* / von der Philo-
Historia de Arria. Atrophia sophischen frawen Arria genannt / bey wel-
cher kein genoßne speiß mocht früchtigen/
dañ sie mit der kranckheit behaffat war/ wel-
che die griechischen *Atrophiam* nennent/ vñ
Von wermůt wein. darzů auch vndöwigen magen hat / vnnd
doch jhr selbs allein zů hilff kam mit zim-
lichem gebrauch des wermůt weins /der
doch

doch sonst andere tugend auch vermag/ als benanntlich/so er außtreibt alle feule des magens/eröffnet verstopffte leber vnd miltz scherpfft das gesicht/vnnd widersteht allem gifft/vnnd ist solchs nicht allein im wermůt wein zůuernemen/ sonder auch in anderen weinen vonn kreuteren/vnnd wurtzelen angemacht/ wie ich noch einanderen anzeigen wil.

Man sol aber zůuor wissen das solche gemachte wein nicht zů trincken wie in gemeinem brauch ist/so niemand achtet ob der oder jener wein zů end der malzeit zůgebrauchen/sonder ein jeder trinckt hinein on allen vnderscheid/darum̃ sprich ich/das wol zůbetrachtē das aller kreuter oder gemachte wein so zů den vnderen gliderē dienen sollend/ als zů dem magē/miltz/leber/ oder gederm/ zů anfang der malzeit sollend getrunckē werden/wie dann Wermůt wein ist/Salbeien wein vnnd von Birßzungen oder Tamariscen holtz angemacht/vnd alle so übersich wircken sollend in daß haupt/zů end der malzeit als Bethonic vnnd Maieron wein. Canon.

Von Salbeyen wein.

Als edel ist kraut ist die salbey/als nutzlich ist auch der wein daruon dañ er stillet weetag im leib/wermpt kalte leber vnnd Salbeien wein.

vñ můter/ treibt den harn vñ weiblichen plů
mē/vñ ist gůt so man jn braucht im roten rür/
dann er reiniget das gederm / ist nutz denn
neruen/ festiget lugge zeen / thůt dem ma-
gen wol/vnnd fürdert sein dōwung/doch so
ist der mangel hinder disem wein/ weñ man
des zů vil trinckt/so füret er die speiß, vnuer-
dōwet auß dem magen/vnd macht verstopf-
fung der leber/die ein můter genannt wirt al
NOTA. ler putrefaction/oder feule/er wirt auch ver-
botten allen schwangeren frawen / dann er
macht mißlingen.

Von Roßmarein wein.

Roßma-
rein wein.

ROßmarein wein ist auch von Gott mit
hoher tugend begabt / dann er nutzet
in allen kalten kranckheiten/bringt wi
der verlornen appetit / vertreibt den frawen
den weissen plůmen/befestiget erlampte ner
uen/heilt die verserte geburt/verhůtet haar
auß fallen / vertreibt Melancholey/leinet ab
die gelsucht/ist gůt den lungsüchtigē/macht
wol außwerffen/reiniget das geplůt/ist wi
der gifft/vnd stillet leibwee.

Von Aland wein.

Alāt wein.

ALand wein fürderet den frawen jhren
plůmen/treibt auß überflüssige feuch
Lib. 1 cap. te sagt Dioscorides/ wermpt das ge-
17. äder

ader/thůt hinweg den vnrath von der brust er hilfft kaltem magen/vnd macht in dőwen/ er vertreibt den sand auß den nieren/ vnnd kompt zühilff kaltem husten.

Von Augentrost wein.

Es sagt Arnoldus Catalanus das der wein vonn Augentrost vil mal den blinden ihr verlozen gesicht wider gebracht/den gelsüchtigen geholffen sey/den magen seubere/vnd feber vertreibe. Augentrost wein.

Von Fenchel wein.

Fenchel wein ist auch dem gesicht förderlich/wie Augentrost wein/erneret denn mannlichen samen/reiniget die nieren von dem sand/eröffnet verstopffte leber vnd miltz.

Von Hirßzungen wein.

Hirßzungen wein vertreibt das auffblauffē des miltzes/er offnet die leber/thůt hin die gelsucht/malt den sand in den nieren/vnd reiniget das geblůt von der Melancholey.

Von dem anderen

Von Bethonica wein.

BEthonica wein sterckt das Hirn/ heilet innerliche gebrestẽ des leibs/ widerstat allem gifft sagt Dioscorides/ ist nutz den gelsüchtigen/ Podagrischen/ vñ glidsüchtigen/ vnd wassersüchtigen/ vnd erlediget die febrischen.

Wein von Juden kirsin.

DIser wein treibt den stein/ vnnd harn/ reiniget die nieren vnd innerliche geschwer/ vnd vmb seines fast treibens willen/ füget er schwangeren frauwen nicht wol.

Wein vonn Benedict wurtz

LEtlich Hencken dise wurtz in dẽ wein/ so siedent auch etlich dise/ derselbig wein überkompt gar einen lieblichen geschmack/ wenn sie im mertzen ist graben worden/ vnnd solcher wein machet frölich/ offnet verstopffte leber/ hilfft dem vnsaubern magen/ vnnd ist den frawen gůt für die bärmůter so man jn warm trinckt.

Von

Von Ochssenzungen wein.

Ochsen zungen wein ist traurigen hertzen fürstendig / dann er der Melancholey zů wider / dient wider gifft / reiniget das geblůt vnnd ist beholffen in allen schwacheiten des hertzen.

Von Kirsi wein.

Man bricht die Kirsi oder Wiecholen vonn jhren stilen vnnd zerknitscht sie mit den steinen / vnnd legt die in ein weissen wein / so wirt er rot vnnd gantz geschmackt / ist gůt in hitziger zeit / den durst ab zůlöschen / er treibt den harn / lenden vnnd blasenstein / ist doch kaltem magen vñ schwangeren frawen nit gůt.

Von Meieron wein.

Meieron wein sterckt das hirn vnd gedechtnuß / ist nutz im anfang der wassersucht / vertreibt leibwee / fürdert den harn vnd den frawen jhren plůmen.

Von Zitwen wein.

Zitwang wein vertreibt hůsten vonn kelte / er erwermpt die erkelte můter / vnnd

ist gůt allen die kalter complexion seind/ vnd zerteilet die wind im leib / ist auch gůt für gifft / doch so můß man diesen wein vor andere speiß trincken vnd nicht gleich darauff essen/ auch allein zů winter zeit/ vnd wenig.

Von wein vō Pferssich blůst.

WEin vonn Pfersich blůst so frisch von dem baum abgebrochen / treibt den sand der nieren/ vnd den frawen jren plůmen / vnnd machet gering zů stůl gehn/ ist aber schwangeren frawen nicht gůt.

Von Hindbeer wein.

HIndbeer wein macht man also / vō Herbst weñ die Hindbeer zeitig sind so reibt man das faß mit solchen beeren inwendig gantz wol/ vnd legt es darnach an den lufft/ das es trucken wirt/ vnd bald hernach salbt man es wider / vnnd behalt selbig faß am lufft getrücknet/ vnnd thůt zů Herbst most darein/ so wirt ein lieblicher wolschmeckender wein darauß/ hat nicht sonders grosse tugend / weder das er wol riechet vnd kan man doch nicht mercken wauon.

Von dem Bier.

In vil orten macht man Bier da man den wein nit wol gehaben mag / Der ist in seiner complexion kalt im andern grad / vnnd feucht im ersten / Er speiset vnd trenckt / vñ machet feißt / Er machet vil wind im leib / Denen so des nicht gewont / ist auch den frawen in disen landen nit güt.

Von dem Met.

Mesue spricht das Met den durst lösche / nutze alle krãckheiten so von kelte herkomẽt / vertreibe den hüsten / reinige die brust von eiter vnd schleim / vnd auch die nieren / vnd ist auch für alle glidsüchtigen.

Sonst hat man andere trenck im gebrauch als Hippocras / Klaret oder lauter trãck / die weil aber dieselbigen den Appoteckeren allein im gebrauch / so laß ich daruon meldung zůthůn anstehn / der vil von dem wein haben wölle der lese Arnoldũ Catalanum in seinem Büch das er von allerley wein geschriben.

Von dem anderen
Von dem Wasser.

Gal.3.cõplex.ca.3.

ES ist auch vnder allem / so getruncken mag werden das Wasser nicht das geringst tranck / doch vermein ich allein das süß wasser / so mit keiner miner oder metal vermischt / welches kalt ist vnd feucht im anfang des vierdten grads / Es müssend aber in seiner werd oder güte neunzehen eigenschafften bedacht werden / welche ich vm̃ kürtze willen nit melden wird / sonder den leser über Auiceñam weisen / welcher diß ordẽlich anzeigt / oder dem Auicenna nicht zůhanden were / der möcht Galenum lesen im erstẽ büch. *de reg. sanit. cap. 10. lib. de simp. med. distinct. 1. cap. 1. Et Auerro. 5. coll.*

Secunda pri. doct. 3. sum. 1. cap. 16.

Bedauchte mich doch diß nicht zů übersehen / das alle die so nach genoßner speiß vorschlaffen ligen wasser trincken wider Catalanum handlen / so er spricht: *Potus à cibo dum ebulitio fit digestionem interrumpit*, das ist / der da trinckt nach der speiß weñ sie im gest ist / verhindert die döwung.

Wassertrincken vorschlaffen ligen.

Dargegẽ ist auch zů wissen / so einem nach der genoßnen speiß Cholerische dempff auß dem magen gegẽ dem haupt steigẽ / welche die thierlichẽ geister beflecktẽ / der möcht Arnoldo zů wider handlẽ / vñ zimlichen trunckthůn / auff dasselbige dempff nider getruckt wurdẽ / wil also das ander nit natürlich ding absoluiert vnd gelediget haben / vnd jetz an die

Wenn vorschlaffen ligen wasser zůtrincken.

Band nemen das drit nit natürlich ding/das ist Bewegung vnd rüw.

Von dem dritten nit natürlichen ding/das ist von Bewegung vnd rüw.

Das IIII. Capitel.

Ich hab (wie mich bedaucht) bißher vō dē lufft/ essen vñ trinckē/ disen zweiē nit natürlichē dingē aller noturft nahe genūg geschriben/ vñ zünemen/ benanntlich *motus & quies* das ist Bewegung vnd rüw. *Motus & quies tertia res.*

Die Bewegūg verschafft bey dē so gesund heit begert zů erhaltē/ weñ sie zimlich ist/ vñ vordem imbis Beschicht/ das die dōwung gefürdert wirt/ der lust zů d speiß erweckt/ die glieder von der gedōwtē speiß fürderlich gesettiget/ böse dempff durch die eroffneten schweißlöchlein außgetribē/ vñ alle putrefactiō abgeleinet wirt/ welches gar zierlich der Poet mit wenig wortē anzeigt/ so er sprichtt: Nutz der übung.

Cernis ut ignauum corrumpant otia corpus,
Vt capiant uicium ni moueantur aquæ.

So man aber gleich auff das essen Bewegung gebraucht/ sagend alle der natur erfarne/ das güte dōwung werd abgeleint/ vnnd kome die speiß onuerdōwet zů d leber/ vñ mache alda verstopffung vñ putrefactiō/ welche *Lib. 2. de ponto.*

ein můter aller feber/darumb solle man ver-
ziehen/vnnd nicht grosse bewegung oder ů-
bung gebrauchen/biß die andere döwung/
so in den gefessen der leber beschicht/vollen-
det ist/welches vermerckt wirt/so der harn
etwas auff gelb geferbt/wiewol auch ge-
merck von der zeit zůnemen/dann im glen-
tzen ist die übung auff den mittag/an wol
temperirten ort am nutzlichsten/im sommer
zwo stund vor mittag/wenn die hitz noch nit
groß/vñ kein schaden bringt/wie Vergilius
Lib.10. Aeneid. Poeta daruon schreibt:

Dum syrius ardet,
Ille sitim, morbosq; ferens mortalibus ægris,
Nascitur, & læuo contristat lumine cœlo.

Vnnd zů winter zeit nach mittag/an ge-
wermpten ort/damit die kelte keinen scha-
den thů/welches alles vonn Antonino dem
Lib 6. de sanit. Historia de Antonino. Römischen Keiser wol obseruiert worden/
wie Galenus schreibt/dann er so der tag am
kürtzisten/alweg zů Rom in das fecht hauß
gangen/wenn sich die Sonne geneigt/vnd
wenn der tag am lengsten/zů neunen oder
zehenen vor mittag/alles vmb der übung
willen. Doch so ist wol zů mercken das
alle so *corpora cacochimica*, das ist erfulte leib
mit bösen feuchtenen haben/sich mit gros-
ser übung nicht beschweren sollend/dann
wie schlaaffende fräßige hund/nicht zuerwe-
cken/also seind auch im leib die bösen hu-
mores durch kein übung zůbewegen/vrsach

wenn

wann die bewegt seind/ so thünd sie sich inn die engen weg der glid/vnd faulent/ vñ machent feber / wie clarlich Galenus darvon schreibt/vnd auch Auicenna. Es wil auch die versamlung der ärtzt/daß keiner gleich auff die genossen speiß reiten oder faren solle/ dann je so möge die döuwung nit vollendet werden/wann im magen die speiß gin vnnd wider plumpet / allein müsse sie durch rühe beschehen / wie Galenus anzeigt mit diesen worten: *Quiete & somno, optima perficitur digestio*, das ist/in rüw vnd schlaf beschicht die beste döuwung. *lib. aph. comment. 20. Fen. tertia primi. doct. 2. cap. 3. lib. 7. de. inge. sanit.*

Auß welchen worten genügsam vermercket wirt/daß gleich so grosse frucht auß der rüw eruolget/als auß der übung / welchem auch grosse kuntschafft Auicenna mitteilt/ sprechent/welcher einer cholerischer complexion durch grosse vnzeitliche übung die gesuntheit verlozen hette / der überkompt sie wider durch zimliche rüw / wie auch Haso anzeigt: *Secunda prim. do. 2.*

Quod caret alterna requie durabile non est,
Hæc reparat uires, fessaq; membra leuat.

Disem nit natürlichen ding wirt angehenckt fricatio, das ist /wann der mensch sich weder mit reiten/ gehn/noch faren / kranckheit halb üben kan / so reibt man jhn mit düchern/vnd braucht man dise kart/so zertrennent sich die glid / vnnd thüt sich das geblüt herauß in den ausserē teil deß leibs/ Braucht *Fricatio agit uices exercitij.*

man sie milt/ so werden die glid darvon läß vñ thůt sich das geblůt hinein/ braucht man sie vil vnd offt/ so gibt es mageren leib/ Asclepiades hat *fricationem* für der höchsten stück eines der artzney gehalten/ darmit man gesuntheit mache/ als Plinius vnnd Cornelius Celsus anzeigt.

lib. 26. ca. 30.

Cels. lib. 2. cap. 13.

Fricationi henckt man das baden an/ welches in dreierley weiß gebraucht wirt mit schweiß baden/ mit wasser baden/ vnnd mit baden in einem bachofen/ wie ich dann von demselbigen einen eignen tractat geschriben vnd im truck lassen außgohn.

Von dem vierden nit natürlichen ding/ das ist von schlafen vnd wachen.

Das V. Capitel.

Schlaffen, wachen.

SChlaffen vnnd wachen sollend in güter ordnung/ damit man die gesuntheit erhaltē wil/ nit vberschwingen bleiben/ dann der schlaf seer gelobt wirt von allen hocherfarnen/ vnnd besonder von Constantino/ so er spricht/ der schlaf ist ein widerbringen der verlornen krafft/ vnd ein erquickung deß abgewerckten leibs/ ein rüw der

verstentnuß / vnd sterckung der natürlichen werme/welche die speiß zů der döuwūg fürderen sol/Hali tritt wenig von diser meinūg so er den schlaf neñt ein fürnembs instrumēt der döuwung/ vnd ein verzerung böser feuchte in deß menschen leib / Gleicher gestalt thůt auch Aegineta als er spricht : Welcher sich recht haltet mit dem schlaf/ der fürderet seine döuwung/milteret seinen schmertzen/ erquicket müde glid/heilt die kranckheit deß gemůts /füret den abkomnen / vnd erleuteret die sinnlichen geister.

Theor. li. 5.cap. 15. lib. de re med.1. ca. 97.

Es wirt aber hie nit meldung gethan von dem schlaf/ den die füllwenst biß auff den mittag halten / oder noch lenger/auff daß jr füllerey möge abgedöuwet werdē/sonder allein vō rechtē natürlichen schlaf den Plinius nennt ein ziehung deß gemůts in sich selber.

Somnus crapulo sorum. lib.10. ca. 75.

Das wachen thůt nit weniger / spricht Auicenna/dann es erwecket den verstand deß menschē/bereitet alle krafft zů der würckūg/ scherpffet verlornen appetit / vnnd entladet den leib von allem vnrath.

prima. part. cantic.cō.141.

Doch so gehört auffmercken darzů / also daß man deß schlaffes nit zůuil gebrauche/ auch das wachen nit überrichte /daruon dañ grosser schad entsten möcht/wie das Hippocrates bezeugt/vnd auch Galenus mit disen worten/ *Defectus & abundantia ad easdē pertinēt differentias*, dz ist / wie man in einē sprichwort sagt/zů lützel vnd zůuil/ verhönt alle spil.

Aph. 3. Tech. li.3.

Daß

Wie lang der natürlich schlaf sein solle.

Daß man aber das mittel halten könne vmb gesuntheit willen/so ist der recht zweck oder das recht teil deß natürlichen schlafs/ daß man denn beharre biß daß die erst vnnd ander dǒuwung volkommenlich beschehe/ welches doch nit wol bey gleichen stunden mag außgezirckelt werden/dañ der mensch so nach seiner complexion warm vnd feucht/ vnd einen gůten magen hat/vnnd denselbigen nit überladet/mit grober vnnd grosser speiß/bedarff nit so gar eins langen schlafs/ sonder mag sich wol an siben stunden lassen vernügen.

Der aber nach seiner complexion kalt vnd feucht/vnd eines schwachen magens/den er mit überflüssiger speiß settiget/bedarff lenger zůschlaffen/ongefahr biß auff neun oder zehen stund/vnd allein bey der nacht/dann je so wirt der teglich schlaf nit gelobt/Auicenna gibt vrsach vnd spricht/daß er die flüß vom haupt leite in die vnderen glid/verderb gůte farb deß angesichts/beschwere das miltz/mache lam die nerue/gebe ein verdruß zů allen dingen/bringe apostemen/neme hinweg lust zů der speiß/vnnd erwecke allerhand feber.

Prima tertij doct. 2. cap. 9. Somnus pomeridianus.

Hippocrites hat disen schlaf den natürlichen schlaf genannt/*Qui non effugeret noctem, nec impediret diem*, das ist/der zů nacht beschicht/vnnd nit im tag/wiewol die reichen zů der zeit Galeni sich deß teglichen schlafs

2. pronos. com. 11. Somnus naturalis qui.

mit

mit etlichen vorbehaltnen puncten vnderzogen/deren Auicenna fünff erzelet/ Benannt lich daß sie im tag haben sitzent geschlaffen/ doch nit gleich auff das essen/ nit lang/ an ort vñ start da kein ersteckter oder iñgeschlosser lufft recht bedeckt/vnnd on beschücht/ dann in schühen schlaffen/ sol das gesicht vñ gedächtnuß schwechen. *Secunda primi do. 2.cap.7.* *Dormire pedibus calceatis nocet.*

Sunst ist nebend disen puncten auch zümercken daß vm̃ gesuntheit willen der schlaf zů erst beschehen sol auff der rechten seiten/ darmit die leber vnder dem magen mit jrem übersich wermen die dõuwung fürdere/ darnach auff die lincke seite zůwenden/ auff daß gedachte leber sich über den magen spreite/ vnd auch die dõuwungen fürdere/ vnd hernach von wegen der wesenlicheit deß magens/ der gantz schlaf vollendet werde auff der rechten seiten/ vnd auch aller vnrath sich dester baß schicken möge zů dem außgang. *Dormiendi situs.*

Auff dem Bauch schlaffen ist etlichen zůgelassen/ dieweil sich alle jnnerliche glider in sollichem schlaf über den magen legen/ vnd jhn werment/ die aber temperierter complexion sind/ nit zů warm vnnd nit zů kalt/ beschaffen deß nit: dann solcher schlaf mindert jnen jr gesicht. *Dormire pronum quid.*

Am rücken schlaffen wirt von allen gelerten verworffen/ so es fürdert zů schweren kranckheiten/ als die hand Gottes ist/ paralisis/ der nierenstein vnd andere. *Dormire supinum quid.*

Schlaffen

Non dormire ore aperto.

Schlaffen mit offnem mund Beschwere
die lungen/so sie daruon vnärtig vnd schöch
wirt/ vñ dester weniger iren wedel gehaben
mag/wil also das vierd mit natürlich Ding vo
Banden thün/vñ das fünffte für mich nemē.

Von dem fünfften nit natürlichen ding/das ist von völle vnnd läre.

Das VI. Capitel.

Virtutes naturales quatuor.

Alle ordnūg die man se
tzen kan in disem fünfften nit
natürlichen Ding der gesunt
heit zů nutz/stehet in rechter
dispositiō oder wesenlicher
der vier natürlichen krefften/
als in gütē wesen der ansich ziehendē krafft/
in gütem wesen der behaltendē krafft/in gü
tem wesen der dōuwenden krafft/ vnd in re
chter stercke der außtreibenden krafft/ dann
wann sich die zwo ersten krefften in irē ampt
vnd würckungen recht halten/ vñ man auch
auff die speiß so man niessen wil ein recht ge
merck hat/so mag kein schädliche völle entste
hen/ Ist dann die dōuwend krafft vnd auch
die außtreibent in irem ampt gnůgsam ver
möglich/ so erhebt sich auch kein schädliche
außlärūg/dann der leib wirt dann zemal al
lein nach seiner notturfft von dem vnrath
abgereiniget/vnd lasset allein daß von im
das von im gehört.

So

So aber bey disen krefften mangel ist / also daß die gebürliche *euacuation* / oder außlärung nicht entsteht / vnd auch notwendiger völle nicht ersetzt oder mitgeteilt wirt / durch welche der leib sein narung gehaben mög / so ist von nöten daß man versehe / daß überflüssige läre werd abgestelt / vnnd überflüssige völle werd verhütet / oder durch gebürliche mittel hingethan / sunst beschicht der gesuntheit abbruch / vñ erheben sich vil kranckheitē.

Diß aber sind die mittel / *vomitus* das ist erbrechen / purgieren / blüten auß der nasen / harnen / außspeuwen / schwitzen / die vnentpfintlichen außdempffungen so durch krafft der natur beschicht / aderlassen / schrepffen / ansetzung der äglen oder blütsauger / vnnd die werck der liebe.

Von erbrechen.

ERbrechen wirt gelobt zů erhaltung der gesuntheit / dieweil es den magen läret von überiger feuchte / vnd beson der hochgelobt von Auicenna so er schreibt in seinem vierdten buch / daß man kranckheit abzeleinen in jedem monat allweg zwen tag einander nach sich erbrechen solle / darmit was der erste tag über gelassen / der ander so hernach volgt dasselbige außreume. *Fen. prim. quart. ca. 13.*

Doch

Quibus uomitus cõueniat.

Doch thůt Hippocrates das seine auch darzů vnnd spricht/ daß allein dise erbrechen gebrauchen sollen/ja im sommer/so rane leib haben/sich bald erbrechen können/ vnnd deß gewont haben/Die aber so enger brust sind/ lungsüchtig/blůtspeier/vnd feißte leut/mögen jr seuberung vnden auß ersůchen.

Modus euomendi.

Vnd welchem erbrechen von nöten/ vnnd jne hart ankäme/der esse sich voller speiß/die nit einer qualitet/ vnnd greiffe die sach an/ doch mit verbundnen augen/ damit er sein gesicht nit schädige/vnnd ob es also auch nit gern von statt gehn wolt/ so trincke er ein honigwasser/darinn Jsop oder rätich gesotten sey/oder boumöl mit lauwem wasser/ vnnd lasse die starcken stück/so man offt gebraucht faren/wie cristwurtz ist/hasel vñ nießwurtz. Allweg nach dem harten erbrechẽ sol in das angesicht/leert Auicenna/ kalt rosenwasser gesprengt werden/damit sich die verrörte spiritus wider erholend. Die vollen blůtzecken halten für einen triumph/ vnd schier für ein mannliche that/ wann sie alle tag neun mal sich erbrechen/ wie ein gerber hund der sich voller graß fressen/Bedencken nit daß es wider Gottes geheyß sey vnnd wider jhr gesundheit.

Daß so offt erbrechen/wider jr gesuntheit sey/ bedarff auß keinen bůchern kuntschafft/dann der teglich augenschein ist vorhandẽ/so sie lungensüchtig wordẽ/maltzig/ ölschen

Elschenckel überkomen / das gehör vnnd gesicht verlieren/zitterende glider erholen / vñ ihren magen zů einem übersich stinckenden prophey machen.

Von ordenlichem purgieren.

Purgierē durchs stülgäng ist auch ein mittel durch welches die völle deß leibs wirt abgeleint/ vñ der gesuntheit ein bequem lāre eingefürt/ vñ ist aber nit dz purgierē so die Landstreicher/ vō welchē ich einē eignen tractat geschriben/ sampt den alten beschornen Höuwbergischen weibern / mit der schmārwurtz Brionia/treibkörnern /kelleroshalß/zilaten schelfen / Christwurtz oder nießwurtz zůwegen bringen / wölche wider den edlen Hippocratem ihre stülgäng nach grosser oder kleiner zal/gůt vñ böß erachten/ der da spricht/ deiectiones non secundum multitudinem sunt æstimandæ, sed si talia deijciantur, qualia oportet, confert & bene ferunt, Allein diß für ein grosse kunst erachten/wañ sie mit vil stülgängen einen in das bett werffen/ on bedacht daß ir purgation / gleich so wol diß herauß purgiert / das hinein gehört/als sie das im leib lassen / das herauß gehört. li. 1. apho. 23.

Der Hochgelert Hippocrates leert vns ein auffmercken zehaben im purgieren auff die zeit deß jares/auff die landschafft darin der mensch wonet/auff sein alter/auff den gebre- Wie man purgieren bedencken sol.

sten mit dem er behafft/auff die complexion/ auff sein hantierũg/ vñ auff sein gewonheit.

Auic. 4. Primi cap. 3.

Auff die zeit/ dañ er wil das purgieren in fast hitzigen vnd gantz kalten tagen gefehrlich/ vnd nim̃er besser dañ so ein temperierte zeit vorhanden / als das glentz ist/oder der herbst/Item daß man zů winter zeit vndersich/ vnd zů sommer zeit übersich purgieren möge.

Lãdschafft zůbedenckẽ

Auff die landschafft/ das anders zehandlen mit den menschen so da wonen gegen mitternacht / weder mit denen so da wonen gegem septentrio/vnnd ich weiß auch selber auß eigner erfahrnuß/ daß ein artzet stercker vnd hitziger artzney bedarff gegen denen/so auff dem schwartzwald wonen / da es vil gebirg hat vnnd kalt ist / weder gegen den Elsässern die in der ebne wonen/vnd der lufft vil temperierter.

Quanta primi Aetas.

Auff das alter/ dañ jungen leuten sol man mit forcht artzney gebrauchen/vnd den alten gantz schwache/ so sie blödes gedärm habẽ/ vñ wenig krafft/die man mit gerechtem aug ansehen sol als Auicenna sagt.

Qualitas morb. cõs. Li. 1. aph. 21. Li. 1. aph. 22.

Auff den gebresten / daß wir acht haben/ wohin die natur in selbigẽ anlende/ daß wir sie leitent wie Hippocrates leert/ vnnd auch bedencken wie die kranckheit gestaltet/ od sie vorbereitũg erwarten mög/oder nit/ wie dann geschriben steht *primo aph. Concocta medicari oportet, nisi sint furiosa.*

Si

So sollend wir auch auff die complexion achtung haben/vnd wissen das vnder allen complexionen keine zů der euacuation geschickter/dann sanguinea/die warm vñ feucht ist. Complex. nota.

Item so ist auch des menschen Hantierůg zůbedencken/so man purgieren will/dañ vil anders zehandlen mit einem schiffman/vischer/müller oder Friessen/die allezeit bey dē wasser wonen/weder mit einem schmeltzer/glaßbreñer/schmid oder koch/die stätigs bey dem fewr seind. Artificiū.

Die handwerck haben vilmal solchen anhang das der artzt/ob er schon nicht gefragt hat/des menschen Handtierung erkennt/dañ so im zůhanden kompt einer so reudig oder bleiche farb hat/vernimbt er das diser ein schneider oder weber sey/kompt einer mit zerblaßnem rotem angesicht/so gedenckt er das er ein voller zapff sey/vischer oder ertzknapp/welche gern malzig werden/oder kompt im einer für/der engbrüstig oder vast keusterig/darff er wol errathē er sey ein steinmetz/ziegler/maurer oder kornmesser/hatt dann einer schwartze faule zeen/vnd ist übel geferbt/so gedenckt er/das dieser sey ein Goldschmid/der vil mit dem Mercurio müsse vmbgehn. A qualitate corporis cognoscuntur artificia.

Die gewonheit ist auch der mittel eines/so zů rechter völle vnnd lere gehöret/vnnd ist zweifacht/Ein güte die wol zů- Et obseruanda cō suetudo.

beharren/die ander böß vñ zůuerlassen/doch nit schnell/dañ grosser schad hierauß eruolgen möcht/wie clar Johañes Damascenus mit disen wortē bezeugt: Mutare consuetudinē pessimum est, maximè ueterem, vnnd auch Cornelius Celsus in seinem ersten bůch sprechent/Quod contra consuetudinem est nocet, Sprich deßhalb daß man alhie dz fünfft nit natürlich ding also bedencken solle/wañ der mensch gewont hette im jar vier mal vñ repletion oder völle willen zů purgierē/welches doch zůuil were/den sol man abwendē/ vnd jm befelhen daß er das nachuolgend jar nur drey mal purgiere/das ander nachkommend jar zwey mal/vnnd ob er eines grossen alters worden nur ein mal/vnd zů letst gar abstand.

Von blůten auß der nasen.

Nasen blůten.

BLůten auß der nasen ist auch der mittel eins/durch welche das fünffte nit natürlich ding zů der gesuntheit erstatter wirt/von selbigem nasenblůten eruolget/so es nit zůuil beschicht/dem verstopfftē hirn grosser nutz/es sterckt die innerlichē krefften/entlediget von dem cathar/so vō dem haupt in die vnderen glid eruolgen möcht/ das blůten auß der nasen wirt auch vom Galeno in seinem dritten bůch de crisibus gelobt.

Gale. 3. crisium.

Von

Von harnen vnd auß-speuwen.

INanitio, das ist die außlärung der Blasen / gibt grosse fürdernuß zů der gesuntheit / wann sie beschicht zů der zeit so die natur erfordert / dañ sie behůt vor dem Blasen stein / vor dem Harnbrandt / vor der kranckheit so diabete genannt / vor tropfflichem Harnen.

So ist auch das außspeuwen nit zůuerwerffen / dann hiemit wirt die Brust gereiniget / vnd gibt der lungen gůte hilff / dem herzen lufft zůzetreiben / es were dann der speichel zů gar subtil / alsdann möchte man gebrauchen viol syrup / oder syrup von ölmagē. Vnnd zů obgemeltem mittel wirt auch das schwitzen gesetzt / welchs vor geschwulst erkaltet / vñ geschwär oder böse eissen ableint.

Sputum quomodo ingrossandum.

Von aderlassen.

ADerlassen ist ein solches mittel der inination / daß es nit allein überflüssige völle der feuchtinen hinthůt / sonder auch überflüssige boßheit deß geblůts ableinet / doch wie vil geblůt im aderlassen herauß zethůn / mag kein gewisse regel gebē werden / allein ist diß vnser aberzil / je besser geblůt herauß geht / je eh zůuerstillen / vnd je

böser / je lenger zůlauffen ist / vnd ist keins wegs den schereren zů volgen / die so blůtbegierig / das sie gantze geschirr voll herauß lassen / vnnd nicht achten das der mensch des geblůts wol bedarff.

Es ist etlicher tadel / weñ es weidlich laufft so můsse es herauß vñ sey gůt / von dem hochweisen Platone wirt vermerckt das derselbigen red zernichtig ist vnnd zůuerwerffen / so er spricht das geblůt sey ein schatz der natur / krafft vñ auffenthalt des gantzen leibs / Plinius spricht / dz herauß lauffēd geblůt nimpt mit jhm einen teil des lebens / Vnd sagt Arnoldus das die geister vnnd die glieder nemen jhr wesentlicheit von dem geblůt.

Futilis rasorũ sermo.

Sanguis thesaurus uitæ.

Wer will alda nicht gedencken das solche vnuernünfftige schwermer seind / welche zů kranckheit fürderen / vñ vil mal zů dem tod / doch ist mein redt nit von den recht geschickten scherern / allein von den tadlern die nicht vil dann haar abhauwen vnnd bart scheren gelernt.

Von Schräpffen.

SCHrepffen verdrittet aderlassen / bey denen so aderlassen nicht erleiden mögen / dann es nicht so hart schwecht als aderlassen / wie Rases bezeugt.

Schrepffē.

Lib. 7.

Aderlassen lärt scharpff auß/vñ ist ein star
cke euacuation schreibt Galenus / Schrep-
fen ist nutz das man geblüt/so der haut gar
nahe/ außziehet/mann schlage dann tieff/so
zeucht man tieffer herauß. Es ist auch gůt dz
man einem glid geblůt nemen kan / on nach-
teil des anderen glids / so man im aderlassen
allen gliderē nimpt/darzů beschicht auch vil
mal/das man vmb schwacheit willen / oder
vmb betagtes alters / vnnd jugent willen /
nit kan aderlassen/vnd schrepffen můß.

Auicenna will man solle im newen Mon
nicht schrepffen/dann alle feuchte im leib sey
zů selbiger zeit růwig/vnnd still/vnd sey jhr
auch wenig.

Deßgleichen auch nicht im außgang deß
monats dañ dieselbige quart sey ganß kalt/
vnd alle feuchte vnflüssig/sonder in der zwi-
schent zeit / wenn das geblůt in rechtem we-
sen / Ich hab daruon einen tractat geschrie-
ben/darumb ich dester geringer fürschreit.

Von blůt saugen der angesetzten äglen.

Das saugen der äglen gehört auch hie-
her zů der völle vnd lăre/vnd wirt ver
gleichet dem schrepffenn / allein das
die würm tieffer auß dem leib ziehend/

weder das schrepffen / vnnd ist nit ein böse euacuation, so man nit vergifftet öglen ansetzt / als die seind so grosse köpff haben / schwartz / grün oder silber farb.

Von den wercken der liebe.

Die werck der liebe seind das aller fürnemest instrument der natur / vnd als gůt sollich instrument ist so man es recht braucht / so böß wurt es wann man diß mißbraucht. Diß seind seine nutzbarkeiten / Zů erst so entladet es den leib deß überflüssigen somens / darumb die natürlich krafft der ster stercker vnnd geringer wirt / vorauß bey jungen vnnd starcken leuten / darzů leint es ab / wie Hippocrates schreibt / alle kranckheiten so von phlegmate entstehn mögen. Cornelius Celsus redet gantz bescheiden daruon vnnd spricht / man sol die werck der liebe nit zeuil begeren / vnd sie auch nit zefast fliehen / dann so man die selten treibt so wirt der leib starck / vnd mögen solida membra jr narung wol gehaben / so man sie offt gebraucht / so wirt der leib geschwechet.

Commoda coitus naturalis.

6. epid. part. 5.

Im tag seind diſe werck nit gůt / zů nacht nit so schad / im winter mehr zůgebrauchen / im glentzen noch mehr / sommer vnnd herbst gar nit / oder doch gar wenig.

So man diſe werck übertreibt / so schwechend

chend sie das gesicht/ dürrend auß das hirn/ vnd gantzen leib/ vnd wie Hippocrates leret/ so schaden sie der lungen/ dem magen vñ leber/ sie erweckend Melancholiam/ machēd alt geschaffen/ vnd fürderend zů dem tod vor rechter zeit/ obgenannter Hippocrates nennt diſe werck ein kleine fallende sucht. *Coitus in natur. incom. Lib. de sere et aqua.*

Pythagoras ward gefragt/ wenn mā die werck der liebe gebrauchē möcht/ gab er antwort/ wenn einer begert kranck zů werden/ deßgleichen ward auch gefragt Lycurgus/ welcher den Lacedemonierē ire gesatz gebē/ warumb er gebotten daß bey nacht weib vñ mann nicht solten an einem bette schlaffen/ sonder von einander ligen/ gab er mit diſen wortē bericht/ weñ sie bey einander ligen/ so übertreiben sie die werck der liebe/ welches gantz blöde vnd schwache kind gibt/ Diogenes was auch der meinung/ dann zůuerhůten solche werck/ so sprach er ein junger solte sich vor weiben hüten/ ein alter solt keine nemen. *Respōsum Pythag. Dictū Lycurgi. Diogenis apop.*

Es ist vonn den alten ein nutzlich sprichwort gebraucht/ benanntlich das drey gůte ding auff erdreich seind/ sich nicht überfüllen mit speiß vnnd tranck/ die arbeit nit fliehen/ vnd den natürlichen samen behalten. *Sprichwort.*

Von dem sechsten nit natürlichen ding/das seind die zůfäl des gemůts.

Das VII Capitel.

DIE zůfäll des gemůts/ seind das sechste der nicht natürlichen dingen das letst/welche denn leiß zů kranckheit fürderend oder gesundheit bringen mögen/dann so man nicht maß haltet inn disen zůfälen so entrichten sie den leiß/so aber das mittel gebraucht wirt/geben sie dem leiß gůte krafft vnd stercke.

Gal. li. de accid. & morb. s. cap. s.

Das solches war sey/so lesen wir bey Valerio Maximo das zwo frawen/denen vnuersehener sachen verkündet ward/das ihr mann die lang in frembden landen gewesen/auff der straß werend gegen hauß zereisen/vor zů grosser fröud gehlingen gestorben seind/auch bey Bali das Hameffas gleicher gestalt gestorben/vnd auch sonst an anderen orten das vor fröudē etlich durch die Gottes berürt/etlich in schwere feber gefallen/wie Galenus bezeugt/darwider schreibt Rases mit disen worten/alles so das gemüt mässiglich erfröuwet/sterckt alle krafft des leibs

Li. s. theo. cap. ulti. de morb. causis.

leibs/aufferweckt die natur/vnd fürdert zů allem werck.

Bey Galeno find ich/das etlich kranck auffgestanden/allein darumb das sie mit vereerung goldes vnd silbers erfröwt worden.

Grosser schrecken vnd grosse forcht seind in jr würckung der fröud nicht fast vngleich/ dann wir sehend das offt der gehe schreckē/ einen dahin gebracht/das er in gehe omacht gefallen/vnd etwan einer vmb forcht willen die fallend sucht erholt/dargegen beschicht vil malen so einer singultum hat/dz ist das gluxen/vnnd wirt schnell erschreckt das der selbig im vergeht.

Oberflüssige engstigung treibt die natürlich werme in den leib/vnd macht böse farb vnd bringt febres ephimeras.

Galenus zeigt es alles mit wenig worten an vnnd spricht: das wir mit grossem fleiß auffschawen sollend/das die sitten vnsers gemüts nit werden corrumpiert/dann über flüssig wütē/klagen/traurigkeit/sorgfeltigkeit/zorn vñ haß schwechē/spricht er/die natürlichen krefften/machend böse feber/vnd seind anfēg aller kranckheitē/vñ sagt Auicenna/das erst ernañte ding auch die döuwung schwechen. Lib. 2. de reg. sanit.

Der prophet sagt: Spiritus tristis exsuccat ossa dz ist der traurig geist trücknet auß das gebein. Prouerb. 17.

Alexāder Benedictus schreibt/dz der zorn etlichen so einē anfang der wasserſucht gehabt/ geholffen hab.

Deßgleichen thůt Constantinus Affricanus so er spricht das der zorn allen/so kalter complexion/gar fürstendig/vñ nicht anders dann wie die frǒud den traurigen/dargegen findt man daß der zorn die hand Gottes erweckt/das pǎrle/vnd vilmal die gicht.

Epilogus Pictorĩ ad Lectorem.

WIl also diß mein schreiben dem gütigen leser befelhen/vnd in bitten/wo ich der sach zůuil oder zů wenig gethon/das er es besseren wölle/vnnd bedencken das ich alles nach der schnůr der geleerten vnnd hocherfarnen alher gesetzt/vnd nichzig nach gütem beduncke verordnet/befilch hiemit den gütigeläser dem almechtigen. Datum Ensiß heim den ersten Maij Anno 63.

Von dem dritten theil des fundaments der waren Artzney / das ist vonn den drey dingen so wider die natur genañt/ begreiffend alle mengel vnd gebresten an des menschen leiß/ von der scheitel biß auff die füß.

Durch Georgium Pictorium Villinganum, der Keiserlichen Regierung zů Ensißheim/ bestellten Physicum.

Georgius Pictorius sagt dem gütigen läser seinen grüß.

Ich bin bedacht geweßt / gütiger leser / diß mein büchlin vonn erhaltung der gesundheit / wie es an jm selber / lassen an tag zů komen / so hat mich aber ermanet der Erennest / weiß vñ wolgeleert Herr Heinrich Petri Burger vnnd des Raths zů Basel mein günstiger Herr vnd güter Mecœnat, das ich solle etwas von cur vnd ableinung der eyngefalnen kranckheiten / damit das werck dester vollkommner vnd nutzlicher sey / daran hencken.

Dieweil dann mir in grossem vnuerstand zůgerechnet möcht werden / so ich jhme sein begeren solt hinstellen vnd nit willfaren / so hab ich nach höchstem vermögē alher man chem zů nutz ein kurtze ringe cur dē

grossen

grossen teil durch einfachte stück im
fahl der nöten zügebrauchē verord
net / bittend den gütigen Leser er
wölle mir nicht verargen / oder auff
das böst ist außlegen das ich auch
nicht allenthalben uniuersalia hab
lassen vortrabē / dañ mich bedaucht
hat vnnonnöten zůsein / dieweil jetz
so vil der herrlichen Menner vor
handen seind / die obgemeltes mit
grossem lob erstattet / wil mich also
dem gütigen Leser befolhen habē /
vnd jhn in den schirm Gottes
ergeben. Datum den
10. Maij des
63. Jars.

So der mensch in den sechs nicht natürlichen dingen / von denen meldung beschehenn / geirret / vnnd kranck were / wie jhm wider zů helffen / vnd zů erst von den zůfählen des Haupts.

Von der sucht Alopetia.

Das I. Capitel.

DIeweil das Haupt des menschē vō Gott ein wacht vnnd hůt über den gantzē leib verordnet ist / vnnd es der Göttlich Philosophus Plato nit einen teil des leibs / sonder den gantzen leib nennt / Auch Galenus einen sitz heisset dariñ die vernunfft / der verstand / vñ weißheit verfasset / sampt Aristotele / so er spricht daß das

Plato in Time.

Lib 3. de loc. affect. cap 4.

haupt sey das aller göttlichest vnnd heiligst glied an des menschen leib / dann es niessen mache / welches den alten ein glücklich gemerck vñ heiliges augurium recht wordē.

Sternutatio sacrū auguri.

So bedaucht mich auch nicht vnbequem / dieweil ich von anligen der glid / die an dem menschen erschaffen / schreiben wil / Zů erst vom anligen vnd gebresten deß hauptes meldung zůthun / vnnd nim also für mich für dz erst vō dem haar / so auff dem haupt wachset / zů schreiben vnnd sagt auch Aristoteles das solchs haare vmb noturfft vnnd schirmwillen dem menschen von der natur verordnet / dann je so erwachsset es von groben vñ warmen dünsten oder röuchen wie Constantinus spricht / die sich durch die schweißlöchlin auß dem haupt von der warmen feuchte dringen / vnd das haupt darvon entlediget / darzů beschirmbt es auch das haupt vor des witers kelte / vñ vor des sōmers wermē / dañ so es vil poros od schweißlöchlin hat entpfahet es bald von jeder zeit imprælhion oder schadē / darauß man dann wol in zweiffel setzen mag ob es gůt sey das sich jung vnd alt zů jeder zeit lassen also beschere oder kolben / die alten habend zwar / vnnd besonder die Griechischen / nit vil darauff gehalten / dañ Homerus die beschornen Pepones genañt hat / das ist glatzechte menner den kürpsen gleichent / vnd Philiscus Sophista wolt das man eines jeden mans dapfferkeit vnnd stercke allein bey dem haar erkennen möcht / Er-

Des haars zwo vrsachen.

Caput pororum.

Nota. Ob haarab scheren gůt sey.

Pepones quid. Philisci dictum.

lich sagend vngezweiffelt man solle das Har nicht abscheren / sonder vmb zier willen lassen wachssen dann es mache einen mann Hüpsch vnd zierlich / deren auch Charilaus einer geweßt / welcher / so gefragt ward warumb er so lang Haar trüge / sprach das ich dester ansichtiger vnnd Hüpscher sey / vnnd Hochfart gebrauch die ich nit kauffen dürfft.

Lycurgus hat den Athenienſern ein gesatz geben das keiner solt das Haar abscherē / vermeinend welcher für sich selber Hüpsch were der wurde vm̄ des Haares willen noch Hüpscher / welcher aber nit Hüpsch den machte es so vngestalt das man jn fürchtē müßte. *Lycurgi lex.*

So sagt Aristoteles das kein libertus oder freyer sein Haar hab lassen abscheren / allein Habend es die eignen oder knecht im brauch gehabt. Der h. Ambrosius im sechsten Büch Hexameron Halt dz Haare an dem Haupt für ein gemerck darbey einem yeden geoffnet werden möge / wie er sich gegen allen stenden haben solle / dann er sprycht das Haar bey den alten gebe vnderweisung das man sie in eeren Halten solle / an den Priesteren / dz mā bey jnē erbarkeit süchē möge / an kriegsleutē / dz sie zů fürchten seind / an den jungē die es Hüpsch mache / an den frawē Benen es gunst vō jrē mañen erhole / vnd an dē kinden denen es die feuchtē Hōupter stercke / welchem Ambrosio der Poet Ouidius mit stumpt so er sagt das die felder on graß *Omnis liber comatus. Sanctus Ambros. Von kolbē. Ouidius vō kolben.*

die Böum on laub/vnd das Haupt on Haar alweg mißform habend vnd beschleußt die in zwen verß:

Turpe pecus mutilũ, turpis sine gramine campus,
Et sine fronde frutex, & sine crine caput.

Doch gib ich hierinn einem jeden seinen willenn / wiewol mich bedaucht welcher Blödes haupt hat/das er des kolbens gerathen solt/damit er nicht durch vil scheren in überfluß des Hares erwüchsse vñ das Haupt noch blöder mache.

Blöde heupter sollend nit kolben.

Es hat nit ansehen das ich die heilig geschrifft vnder der Heiden schreiben vermenge/wolt sonst alhie den Samsonem auch vermelden/welcher starck was da er sein Har gehabt/vnd schwach ward da er diß verlorē/ wil aber fürfaren vnnd kurtzlich angeben etlich artzney stuck die der kranckheit/so Alopetia genañt wirt/vnd gantz ein vnflätig vnd scheulich kranckheit ist/dann sie das Haar verderbt/zů wider seind/doch zůuor diser kranckheit vrsach anzeigen/damit hierin̄ desterringer Hilff erwolgen möge / Alopetia die kranckheit/so man den grind nennt vnd von dem fuchs jren namen hat/kompt spricht Galenus von vnreiner oder corrumpierter feuchte die sich vnder der haut des haupts erhaltet/vñ die wurtzlen des Hares beschediget/ darumb außwendig die haut befleckt wirt vnd das haar zerstöret/vnd hinfalt/deßhalb gedachter Galenus für gůt erachtet das mā den

Iudicū 16.

Lib de fin. med.

Quid alope.

den gantzen leiß vor allem wol purgiere / vñ so man dem Phlegmati etwas schuld geben wolt / das man die sach mit seiner latwergi lera genannt angreiffe / vnnd so melancholia schuld haben wurd / die latwergi scherpffe mit schwartzem helleboro, oder mit scamonio, wenn man Choleram schuldiget / vñ sagt Crito der Artzt das nach solchem purgieren die bitteren mandel mit jhren schalen gebrannt vnd gebilfert vnnd mit essig vnd honig angemacht nach abscheren des haars vñ erfrawung der haut eingeriben gantz grosse hülff bringent vnd habe hiemit manchem geholffen. Cura.

So leert auch gedachter Galenus das mã meuß zů bulffer brennen solle / vñ selbig mit bären schmaltz zů einer salb machẽ / oder mã sol der schein oder goldkäferlein zů eschẽ brennen vñ mit honig anbereitẽ / oder man möge das beschorẽ haupt wol reibẽ mit feigẽ pletterẽ vñ darnach salbẽ mit bären schmaltz / od dz man zertreibe meußkaat mit essich vnd honig / oder das man zerstosse goldwurtz mit essich oder wein / vñ zůnor das haupt mit feigẽ pletteren reibe / vnnd darnach salbe / Ich hab auch etlichen gebraucht gebilfert wolffwurtz mit einem rawen ancken angemacht vnd gůte hülff befunden. Lib. de facil. acquisib. cap. 3. Ad Paternum cap. 5.

So leeret Varignana das man nemmen solle safft von Roßmarein vnd mit honig vermischen / oder ein boumöl darinn stab wurtz

oder gertwurtz gesotten / darzů halt er für
gůt das man naß eissen lāg ziehe auff einem
wetzstein/vnd darnach das haupt vom selbi
gen safft wol salbe/Kirandus will/man sol
le das mangelhafft haupt wol salben mit
Fuchs schmaltz / aber Rases halt gebrannt
geißbonen mit essich zertriben für heilsam/
vnnd auch die schalen von geiß füssen glei
cher gestalt bereit/Auicenna gibt dem gum
mi von Ebhöw den preiß / Plinius dem ge
brañten vnd gepülfferten knoblauch / strow
oder auch dem safft von Zibelen/sonst möcht
man der gůten stuck on zal zů wegen brin
gen/bedaucht mich aber deren gantz gnůg
sein/jetz von milben im haar.

Die Milben auß dem haar zůuertreiben.

Das II. Capitel.

DIe milbē schedigē auch das haar das
es hinfalt vñ mißform machet / darzů
gebraucht man wasser gebrannt auß
rot buggel vñ zwacht damit vnd laßt selber
trucken werden/oder man zwacht mit graw
Erbsbrů so nicht gesaltzen oder mit wasser
dariñ fenumgræcum gesotten. Gleicher ge
stalt ist gůt das mā das kraut morlock oder
capillus Veneris genañt zů eschen breñt vnd
damit ein laug machet / Item sewmist auff
einem

einem heissen ziegel gebrannt vnd in die lau
gen vermengt/hilfft auch wol.

Wie man haar wachssend machet.

Das III. Capitel.

LVcius Apuleius in dem anderen Bůch von dem guldinē Esel spricht/ob gleich wol Venus sampt jhren gespilen zů gegen stůnd vnd schmackte von narden vnd harnte balsem vnnd hette aber kein haar auff dem haupt so würd sie jrem Vulcano mißfallen/ darumb volgt jetz womit man hüpsch haar pflantzen mag/Auiceña leert das hüpsch vñ lang haar mache das kraut junckfraw haar oder adiantum zů latin genañt/wenn man es in der laug sůdet vñ damit zwahet/oder so mā die wurtzē vō einē alber baum in was ser so lāg sůdet biß ein feißte entbor schwim met/vñ das har mit selbiger feißte besalbet/ doch můß mā zůuor dz ort mit einem rauhen tůch wol bereiben/etlich thůnd einen gůten honig in ein alembic vnd breñend selbigen auß in balneo mariæ/so gibt es ein wasser welches in disem fahl gātz nutzlich ist. Item so ist gůt so mā in einem bleien mörsel mit ei nem bleien stössel ein ros öl lang reibet vnd für ein haar salb brauchet/die wurtzelen vonn den kletten mit den grossen pletteren zerknitscht vnnd in einer laug gesotten vnd hiemit gezwagen bringen lang vnnd gold

gäl haar/Varignana will das man mirten öl darinn laudanum zertrieben nutzen solte/ dz möge man auch zů morgen wider mit warmen wasser abweschen/die salb so inn vnserm lands art von alber grossen vnnd rawem ancken bereit wirt ist nit aller ding fürstendig/ dann sie vil vngesunder machet/ vnd bringt milwen in dem haar.

Wie zů verhůten das man nit bald graw werd.

Das IIII. Capitel.

WIEwol das graw haare dem mann ein erbere gestalt bringt/vnd auch vil mal den grawen leuten höhere ere wirt angethon/weder den jungē/ so sind doch vil/denen es beschwerlich/vnd vermeinen wöllen das sie dester eines grösseren alters seind/vnd dergrůbe dester näher/vnbedacht das sonst vil vrsachen seind/ die graw machen vnd nicht allwegen von alter herkomment/doch vnder allē ist/wie Galenus sagt/ die fürnemist kelte des hauptes/ darumb auch die so blind erborn/nicht graw werden/ dann die werme/so den sehendē augen zůgeht/teilt sich auß in das haupt der nicht gesehenden vnnd wermet das/wie Alex. Aphrodis. schreibt/damit aber dieselbige des

Gal. 3. cōplex. ca. 9

Alex. in proble.

vn-

vnwillens entladen mögen werden / wil ich alhie anzeigē was grauwe Haare verhüten möge / vnnd sag daß die latwerg fast güt sey die Joannes Mesue in seinem antidotario beschreibt vnd electuarium de aromatibus nennt / oder die so Rhases setzt vnd triferam minorem teufet / welcher den morgen einzů nemen einer halben nuß groß gnůg ist / Varignana sagt / mā solle das Haar offt befeuchtigen mit frischem Baumöl / vnnd Virandus lobt das öl so man auß den vnzeitigē oliuen presset / aber Galenus spricht man solle ein Kirpssen außseuberen / vñ mit Baumöl sampt wenig Bilsensamen außfüllen vñ übernacht lassen stehn / vnnd von selbigem öl im iar nur ein mal das Haar salben. Plinius halt daß in disem fall bereite regenwürm die beste ärtzney seind so man sie mit Baumöle anbereite. Auicenna vnnd andere wöllent daß ein jeder grauwes Har zůwider / sich hüten solle vor gebrauch der milch / vor gekochtem Dinsigem wassertrincken / vor den wercken der liebe / vor vil baden in wasser das nit abrinnen laufft / vor allem gebrauch deß ganfers / auch so ist ein gemein sagē daß Beltzhauben in stātē gebrauch vor zeit grauwe Haar bringe / ietzt von dem glatzechtigen Haupt oder Har außfallen.

Rhas. lib. 5. diuis. cap. 9.

Gal. de faci: acquisibil. lib. cap. 2.

Pli. lib. 30. cap. 14.

Wie man verlorne Von glatzechtigem haupt oder haar außfallen.

Das V. Capitel.

In declamat. de caluici.

Vngesehen daß Synesius Cyrenensis Philosophus will daß Zuppiter die glatzechtigen leut in weißheit vnd zucht weit für andere gesetzt habe / vnd daß selbig bestätiget mit den hochweisen Diogene / Socrate vñ Platone / welche glatzecht geweest / So halten wir doch jetzt zů vnseren zeiten dasselbig für ein vnzier vnd mißform

lib. decem tract. ca. 1.

die allein von gebruſt / wie Galenus sagt / der feuchte erwachsser / vnd besonder vonnen am haupt / dann wiewol das hinderteil vil trucknet / vnd minder feuchte hat / so wirt es doch nit glatzecht / dann sein trückne an dem ort natürlich ist / vnd nit zůfellig / wie am vorderen teil / Solchen mangel leinen wir ab / wann wir spürent daß vns das haar wil hinfallen / vmb mangel willen der narung / der

Cura. In lib. de morb. curand. 1. ca. 2.

seiner wurtzel mit myrten safft / oder mirtenöl wie Constantinus will / Alexander Zanos sagt / daß fürauß gůt sey laudanum in mitten wein zertrieben vnd angesalbt / welchem Galenus mittelt / Mesue gefalt Rosenöl / So wöllent andere daß man das fordertheil deß haupts salbe mit gemeinem öl darinn

lib. 1. ca. 7. Gal. lib. 7. simp. cap. 1. & ad patern. cap. 151.

salz

salz zertrieben mit wenig essig / oder daß man den safft von Isenkraut mit öl vermenge vnd damit salbe / oder daß man Nesselsamen zů pulffer mache / vnnd mit essig anrüre / oder Brenne zů pulffer Bißen / vnd mache die äschen mit Honig zů einer salb / oder daß man dorren von Kabißkraut zů äschen Brenne / vnnd darnon ein laugen mache / vnd das Haupt damit zwage / welche auch verlozen Haar wider wachssen macht / Item so nimpt man auch der roten schnecken vnd seudet die in wasser / vnnd mit der feißte so emporschwimbt salbt man vornen das haupt / Auch so hilfft wol ein Geißmilch darinn agrimonia gesotten / oder roher ancken darinn seeblůmen gesotten / Galenus wil man solle zů äschen Brennen rinden von wurtzlen so an einem maulbeerbaum gestanden / vnd die mit Baumöl anmachen / oder man solle Aloe mit dick rotem wein anbereiten / Nicolaus Stocker hat im brauch gehabt / ein laug anbereitet von äschen vnd taubenkraut / oder gepülffert grüne ägleffen mit Honig incorporiert / vnd darnon gesalbt / Sunst mag ein jeglicher hinnach sůchen / wirt er aller notturfft nach gnůg finden zů disem mangel.

Gal. lib. de facile acquisib. cap. 5.

Von

Wie man verlorne Wie man har vertreiben sol on abscheren.

Das VI. Capitel.

lib. defin. medic.

GAlenus schreibt daß auff neun weg das haupt schaden vnd mißform ha res halb entpfahen möge / auß wel chen auch einer ist / so das har an ort wachsset / da es ein mißzier bringet / als da nanntlich / wann es zůuil wachsset in die stir nen / oder die augbrauwen zůsamen fliessen vnd har in den oren entstehet / die glatzech sein sollent. Wider solchen mangel finde man artzney stück die daß haar hin nemen

philotrũ.

philotra genañt / vñ also gewiß vertreiben daß es am selbigen ort nit mehr wachsset wie dann Galenus anzeigt von dem fleder meuß birn mit frauwen milch zertrieben vñ angestrichen / oder von dem frischen haasen blůt / oder birß blůt mit essich zertriben / ande re leerend / man solle ebhöw mit einem gum mi in wasser sieden / vnnd damit anstreichen oder das man gedachten gumi mit safft von zerknitschten eglen zertreibe / vnd an das or gebrauche / oder das man neßlen sommen mit essich vermenge vnd überlege / erlich ha ben für gewiß so man zůsamen gebrauch ommeissen eyer / gumi von ebhöw / vnnd au ripigment mit starckem essich bereit / uolu

bilis

bilis des kraut/auff teutsch winden genañt/ vertreibt mit seinẽ safft mangel wie erzelt/ vnnd dieweil diser stuck etliche zů vilmalen blatteren auffbreẽen/ so ist zesorgẽ daß man nach anstreichen dasselbige bald wider hinn dan thůe/ vñ wie Rhases leert/ bald mit warmem wasser wider abwesche/ oder daß man vor dem anstreichen das ort mit rosenöl besalbe / Es were dann der schaden schon beschehen vnnd blateren vorhanden/ so můßte man überbinden gebülffert linsen mit essig vnd rosenwasser anbereit. Rhas. diuis. 5. cap. 15.

Von schiepelen so auff dem haupt wachssen.

Das VII. Capitel.

DAs haupt überkompt vilmal ein befleckung der haut / also daß sie viel schiepplen oder clien entpfahet/ vnnd beschicht etwann vonn einer vnnatürlichen warmen complexion on alle zerstörung einer feuchte/ oder von überflüssiger warmer feuchte / die übersich dempffet vnnd clien oder schieppelen macht/ die manchmal das gantz haupt vmbgebend/ vnd vornen herab in die stirnen reichent/ vnd wie Galenus leert vorbotten seind der maltzey/ deßhalb er spricht/ man solle darzů gebrauchen absterſiua/ alßdann lib. 1. aliment. cap. 2.

dann ist die gall von einer geiß / oder von einem Bären mit wein vermengt / oder erbiß gepülffert / vnd mit mangolt safft / wie Serapio wil / temperiert vnnd anzüstreichen / oder sibenzeit samen fenum græcum genannt in wasser gesotten vnnd das haupt damit gezwagen / oder weissen Weirauch gepülffert / vnd mit wein vnd öl auff den gebresten gesalbt / Constantinus sagt man solle anstreichen ochssen gallen mit salpeter / So gefelt Dioscoride daß man das kraut / capillus veneris genannt / auff teutsch frauwen haar zů äschen brenne vnd ein laug daruon setz vnd mit zwage / Item Varignana lobt daß man roten mangolt in wasser siede / vnnd damit thůe wie obstehet / deßgleichen nützent hanff butzen in wasser gesotten / oder gezwagen mit menschen harn / oder daß man bittere mandel zerstampffe / vnd mit wein über die schieppelen anstreiche.

Aggreg. cap. 76.

Gal. de Facil. acquisib. ca. 10. De morb. curā. ca. 5. lib. 4. cap. 11.

Leuß ab dem haupt zůuertreiben.

Das VIII. Capitel.

DEm haupt widerferet auch zůzeiten grosser schaden den die leuß erwecken / wann es nit sauber gehalten wirt / oder wann die natur durch die haut herauß treibt

treibt faule gedempff/vnnd sie zů menge der leuß machet / welche etwann das Haupt/ wann sie überhand nemen/verserend/vnnd auffressent / wie dann beschehen dem philosopho Pherecidi auß Syria/ dem sun Basis/welchen die leuß vñ sein leben gebracht/ dann sie im sein Haupt also verwüstet vnnd zernagen daß er sterben müssen / wie auch L. Sillæ dictatori beschehen / von dem Plinius meldung thůt / doch haben wir auch gegenartzney denselbigen wüst abzeleinen/ als wann wir gedencken möchten / daß im geblüt die vrsach were / so můß man zů der aderlassen/wo aber von anderer früchte sie entstehen solt / purgieret man nach erforderung derselben feuchte / vnnd helt ordnung mit speiß vnnd kleidung / dann überflüssigem gebrauch der Feigen vnnd newwer früchten / auch von stärem gebrauch eines kleides/vnnd so man vil treibt die werck der liebe/so werden vil leuß / die vertreibt man ab dem Haupt vnd auß den kleidern mit einem wasser darinnen Tamariscen holtz / rinden vnd wurtzlen gesotten / oder so man nimpt staphisagriam das ist fischmüntz/nießwurtz vnd salpeter/vnd macht darauß mit baumöl ein sälblin vnnd streicht es an / so ist auch Queckssilber mit Rosenöl abgetödtet den vorigen gleich / vnnd Silberglett mit altem öle vnd essig vermengt/oder ein wasser

Pherecides morbo pedic. perijt.

L. Silla dictator üē.

darinn

darinn lorbonen gesotten oder alun vnnd zů den kleideren lauander plůmlin gestrówet/ Varignana leeret das man neme wildē knob lauch vnd den in wasser siede vnd es trincke/ aber Arnoldus leert wider die kleinen oder breitē leuß/die mā gemeinlich filtzleuß neñt/ ein gewiß secret/vnd spricht man soll von einem hart gesottnen ey das weiß nemen vnd über das ort legen da sich der wůst erhaltet/ dann sie thiend sich gleich also herfür/oder man solle zwischend die haut vnd das ey legen ein zartes liny důchlin so krůchend sie alle daran das selbig/so hab ich auch vil gesehen das man das ort geriben hat mit einem barchetin limplin das ein goldschmid im vergůlden gebraucht/vnd hab es für gewiß vñ alweg gerecht erfunden/laß also von der vnlustigen materi genůg sein.

Tract.2. cap.9.

In 1. breuiarij.cap. 19.

Für die filtz leuß.

Wie man dem haupt helffen sol/so von der Cholera beleidiget.

Das IX. Capitel.

BEy disem zeichen wirt man gewar dz Cholera fürdert/der mund ist bitter/ das angesicht neigt sich auff gilbe/ der kranck durstig/schlafft wenig/er ist jung vnd dürr/sein zung rauhe / der puls schnel/

der

der harn fast gäl / der schmertz grosser auff der gerechten seiten / weder auff der gelingen / schmertzlicher zů morgē von dreien vor mittag / biß zů nennen vor mittag / weder zů anderer zeit / darumb můß man in erhalten in einem lufft der sich auff kelte vnnd feuchte lendet / vnd wo man selbigen nicht gehaben möcht ine kunstlich anbereitē mit reblaub / weiden pletter / rosen / violaten / seeblůmen / mit essich / roßwasser / ganser / allerley sandel vnd dergleichen / vnd jeden franckē speisen / mit mandel milch / Hůner oder fleischbrů dar bey lattich oder burtzlen gesotten / mit gerstē supplin / verdempfften Meilendischen pflaumen / vnd sol sein tranck sein ein gersten wasser darinn wenig Zimet gesotten iuleb vonn viol / rosen / oder seeblůmen syrup angemacht oder etwan granat wein / Zů der cur vnd besonder die gallen auß zůtreiben gebraucht man Calsiam newlich außgezogen / Tamarinden / Iniubas, damascen, mannam, mirabolanem, citrinos, Granat safft / Magsamen / Börgel / Kürpsen safft / od infundierte rebarbar in endiuien, ochssenzungen vñ burretsch wasser mit wenig wein. Item Zucker viol / zucker rosat / seeblůmen zucker vnd ob der schlaaff zů gar wolt abston / so gebraucht man magöl / seeblůmen öl / oppium vnd ganser.

Von hauptwee vom geblüt entstanden.

Das X. Capitel.

SO aber vom geblüt ein hauptwee anstünde mag man es erkennen bey disen zeichen / vornen ist das haupt beschwert / das angesicht ist zerblasen vnd rot / das gehöre ist geschwechet / die puls aderen gond schnel / die äderlin der augen thünd sich herfür / der speichel ist süß / d kranck ist schwer vnnd ist sein schmertz vonn den neunen nach mittag / biß zů dreien nach mitnacht / grösser deñ die überige zeit. Solchen kranckē sol mā in lufft erhalten wie in vorgehenden Capitel gesagt ist / vñ jn auch selbige speiß mitteillē / soll keinen wein gebrauchen / sonder obgemelts trancks / vnnd gehört jm das man vor der cur seinen leib flüssig mache vnnd nachuolgends die mit einer aderlässe anhebe vnd vonn der leberader etlich geblüt ziehe / oder vonn der Median / darnach die Cholera digeriert werde / vnnd euacuiert / dann wiewol das geblüt sindiget / so wirt doch das subtil daruon in gallen verwendet / welche außgetrieben werden soll / man digerieret die selbige mit syrupo acetoso simpl. syrupo uiolar um, rosarum von Endiuien / von

vonn granaten/ Limonen oder acetositate citri, mit Endivien/Ampffren/Lattich/Weg weiß/oder Ochsenzungen wasser/ vnd euacuert oder treibt auß mit electuario von rosen säfft wie es Nicolaus beschreibt/oder mit dia prunis compos. mit der latweri von psilio vnd anderen dingen vorgends auch gemelder.

Wie mit hauptwee von Phlegmate herkommen zůhandlen.

Das XI. Capitel.

WIrd aber der gebrest vonn Phlegmate angehebt/ so erkennt man ihn bey disem gemerck/ d schmertz ist fast im hinderen teil des hauptes/das angesicht ist weiß/die augen/nasen vnnd mund stätigs feucht/ kein durst ist vorhanden/die zung schleimerecht/der mensch ist faul vnnd träg vnd ist der schmertz von den dreien der nacht biß zů neunen der nacht schwerer dañ zů anderer zeit. Solchen krancken ordnet man inn ein gemach da sich der lufft neige auff werme vnnd trückne/ vnnd so imm winter were, so macht mann ein helles fewr

welches die hellē dempff außtrücknet/ oder man breñt auff einer glüt mastix/ Wierauch/ Sandarac/ Parendeiß holtz/ Negelin/ Reckoltar holtz / oder man ströwet auch Kamillen blümen/ bymenten/ Maieron/ kosten/ vñ dergleichen.

Sein speiß wirt anbereit mit Zimet/ Negelein/ Imber/ vñ Pfeffer/ sein tranck ist ein schwacher weisser/ heller wein/ wiewol Gentilis selbig in zweiffel setzet.

Darnach digeriert man das Phlegma/ dz ist man bereit es zů einem außtrib/ vnnd beschicht mit roßhonig/ mit oximellite dreyerley/ mit den syrupen võ den zweien/ vñ funff wurtzlē/ mit syrupo de stichados / sampt jhren gebürenden wassern als von Meierō/ Salbeien/ bethonic/ Isop/ vñ anderen/ nach solcher digestion treibt man die überflüssig feuchte hinweg mit pillulis alephanginis, de iera simplici vnd composita, mit azaiaret, nach beschreibung Auicennæ/ oder mit cochijs, vnd welchem pillulen zů wider/ der möcht an jhr statt gebrauchen / der latwergi von Datteln / diaphemicon genannt nach beschreibung Mesue/ oder das electuarium indum, vnd so obgenannte stück die schadhafft feuchte nit mögen genůgsam herauß ziehen/ vnd ableinen/ so braucht man etwan hernach bereite nießpülfferlin von condisi, Meieron/ Bibergeile/ Pfeffer / vnnd nießwurtz.

Digestio quid.

Item

Item caput purgia, von Meieron wasser vnnd mangolt safft/ Nasalia, gargarismata, masticatoria, vnd anders / vnnd sterckt das haupt darauff mit wol riechenden dingen/ als mit amber apffeln/Bisem/schwartzē Coriander vnd dergleichen.

So aber das haupt mit der Melancholey beschwert were.

Das XII. Capitel.

BEgibt sich aber daß das haupt mit der Melācholey beschwert/so erscheinend diese zeichen / der schmertz ist zů gröst auff der gelingen seiten/ die oren vnnd stirne seind kalt/die nase ist trucken / das angesicht auff schwertze geneigt/der speichel ist was saur on durst / mit bůgen/ ist wācherig/ vnd ögt sich der schmertz fester von den neunen des tags/biß zů dreien der nacht/weder auff andere zeit.

Dem selben ordnet man einen lufft auff werme vnd feuchte geneigt/vnnd macht in/ wa er nit natürlich also were / mit violaten/ camillē/ypschen/Bappelen/alle in wasser gesotten /mit wenig wein/vnd das gemach befeuchtiget man damit/oder man möcht da-

darzů gebrauchen seeblumen vnnd Ganser/ die speiß můß sich auch auff werme vñ feuchte neigen/vnd wenig überfluß geben/vnnd vil narung/als dañ seind feißte Hanen bů/ eyer dotter/junge Hůner/jung Kamel vnd Kalbfleisch/od klein visch auß fliessendē wasser/vñ so des geblůts vil bey dem krancken/ thůt mā im ein aderlässe auff dem gerechten arm zů der Median/es were dañ zů herpst zeit so möcht es beschehen auff der gelingē seitē/darnach bereit man die Melancholey zů einem außtrib/mit syrupo von erdrauch/ von thimo, epithimo, vnnd Ochssenzungen sampt jhren bequemen wassern anbereit/ als wassern vonn Hopffen schoß Ochssenzungen/melissen oder Holder/darnach gezimpt sich das die schadhafft materi werd außgefürt/vnnd nicht auff ein mal/sonder zerteilt/dann die euacuation oder außlärung nit reguliere die natur/aber die natur die euacuation/vnd gebraucht man gemeinlich in solchem fall lapidem Lazuli, lapidem armenum vnnd schwartz nieswurtz/ doch so disē vil starck/so nimpt mā engelsüß für obgemelte stück mirabolanos chebulos Imdos, Epithimum, Confect. hames, Electuarium indi, pillulas de fumo terræ, vñ anders so disen stucken gleich sein mag.

Von weetag des haupts auff einer seiten.

Das XIII. Capitel.

DEn gebresten auff einer seitē des hauptes nimpt man hinweg mit Haupt seuberung/vō roß öl/viol öl/sampt milch von einer frawen die ein döchterlein seuget/ oder von lorōl/ nardē öl/oder öl von Euphorbio anbereiter/Aetius lobt das componiert pflaster von dē schein oder goldkefern. So lobent auch andere dē safft vō Esels Bürpsen mit milch eingezogen/vñ gebraūt menschen gebein gepülfert vñ im träck iñ genomē/Auicenna sagt dz der safft vō Pfersichen fast gůt sey/vñ Galenus schreibt mit vil worten die cur dises gebrestens alda mag einer genůgsam berichts empfahen.

Auic. 2. com. Gal. lib. 2. decē tract cap. 27.

Von dem schwindel.

Das XIIII. Capitel.

ES sagt Galenus das der schwindel sey ein kräckheit dz einer nit ands vermein dann alles so vmb jhn ist lauffe vmb/ vñ sagt auch dz selbige herkome vō einer windigē materi/die verschlossen in d substātz des hirnes/li. 3. aph. com. 32. od vō dēpffen so vō dē magē durch neruum obticū in die geister

Lib. 4. reg acut. com. 37. Lib. 3. interior. cap. 8.

der gesicht steigen/vnd zůuor Botten Bereiten der hand Gottes/oder der fallendē sucht wie tertio apho. comment.18. geschriben/ für disen mangel soll gůt sein das man offnen wölle die pulsaderen hinder beiden ohren/oder das man auffthů die Saluatellam bey dem kleinen finger der gerechten hand.

Cura. Gal. li. de interio. 3 cap. 8.

Mesue leert man solle dem krancken mumiam gebrauchen/dianuscum, diambram, aromaticum, rosatum, Electuarium de psilio, wie er es beschriben/ diacastorium vnd anders.

Lib. 1. breuiarij ca. 17.

So leeret Arnoldus das für allen schwindel gewiß sey/so man auff plosses haupt lege ein pflaster von schwalmkraut/wegerich/ebhöw sampt wenig essich vnnd Camillen öl/ auch so lobt man Yeram Hermetis, pillulas Fœtidas, die grösseren vnd die kleinerē/ Iero glodion Rufi, Basiliconem, Nugellā, sansucum, & nucem muscatam.

Etlich sagend dem schwindel beschehe rath vnd abbruch/wenn man das haupt zwahe mit einer laug darinn gesotten kleiner kostentz/brunnpathenien/ roterkosten vnnd agrimonen.

So seind auch dise tabulæ in grosser werd gehaltē/nem̄t gertwurtz gepülffert ein halb lot specierū dia musci, electuarii de peonia jedes einē scrupel/muscatnus parēdeißholtz zimet/balsā samē/balsam holtz/rot corallē jedes ein halbē scrupel/zucker so vil von nöten

vnd

mit gertwurtz vnnd rosenwasser täfelin gemacht/ Joannes Matthæus de Gradi sagt/ daß fast gůt sey wann der/so mit schwindel beschweret/ zemorgen ein wenig von pfilio mit essig zerknirscht einnimpt.

Von der Hirnwütung Phrenesis genannt.

Das XV. Capitel.

Phrenesis ist ein hitzig apostem in den Hirnfellen/ oder inn der substantz deß Hirns/welchem allweg anhengig wachen vnd abfall der vernunfft sagt Constantinus/ wirt auch etwann Sirsen genannt schreibt Galenus/ vnd erwachsset gern von Cholera die übersich steiget zů dem Hirn/ oder von enzündung deß geblůts in dem Hertzen/ welches einen rauch übersich schicket in das Hirne/ disen gebresten leint man ab in zwen wäg/der ein daß man verhütet das zůnemen der vrsach der kranckheit/ der ander daß man sorget daß die zůgeflossen materi bald resoluiert oder verzert werde/zů welchē fürnemē gehört/wie Auicenna leert/ein statlich oder groß aderlassen zů dem Haupt/doch will Bali das aderlassen beschehen solle inn den drey ersten tagen/dann hernach sey es nit mehr gůt. Es wirt auch geratē daß man

lib. de cura morb. cap. 18. li. 6. de acci. et morbo.

Auic. can. 3. sen. 1. tract. cap. 8.

Hernach gebrauche ringe weichende / vnd an
sichziehende cristierlin/auff daß man die ma
teri ab der sindhafftigen statt bringe / vnnd
gleich darauff inngebe leichte trencklin von
tamarinden / zwegtzen / rosinlin / so besten
manna/cassia/vnd dergleichen/vñ daß man
arme vnd schenckel mit schleiern hart binde/
vnd mit reiben weidlich dieuertier/ vnd daß
man auff das beschozen haupt lege kalt ro
senöl mit essig/ darzů mag man auch gebrau
chen vō lattich / haußwurtz/katzentreubeln/
seeblůmē/nachtschattē vñ kürpsen den safft/
vnd so weiter vonnöten / so gebrauchet man
schlaffartzney vnnd legt den krancken an die
finstere/in lufft der sich zů kelte neiget/ange
macht mit reben oder weiden laub / buntzen/
ganser/vnd auffgeheneckten nassen düchern/
mit violaten/rosen vnd seeblůmen. Item so
gebraucht man nasalia von baumwol die in
rosenwasser oder viol öl darinn oppium zer
trieben sampt wenig saffran befeuchtiget/
vnd thůt sie dem krancken in die nasen / oder
man gebraucht seeblůmen vnd magöl. Item
so mag man einen hanen vō einander reissen
vnd das eingeweid hinthůn/vnd dem kran
cken drey oder vier stund über die stirnen bin
den/oder gleicher gestalt thůn mit einer lun
gen von einem kamel/sein speiß sol ring vnd
wenig sein/ vnnd sein tranck iulep violarum
mit gersten wasser / oder julep vonn seeblů
men syrup vnd dergleichen.

Auerrois will daß dz gemach ein wenig helle sey. ca. 2. sect. tert. colle.

Von

gesundheit widerbringt.

Von der schlaffsůcht die man lætargum nennt.

Das XVI. Capitel.

BRęci nennent dise kranckheit *lætargũ* den Latini ueternum/ vnd die teutschen die schlaffsůcht heissent/ vnnd auch Galenus die kalt phrenetim/vnd ist ein hirnsůcht oder kalt apostem/ sagt erstgedachter Galenus *lib.3. de crisi ca.1.* im hirn võ phlegmate/im hinderẽ teil daß hauptes da es die gedechtnuß schwechet/vnd auch darum̃ also genannt wirt/ mit langsamen feber *11. simpl. cap.11.* vnd abgang der vernunfft/ vnnd trägem pulß *lib. introduct. pulsuum text.30.* welche dise kranckheit haben schlaffen so hart/ daß sie jrer meuler offen vergessent/ essend vnnd schlaffen/vnd wann man sie wecket so thůnd sie die augen auff/ vnnd bald wider zů/ denen sol man also helffen / Nachdem sie zů adergelassen vnnd clisteria gebraucht/ so salbet man jre schläf mit safft von calamento/ das ist katzenkraut vnnd essig/ oder man gebraucht euphorbium mit bibergeile vnnd essig.

lib. de accident, & morb. ca. 3.

7. aphoris com.21.

lib.3. interior.ca.4.

Item so hilfft wol so man jhnen vor der Nasen brennet Frauwen har/vnnd den geschmack inn sie richtet / so man auch Jsop inn Essig siedet / vnnd die brůe dem

krancken

krancken auff das Haupt giesset/oder so man
vor disen krancken Brennet ein geißfell/oder
Horn von einer geiß/oder so man sie an raun
li. 3. de cu rat. morb. cap. 6. vnnd essig schmecken laßt/Plinius leert da
man die leber von einer wisel Brennen sol
vnd sie daran schmeckē lassen/Galenus lob
den kleinen kosten in disem fall/lib. simp. a
patern. cap. 103. welcher auch im Büch seine
heimlichen artzney ein solche latwerge setzt
lib. secretor. ca. 49. Nempt weiß vnnd schwartz auß deß langen
pfeffers/galgē wurtz/calsiam ligneam, ca
mus / saffran / Indianisch spicen/nägelin
cardemomi/ balsam samen/Haselwurtz/ing
ber/mirthen samen/jedes einen teil / mas
fünffteil / solches stossent alles zů reinē pul
fer/vnd bereitent es an mit wol verschaumt
tem Honig/ vnnd gebt dem krancken darvo
vor schlaffen ligen anderthalb quintlin.

Von der hand Gottes.

Das XVII. Capitel.

Apoplexia ist ein verstopffung aller Fe
lin deß Hirns / vnnd aller straffen ode
wege durch welche die geist / so die B
wegung vnd das empfinden gehn sollen
Gordonius inn seiner practic sagt/es sey ei
kranckheit deß Hirnes/welche hinweg nim
alle bewegung vnd empfindlicheit/vnnd
do

Der hocherfaren Hippocrates spricht / daß man diſe kranckheit wann ſie ſtarck nit wenden künne/vnd wann ſie ring ſchwerlich zů wenden werde / So empfalt mir das gemüt vil daruon zůſchreiben / wiewol Auicenna ſagt daß ſolche krancken vilmal den todten gleich ligen/vñ doch wider auffſtanden/darumb auch etlich wöllent man ſolle diſe krancken vor zwo vnd ſibentzig ſtunden nit außtragen / Zů diſer kranckheit ſeind diſe ſtück dienſtlich/Hiera Rufini wie Raſes ſagt/ſtülzepfflin von ſalpeter / bibergeile vnd ſtamonio angemacht / Nießpulffer auß pfeffer/bibergeile/nießwurtz vñ maieron/Item Theodoricon/vnnd das tranck ſancti pauli mit einem wein darinn geſotten Bertram biber geil / Simphorianus lobt pillulas außaloe/ enphorbio / vnnd ſafft vonn ſchnittlauch/ So gefalt Archigeni daß man dem krancken ſeinen leib ſalbe mit warmem aloe/ vnd das Haupt mit roſenöl/ in welchem kleiner koſten vñ bibergeil geſotten/ Jaſon in ſeinem büch von den Haupt kranckheiten leert daß Jeroglodion fürſtendig ſey/ vnnd Auicenna halt für gůt ſo man dem krancken möcht einbringen ein quintlin Beningen wurtz die da were außgenomen bey abnemedem monet/ ſo wil auch Alexander Benedictus Bz man offt dem krancken auff ſein Haupt gieſſen ſolle öl vnd eſſig in welchen geſotten ſeind der ſam pſilij, Bereiter coziander vñ wegerich ſamen/zů für

lib. 2. aph. 24.

Auic. ca. no. 2.

lib. 1. cap. 35.

ſorg

sorg lobt man eubeben die tag vnnd nacht in gebrauntem wein gelegen.

Von der fallenden sücht Epilepsia oder morbus caducus genañt. Das XVIII. Capitel.

Auic. 1. Fen. tertij tract. 5. cap. 8.

DJe fallendsücht Epilepsia oder Herculis kranckheit genañt/ist anders nichtzig/spricht Auicenna/weder ein kranckheit die alle glider onempfindlich vnd onbeweglich machet/vnd doch nit gar/ Galenus neñt sie einen spasmũ deß gantzen leibs/der nit stätigs verharre/herkomend von grober materi die den tierlichen geistern jre weg vermacht/oder von übersich steigende dampff oder rauch auß dem magen in das haupt/oder etwan auß einem füß/oder anderem glied/ wie dann wir lesen in gedachtem Galeno von einem vierzehen järigen knaben/welcher allwegen befand daß jm etwas auß einem füß in das haupt lieffe/darumb er jm selbigen mit einem schleier binden ließ/vnd auch also den mangel ableint/Auicenna gibt deß gůte kundschafft prima tertij. Zů diser kranckheit ist fürsteñdig die wurtz von beningen rosen bey abnemendem mon außgraben/vñ hilfft vm̃ einer verborgnen eigenschafft willẽ/wie man sie braucht sagt Guilbertus Anglicus/ aber doch sondlich weñ man die wurtzẽ breit schneidet vñ macht sie an einen faden vñ henckt

lib. 3. interrio. cap. 7. & 3. aphol cõment 45. & lib. 5. de accid. & morb. cap. 2.

Tract. 5. cap. 8.

cket die an halß/ vñ wie daruon schreibt Mat
bodeus Gallus so ist ein schmaragd fast gůt/
vnd auch corallen/ deßgleichē rauten wie A- Auic.2. ca
uicenna wil ausserhalb oder jñerlich gebrau- no.ca.579
chet/oder darā geschmecket/ Gattinaria lobt
für alles ein blater mit jrem harn von einem
wilden schwein/ auß gedört vnd zů reinē pul
fer gemacht/ vnnd alle tag dem krancken ein
löffelin vol daruō iñgeben / welcher auch alß
nützlich das hirßhorn anzeucht/ vnnd biber-
geile / vñ die stinckent *assam fœtidam*, oder den
schwalmen stein so man jhn tregt inn einem
kalbßfell / Gerardus laßt jm das hauptge-
schidel von einem menschen gefallen/ vñ wil
von einem mann sey es gůt einem mann/ vñ
von einer frauwen kum̄e es den frauwen ze-
hilff. Galenus helt auff menschen gebein/
Siluaticus auff die leber von einem esel/ vñ lib.11. sim.
auff holwurtz/ auff den adler stein / auff die med. ca.13
gallen von einem wolff wie Auicenna will/ Auic.2. ca
Dioscorides sagt von agarico wie er so nütz no.ca.319.
lich/ Galenus wil dz man mit oximellite sol- lib.3. cap.
le iñgeben dē harn von einē wilden schwein/ 88.lib.de
oder man solle nemen bey abnemendē mond facil.aqu.
das leberlin von einer mauß vnnd es dem cap.16.
krancken gebraten geben / Mesue brin-
get diacorum herfür / vnnd *hieroglodion* nach
der beschreibung *Auicennæ*, Item *pillulas fœti
das, syrupum stichados, oleum de piperibus, oleum
philosophorum, oximel Iuliani, tyriacam Androma-
chi* vnd *oleum de lapide gagatis*.

Von

Wie man verlorne Von den Sichten oder von dem spasmo.

Das XIX. Capitel.

Gal. lib. 5. aph. comen. 5.

Lib. 3. de interio. cap. 6.

Aphor. li. 5. com. 1. et aph. cō. 20.

Spasmum heissend wir die Sicht / welche ein kranckheit seind / in deren sich die strecken vnd zerspannen die nernen oder sennaderen / sampt den musculen on willen des krancken / gleich wie auch etwann bey denen / so nicht kranck seind / vnd sagt Galenus das diese kranckheit herkomme von völle vnd läre / von volle wenn man sich stätigs mit speiß vnnd tranck überladet / vñ den leib zů gar mit zůnemen überrichet / von läre wie etwann beschicht in grosser arbeit in vil wachen / in angst vnnd traurigkeit / vnd schweren hitzigen febren / sagt auch / den Sichten von völle möge man helffen aber den anderen sey nicht zů helffen / vnd denen zůhelffen ist / gebraucht man das haupt zůbefeuchtigē / wasser darin schwertel wurtz gesotten / lerchen schwum / die stinckend äsam / biber geile / dz gummi bdellium, galbanum, euphorbium, reckolter öl / weichen storacem vnd wie Auicenna sagt Linöl / öl vonn Bibergeile / das gummi serapium vnnd die pillulen Daruon / die salß vonn bdellio das pflaster diapentho / öl von Been / von Saffran / vnd öl von Pfeffer.

Von

Von der erlamung oder mollification der neruen.

Das XX. Capitel.

Paralisis ist ein kalte krãckheit sagt Galenus/welche des menschen leiß nit gãtz/ wie die Hand Gottes/sond ein seit od allein ein glid berürt/vnnd dem selbigen abzeucht sein Bewegnus/vñ empfindlicheit/ der selbẽ zů wider gebraucht man etwann auff zůlegen oder ausserhalß zůsalben etlich artzney stuck /doch nit an das ort da sich der gebrest erzeiget schreibt obgemelter Galenus/ sonder an das ort da die neruen jhren vrsprung haben/als dann ist schlangen öl Baruon Aggregator schreibt lib. 2. cap. 9. oder centaurum so gekocht in wein vnd wasser vnd auff gelegt/deßgleichen senffkraut mit seinem samen/vnd güter Tyriac/darzů will Gratinaria das gantz vorstendig wenn sich der krãck ob disen kreuteren bedempffe darzů nimpt man neupten/roten kostẽtz/salbey/walwurtz Brunnenkressich/vnd lauander. *In pulsum intro. cõ. 35.*

Es ist auch disen krancken fast gůt das diamuscum, diatesserõ, unguẽtum de bdellio /dz pflaster Alexandri/das öl von schwartzen Agstein/das öl vonn den ziegeln anbereit/ das öl vonn Citronen rinden/Meleron *3. interior cap. 1. et. 2. interio. cap. 6.*

öl/oder rauten öl/ Dioscorides wil das man eingebe den wein der von agrimonia gesotten/so helt Galenus für gůt màn Bertram vil in diser kranckheit gebrauchet/vñ L. Apuleius schreibt für ein heimlich stuck so man grüne Bethonie stosset vnd hinden auffleg.

8. simp. cap. 71.

Von den augen/vnd zů erst von dem gebresten so man Opthalmiam nennt.

Das XXI. Capitel.

Opthalmia ist ein fleischechtige röte der augen on trieffen/entstanden im erstē heutlein/dz man Corneam neñt/von überfluß der feuchtē Cholera wie Galenus klar anzeigt/vñ darbey meldet dz solcher gebrest die finstere lieb hab/vñ die helle verhasse/lib. 10. de utilit. partic. cap. 3. vnd erbliche sey lib. 1. de differēd. febr. cap. 2. Werde auch sonderlich wol abgeleinet mit einer aderläß in zů dem haupt auff der gegen seiten vnd darnach mit einer hauptreinigung wie sie gemeldter Galenus beschreibt/sprechēd dz man nemen solle ein vntz schwartzen coriander vñ ein quintlin salmiax/vñ beide stuck zů reinē zepülfer machē vnd mit blawgulgen öl anbereiten vnd solches zů der nasen in sich ziehē/doch zůuor den leib flüssig machen mit decocto von mirabolanen/etlich wöllēd man sol-

Lib. 4. miamir cap. 2. lib. 1. de accid. & morb. ca. 13.

Lib. 2. miamir ca. 2.

le offt frawen milch darein melchen/oder mã
solle antimonium das ist Spießglaß auff ei
ner glüt brennen vnd pulfer darauß machen
vñ solchs mit roßwasser an den schaden strei
chen/oder das man neme hert gesottne eier
vñ trucke das weiß gehacket durch ein düch=
lin/so gibt es ein wasser/ deß selbigen neme
man einen teil/vnd einen teil roßwasser/vñ
einen teil kindes harn/vnd ein wenig ganfer
vnd vermische die alle durch einander/vnnd
thü es in die augen/darzů hilfft wol so man
licium zertreibt mit frawen milch vñ legt es
mit düchlin über/erwañ gebraucht man dar
zů das schleim wasser von dẽ Küttin kernẽ/
Auiceña lobt für alles so mã zůsamen compo
niert milch/das weiß vom Ey vnd roßöl/so
haltGalenus viel auff gips. Mesue lobt sief
album cum oui albumine/so hab ich im ge=
brauch ein solch collyrium vnd nim darzů ge
brañt wasser von rosen/schölkraut vnnd fen=
chel vnd zertreib in selbigem sief album, tu
tiam præparatam/sampt wenig ganfer vnd
diß vil vnd offt gůt erfaren.

*Auic. ter=
tia.3.*

*Li.9.simp
tract.5.
cap.28.*

Von rinnenden augen.
Das XXII. Capitel.

SO man das rinnen der augen wil ab=
stellen / sagt Galenus man solle sich
nit über essen oder trincken/ die werck
der liebe farẽ lassen/flüssigẽ leib halten vñ zů
erst solle mã dz angesicht offt mit frischẽ kaltẽ

*Li.4. mi
mir ca.5.*

wasser sprentzen/darnach mit Essich vñ wasser/zů nacht sol man wollen in wein vñ wasser befeuchtiget ob den augen halten/ vnnd über die stirnen binden reblauß/ oder kabispletter/oder brombeer dolden/oder salbe ebhöw mit honig vnd sprenge darauff geptülfert rauten vnd solchs zů nacht auff die augglider. Item so sagt auch Galenus das nach dem der leib wol von allem vnrat außgefeybert/diß nachuolgend stuck fast gůt seind/benanntlich mandel öl/nuß öl/lor öl/ dillen öl/ rauten safft/safft vonn schöl kraut/bibergeile/saffran/ vnd nennt solche stuck Zenotica darumb das sie die feuchte auß den augen ziehend.

Lib de catart. ca. 6.

Von den dingen die helle augen machend.

Das XXIII Capitel.

DJe augē werdend etwan verdunckelt dz mā nit wol gesehē kā/ vñ beschicht fast in dem heutlein das secundina genañt wirt/ dargegen gebraucht mā stuck die sie wider klar machēd/ als da ist Baselwurtz *lacca, aloe,* Spießglaß/ Basilic/ Benedictenwurtz/vnnd sagt Anicenna alle gallen vonn voglen die krumme schnebel haben/ fast gůt seind/schöl wurtz/ schwertel wurtz/ Galenus lobt andorn/so ist auch uerbena gůt/der stein

Adpatern cap. 29.

stein Gagates / Smaragdus / Prassius / Chrysolitus / vnd Ruta / darzů gebraucht mã auch diß artzney / Man nimpt schölkraut plů mẽ vñ kocht die in roßwasser mit wenig Honig / vñ sihet diß vñ thůts in die augen / So Bab ich in gebrauch ein augen wasser zůberei tẽ darzů nim ich der blawẽ wegweißplůmen vñ thů sie sampt wenig Gäfer in ein gleßlin mit einẽ engẽ halß / vñ vermach es fast wol / vñ setz es drey wochen in ein omeissen hauffen / vñ so ich dañ wider darzů grabe so ist es alles zů wasser worden / das thůt man in die augen vnd hilfft wol.

Von abgang der gehör.

Das XXIIII Capitel.

DEr gelert Philosophus Zeno sagt dz nur ein mund / vnnd zwey ohren dem menschen die natur vmb diser vrsach willẽ zůgelassen habe / dz er wenig reden solle vñ vil hören / wie wil er aber vil hören weñ im die gehör durch mangel oder gebresten abgangen? Ist hierauff mein rath dem sein gehör abgangen wölle diß cur gebrauchen / vñ sich nit irrẽ lassen mit Arnoldo der spricht das ein verloren gehör so etlich zeit gewert kein artzney helffe / dẽ Bartolomeus de mõtegnana sagt dz mit zeit vnd weil solcher mã

Der mẽsch zwey oren einẽ mund.

Quarta tert. cap. 3 Aph. li. 1.

Gal. lib. de facil. aquisib. ca. 22. et. 23.

gel Hinzethün sey / Galenus der Hochgeleert Ärtzt leert man solle wermüt in wasser sieden vnd warm darnon in die oren tröuffen / oder mā solle nemē ein Horn vō einer erstgetödten Geiß vñ solle diß mit ihrem Harn füllen vnd neun tag an den rauch Henckē darnach brauchen / Er schreibt das gůt sey wenn man einen grossen Zibelen Hol mache vnnd darein thů Baumöl / rauten vnd rätich safft vnd lasse diß auff einer glůt wol kochen vnd brauche darnach dz selbig öl / Ist der mägel von winden in den instrumenten der gehör so ist gůt weñ man aloe in warmem wein zertreibt vñ in die oren treuffet / wo aber von Phlegmate das ist von einer kalten / grobē feuchte der gebrest were / so ist heltig der taub lasse sich nit pillulin die man cochias nennt purgieren oder gebrauche arabicas / fœtidas oder azaierot / vnnd koch gepülfert lorbonen in weissem gilgen öl vnd tröuffe selbig öl in die oren / Item so ist fürstendig das man hernach zůmorgen nüchter einen mastix sampt wenig Ingber oder pertram kewe. So ist auch gůt obschon das gehör vor langest abgangē were / dz man etlich tropffen rätich safft oder rätich wasser in die oren tröuffe vnd offt gebrauche rätich samen mit Zucker überzogen / vnd wz man in die oren thůt das solle allweg ein wenig warm sein / Harte ding seind in die oren nit zůgebrauchen.

Canon.

Von

Von sausen oder tosen der oren.

Das XXV. Capitel.

ES wirt vil mal ein windige materi in den instrumenten der gehör verschlossen welche gethös od ein saussen bringet / deßhalb leeret Apollonius man solle in die oren giessen einen lawen essich mit honig vermengt oder safft von schnittlauch mit frawē milch getemperirt / oder wie Varignanæ gefalt / safft vō attich mit frawē milch / Alexā der yatros halt dz öl von colloquint für gebreuchlich vñ den römischen kümich rein gepülfert / mit öl / honig vnnd marg auß einem schinbein eines jungē Kalbes / zů einem selblin incorporirt vñ in dz ore gethon. Ertlich lo hēd schmaltz von einer feistē Gantz / oder terpentin mit honig vñ rautē safft / Dioscorides halt wol vō storace / vñ Galenus von Fuchs schmaltz / vñ vō aloe hepatico mit wein vnd honig zertriben vñ law in die orē gethō / Aggregator leert mā solle mit öl vñ essich kochē römisch kümich / ruten / dillē vñ schwartzē coriand vñ das selbig abgesigen law in die orē giessen / Simphorianus halt für dz beste so man schnittlauch safft / maieron safft / rauten safft jedes zwey lot neme / bibergeile ein scrupel bisem ein gran vnd vermenge dise ding vnd brauch sie law in die oren.

Gal. lib. 3. miamir. cap. 12.

Lib. 1. Lib. de facil. acquibil. Li. 2. ca. 14

Wie man verlorne Wann einem eyter auß den oren fleüsset wie jhm zü helffen.

Das XXVI. Capitel.

EWann fleüsset eyter auß den ohren wann inwendig scharpffe feuchte ein verserung machet/ oder wañ von anderen örtern zůuil feuchte in die oren kumpt/ vnnd vmb verharzung willen allda zů eyter wirt/ vnd corruption entpfahet/ denselbigen ist zů helffen wie nachuolget/ vnnd zůuor zů mercken daß alles so man in die oren gebraucht wil zimlich warm sein sol nach der meynung Galeni/ Aggregator lib. 2. cap. 14. leeret man solle von disem safft einen tag vmb den anderē allweg ein stund vor nachtessen dreyopffen in die eyterigen oren thůn/ vnd nimmet man zů demselbigen honigwasser sechß lot/ aloes/ weirauch/ jedes zwen scrupel vnd Mirrhen einen halben scrupel/ wann diese stück rein gepülffert thůt man sie in das honigwasser/ Galenus will daß man einen essig solle in die oren gebrauchen darinn scoria gesotten/ oder safft von weggraß/ lib. 8. simp. cap. 6. So findet man auch die do rindsgallen wol brüffen mit geißmilch angemacht oder mit frauwenmilch.

Gal. lib. 3. medicam.

Lib. 10. simp. ca. 27

Von

Von den würmen in den oren.

Das XXVII. Capitel.

ES werden vilmal würm inn den oren/ vnd bringen grosse vnrůw / Solche zů vertreibē spricht Cornelius Celsus man solle mit essig weiß nießwurtz gebrauchen/ oder die brů darinn Andorn gekocht in die oren thůn/ Aegineta sagt daß man sie außtreibe mit einer brů darinn gesotten wermůt/ centaur vnnd schnittlauch / oder mit einem dampff von blettern gemacht von einem cane/ Apollonius græcus will daß neptēsafft so gůt sey/ vnnd scamonium mit essig/ Aber Constantinus gibt an pfersig laub vnd pfersig öl/ vnnd Alexander halt für ein heimliche kunst wann man hieher gebrauche den safft von hanffstengeln / lib. 3. auch so lobt Galenus lebendigen schwebel mit essig vnnd honig in die oren gebraucht/ Gatinaria sagt es sey der besten secret eines so man scorpion öl gebrauche/ oder so man rauten safft inn einer granat rinden erwallen lasse vnd solchen gebrauche.

Celsus lib. 6. cap. 7.

Lib. 3. ca. 23.

Lib. 2. de morb. curand. ca. 12

Lib. de facil. acquisit.

Von einem stinckenden geschwer der Nasen.

Das XXVIII. Capitel.

Nasus instrumen. spiratiõis.

AVicenna will daß die nase sey ein instrument dardurch man den athem inn sich ziehe / vnnd widerspricht allen / so da sagen der mund habe dieselbige würckung.

Galenus stimbt mit Auicenna vnd sagt / die nase sey das fürnemest canal *spirationis lib. 11. de utilit. partic. cap. 11.* So seind auch etliche die sagend die nase sey ein gerechter richter vrtheil zůsprechen über wol oder übel schmecken der speisen / Sie sey auch vmb der vrsach willen vonn der natur dem mund so nahe zů geschaffen / doch wie dem allem wañ die nase von vnrath eines geschweres oder gewechsses verstopffet wirt so geligt die respiration durch die nasen / vnnd můß man durch den mund den athem sůchen / vnnd falt auch aller geruch vnnd geschmack hinweg / daß die nase kein richter meh: sein kan die speiß zů vrteilen / Will deßhalb zů erst

Nasus iudex saporum.

Polipus quid.

von polipo sagen das ein stinckent gewechß in der nasen / dardurch frauwen vnnd mann aller zier vnd lustes entsetzet werden / vnnd entstehet von einer überflüssigen fleischinen

materi

materi von grober vnnd schleimeriger feuchte erwachssen/Dasselbige thůt man hinweg schreibt Auicenna mit pulffer von cipressen nüssen vnd feigen vnder einander getempe-riert vnnd mit meisseln in die nasen gethan/ deßgleichen würcket auch gepülfferter ber-tram vnd schwinnbrot daß man sunst cicla-men nennt/Es schafft auch grossen nutz inn disem fall daß wasser darinn nesselsamen ab gesotten vnnd durch die nasen inn sich gezo-gen / Eisenschaum ein lot / kupffer wasser/ Spongrün/ schwartz Nießwurtz jedes ein quintlin vnnd alles incorporiert mit einem rein bergin schmaltz vnnd zů einer salbe ge-macht ist auch fürstendig.

Item so will Plinius secundus daß der safft von ebhöw gesigen vnd in die nasen ge supffet fast gůt sey/ vnd auch schlangenkraut safft dracontia genannt mit honig / Qriba-sius libro curationum haltet für gantz wol fürsteñdig den safft vonn einem granat apf-fel/vnd wann die nase vmb deß gewechsses zůnemens willen wolt eng vnd gar verstopf fet werdē/so mag man einen zimlichen meis-sel machen von Encian vnd übernacht in die nasen trucken der weitert die nasen daß man obgeschriebene ding mag dester geringer darinn bringen.

lib.1.de re med.ca.25

Von

Von überflüssigem niessen.

Das XXIX. Capitel.

DJe alten haben auß dem niessen ein gemerck verfasset / ob ein sach so vorhanden geweßt/glücklich oder vngefellig solte von statt gehn/darumb dann Aristoteles *in quæstionibus Encyclicis* vermeint/ wenn mā niesse nach mittag/daß es glück bedeute solt/vnd vor mittag den gegenteil. Albertus wolt das niessen von einem gefangnen/ledigung von seiner gefenckniß bedeuten solt/ vñ ableinung heimlicher nachstellung. Aber wir zů vnseren zeiten wissent daß sich das hirn durch niessen reiniget / gleich wie sich die brust vnd lung reinigent durch den hüsten/ vnnd daß es auch die genossen speiß an den boden deß magens zů förderung der dawung leitet/ vnnd den frauwen in kindsnöten behülfflich ist / Ja wann es nit zůuil beschicht oder zůuil überhand hat / welches dann mühsam / vnd auch vmb grosser bewegung willen dem haupt schedlich / deßhalben gebraucht man vor zůuil niessen einsamen vnd epffich kraut für die nasen zů halten vnd den geschmack inn sich zůleiten / Etliche streckent vnd rüpffend dem niessenden seine oorleplin. Varro will daß man dem niesenden seinen fingerring ab der gelingeckten

Hand

Hand an den mittel finger der gerechtē thün
solle / oder man solle die hend inn ein warm
wasser halten / Alexander Benedictus sagt
das niessen so im anfang eines febers entste-
het schädlich sey / dann es erfülle das haupt
durch sein starcke bewegung mit flüssen / da-
rumb dann leeret Galenus daß der niessent
den athem offt vnd lang in sich halten solle /
Mancher halt für hohen nutz so der niessent
warm wasser inn die nasen ziehet / oder kalt
wasser in dem mund behaltet / So sind man
auch die jr haupt bescheren lassent vnd es be
salben inn hitziger vrsach mit külenden din-
gen / als essig / eyerklar vnnd rosenöl / vnnd so
die vrsach von aquilone das ist von kalten
winden / mit wermenden dingen als camil-
len vnd blau gilgenöl / Aegineta leeret man
solle Basilic kraut inn die nasen reiben / Va-
rignana sagt daß wol fürstendig sey so man
den niessenden hart erschröcke / Erzürne / in
forcht oder freude bringe / Sagt auch wann
man warm öle in die oren giesse daß es fast
güt sey.

Item so schreibet Mesue wann niessen
von hitz komme daß man an külende blümen
oder kreuter schmecken solle / vnd wann von
kelte an hitzige kreuter / Isac haltet daß der
safft von Basilic vmb verborgenen eigen-
schafft willen das niessen abstelle / Oriba-
sius libro curationum haltet es mit Isac /
vnd sprícht auch daß wol fürstendig sey wañ

man

man zů pulffer mache schwartzen coziandel vnnd den in ein reines düchlin stricke/vnnd leßt daran schmecken/jetz von dem blůtfluß zů der nasen.

Von dem nasen blůten.

Das XXX. Capitel.

DAs nasen blůten hat vil vrsachen/vnd ist doch zůforderst eine die wol allhie zůmelden/dieweil sie die frauwen vberlangt/welche offt blůtent wañ sie jren weiblichen blůmen zů wenig haben/demselbigen můß man behilfflich sein mit erweckung des abgestandenen blůmens/darvon hernach volgen wirt/aber dem anderen nasen blůten welches keinem vnuerninfftigen thier begegnet wie Aristoteles sagt/můß man also widerstand thůn/vnnd guten fleiß haben dann wo es zůuil geht machet es bleich oder dilsch angesicht/verderbet magen vnnd leber vnnd bringt zů letst die wassersůcht/will deßhalb zů erst Galenum anziehen/welcher do wil daß man die leber ader schlahen solle wann das blůt fleüsset zů dem gerechten nasenloch auß/vnnd die miltz ader wann es zů dem gelincken nasen loch gehet/so aber andere cur gelegener were so möchte der blůtend

tend lorbonen in die nasen thün vñ beschlin
kraut inn den henden tragen / oder den safft
vom selbigen kraut mit meisseln in der nasen
halten / oder ein wurtz von tormentill meis-
sel weiß hinein thün / vnd eine in dem mund
erhalten / So ist auch gůt wann man gepülf-
ferten filtz der zůuor gebrannt mit weirauch
in die nasen blaset / sinau das kraut auff der
zungen erhalten hilfft auch / deßgleichen rö-
misch kümmich gepülffert vnd mit starckem
essig angemacht vnd in die nasen gethan o-
der nur daran geschmecket / safft von nessel-
wurtz über die stirnen gelegt / vnnd eine an
den halß gehencket seind beide gůt / Rauten
mit essig gestossen vnnd in die nasen gestri-
chen / so ist auch die eschen gůt von eichenem
Holtz / Gemies von einer eichen in der hand
getragen wircket den anderen gleich.

Item geschabet rindshorn vnnd mit essig
anbereit vnd über die stirnen gelegt / doch sol
man dasselbig geschabet horn zů eschen zů-
uor brennē / Auch so ist in disem fall dienstlich
breit wegerich safft mit hasen haar vnnd rüß
zů einem pflaster gemacht vnd über die stir-
nen gelegt. Galenus schreibt man solle an
der flüssenden seiten denselbigen arm in der
dicke mit einem schleier hart binden / vnnd
offt wider auffthün vnnd wider zů stricken /
So ist auch wol geweret wann man nimpt
ammelmehl vnd alaun gepülffert vnd blaset
dises in die nasen.

Item

Item ein dúch in essig genetzt vnnd dem mann vmb den halß vnnd vmb die gemechte geschlagē / vñ einer frauwen vmb die brust / hilfft wol / holder laub gepülffert in die nasen geblasen ist auch behülfflich / die trocisci von bereitem helffenbein oder terra sigillata mit essig angemacht gleicher gestalt / masticx weiß weirauch / tracken blůt / gebrannt haasen haar / vnnd gebrannt filtz mit eyerklar zů einem pflaster gemacht / vnd gleich oß der nasen gegen der stirnen übergelegt stelt auch jetz von den lefftzen.

Von den Lefftzen.

Das XXXI. Capitel.

DJe Lefftzen habend zwey empter zů uersehen / das erst daß sie die zän bedecken vnd dem angesicht ein zier seind. das ander daß sie die außgesprochen stimm verstendlich machen / vnnd wie L. Apuleius spricht ein vorhof seind deß gantzen gemůtes / darumb auch der lefftzen sorg zehaben / daß sie nit schaden empfahen / will deßhalb sagen von den lefftzen die etwann zerspalten oder schrundecht werdē / Gordonius spricht daß die schrunden an den vnderen lefftzen der Weiber bedeute ein truckene můter welche stätigs feuchtigung begere / vnnd sie de-

sta-

ster mehr mann begirig seind / Welcher dañ solche schrunden curieren oder heillen wolt der müste zuvor die rechte vrsach hin thün vnd den mangel der müter besseren / oder er möchte in die schrundē wegerich safft anstrei chen / oder die brü so ab bilsen rinden gesot ten / Plinius in libro de re medica will das man zerknitschte poley mit essich vor schlaf fen ligen solle anstreichen lib. 1. cap. 30. et 35. So wirt auch fast gelobt oren schmaltz wenn man es an die leffzen salbet / vnd die wurtzel von Bögel mit honig angemacht vnd ange strichen / Alexander lobt ein solches selblin nempt silber glettin / mirrhē jedes anderhalb lot / Imber ein halb lot / olei mellis et ceræ, zů einem selblin gnůg sey.

Darzů ist auch gůt wenn man nimpt roß öl oder viol öl vnnd zertreibt hiemit ein we nig bleyweiß vnd streicht es an / jetz von mā gel des angesichts.

Von blawen måleren im angesicht.

Das XXXII. Capitel.

Plinius sagt das angesicht sey ein pro bierstein auß welchem man verstehn möge des menschen gemůt / dem wir dann gern glauben geben / so aber das ange

sicht mit magglen vermaset/so mag man sol
ches nit begreiffen/will deßhalb zů erst setzẽ
wo sich den freulin von groben mañen im an
gesicht blawe măler zůtrůgen / wie dise hin
zethůn.

Die blawen măler nimpt hinweg maie
ron safft mit honig angerürt vñ über gelegt/
oder dür: maieron gepülfert vnnd auch mit
honig angestrichen/oder wie Alexander Be
nedictus schreibt / so benemend auch die blů
we auffgesetzte schrepffhörlin vnnd wüllig
safft mit weissem weirauch wachs vnnd hő
nig angemengt / vnnd zů morgen wider mit
warmen wasser abgeweschen / oder weiß
wurtz zerknitscht vnd übergelegt / auch bley
weiß mit frischem baumöl zů einem selblin
gemacht vnnd angestrichen / vnnd viel mal
erhebend sich bülsche oder schwartze masen/
kindsmaasen genannt/welche den frawen
auch mißzier machen/die thůt man hinweg
wie nachuolgt.

Von kinds masen.

Das XXXIII Capitel.

FVR kindsmasen gebraucht man ein
solches wasser/ nemlich gebrannten
weissen weinstein / ein vierling gans
fer

fer ein quintlin/ solche stuck mit Eyer klar durch einander temperirt vnnd in balneo mariæ außgebrannt vnnd übergestrichen/ Arnoldus Catalanus zeigt an trociscos in disem fal dienstlich/welche also gemacht werden/Nempt blaw Gilgen wurtz/Gersten vñ Bonē mel/jedes zwey lot/salis gemme ein lot/gebrañt Hirtzhorn ein lot/arsenic ein halb lot/alles gepülfert vnnd zeltlin darauß gemacht/mit Bocksgallen oder mit wasser/die laßt man an der sonnen hart werden/vnnd wenn man deren bedarff so zertreibt man einen mit eyerklar vnd streicht ihn an.

So ist auch diß ein edler anstrich zů reinigen das angesicht vonn allen magglen/welcher auch ein zarte haut machet deß angesichtes vnd der hend/darzů nimpt man bley weiß/so zůvor mit roßwasser/geweschē/vier lot/dragant ein lot/nessel wurtz ein lot/roß wasser/Bonnen blůst wasser jedes zwey lot/

In solchen wasserē beitze man über nacht salmiax vñ borris jedes ein halbes quintlin/ vnd temperiers darnach alles zů samen vnd streiche es vor schlaaffen ligen an/ disem ist diß nachvolgend auch gleich/Nempt Erbsen mäl/gersten mäl/weissen mäl/bley weiß/tragant/rätich samen/vnd rürend solche ding alle an mit frawen milch.

Item so machet auch ein schön angesicht wenn du gebrannt Hirtzhorn gepülfert mit Bonen blůst wasser anstreichest/ oder so

man eyer klar wol klopffet vnd darinn laßt zer
gehn dinten gummi / tragant gummi / am
melmel vnd bleyweiß / vnd machet zeltlein
vnd lasset sie an der sonnen hart werden / vñ
zertreibt hernach derselbigen zeltlein einen
mit roßwasser vnd streicht es an vnd laßt so
ber trucken werden / vnnd reibt dann klein
darüber.

Item Römisch kümich gestossen vnd mit
essich zertriben benimbt alle mackelen. So
zieret auch Bitze netz so es recht gemachet
wirt das angesicht fast wol / Bitze netz mach
also: Nim Bitze netz so vil du wilt vnnd beitz
es drey tag vnnd drey nächt in einer laugen /
darnach schwencks auß vnnd beitz es neun
oder zehen tag in roß oder lauander wasser /
vnd nim es dann herauß vnd hencks an den
lufft / laß trucken werden / zerschneiden es
klein vnd laß es in einem glaß an der sonnen
oder in balneo Mariæ zergehn vnd trucken /
es dann durch ein rein leiny düchlin dann
die grüben daruon kommen / vnd rürends
biß es kalt wirt / darnach nempt vier od fünff
geschelt mandelkernen / vñ so des außgerin
nen Bitze netz ein pfund were / so stossend die
kernen sampt einem halben lot ganfer in ei
nem mörsel mit einer vntz Roßwasser / vnd
treibt es alles widerumb durch ein düchlin
so ist es zů obgemelter sach gantz gerecht / ist
von übel schmeckendem mund.

Von

Von durchfeule oder mundfeule.

Das XXXIIII Capitel.

Zů zeiten wirt inwendig der mund voller geschwer vnd löcher / etwann spricht Oribasius libro curationum, von überflüssigem geblůt / darumb aderlassen sich gezimpt / etwann von böser scharpffer feuchte an diß ort geflossen / darumb man nach gelegenheit derselbigen feuchte purgieren solle / sonst gebraucht man gemeinlich den mund zů seuberen den safft vonn den brombeeren mit wegerich oder hart tröglin wasser zertriben / oder aloe mit honig vnnd lienen wasser angerürt. Item so ist gůt ein collution vō gebrannten alun vnd salbey wasser / deßgleichen von wein in welchem Bethonic gesotten / oder pülfer von gebrannten schwalmen mit honig vermengt / Rirandus sagt das er durchfeule oder mund feule vil vñ offt geheilet hab allein mit safft von den plettern der schmerrůben. So hab ich im gebrauch vnnd hab auch alweg nutz mit diser collution erhalten / Nempt salbey / rot rosen bletter / granat blůst / eichelen heußlin jedes ein hendlin vol / diß siedent in acht vntzen wasser sampt zweien vntzen gůten wein essich / vñ schweck den mund wol hiemit / darnach so gebraucht

diamoron oder ein güten roßhonig / Galenus leeret das gestehelte milch treffenlich alher gůt sey lib. de facil. aquisib. jetz von mangel der zeen.

Was die zeen gůt behalt.

Das XXXV. Capitel.

DIE zeen seind dem magen nutzliche vnd gůte vorwercker / vnd zů formierend die red von der natur verordnet / darumb jhr wol sorg zůhaben / will deßhalb zů erst sagen was die zeen gůt vnd gesund erhalten mag. Es behaltet die zeen in irem rechten wesen wenn wir offt Mastix kewen / die zeen offt zůmorgen weschend mit wasser darinn garb das kraut / mille folium genant gesotten / oder wenn wir sie offt nüchter mit saltz reiben oder gebrannten alun / oder Cimolischen schelfen / oder gepülferten dattel kernen / oder wenn wir allerhand füllerey vermeiden vnd alle süsse speiß. Item wenn wir vns des erbrechens eusseren / vnd des essichs vnd aller saurer speiß / der milch / aller speiß von Honig bereit / der feigen / datteln / schnittlauch / rättich / zibelē / knoblauch / des käses / aller vnzeitigen frücht / der heissen vnnd gantz kalten speiß / heises brotes vnd aller kleinē visch die groß werden sollē / jetz von weetag der zeen.

Von

Von dem Zanwee.

Das XXXVI. Capitel.

ES ist ein gemeine sag Das alle thier des Zann wees loß seind/ vnnd můß allein der mensch alda geplagt werden/welcher sag Galenus zů wider geweßt/ vnd vermeint die zeen/so sie gebein seind/ so solten sie on alle entpfindlicheit sein vnnd nit wee thůn/doch hat er den gegenteil an im selber erfaren/wie er dann anzeigt lib.16.de utilit.partic.cap.2.vnnd auch Auic septima tertij, Cõciliator questione 43.schreibt klärlich oß die gebein auch entpfindlich/Nun es ligt am tag Das zanwee über allen schmertzen peiniget wie obgemelter Galenus auch bezeugt/darumb wil ich alher etlich bewerte stuck für solchen schmertzen anzeigen/Galenus spricht Das zanwee gleich zůuertreiben sey wie andere kranckheit am leib/dann so überflüssige feuchte vorhanden/můsse man selbige durch gelegne artzney hinthůn vñ vorsorgē dz nit andere wid dahin fliesse/vñ weñ derselbigen feuchte wenig/Das man stiptica gebrauche/dann selbige vil vnd offt befend/ Deßhalb leert Aegineta man solle farn wurtz in Halß Essich vnnd wasser sieden vnnd im mund halten/doch ist alweg zůuorderst acht zůnemmen oß der schmertz vonn

Bitz oder kelte sey/ dann so er vonn Bitziger vrsach so gebraucht man külend artzney vnd befind der kranck liberung von kaltem lufft/ ist er aber von kalter vrsach so gebraucht man wermende ding/ vnd thůt dem krancken die werme an den zeenen gantz wol/ diese ding helffen in warmer vrsach: Nempt wullin kraut zwē manipel/ rot rosen/ rauwe gerstē/ des körlins sumach jedes ein hendlin voll/ rō gen wasser vier pfund/ essich ein halb pfund vnd alles mit einander gesotten vnd in mūd gehalten/ Auiceña 2. cano. sagt dz ein natter schlūch in essich gesotten ein hohe artzney ge acht werd cap. 616. oder so man in roßöl pil sen samen siede vñ in den mūd neme/ so lobt Galenus das man die wurtz von Juden kir si solle in essich sieden/ vnd thůn wie obsteht/ oder die wurtz von bilsen kraut/ vñ so einem ein stock zan wee thet auff der gelingcken sei ten so thů er warmen safft vonn gold wurtz ein wenig in das gerecht ore/ so auff d gerech tē seitē in dz linck ore/ auch so nutzt wol wā mā in essich siedet rindē vō d wurtz eines cas pres baum/ od von der wurtz eines maulber baums/ oder breit wegerich wurtz/ vnd auch geschabet hirtzhorn in essich gesotten/ Varig nana schreibt das so jetz hernach volgt in ei ner halben stund allen schmertzen hinthů/ Nempt epffich samen zwey gran/ opy/ bilsen samen jedes vier gran/ vnnd macht hierauff ein

ein pillulin mit syrupen von ôl magen vnnd thût es auff oder an den schmertzlichen zan/ so halte ich für gût wann man nimpt ein hal bes lot sandarac / ganfer ein halb quintlin/ pilsensamen ein quintlin / alraun oder mandragerôpffel anderthalb quintlin / Saffran fünff gran/oppij zehen gran/essig ein pfund vnnd lasset das alles einen drittheil einsieden vnnd braucht es in den mund / So aber die vrsach von kelte were entstanden so gebrauchet man wie nachuolget / bertram inn wein gesotten / oder pfeffer / vnnd euphorbium sampt einem verschaumpten honig vnder einander temperiert vnd auff die bösen zäne gelegt/darzů ist auch gût daß man dem francken den backen der francken seiten wol salbe mit camillen oder mastix ôl / vñ jm auff den bösen zan lege langen pfeffer/bibergeil/ mirrhen/teufelskraut eines soul als des anderen/vnd mit honig angemacht / oder man neme zibel samen/pilsen samen/lauch samen in gleichem gewicht vnnd mache mit pilsen safft trociscos oder küchlin darauß/vnd lege eines auff ein glût vnd ein tröchter darauff daß der rauch an den mangelhafften zan gange.

Von dem froschen vnder der zungen / oder von geschwolner zungen.

Das XXXVII. Capitel.

SOphocles ein hochweiser mann hat zierlich reden ein künigin genañt über alle ding: Nun kan man nit zierlich reden wañ die zung etwas verletzet / Dann sie ist ein Vollmetsch oder ein getrewer interpres deß gantzen gemüts / vnd wirt züzeiten von geblüt oder võ subtilẽ phlegma so geschwollen vñ groß daß nit allein die red geligt / sunder auch dem menschen das schlingen sauer wirt / wann dann die vrsach vom geblüt sich erhebt so öffnet man dẽ krancken die hauptader vñ ritzt im die äderlin vnd der zungen / vnnd ob vil vnrath bey im were gibt man im die latwerge von rosensafft / oder *pillulas aureas* mit bereiter scamonien / vnnd setzet im schrepffhörnlin hinden auff die schultern / vñ leßt in im mund halten *syrupum acetosum*, oder *acetositatẽ citri*, oder mã leßt in / wie Auicenna will / weidlich gurglen safft von lattich / oder den safft von granaten / So aber solche geschwulst võ subtilẽ phlegmate were so thünd fürstan *pillulæ chochiæ* mit agarico angemachet / vnd ist nutz daß man offt reibe die zungen mit saltz / vnnd in lasse gurglen mit essig darinn gebrañter alaun zertrieben vnnd offt

Von

außspeien.

Von der breüne.

Das XXXVIII. Capitel.

DJe breüne erhebt sich auch an der zungen vnd bringt manchen vmb sein leben/deßhalb wol sorg zehaben/vñ wo zeichen erscheinten daß man sich gleich abziehe von allem gewürtz vnd hitziger speiß/vñ keinen wein trincke/die zunge stätigs befeuchtige/vñ keins wegs dürr schabe. Man mög̃ chte auch in der apotecken lassen ein solche latwerge bereiten/Recipe *musell se citoniorum extract. per leuẽ decoct. cũ aqua hordei uncias duas & semiß̃ syrup uiolat, syrup rosa. diamoro ana tragmas sex, misce & fiat eclygma*, daruon mag d' kranck offt gebrauchen oder man möchte ein solchen syrup ausserhalb d' Appoteck bereitẽ: nempt roßhonig drey lot/safft von vnzeitigen nußschelffen anderhalb lot/safft vonn kerngert lauß/safft von brombeer dolden/safft võ prunellen/safft von erbslen jedes ein lot/dz laßt man alles ein wenig mit einander sieden vñ gurglet hiemit zertriben mit prunellen wasser/ob aber deren ding keins vorhanden/so möcht man küttin kernen oder die mittel rinden von einer linden in wasser legen/darbey ein löffel vol roßessich/so wirt ein schleim dar uõ mã auch feuchtẽ mũd erhaltet/etlich habẽ im gebrauch safft võ außgepreßten krepsen/

oder

oder den geifer so den pferden die allein mit Haber gefütert/wañ sie getrücken/auß dem maul trieffet/Etwann nimpt man *syrupum acetosum simplicem* mit einem gerstenwasser vnd gurglet dasselbig.

Von stinckendem mund.

Das XXXIX. Capitel.

DEr stinckent athem kompt vilmal von einer corruption der zän/vnd etwann von einer bösen faulen feuchte die sich im magen erhaltet/darfür gebrauchet man den mund zů schwenckent essig der von möhrzibelen squilla genannt bereitet/oder alaun in wasser zertrieben/oder man nimpt in den můnd *aromaticum rosatum descript. Gabrielis*, oder man keüwet im mund nägelin vnd paradißholtz/vnnd were ein feule im mund daß der geschmack darvon käme so ist der wein gůt darinnne salbeien gesotten/Epffich keüwet hilfft auch wol/vnd bisem oder ambeer seind beide gůt/Varignana wil daß gold im maul getragen nütz sey/vñ so man den mund offt mit wermůt wein schwencket bey welchem citranen rinden gesotten/Valescus lobt bereiten coriandrum/galgenwurtz vnnd zeitwang/vil brauchē zimet darwider vñ pomerantzen schelffen/So ist auch diß ein gar gůt

pulffer

pulffer in disem fall/Nempt weirauch/nägelin/galgan/muscat plüst/mastix/parendiß Holtz/citronen schelfen/jedes ein quintlin muscat nuß/cubebē/jedes zwey quintlin/bisem/ganfer/jedes drey gran/rote rosen ein scrupel alles rein gestossen vnnd mit gütem wein angemacht vnd abents vnd morgens allweg ein wenig daruon in den mund gehalten/Ob aber einem der mund würde stincken so er zibel oder knoblauch hette gessen/der mag rauten kewwen/peterlinwurtz/oder coriander vnnd solche ding hinab schlucken vnd ein wenig essig darauff trincken.

Von dem zepflin.

Das xxxx. Capitel.

Zů zeiten felt dem menschē vmb der sunnen willē/ oder von feuchter vrsach deß hauptes das zepfflin/im latin vō gleich niß eines treubel beeres uuua genannt/darauß grosser mangel am schlucken/am reden vnd athem entstehn mag/auch zůzeiten ein bezwang der zů dem tod reichen mag wo nit bey zeiten geholffen wirt/Jst deßhalb dem krancken von nöten daß er im bereiten lasse ein solches gurgelwasser/auff daß er die feuchte etwas außtrückne/vñ auch zůflüssende materi ableite/Darzů nemt rot rosenbletter/

gra-

granat blüst/gallöpffel/eichelen hülsen/jedes ein quintlin/arabischen gumi/weiß weihrauch/jedes ein halb quintlin/alles gesotten in regenwasser sampt einem wenig rosenessig/vnd offt daruon gurglet/darnach so gebrauche er die latwerge von vnzeitige maulberen/brombeere vnd honig angemacht/vnd wirt auch geratē wañ der kranck etwas leidē mag/daß man im mit purgieren die feuchte außziehe die dann verdächtliche vrsach sein mag/Ich habe im gebrauch daß ich für ein gurgelwasser eingib also gemacht/Nempt rot rosenbletter/salbey jedes ein pugill/eichellen hülsen/granat blüst/granaten schelffen/jedes ein halb lot/mastix ein halb quintlin/alles gesotten in einem halben pfund wasser sampt einer vntz rosen essig zů einem gargarismo/zůzeiten strecket man einem das haar zů öberst auff dem haupt vnd hilfft vnderweilen. Es wirt auch gelobt brombeerwasser so mā damit gurglet/oder hirßzůngenwasser/oder mit wermůt vnd tosten wasser vnd zů überfluß will ich alher auch setzen ein pulffer mit welchem man das zepfflin bin auff heben sol/Nempt granat blüst ein halb lot/alaū gebrañt ein lot/saffrā/ganfer jedes ein quintlin/vñ gemacht zů reinem pulffer/man möchte auch ein gurgelwasser hiemit machen so man darzů thete essig vnnd maulbeer safft.

Von

Von lungen steigen.

Das XXXXI. Capitel.

Manchmal beklaget man sich eines lungen steigens/ welches doch nichtzig anderß ist dann ein blödung der lungen/etwann von überflüssiger feuchte vom haupt herab in etliche canal oder röhrlin gefallen/darumb dann die lung nit wol jren freien wedel/den lufft dem hertzen zůzetreiben/gehaben mag/dann sie *flabellum cordis* genannt wirt/darzů gibt man im tag etlich mal alwe gezůtrincken wasser gebrannt auß andorn/ oder gebrannt wasser von tamariscen/ Etliche habend in gebrauch ein pulffer angemachet mit edler salbey vnnd birböumen mistel mit andorn wasser oder isop wasser iñgeben.

Von Halßgeschwer.

Das XXXXII. Capitel.

Halßgeschwer kommend etwann von überiger feuchte/die sich in den halß versammelet vnd versehrung mit verhinderung lufftes zů dem hertzen erwecket/ Galenus nennet ein solches geschwer synanchin/vnnd Arteus sagt daß solche geschwer vilmal vonn überflüssiger kelte deß

tranckes

trancken herkommend/Archigenes lobt hie rinn *uomitum* das ist erbrechen/vnd sagt auch daß er manchem geholffen hab mit wasser darinn senff samen gesotten / vnd hiemit habe lassen gurglen.

Item so sagt er es sey ein gewiß artzney für solche geschwer wenn man neme menschen kaht mache jn dürr / vnd bind jn in ein düchlin vnd brenne den vnd zertreibe jn mit einem honigwasser vnnd lasse die trancken darvon trincken / So vermeinet Antonius Musa deß keisers Augusti leibartzt es sey noch gewisser wann man hundes kaht dörre vnnd mit honig ein latwerge darvon mache vnnd inngebe / doch wo zůuil geblütes vorhanden were/ist zů vorderst aderlassen/schröpffen vnd cristieren die recht cur/ vnd so das geschwer von allem nit brechen wolt/so möchte man binden an ein schnůr ein stücklin vonn einem schwam mit honig gesalbt oder ein stücklin feißt fleisch vnnd das lassen den trancken schlucken / vnd die schnůr frech ziehen/so bricht man das geschwer.

Item man sol auch schaafwoll netzen inn einem wasser darinn Isop mit Camillen öl gesotten/ oder man mag ein schwalmen nest mit Geißmilch pflastern weiß außwendigen überbinden.

Von

Von dem hüsten.

Das XXXXIII. Capitel.

GEmeinlich kompt der hüst von kalter feuchte die vom haupt heraß fallet auff die lungen / darum̃ aller hãd artzney zügebrauchen ist die do wermet vnnd einem süssen geschmacke hat vnnd wol außwerffen machet / essich vnd was saur ist soll man vermeiden/frücht/kreuter/raw ops vñ schleimerige visch vnderlassen/ zwischẽd den malzeiten nit trincken vnd im tag nicht schlaaffen/sich hüten vor wind / vor der sonnen vnd vor vil gesprech / Für den hüsten ist güt wenn man dürr feigen in gesottnem süssen wein siedet vnd warm eingibt/dann solches zerteilt die groben feuchte vnnd machet wol außwerffen/ oder wenn man bymenten zerknitschet vnnd über nacht in essich beitzet vnd dem krancken vor schlaffen ligẽ darnon einen löffel vol zů essen gibt / so ist auch diß ein güter tranck wenn der kranck zů morgen zwo stund vor imbiß/vnd zů nacht ein stund vor dem nachtessen / daruon einen warmen trunck trincket/Den macht man also /Nempt edlẽ Jsop/Rosen/ Feigen/Scabiosen/jedes ein hendlin voll / süßholtz zwey lot /wurtzel von kol/vñ blawẽ gilgen jedes ein lot / enis/ fenchel vnd nesselsamen / jedes drey quintlin/

alles gesotten in wasser das der dritt teil sey
eingesotten/vnd zů einem alten hůsten moch
te mā gebrauchē römisch kümich / langē pfef
fer/nessel samen jedes zwey lot/vñ diß lassen
ersieden in einē verschaumptē honig/vnd er
wañ dem krancken ein löffel vol daruon ein
gebē/oder mā möcht ein solchs pulfer berei-
ten vñ alweg zůmorgen vñ zů abēd mit sca-
biosen oder Jsop/oder andorn wasser einne-
men / darzů nempt bichichias albas das ist
kräptzeuglin/diatragant jedes zwey lot/süß
holtz ein halb lot / vnd macht ein rein pulfer
darauß/ Jtem so ist fürstendig wenn mā ge-
braucht den syrup von süßholtz / vñ den von
Jsop/vñ vermengts vnder ein ander / vñ ge
braucht daruon abends vñ morgens/die con
fection die jris Salom ist auch fast gůt.

So wirt auch dise latwergi für gewiß er-
achtet weñ man nimpt dannkernē/ mandel-
kernen/süßholtz safft/nesselsamen / jedes ein
halb lot/blaw gilgen wurtz / langen pfeffer/
Jsop/wildē saffran samē/bitter mādel jedes
ein lot/diß alles gepülfert/vnd mit wol ver-
schaumptē honig zů einer latwerg gemacht/
oder nempt die täfelin diairis/süßholtz/pfef
fer / jedes anderhalb quintlin / zucker kandi
sechs lot/vnd macht solches [illegible] andorn was
ser zů täfelin/loch sanum, loch de pino, loch
de papauere/die seind alle gůt/jetz vō schwä
ren oder kurtzen athem.

Von

Von kurtzem athem.

Das XXXXIIII Capitel.

DEr kurtz athem erhebt sich vil mal von grober zeher feuchte / vom Haupt auff die lungen fallend/vnd vil mal wenn sich genannte feuchte in die Brust anhenckt/ vnd wirt in der artzney dispucea genannt/ doch weñ der Athem schwärlich wirt an sich gezogen/so nempt mã die kranckheit asthma, vnd wenn schwerlich inn vnnd auß gezogen wirt Orthopnæa / Darwider möcht man gebrauchen ein solche purgation / nempt fenchel wurtz/peterlin wurtz/süßholtz zerschnitten/jedes ein lot / rot erbis ein Hendlin voll/ Engel süß zwey lot / pruna damas. zwölff/ennis samen/fenchel samen/nessel samen jedes ein Halb lot/feigen fünff/capill. Veneris /rossotten in drey pfund rägen wasser/vnnd Halber eingesotten / vnnd mit zuckercandel süß gemacht / sampt zweien lot sene pletter/Es ist auch gůt das loß vonn der Fuchslungen/ vnnd dia iris salamonis /Etlich salbend die brust zů morgen vnd zů nacht von diser salb/ nempt süß mãdelöl zwey lot/meien anckẽ ein Halb lot/wachs ein quintlin/ alles mit einander zerlassen vnd vj. gran geriben saffran darein gerürt. Auch findt mã die für diß anligẽ

gebrauchend andorn wasser/alentwurtz wasser/angelica wasser/Isop oder engel süß wasser/vnd was man gebraucht/ so gehört vorgende ordnung darzů/deßhalß solchem krancken verbotten zewonend an feuchten orten/vñ das der kranck zů winters zeit sein schlafkammer berőuche mit gebrantem Parendeiß holtz/reckolter holtz/mit mastix/mirrhen/negelein vnd dergleichen ist fast gůt/er soll sich hüten vor torten/basteten/ vnnd allem so im leib wind erweckt/als bonen/linsy/erbsen/rüben/kastanien vnnd basteneier/feigen/rosinlin/dattel vnd süß mandel seind im gůt/ vnd gratuisch schaden im weniger dann andere visch.

Von brustgeschwer Pleuresis genañt.

Das XXXXV. Capitel.

PLeuresis ist ein gantz scharpff seitē wee vnnd entsteht gemeinlich in angenden Früling mit grosser hitz/ vnleidenlichen stechen/kurtzen athem/hüsten vñ hartem pulß von geblůt vnnd gallen die sich an die heutlein der rippen setzen vnd geschwer machen/ Disen krancken ist d wein vnd gewürtz sampt eyeren vnd fleisch verbotten/vnd zůgelassen ein gersten wasser/mandelmilch/wol gesoc-

ne

ne gersten/oder süpplin von hüneren darbey ampffren vnd lattich gesotten/der kranck sol jhm on verzug in den drey erstē tagen lassen öffnen die basilic auff dem arm der mangelhafften seiten/wo aber lenger gespart wurde/so soll man auff der gegen seiten lassen/ man möcht auch ein rinds blater mit warmē wasser füllen/darein Camillen vnd steinklee gesotten werēd/vnd also warm dem kranckē an den gebresten legen/vnd in zümorgen vñ zů nacht salben mit camillen/süß mandel/oder viol öl/ringe cristierlin von molchen mit cassia vñ viol öl gezimend im wol/dann stare cke artzney will sich alher nicht fügen.

Archigenes lobt die lässe nicht die etlich thünd/biß der kranck möcht vmbfallen/dañ er will das vil mal daher lungen geschwer angangend/deßhalb vil nutzlicher sey ein zimliche lässe die zů dem anderen mal beschehe/dann auff ein mal zůuil/dem krancken mocht man eingeben zů offter mal stechdistel wasser/cardo benedicten wasser vnd scabiosen wasser/oder so man ginsterblümen wasser gehaben möcht/eins als vil als des anderen vnder einander gemengt. den schmertzen zů milteren: nempt felben lauß vnnd peterlein die sieden in essich vnd legts warm über den stich/vnd salbend den krancken im tag drey mal über den stich mit warmer sād/ nempt dialtheam/dz die bader scherer tigel teig nennent/zwey lot/geweschen terpentin

vier lot/Baum öl drey lot/alles mit einander ob einem glüt feur zerlassen / etliche nemend einen blawen filtz vnd sieden jn in essich vnd legen den offt warm über.

So ist auch diß ein güter weich tranck/ Nempt sechs feigen /iniubas vnd sebesten je des zehē/süßholtz/rosseinlin jedes zwey lot/ Jsop/murruten/roßhüben/bingel kraut/jes des ein hendlin voll / Engelsüß ein lot/alles gesotten in genügsamem wasser/vnd süß ge macht mit zweien lot zuckerkandel/vnnd ge sigē zů einem tranck / Sonst ist noch ein pleu resch die man non ueram nennt vil mal ents standen von windiger materi / darwider ist gůt wenn man ob dem fewr brönnen fres sich in einer pfannen warm machet vnd über legt/oder so man einen heissen boden von ei nem leibbrot über denn schmertzē legt / oder so man einen warmen honig überschlacht/ od nimpt ein hültzin schüssel/fült die mit heil ser eschen/vnnd spannt ein lini düch in essich genetzt darüber/vnd thůt diß über den stich.

Der Wolgeborne Herr Herr Gangolff von Hohen Geroltzegck/seliger gedechtnus/ hat Scabiosen syrup in hoher werd gehabt/ vñ vil mal die recht pleuresim damit geheilt. So ist auch vil mal gůt erfunden/ so man ge nomen hat Dechdistel kraut vnnd ein wenig salbey/vnd die mit Dechdistel wasser zerknit schet/mit einem wahl gesotten vnnd einge ben.

Von

Von bösem geschmack der brüsten von schweiß.

Das XXXXVI. Capitel.

DEn frawen erhebt sich zů zeiten ein gestanck zwischend den brüsten oder vnder den armen von einem stinckenden schweiß / vonn welchem stincken sie etwann den mannen vnwerd werden / für selbigen mangel ist zůgebrauchen so vom geblůt were ein aderlässe von der leber oder des gerechten arms / so aber von Cholera wurd von nöten dz mã selbige hette außpurgiert / vñ von welcher vrsach sein möcht / so ist gůt weñ mã in wein siedet dürr blaw gilgen wurtz vnnd gart schöffel / oder artiscoccam / vñ mit selbigem wein das schmeckend ort weschet / es ist auch gůt so mã artiscoccã das man zů latin Strobilum neñt isset / dañ es treibt auß dẽ gestanck durch dẽ harn. So ist auch gůt der rosen safft / oder mirrhẽ öl / darzů wirt auch gelobt weñ man nimpt spicanardẽ / negelin vñ zimet / iedes ein quintlin / bisem drey gran / alles gepülfert / vnd zertreibt solches mit lauãder wasser vñ streicht es an / Item so ist noch besser so mã nimpt silber glettin vñ weschet die mit roß wasser / darinn ganser zertriben / vnnd lasset diß darnach trucken werden /

vnd thůd gestossen rosen/galgen/vnnd muscatnuß darunder/vnd wenn sie dann des bedürffen/so zertreibt man es mit roßwasser vnnd netz reine düchlin darinn/vnnd legt sie über.

Item foenum grecum in wasser gesotte vnd damit geweschen/hilfft auch/oder wasser darinn salpeter gesotten/oder alun wasser/Alexander Benedictus setzt für gantz gewiß wenn man nimpt Silber oder gold glette/vnd siedet die in essich vnd streicht es an/ Aegineta lobt gebrañte silber glette die mit gůtem wein abgelöschet/vnnd mit mirrhen zerriben vnd zů einer salb anzůstreichen anbereitet.

Den Frawen die milch zů mehren.

Das XXXXVII. Capitel.

Die brüst an den frauwen sein von natur jnē angeheneckt/daß sie den neůwgebornen kindern die milch so lang zů narung mögend geben/biß sie andere speiß niessen mögend/seind gemacht auß einem lucken fleisch inn welchem das geblůt nit anderß zů milch wirt/dann wie der chilus in der leber zů geblůt wirt/seind wol auch den mannen angeheneckt zů einer zier vnnd nit

milch

milch zügeben dann sie etwas härter vom fleisch seind/wiewol M. Maripetrus ein ritterbrüder schreibt daß er einen burger erkent habe mit seinem namen Syrus genant/dem sein abgestorben weib ein kind verlassen das habe er offt an seine brust/es zů geschweigē/ angelegt/vnnd sey zů letst milch hernach gevolget daß er es genůgsam ernehret habe. Es will Aristoteles daß es wol müglich sey/ vnd bezeugt daß er es etlich mal gesehen habe/ Nun so begibt es sich zůzeiten daß den seugenden frauwen die milch abstehn will/ daß sie nit genůgsam die kinder seugen mögen/darzů ist fürstendig wañ die frauw offt mandelkernen die überzuckert seind isset/oder so die gebraucht zemal ein halb quintlin bereitet vnnd gepülffert regenwürm mit einem wenig wein/so sagt Galenus daß ein wein gůt sey darinn rättich gesotten vnd getruncken in libro de facile acquisibilibus, vnd sey noch vil besser wann man clien vnnd fenchel wurtz darbey siedet.

Item so wirt gelobt ein decoctum von schnittlauch/vnd wirt gescholten alles was saur vnd wol gesaltzen/jung kitzin fleisch/hůner/weiche eier/ziser erbiß/reiß/mandelmilch von gesunden thierē seind alle gůt/Aboali spricht daß der samagnus castus iñgenossen milch mehre/vnd lattich/deßgleichen thůt gerstenwasser darinn fenchel gesotten/ Albertus leeret man solle cristallen mit ho-

nig zerreiben vnd inngeben/ Ipschen bletter vnnd den samen genossen/ auch Eniß samen macht alles milch/ Rases sagt daß kein nützlichers sey weder gebrannt Horn vonn einem kühfüß inngeben.

Die milch in den brüsten abzüstellen.

Das XLVIII. Capitel.

WAnn die milch überflüssig in die brüst tringet/ oder wann die seugamme das kind entwendet so beschicht den frauwen schmertzlich weh/ deßhalb auch zů melden ist wie man die milch solle ableiten/ vnd wirt für gůt vnd gewisses stücklin gehalten daß man vmb die brustwärtzlin salbe wegerich safft/ oder in essen vnd trincken abbruch thůe/ vnd die spor oder frauwen ader am gerechten füß öffene.

Jtem so mag man überlegen ein pflaster gemacht auß dē gumi armeniaco in warmē essig zertriben/ od ein salbe anbereit von fœno græco/ rauten / silberglette vnnd rosenöl/ so hilfft auch coriander inngenommen vñ über gelegt/ darzů möcht man pflaster überlegen mit bonenmehl angemacht rosenöl vnnd rotten essig.

Wann

Wan einer schwangeren frauwen die milch außleufft.

Das XLIX. Capitel.

Hypocrates leret wann einer schwangeren frauwen die milch außlauffe so sey die frucht in müter leib kranck/welchem gůt zů glauben/dann je darbey zů vermercken ist daß dem kind sein narung entzogen wirt/dasselbig zů vorkommen ist ein gewisse kunst wann man der frauwen mit zarten leininen düchlin poleien wasser über jre brust überlegt oder holder bletter.

Wann der frauwen in den brüsten milch gerinnet.

Das L. Capitel.

Den frauwen käset sich oder gerinnet die milch inn den brüsten mit grosser hitz/darwider ist also zethůn: Nempt bonen vnnd linse mehl vnd legt solches pflaster weiß mit essig über / oder mit eierklar vñ rosenöl / oder man siede metram in baumöle vnd lege es auff/ weiter so ist gůt wann man leinsamē zerknitscht vñ mit honig überlegt.

Item

Item Bonen mehl vnd kölwurtzel zůsa
men gestossen vñ übergelegt / oder nußlaub
übergelegt vnnd im büsen gehalten ist güt/
deßgleichen schafft auch müntz pflaster weiß
zerknitscht vnd auffgelegt/Galenus lobt Bo
nen mehl mit wol versottener gerstenbrü ü
bergelegt / Rirandus will daß man geißbo
nen überlegen solle in altem wein gesotten/
Kases gibt fœnum græcum gepülffert vnd
mit wasser überzülegen / Dioscorides rate
die krancke frauw solle drey pillulin neuw
wachß jedes einer Bonen groß schlucken / so
zerteile sich die milch on wehtage / oder man
solle ein Kasen milchlin inn essig zertreiben
vnd überlegen.

Wann den seugenden frauwen die wärtzlin an den brüsten auffschrinden.

Das LI. Capitel.

WAnn den frauwē die brüst vol schrun
den werden so ist güt daß man ein rü
ben hol mache vnnd voller rosenöle
thüe / vnd mit abgeschnittenem deckel zůdec
ke vnd alles mit einander auff ein glüt setze
vnd braten lasse / darnach außtrucke vnd die
schrunden damit salbe / oder daß man nemme
einen

einen eyer dotter vnd ein viol öl daran thüe/ wol durch einander vermenge vnnd hiemit salbe/Alexander Benedictus vnd Varignana wöllent das für das gewisser haben so man nimpt glette vnd mirren eins so vil als deß anderen / Junckfrauwen wachß vnnd Baumöl so viel daß man die zwey stück mit innco:porieren kann mit einem wenig Honig.

Zů verhütend daß die brüst nit zůuil wachssent.

Das LII. Capitel.

MAnchen frauwen vnd junckfrauwen wachssent die brüst so viel daß die vmb grösse willen vngestaltet werden/dasselbig zů vorkommen so bereipt man die mit wasser das auß winzerlingen gebrannt / vnnd legt auch solches mit reinen düchlin über / oder man legt gleicher gestalt über vnzeitig schlöhen wasser / oder wasser auß wilden biren gebrannt / oder stampffet wiete vnd legt in pflaster weiß auff / so hat man auch etwann inn den apotecken ein bereite salb die nennet man unguentum uespertilionis so man sie anstreichet ist auch sehr gůt.

Für

Wie man verlorne Für grossen wehtage vnd schmertzen der Brüste.

Das LIII. Capitel.

FVr grossen schmertzen der Brüste leget über einē rohē eyerdotter mit einer schwartzen wollen / oder einem warmen Fürtniß den die Mahler in Brauch haben / oder man neme album græcum, das ist weisser Hundeskaht vnnd zertreibe den mit einem Eyerklar vnnd legs über / Phrisius sagt daß solches pflaster so man es überlegt / vnnd wann es trucken wirt wider erneüweret in wenig stunden allen schmertzen vnnd auch die geschwulst Hinthüe / das macht man also: Nemet ein güte hand voll Bonen / stosset die zů pulffer / vnder dasselbig mischent kalch alß groß ein nuß / rinder milch halb als vil als der Bonen / saffran ein quintlin / Camillen / steinklee jedes ein hand voll gesotten in wasser vnnd gestossen inn einem mörsel / ganfer ein halb quintlin / diß mische alles zůsammen vnd machs mit eyerklar vnnd lege es auff.

Von

Von dem hertzzitteren cordis tremor genannt.

Das LIIII. Capitel.

DAS hertz zitteren/ von dem Auicenna schreibt/wirt abgeleint mit pärlin/ bisem/gold/vnd so man eingibt das geschühe vonn einem Bock/ oder das hertz gebraten vonn einem Affen mit honig wasser sagt Rases das es wol helffe/So ist auch gůt der saur safft võ citronen/vñ so man eingibt rot corallẽ mit saffran vñ wein/deßgleichen wirckt genossen been weiß vñ rot/benedicten wurtz/granatwein/die latwergi vom edlen gestein Mesue/aromaticum muscatũ, diabugglosatum vnnd diaborraginatum, Es sagt auch Galenus dz hieher fürstendig seind von allen edlen thieren die hertzẽ/doch gebraten.

Von omacht.

Das LV. Capitel.

OMacht/ist zů Latin syncopis genannt/ist ein anstoß anderer kranckheit dardurch das hertz schadenn empfahet

empfahet vnnd onbeweglicheit / sampt abgange der empfindlicheit machet / darumb Galenus spricht syncopis sey ein scharpffer hinfall aller krafft / vnd ein eigen anligen deß hertzens / Leert auch daß selbiges werd abgeleint mit einem brot in wein geweicht / lib. 8. miamir. cap. 8. oder so man frisch kalt wasser dem krancken in das angesicht sprentze / oder bisem vnd ambeer im für die nasen halt / vnd paradiß holtz / berlin / corallen / geschaben helffenbein / das creutz auß deß hirß hertz / gold vnd dergleichen inngebe / andere wöllent daß der geschmack von einem brot so erst auß dem ofen gezogen den krancken wider erquicke / so lobt man auch die latwerge von edelem gestein nach beschreibunge Mesue / inngemachte ampfferen / triferam persicam / rosen wasser / rosen syrup / zucker rosat / inngemacht sant Johañs treubel / den sauren safft von iñgemachten citronen / den safft vonn kittinen / tyriac / diamargariton, aromaticum muscatum, inngemachte ochssenzungen blůmlin / oder burretsch / vnd trociscos von paradiß holtz.

lib. 12. de inge. sanit. cap. 5. lib. de iuuam. anhel. ca. 2 lib. 1. de Feb. ad Glauc. ca. 4.

Von schwachem magen von kelte.

Das LVI. Capitel.

Schwach-

Schwacheit des magens kan vonn vil vrsachen entstehn/ aber gemeinlich so kompt die von überflüssiger kelte/ etwann on vnd etwann mit einer Phlegmatischen feuchte/ Solchen mangel stelt man ab mit diacoro/ oder mit der latwergi die man diatrionpipeteon nennt/ mit diacimino/ grünen Imber/ syrupo vonn menten/ vnnd nepten/ mit dem safft vonn quittin darinn species seind/ mit aromatico rosato, gario uiolato, mit safft vō Encian/ Galgē wurtz/ Zimet/ Cardemomlin/ langen Pfeffer/ Wermůt Parendeißholtz/ Mastix/ syrup vō Wermůt/ mit gesteheltē wasser/ mit poleien/ eingemachter Bethonic/ so find ich auch geschriben/ das ein Smarag auff den magen gebūden ihn fast bekrefftige/ so seind auch gůt die rinden von weissem Weirauch/ vnd diß pflaster auff den magen also gemacht ist fürstendig/ nempt Zipreßnuß einen teil vnd halß so vil frisch baumöl vnnd macht ein pflaster darauß/ der safft vonn nessel seiden in wein getröfft sterckt wol/ melissen nüchter geessen deßgleichen/ öl darinn gertwurtz gesotten/ vnd den magen mit gesalbt hilfft wol/ ander halb quintlin paredeißholtz genossen ist gůt vnd auch capres vor anderer speiß.

Von dem gluxer oder nöschen.

Das LVII. Capitel.

Li. 6. aph. com. 39.

SIngultus ist der gluxer oder nösch / welcher vonn Galeno ein gattung des krampffs genant wirt vnd doch keinkrampff ist / sonder ein natürliche bewegung des magens etwas schadhaffts vonn jhm außzütreiben / gleich wie die brust sich deßselbigen befleisset durch den hüsten / vnnd begegnet gemeinlich vollem magen wie erst gedachter Galenus bezeugt / vnd beschicht disem gebresten rath / wenn man castorem mit essich eingibt / oder so man ein gran muniæ eingibt mit wasser darinn epffich samen gesotten / Galenus zeigt holwurtz für ein bewert stuck an in wasser gesotten / Auicenna 2 cano. hirtzzungen vnd menten / welche auch Galenus in diser sucht für gůt halt / vnnd in lib. de facil. aquisib. lernt mā solle gepülfert römischen kümich mit essich eingeben / oder man solle sich zů niessen treiben / oder den athem hart ansich halten / oder die hend mit schweinim schmaltz salbē oder in warm wasser halten / Varignana zeigt an dillē safft im trincken inzůnemen / oder kleinen kostentz mit wein gesotten.

Li. aph. 5. cō. 5. et. 6. aph. com. 13.

Li. 6. sim. cap. 53.

Lib. simp. ad pate. cap. 181.

Eodem li. cap. 92.

Von erbrechen.

Das LVIII. Capitel.

VOmitus das ist erbrechen / ist ein arbeitsame bewegung des magens etwas das im zůwider hinzethůn / dise bewegnuß sol man allein abstellen wenn sie nit von natur erfordert wirt / dañ sonst brecht fürder nus grossen schadē / wie vns des kundschafft gibt Hippocrat, lib. aph. 1.

Gal. 3. uir tut. macu ral. ca. 13. lib. 2. aph. coment. 39

Erbrechen stelt man ab mit übergelegtem sack / darinn heiß gemacht saltz / oder so man mulbeer dürr vñ zů pulfer gemacht hette vñ daruō eingibt / so thůt gleicher gestalt die brů dariñ Citronē schelffē gekocht / vñ ein mastix wasser dariñ cardomōmlin gesotten. Es stelt erbrechē muscatnuß / weißweirauch / quittin safft / gebrañt ertz mit honigwasser genossē. Item mirabolani emblici / mespilla / vñ crusi menthen sagt Galenus / von zůsamē gesetzten stuckē ist fast aromaticū muscatum Mesue, aromaticum gariofilatum, & rosatum auch Mesue, cōditum de citonijs, ein pflaster vonn brottrinden / der safft vonn quittin mit gewürtz.

Hippoc. li. aph. 2. apho. 2

Lib. simp. ad patern cap. 181.

Wie man überflüssigen durst sol ableinen.

Das LIX. Capitel.

DEr durst ist ein begir deß kaltē vñ feuchtē / vñ kōpt dahin dz er etwā überhād nimpt

von hitz der sonnen/von grosser übung/von versaltzner oder zůuil gewürtzter speiß/von überflüssiger gallen oder versatznem Phlegma im magen vnd dergleichen/vnd wirt gemindert mit gebrauch der Meilendischen Pflaumen/Rossinlin/roß öl/mit den körneren sumach/mit manna sagt Auicenna/mit Lattich wie Galeno gefalt/Süßholtz/lib. 6. simp. cap. 100. mit niessung eines rowen eyes/lib. simp. ad patern. ca. 200. Etwañ auch gebraucht man zůsamē gesetzte stuck als die composition vonn Pfersich/daruon Mesue schreibt/Rosen syrup/Viol julep/den syrup von vnzeitigen treublen triferam Persicam, vnd cassram mit endiuien safft.

Auic. 2. cano. lib. 3. complex. cap. 4.

Womit man blöde läber stercket.

Das LX. Capitel.

WIe der magen bey dem menschen der recht haußuatter ist/vnd der leber ihre werck vor bereitet/also ist die leber der recht koch der alle glider nehret/mit der anderen döwung die geblůt gibt/vnnd wirt aber solcher koch vil mal geschwecht/das er sein ampt schwach versehen můß/vnnd fürdernuß zů vil kranckheiten geben/deßhalb jme mit offnenden vnd ringwermenden dingen

gen zů helffen leert Auicenna/wie dañ seind nach kůdschafft Galeni Pistachia/Wermůt/ Camel Göw/Indianisch spica/vnd sagt Auicenna das Rossinlin vonn gantzer substantz die leber bekreffrigen/auch Endiuia die sich der kalten vnd warmen leber füget vnnd der gebrauch der schneggen wie Joan. Mathesus de gradi bezeugt wid Gentilem/doch so leert Jacobus Forlinienſis ſuper tegni wie man sie bereiten solle/vnd sagt Marcus Gatinaria wie das wasser auß Schneggen gebrennt zů morgen nüchter genossen der leber so gantz fürstendig sey/Auicenna zeucht an die Wolffleber/vnd diacurcumam/weñ man zů morgē ein halb lot mit Wermůt wasser eingibt/Aristoteles zů Aleran. nempt rebarbarum ein leben der leber/welches Auerrois ein zaum nennt der anderen artzney/Nicolus Florent. halt auff soñen wirbel die mãtararacon nennt/Auic. auff Ention/reuponmeister/Galeno gefalt Sandel holtz/spica celtica s. simpli. cap. 1. vnd sincerocum, der syrup võ wegweiß/der syrup võ leberkraut/ vnd Auicenna spodium.

Lib. de nutrimentis.

Auic. sexta quarti.

Auerr. 5. colliget.

Welche stuck ein verstopffte leber mögen offnen.

Wie man verlorne
Das LXI. Capitel.

Li. 6. de accid. et mor ca. 1. lib. 8. miamir. cap. 12.

Li. 11. de inge. sanit. cap. 11.

DIe verstopffung der leber entspringt gemeinlich von grober/ zeher/ schleimeriger seuchte spricht Galenus/ vñ gebürt fast alweg ein putrefaction oder feule wie er auch schreibt/ welche ein můter der feber/ doch sagt er das oximel simplex die selbig verstopffung geweltig offnen möge wie er dann auch an selbigen ort das Mellicratum lobt/ das man gemeinlich bereit findet/ Auicenna aber sagt von enis somē/ fenchel/ tausent gulden kraut/ epffich/ bitter mandeln/ lerchē schwē/ zimet/ ziser erbis/ chamepithi/ taubē kropff/ spica/ spargen vñ windē. cano. 2. Galeno gefalt die gesottē brů von ziser erbis li. 6. simpl. cap. 134. Gentiana an gemeltem bůch. ca. 93. pronia cap. 101. wegeriß 56. Calamentum oder nepten 7. simp. cap. 1. andoru 8. simp. cap. 51. capres lib. 2. aliment. 33. reckolter beer in gemeltem bůch cap. 15. vñ die latwergi von den samen so Mesue setzt/ Homorusia Auicenna Jeroglodion/ oximel compositum vnd squiliticum/ syrup. vonn wegweiß/ acetosus compositus de duabus radicibus, de quinque radicibus, syrup de bizāciis. de Eupatorio, de prassio, Varignana sagt/ dz dürr feigē nůchter genossē mit nuß od mandelkernē fast gůt seind/ oder wie Galenus wil/ so mā sie niesset mit pfeffer vñ nepten/ so lobt mā auch für and artzney zů offnen

Auic. 8. can.

Lib. 2. de nutrimentis.

nen denn samen vonn nessel seidin/ die man cuscutam nennt/ vnd vorauß wenn man sie mit zucker vermengt.

Von der gälsucht.

Das LXII. Capitel.

SO die verstopffung der leber vil mal die gälsucht bringt/ so gehört alher zů nechst von der gelsucht zů reden/ welche ein befleckung ist der gantzen haut auff gilbe/ weñ sie võ der leber/ vñ auff schwertze weñ sie võ dẽ miltz herkompt/ Galenus thůt des meldung im vierten bůch so er über die sprüch Hippocratis schreibt/ vnd in seinem bůch võ der cur d' gälsucht/ spricht er dz dise krãckheit mit dicireticis/ dz ist harn treiben dẽ dingen/ wol abzůstellẽ/ darum̃ auch zeigt er an/ mã solle capres gebrauchẽ mit oximellite vñ ziser erbis brů/ oder man sölle sieden wermůt vñ das selbig zů trinckẽ geben/ oder den syrup von disem kraut gebrauchen/ oder seinen safft/ od' wie Gilbertus Anglicus wil so ist gůt dz der krãck mit safft võ andorn seinẽ harn trincke od' dẽ safft võ wegerich vñ haselwurtz/ od' dẽ safft võ goldwurtz/ vñ geschabet helfenbein mit eignẽ harn/ etlich gebrauchẽ schwertel wurtz mit ziser erbis in wasser gesottẽ oder lerchẽ schwam̃e mit oximellite/

Auic. decima quinta tertij tract. 1. cap. 3.

Li. 4. aph. com 63 et com 64.

Saffran mit wasser zertriben hilfft wol/so ist der safft vonn nachtschatten auch gůt/bezeugt Anglicus. Item so ist fürstendig gesotne brů von maußörlin/käß wasser/ Birßzungen/spargen/spica/goldwurtz in wasser gesotten thůt wol/ sagt Galenus. Item atriplex lib. 6. simpli. cap. 68. camepthis das ist je lenger je lieber 3. simpli. cap. 170. vnd diß componirte stuck/confectio rauedseni, triera persica, trociſci de roſis, de empatorio, de reubarbaro, & de camphora.

Gal. 2. aliment. ca. 62.

Was dienstlich zů der wasserſůcht.

Das LXIII. Capitel.

DJe wasserſůcht ist ein lägwirige kräckheit entstanden von einer mißdöwung der leber/welche vmb mangel willen die speiß nit bringen mag in ein rechte substantz des geblůts / sonder sie verdöwe in ein wässerig qualitet/in Phlegma/oder inn wind sagt Alexander Greçus/vñ macht also drey gattung der wasserſůcht/als wol meldung thůt Galenus in seinem introductorio pulſuum textu 41 & 42.

Lib. 2 de morb. cura. ca. 151.

Zů solchen allen gebraucht mã Haſelwurtz wermůt/Camelhöw/Enis/Fenchel/Eppfich/

Igel

igel fleisch gedörrt/gestossen/vnd mit oximel lute inngeben/katzen wadel übergebunden/ Vnd sagt Virandus so man trincke zwen löf fel voll wachtelen blůt daß es einen gantz wol gelffe/oder alle morgen drey lot gemsen harn darinn spica gesotten/oder so man pfla ster weiß geiß bonen überwerme/oder dar ab zetrincken gebe / Dergleichen sagt man von bockblůt / Der safft von blauw gilgen thůt vil/vnd auch mit der salb arthama ge nannt offt bestrichen/auch übergelegt küde schen mit essig vnnd kürpssen safft/ so achtet man für gůt die wurtz von attich / den stein kakabraten / Camedrum lobt Galenus vnnd euphorbium an gemeltē ort / magnetē stein/ rättich / meerzibelen wie vorgesagt / dialac cam lobent etlich vnd diasulphur sampt un guento Agrippæ, pillulas de mezerean, pil lulas Aggregatoris libro quarto capite ter tio descriptas, Nicolaus Stockerus hat im brauch gehabt einzůgeben rebarbarum mit oximellite composito / Item oximell squi liticum mit lattich wasser/ vnnd pillulas de rebarbaro , trociscas von rosen/dralaccam, diacarcumam , diamorusion, syrupum de eupatorio vnd dergleichen.

Ad Paternia ca. 72.

Von dem grimmen/das man colicam nennt.

Das LXIIII. Capitel.

Auic. decima sexta tertij.

COlica ist ein grosser schmertz in dem vnderen gedärm / von dem darm colo genannt / in welchem verhalten wirt etwas daß von natur oder gewonheit solt außgetriben werden / Alexander Græcus sagt welcher ein nabel gertlin von einem jungen kind in gold oder silber gefasset am halß trag der sey dises gebrestens gesichert / so leeret Galenus wann der schmertz von winden entstünde im leib verschlossen daß clisteria fast güt seind / oder daß man schiepff hörnlin die gröss weder gemeinlich seind on hauwen mit feuwer auff den leib setze lib. 11. de ingen. famil. cap. 1. man lobt auch ein gebrannte leber von einer geiß mit wein inngeben / oder den kaht vonn einem wolff der das erdrich nicht berüret hat / oder die brüe von einem alten hennen darinn gesotten engelsüß / epythimum vnd dillen leert Auicenna / Galenus simpl. ad patern. cap. 91. spricht daß güt sey wann man enphorbium innimpt / oder wie anderen gefalt mellilotum gebraucht / buggel / Ipfchen / römisch kümich / wilden saffran / wolffshaus

lib. 6. inter. cap. 1. & lib. 2. inter. ca. 5.

Cano. 2. cap. 757.

brüe von gesottenen schnecken.

Item drey roß biren mit wein angemacht vnd gesigen vnd auch gezückert vnd genossen hilfft wol / darzů lobt man diaphenicam Mesue / die latwerg von den lorberen wie es Rases im neündten ad Almansorem beschreibt.

Item

Item *electuarium indum* das groß vnd das klein in Mesue beschrieben/ vnd *pillulæ aureæ* Nicolai, Auenzoar gibt tyriacam an die hand/ Galenus zeigt pillulas an deren man zwey mit warmem wasser vor jmbiß solle innemē/ dañ spricht er sie sterckent die döuwūge/ weichent den leib/ vertreibent im bauch vñ rückē alle wind / vnd werden also gemacht: nempt *mirabolanos citrinos nigros*, mastix/ eniß/ ameos, epffich samen / rinden vonn weissen tapsen/ caßiæ [illegible] saffran samen / jedes einen teil / [illegible] einen halben teil/ aloes so vil als alle stück wiegen/ solche stück bereit man zů pulffer in einem mörser vnd macht mit citranen safft pillulen darauß.

lib. secretor. ca. 36.

Von dem roten růr.

Das LXV. Capitel.

DIssenteria ist ein scharpffer blůtfarber bauchlauff mit versehrung der gedärme wie Galenus anzeiget in *lib. definit. medicinal*, entstanden vonn hitziger scharpffer feuchte *aphoris lib. 6. cōment. 3. & lib. 8. comment 24. & lib. 4. comment. 24.* vñ sagt auch im zwölfften bůch *de inge. sanitatis cap. 1.* daß in diser kranckheit fast nützlich sey die feißte von einem bock / hirße vnschlit vnnd rosenöl. Item eyer gebachen in frischem wachß vnnd genossen / oder zibelen zerknitschet

Et lib. 1. interi. cap. 7

vnd

vnd mit saurem wein inngenommen / oder
safft von reblaub wie ein clistier inngeben/
kittin roh genossen nützent wol/ vnnd Bron-
beer Voldē mit rotem wein / man halter auch
für ein besond artzney in disem fall so gemüß
das auff den dächern wachst mit dick rotem
wein wirt inngenommen / oder so man die
rinden vonn einem Tannenbaum gepülffert
mit wein inn sich trinckt/oder den safft vonn
Haußwurtz/oder gemalen Bonen in essig ge-
weicht / Lucius Apuleius schreibt man solle
in diser sücht inngeben safft von seeblümen/
vnd so die cholera sich gar zůuil ergrimmet/
so will Constantinus wir sollent dem kran-
cken alle tag inngeben drey quintlin Pinten
gumi/ das ist gummi arabicum / mit syrupo
mirtino vñ kaltem wasser/ Auicenna halt vō
rebarbara/ vnnd bōrgel cap. 543. vnd Bracken-
blůt cap. 609/ von Hirßhorn cap. 177. vonn ei-
chelen 286. vonn kittin cap. 156. von weissem
weirauch. cap. 530. vonn parendiß holtz cap.
854. vnd das milchlin von einem Hasen cap.
119. Galeno gefalt der safft von limonen/ lib.
7. simpl. cap. 69. vnd auch gebrannt wasser von
eichen laub lib. 6. simp. cap 116. vnd die blůmen
von Bronbeer lib. 6. cap. 75. Item granat blůst
lib. ad Patern. cap 200 mengenwurtz lib 7. simpl.
cap. 63. Auenzoar sagt wie es so gar fürst-
dig sey wann man einen schmaragd am halß
trage/ Sunst gebrauchet man athanasiam ma-
gnam Mesue / & musam magnam auch Mesue/

Apuleus de uirt. herba. cap. 68.

Cano. 2. cap. 383.

Micle-

Michetam Nicolai, vnd *unguentum Comitissæ.*

Vonn Tenasmone/oder von bezwang deß hinderen darms.

Das LXVI. Capitel.

TEnasmon ist ein bezwāg deß letsten darms über den stůl/ vnd geht doch nichtzig von statt *Gale. lib. 6. de accid. & morb. cap. 2. & aphor. 7. lib. com. 38. & lib. 5. aph. com. 50.* Zů disem gebresten gebraucht man mit einem schwam̄ über zůlegen ein warme brü darinn gesottē sibenzeit samen/den man *fœnum græcum* nennet/ oder leinsamen/ oder wüllin kraut gesotten/ *tapsus barbatus* genañt/ granat blüst/brunnen kressich/ rinden vonn dannbåumen/wiggen mehl/ Basilic kraut/ griechisch bech/ heidelbeer/ dinten gummi/ *sarcocollam*/knoblauch sagt Plinius *lib. 20. cap. 6.* oder *Brassicam eodem libro cap. 9.*

Von den würmen in dem gedårm.

Das LXVII. Capitel.

DReierley würme wachssent bey den menschen in dem gedårm sagt Gale-

nus

nus vnd wachssent etlich im oberen gedärm als lumbrici die seind lang / etliche inn dem mitlen gedärm welche breit / vnd nennt man sie astarides / die dritten im affter die seind klein wie maden / vnd werden acrocordines geheissen / die můß man alle mit bitteren dingen vertreiben sagt Galenus an vorgemeltem ort / vnnd sagt die runden treib man mit wermůt auß / aber die breiten gebrauchen stärckere artzney / alß dann ist kabiß samen mit wasser darinn feigbonen gesotten / oder roder gummi oder centaur / safft von pfersich bletter sagt Auicenna / wermůt safft / holder safft vnnd wie Mesue leret Jsop genossen / wasser auß börgel gebrañt / gẽcian safft / semen cine / knoblauch / zibel / kreiden / rhebarbar / mirrhen / nepten safft mit wollen in affter getruckt vertreibt acrocordines / die anderen indianische nüß / geschabet hirßhorn / so
lib. simp. 7 sagt Galenus daß costus mit honigwasser iñgeben alle vertreibe / stichados mit linse in wasser gesotten vnd iñgeben ist gewiß sagt Varignana / oder stichados gesotten vñ über gebunden. Jtem rindsgallen mit wermůt oder aloe oder lupinen über den nabel gebunden / lübstöckel samen in wein genossen vertreibt sie auch / also thůt schwartzer coriander genossen / Rases spricht man solle von einem rind den hůf oder schůhe zerstossen vñ mit honig / wein oder milch iñgeben / die wurtzel võ

faarn

faarn eingebē ist auch gůt. Item weisser düp ten mit wein oder honig iñgeben hilfft wol/ So ist auch gůt wañ mā ein salb anstreicht be reit von aloe/ viol öl vnd wachß/oder so man den safft von alantwurtz mit gůtem wein iñ gibt/Etwann begibt sich daß ein stät weren des feber mit laufft da ist ein solches pflaster gůt: Nemet gersten mehl acht lot/ safft vonn katzentreubel so auff den dächern wachsset drey lot/ gůten weissen essig zwey lot/vñ ma chet diß zů einem pflaster über den nabel zů binden.

Von dem nierenstein.

Das LXVIII. Capitel.

DEr nierenstein oder sand empfacht sei nen anfang von grober/zäher/ schlei meriger feuchte/ welche vō schwacher kochūg deß magens/ oder von vndöuwiger speiß sich versam̄let/ vñ in den engen wegen der nieren durch jr hitz nit anderß zů sand vñ stein verkert dañ wie der leim vō der sonnen erhärtet/ So wir dann solch erhärtet feuchte wollent hinthůn müssen wir bedencken daß dreierley einfachte stück seind die alher dienst lich/wiewol allweg hierinn weger daß man zůsamen gesetzte gebrauche vmb grosser vr sache willen/ vnd seind die ersten so ein ver borgene eigenschafft haben außzůtreiben/

da

Da niemand außrechnen kan warum der auß
tribe beschehe / Die anderen so gleiche wirck
ung haben aber von kunstlicher vrsach / vnnd
Die dritten die sich auff beeren beide seiten len
den vnd nutz schaffen / *à proprietate occulta vñ*
qualitate manifesta / vō dē ersten ist *Lapis Iudaicus*,
krebsstein / schnegken stein / Die stein so auß ei
nem menschen geschnitten / Die stein so man
finder in den schwammen / dattelkernen / gar
stein / weisser agstein / eierschalen Die erst hün
lin geschlöfft / Bocht kifel / abschaltet vō todte
bein / Hasensprung / gebrannt Bocksblüt / ge
brannt scorpionen / pülffer vonn einem ge
brañten Hasen / gebrañte weinhäpffen / pulf
fer vō außgedörrte schweinblasen / pulffer vō
Hanē mägen / scorpiō öl / regenwürm / epffich
wasser / wasser so im Meie treüffet auß einer
verwundte birckē / cantarides / welche zů vil
starck / Die anderen so vonn offener qualitet
wirckent vnd vilmal vmb jrer werme willen
Die weg öffenen sind bittere mandelkernen /
pfersich oder kirse steinkernen / Das kraut be
thonie / S. Peters kraut / fünff finger / hirß
zungen / epffich / nepten / Buggel / gertwurtz /
Boley / Basel wurtz / nessel wurtz / Knußsamen /
fenchelsamen / vnd dergleichen / Die aber sich
auff beide teil neigent / seind Balsam Holtz
vnnd samen / Hanff samen / mō griess / bitter
süß / tauben vnd Hanenkraut / brü von übel
gesottnen grauwen erbiß / Balsam vnd reckol
ter öl von den beeren vnd andere mehr.

Von

Womit man den weiberen verlornen plůmen mag widerbringen.

Das LXIX. Capitel.

WEnn der weiblich plům ordenlich alle monat bey denen weibern so des notwendig/von statt geht/so lediget er sie nit allein von dem geblůt/so nit gůt/sonder auch von dem des zůuil bey jnen ist/vnd verhůtet also groß vnnd schwere kranckheit so jnen zůfalt wenn er verstad/schreibt Galenus in lib. de cholera nigra. cap. 8. vnnd Hippocrat. aph. lib. 5. Darumb setz ich alher artzney stück wenn er verstanden wie er soll widergebracht werden/vnd sag auß Galeno das gůt darzů sey kalmus/bibergeile/die Brů vonn gesottnen lupinen/peonia/Buggel/dipten/die Brů vonn gesottner mengen wurtz/lasurstein getruncken/rot kostentz über gepflastert/ein můter zepflin von Baumöl mit terpentin gesudelt/wein darinn gesotten nepten/poley/Buggel/lorbonen/reckolter/Bolwurtz über gebunden/vñ Daruon im tranck genossen/schwartzer coriander gepůlfert vñ mit Bonig zů einem zepflin gemacht/oder die Brů eingenommen vonn gesottnen schwertel wurtz/vnnd bedempffungen von

Aph. li. 5. apho. 59.

roten kostentz/nepten/ispen/Bugglen/Fiens lin/camomillen/gertwurtz/schnittlauch vñ melissen.

Item so fürdert saffran / Haselwurtz/Die stinckend assa/nater wurtz/goldwurtz/Hundert köpff/tausendguldē/ erdnuß/bitterfüß ebhöw/alantwurtz/andor/Baldrion/rätich

Li. 6. simp cap. 28. süßholtz/zisererbts/peterlin wurtz/Die Holden von maieron lobt Galenus/Serhonica/ lib. 7. simp. cap. 2. zeplin kraut / lib. 8. simp. cap. 108. liebstückel samē/li. 7. simp. ca. 8. klapper rosē safft mit woll übergelegt lib. 6. sim. 42. seue Baum 6. simp. cap. 86. diacalamentum Galeni, vnd pillelin von Serapino.

Wie man den überflüssigen plümen sol hinderen.

Das LXX. Capitel.

ES widerfart gleich so wol den frawen grosser schaden / wenn der plüm zůuil gat/als wenn er zů wenig gat/setz deß

Hipoc. li. 5. aph. 59. halb etlich stuck die man zů Bindernuß des überflüssigen plümens gebrauchē mag/als Dann ist das kraut garben genannt gesotten mit hippoquistide, vnd Granat plüst vnnd die Bů getruncken / vnd ein wasser Bad von der mittel rindē vō einer eich / vō wegerich/

vnd

vnd Hirten pfeiff/Item ein můter zepfflin võ gebranntem Hirßhorn/schlehen safft/ bolo armeno/gips/wachs vñ hirssi vnschlit. Dio scorides lobt coriander vnnd rot corallen in wein zertriben vnd genossen/Isaac eichelē zů eschen gebrannt vñ in die můter gethon/ Auicenna rahtet das man wegerich safft ein gebe/vnd Kirandus alun vnd nater wurtz/ schlehen safft/badschwam/gebrannt Hauß wurtz/Isen schaum scoria genañt/gesotten Fletten wurtz/granat plůst/Gal. 6. simp. ca. 74. Das meglin vonn einem Hasen/10. simp. cap. 6. Borgel safft 6. simp. 41. eichin rinden gesotten vnd die Hůn getrunckens. simp. 116. bezeichnet erdrich. 9. simp. cap. 4. Athanasiā Nicolai, triferam mit wegerich safft/diaolibanum Nicolai, pillulas de bdellio Mesue trociscos de spodio vnnd bezeichneten erdreich.

Wie man wenden sol das auffstossen der můter

Das LXXI. Capitel.

DAS auffstossen der můter wirt zů latin suffocatio matricis genannt/welche die frawen zůhauffen wirfft vnnd vnbeweglich vnd vnentpfindlich macht/darwider eröcht man die frawen vndē auff mit

blacca Bisantia/oder man beröchet sie vnden auff ob galbano vnnd armoniaco/so ist auch gůt so man in disem zůfal zůtrincken gibt ab můter kraut oder metram/Jtē so hilfft auch wol eingenomen fünffzehen körner von peonien mit mellicrato.

Es ist auch gůt so man nußlaub legt zwischend die brüst/vnnd für die nasen gehalten gebrannt pfawen federen/gebrannt schůchpletz/assam foetidam/bibergeile/faule eyer vnd was übel stincket/vnnd vndē angestrichen was wol schmecket/vnd besonder narden öl.

Jtem so ist auch fürstendig hinein getruncken einen löffel vol oder zween wasser vonn allen kreuteren gebrannt/vnnd gehört nichzig wolschmeckends für die nasen.

Wie man die geburt ringert.

Das LXXII Capitel.

SO man der frawen an ihr hufftbinder bilsen kraut wurtz so gebürt sie bald/doch sol man die bald wider hinthůn/wenn sie geboren hat/so ist auch gůt wenn man ihr lorbeer bletter auff den nabel bindt/oder so man ihr einen Jaspis an ein hufftbinder/so thůt die buggel gleicher gestalt/vnnd

wenn

wenn man mirrhen mit rotem wein eingibt/ diptamus genossen ist auch gůt/ siben zeit samen eingeben mit honig desgleichē / Oribasius sagt man solle der frawen boleien vndē für halten/ oder mā siede holtzwurtz in wein vnd öl vnd gind ihr diß auff den bauch / safft von Basilien fürdert auch/vnnd nater wurtz vnd bibergeile mit pfeffer vnnd honig wasser genossen.

Was die ander geburt treibet.

Das LXXIII. Capitel.

Offt begibt sich wenn die fraw eines kindleins genesen / dz die nachgeburt nit vonn statt will/als dann gibt man im tranck den stein Gagatem gepülfert / od den safft vonn adorn / oder spitzigem wegerich/ Item so nit von statt wil/so sol die fraw poleien essen/oder sich berönchen ob gebrañten hüner fäderen / oder sol trincken die brů von gesottnem knoblauch/oder einemē holtz wurtz mit wein. Item so ist auch gůt stickwurtz vnd eberschwurtz mit regen wasser genossen/vnnd gäl violaten in wasser gesotten vnd getruncken/so gibt man auch in die gälen pfetzlin so in den weissen gilgē wachssen.

Item sich Bedempfft ob ringel blümen mit dem kraut/oder ob schnittlauch/Hilfft wol.

Von böser visceration oder verserung die sich am mannlichen glid zütregt.

Das LXXIIII. Capitel.

An gemeltem ort falt offt grosser schad zů/etwan böser feuchte halb die sich al her setzet/etwan schweisses halb/vnd auch zů zeiten vō vnsauberen weibern/doch wenn sich der fahl begibt so ist gůt das man den schaden wesche mit wein darinn aloe zertriben/vnd so diß nit starck gnůg sein wölt/gebrauche man ein solchs wasser/nempt bereit tutiam/außgebrannt spangrün/jedes ein halb lot/wegerich wasser fünff oder sechs lot/vnnd laßt ob dem feür ein wahl darüber gehn vnnd legt diß wasser mit schleißlin in den schaden/vnd wenn es wol geseubert/so legt mir anderen schleißlein kerngert safft in die löcher/oder wo diß safft nit vorhanden so brennend karpffen stein zů pulffer/vnd thůt an gemelte örter/oder nemet das pulfer von gebrannter Kirpsen/oder die mittel rinden vonn Erpslen holtz/Item so ist gůt silber glette mit roßöl zertriben/oder geißmilch

mit

mit wegerich safft eingenossen / vnd vil mal ist darbey grosser schmertz dz der kranck kein rüh haben mag / als denn legt man über bilsen kraut / pappel / ypschen / linsamen / gersten mäl / bonen mäl / müli stauß alles incorporiert mit einem roßöl.

Es kompt auch darzů das etwan daß glid geschwilt / vnd die haut nit mehr hindersich geht / darumb man nit zů den löchern sehen kan / da sol man dz glid bedempffen ob schlägen oder egel kraut in geißmilch gesotten / oder man mag das selbig überbinden / oder zerknitschen zwischend zweien steinen das kraut Gottes genad / vnd legt es über / oder nempt eier öl / roßöl / jedes zwey lot / vnd zertreibt darinn tutiam anderhalß quintlin / vñ netzend darinn bindlin / oder nempt schaffbonen vnd sieden die in wasser vnd streicht sie pflaster weiß auff ein dúch überzůlegen / so aber die verserung oder ulceration in dem rore were / so ist nutz das man mumiam mit wasser darinn sprütze.

Womit man die raud der haut vertreibt.

Das LXXV. Capitel.

DJE raud auff latin scabies genannt ist ein befleckung der haut vonn

Li.1.de dif fer febr. cap.2. überflüssiger vnrath den die natur herauß treibt/vñ ist erblich sagt Galenus/solche vertreibt man mit alentwurtz vnd schmer vonn einem roten berg oder mit queckſilber mit öl abgetödet/oder mit terpentin vnd meien ancken zů einer salb gemacht/oder mit arſenico mit öl angemacht/so nutzt auch die brů darin ebhöw gesotten/vnnd damit geweschen/so ist menschen haar gebrannt mit öl vnd silber glette angemacht fast gůt. Item mengen

Lib. 9. simp.ca.3. wurtz mit saltz vnd essich/ Dioscorides salt auff beß von öl mit der brů darinn feighone gekochet/Galeno gefalt schwebel mit essich vñ auch sefen baum/tauben kropff/alun/apostem kraut/vnd holwurtz.

Von dem Podagram.

Das LXXVI Capitel.

POdagra ist ein schmertz der füssen etwann mit geschwulst vnd etwann vngeschwulst/herkommend vonn feuchtigkeit oder zů zeiten von winden/vnnd diese kranckheit podagra hat im latin vil namen nachdem vnd sie an vil orten der glider entpfunden wirt/dann sonst mit einem gemeinen namen heisset sie arterica das ist ein glidsücht oder gutta das ist der tropff/vnd wenn die an den hendē entstat/so wirt sie genannt

nennt chyragra vnnd in der hufft sciatica/in den kneuwen genugra/vnnd begert doch güte ordnung/sie sey wo sie wölle/dann sie überfluß essens vñ trinckens vnleidig/grosse rüw vnnd kein übung seind jhr zůwider/ nüchter wein trinckē/essich gebrauchen schaden/die werck der liebe machend vnfriden/ darumb Hippocrates will das allen/denen verschnittē/des podagrans gesichert seind/ villerley trachten vnd mancherley wein schaden/deßhalb Galenus schreibt das er vil erkannt die kein wein getruncken/vnnd seind des podagrans loß geweßt/lobt an vorgemeltem ort für ein gewisse artzney/die den grossen schmertzen bald miltere wenn man von nachuolgendem pulfer ein quintlin einneme mit honig wasser oder weissem wein/ wirt also bereit/nempt hermodactel, diagridium römisch kümich/imber/bitter cosstentz/vnnd negelin/jedes zwey lot/alles zů einem pulfer bereit/Er lobt auch an gemeltem ort das electuarium von rosen safft/vñ über zů salbē das roßöl/andere haltend weñ man hasen blůt über den schmertzen streicht das es den schmertzen wol miltere/vnd Rasses spricht wenn man einen Rappen vierzig tag in einem roßmist vergrabe/vnd darnach zů pulfer brenne vnnd mit essich anrüre vnd überleg/so vertreibt es gewißlich allen weetag/vnd eisen rost mit wein übergelegt deßgleichē/auch osterlucij in wasser gesotten vñ

Aph. li. 6. aph. 28. et 30. Lib. 2. de febr. ad Glanc. di stinct. 4. cap. 1.

darinn düchlin genetzt / etlich gebrauchend gepülfert ypschen mit altem schmer/ oder legend über die abschabeten vonn Kirpsen/ so

Li ad alm. p. ca. 90. setzt auch Rases ein solche salb / nempt zerlassen wachs vnd thüt darunder weiß gilgen öl/ schleim von siben zeit samen vnnd vonn flachs samen/ macht solchs vnder einander/ darzü will er das geisse vnschlit mit geißhonen vnnd saffran zertriben gantz fürstendig sey/ Varignana leert man solle/ wenn des Podagrans vrsach von kelte ist / nemmen essich vier pfund schwer/ knoblauch strö ein pfund schwer/ vnd ein halb pfund saltz/ vñ solle diß alles sieden / vnd die mangelhafften füß Dasroß bedempffen/ so legend etlich über languinem menstruū, Sonst hat man ander ding on zal/ aber diß soll besonder ein güt pflaster sein/ nempt gersten mel/ cammillen plümen/ roß rosen pletter/ alles gepülfert / das gelö auß einem hertgesottnen ey/ ana / saffran ein wenig vnnd mach diß zü einem teig / wenn der kranckheit vrsach vonn kelte ist mit warmen wasser/ ist sie aber von hitz mit roßwasser / vñ legt solchs pflaster weiß auff/ der saft vonn rotem köl miltert auch fast übergelegt/ so stossend etlich kreps/ geiß milch vñ schmer vnder ein ander vnd legend solchs über.

Ad patern cap. 113. Item so hilfft auch wol der safft vō attich mit gepülffertem hirß übergelegt / Galeno gefalt von den thieren aller mist ad patern. auch so habend wir in appotecken güte com-

ponirte

ponirte artzney als denn ist Benedicta simplex Nicolai, pillulin vonn hermodacteln aggregatinæ de serapino, emplast. sinapis, fuchs schmaltz / öl auß den ziegeln gebrañt/ die salb Marcraton vnnd frösches öl/wie es Nicolaus Stocker beschreibt/ vnd weñ nach dem schmertzen ein geschwulst verharrte / so mag mã sich bedempffen ob gesottnem weg graß/oder man mag das selbig in secklin gesotten überlegen / oder man möcht schneggẽ heußlin vnd bad schwamme zů eschen brẽñen/ vnd mit rotem wein anbereiten vnd die geschwulst damit weschen.

Von den neglen an den füssen.

Das LXXVII. Capitel.

WEnn ein nagel an einem füß geschediget etwann von fallẽ oder zerstossen/ so mag man überlegẽ zwibel mit wol gesottner gersten/oder flachs samen gepülfert vnd mit honig übergelegt / gleicher gestalt kressich samen anbereit/vnd wenn einer wolt das ihm ein wüster vnformlicher nagel solt abgehn/so mag er überlegen mit wachs vnd öl die käferlin so man cantharides neñt/ also thünd auch die schröt käfer mit ceroto gebraucht sagt Galenus/vnd eichin mistel mit

rotem

rotem arsenico / vnd auch Bech mit wachs/ etwann begibt sich das fleisch über den nagel wachßt / welches die milch hinnimpt vñ titimallo das ist das kraut daran die treib körner wachssend. Es gibt auch alda grosse milterung wenn man muscatnuß pülffert vnd mit Honig über legt.

Klarer bericht

ob die Christen vonn den Jüdischen artzten vertrewlich artzney gebrauchen mögen / vñ wie die jetzlöuffig artzney des wäschens erstlich erdacht / vnnd was die für nutz bringe. Sampt einer Declaration des betriegen / so die mercket Artzt / vnd die heiligen schender / die vonn denn bösen tadlen an allen orthen sich gebrauchen.

Durch Georgen Pictorium / der Artzney Doctorn vnd der Keiserlichen regierung zů Ensißheim bestelten Phisicum beschriben.

Klarer bericht / ob die Christen vertreuwlich artzney von den Juden einnemen mögen.

ES schreibt Flauius Josephus / so ein Priester gewesen zů Hierusalem / im achtzehenden büch der Jüdischen alten geschicht / das zů seinen zeiten vorhanden geweßt seind / in dem Jüdischen land / dreierley Juden / die Philosophos genennt / vnnd seind fast hohe von jederman gehalten worden / benannt lich Essey / Pharisey / vnnd Saducey / doch seind die Essey vmb frombkeit vnd tugend willen den anderen weit vorgangen / dann sie Baden gemeinsame der weiber geflohē / fleisch vnd wein vermitten / vnd vil gefastet / darumb sie auch Philo der Jud in seinem büch / so er für die Juden gemacht / ernstlich herfür gezogen / vnnd wöllend das sie in der Mosaischen Kirchen die besten geweßt seind / dann sie auch zů vorgemeltem kein geschlecht erhebt haben / allein die tugend / vnnd sich keines glückes erfröwet oder vnfal bewēret / Sonst in einem anderen büch das er von der freiheit

Bey den alten dreyerley Juden.

Essey die beste Judē.

freyheit der geleerten geschriben / legt er jhnen drey ding auch zů / vmb welcher willen sie rechtmässig den anderen vortraben / das erst so sie halten recht Gottsliebe / das ander eingepflantzte begird zů der tugend / das dritt begird zů dem fürschub des nechsten / vnd laßt mit lauffen / das sie den tod mit gemē / die seel vntödlich eracht / alle herrschafft on Gott ring geschetzt / vnd in dem feld vnd wälden gewont.

Essey drey gůte ding an jhnen gehabt.

Pharisey aber habend wol etwas jhnen selber mehr zůgelassen / dañ sie der geschlecht auffsehen gehabt / vnd fleisch vnnd wein genossen / doch in allweg der tugend reinigkeit vnd mässigkeit nit vergessen / das alter hoch geert / glaubt das jedes ding zůnorauß Gottes ordnung gesetzt / der mensch seinen freien willen habe / vnnd die seelen der frommen nach absterben in andere leib wandlen / aber der vnfrommen in die ewige verdamnuß /

Pharisey etwas ringer dañ Essey.

Dem die Saducey zů wider geweßt / vnd gleubt habend / das leib vnnd seel zůmal absterben / vnd Gott der verborgnen ding kein wissen trage / habend auch zůsamen wenig liebe oder freündschafft gesůcht / vñ wiewol obgemelte eigenschafft weit zů verwerffen vnd nebend die tugend Esseorum vnd Phariseorum keins wegs zů setzen / So ist doch etwas gůtes auch an jhnen geweßt / benanntlich das sie der bücher sich wol vermögen / vñ

Saducey die geringste Juden.

Saducey nicht gantz böß.

in

jrer Philosophi weitleuffriger gestudirt/we
der jetz studierend vnserer Juden Philoso-
phi/so in allen landen vmbuagierend/vnnd
sich der edlen diener der natur/ von welchen
Galenus meldung thůt / Beriemend / auch
mit dem titel der Rabin/ vnd Konig worten/
deren sie fast renlich/ den armen vnuerstens
digen bőfel/ vnnd zů zeiten hohe vnnd ge
leerte personen dahin tringend / das man sie
für hochgeleerte vnd kunstreiche menner/als
Doctores der Artzney vnd grosse Philoso-
phos herfür zeucht/eeret vñ gebraucht/vnan
gesehen das sie nie gestudiert habend/ vñ dz
noch gröſſer / kein bücher haben / darauß sie
die hochgewichtig kunst der artzney studiere
kőnden/oder mögen / vnnd ob sie die gleich
wol hetten/doch nicht verstünden / dann jhr
Philosophey des latins nit gewont.

Juden haben kein geleerte bücher.

Das sie sich rümen sie habend Auicennam
Hebreisch/ist schwärlich zůglauben/ vrsach/
die edel kunst der Artzney hat jhren anfenck-
lichen vrsprung vō der Griechischen zungen
empfangen/darnach ist sie geleitet in die A-
rabisch/vnd zů letst sich außgeteilt in die Ro
manisch/in gantz Italiam/vnd nie kommen
in die hand der Hebreischē/ So sie aber den
schon hettend/so verstond sie in den sommer
wie den winter / vnd machend denselbigen
Hebreischen Auicennam / vnnd alle jhre bů-
cher zů Almonos coruros chaios, das ist zů
lebendigen wittfrawen / welches man also

Auicenna dē Juden nit gemein.

Auicenna ist bey den Juden ein wit fraw.

verstehn

verstehn můß / so ein Ehemann vonn seiner frauwen zeucht in frembde land / so ist dieselbig ein lebendige witfrauw / solt kinder zeugen / so ist der mann außlendisch / also auch diser gelerten ärtzt bůcher solten nutz vñ frucht gebären / so seind sie witfrauwen / jre mann rürent sie nit an / bleibend beschlossen vnd ligend auff dem schafft ob der stůbenthür im staub.

Es möcht aber einer sprechen / wie koment dann die Jüden in solch authoritet vnd glauben? dann es ligt am tag daß vilmal disen vagantē gelerte Doctores weichen müssent / vilmal dise Cumanische thierer hofkleid vñ farben in den ermeln tragen / so sie ein strick am halß baß gezierte / vnnd man Doctores lieber / so es schanden halb geschehen möcht / vor der thür beschlusse.

Antwort / Das bringt jnen hohen vñ grossen glauben / daß man meinet sie habend inn eignē verborgnen bůchern / die jnē der heilig Prophet Moses geben / verborgne künst die bey jnen bleiben sollend / vnnd allen anderen glauben vnd nationen / bey huld verlierung jres schaum / verschwigen bleiben vnnd niemand mitgetheilt werden.

Warumb die Jüden hoch geacht.

Dann sie sprechend / diser heilig mann sey ein artzt / aller seiner ding gantz gewiß gewest / wie mā dañ wol inn seinem pentateucho spüren könde / dañ an selbigem ort hab er etwas auß der schůl geschwetzt / vnnd wie ein

Die Jüden sprechend Moses sey ein artzt gewest.

artzt viel fürgeschrieben / das doch alles mit spotten versaitzen / dieweil obgemelter Moses sich keiner artzney vnderzogē / vnd an keinem ort in der Bibel erfunden mag werden.

Rabi Moses Cordubensis.

Es ist wol küntlich daß sie bücher haben von Mose einem artzt / so von Cordoba geboren / vnd nie ein Prophet gewesen / aber kunstlich ist auch / daß wir gleichwol dieselbigen bücher auch haben / deßhalb die Jüdischen ärtzt gar nicht vester höher geacht sollend werden / vnnd der Christen Doctores vester geringer / Wolten sie dann sprechen / sie bettent noch einen anderen Mosen weder Cordubensem / der were ein Son gewesen deß Maimon / vnnd hette jnen vil geschrifft verlassen / sehr gůt ding: Sprich ich ja / doch allein jren Judaismum belangent / dann erjhnen dreitzehen artickel jres glaubens verdolmetscht / vnnd ein Rabi im glauben geweßt aber auch kein artzt.

Jüdē ärtzt seind vieh ärtzt.

Sunst ist noch eines das jhnen auch fürstand vnd glauben bringt / nämlich daß sie so wol tadlen künden vonn den innerlichen glidmaß aller thierer / dann man findet keinen Jüden inn teutscher nation / auch nit inn Vngern oder Böhem / der sich für einen artzt auffwirfft / er kan das vieh greiffen / vnd abnemen / vnnd weißt auch die gebresten vnnd mengel so etwann dem vieh anhangen / vnd wann er einen krancken vnderhanden hat / bildet jm stätigs sein vieh practick inn / vnnd

redet

redet so gewiß Varuon / daß man jn für einẽ gelerten auffnimpt / der alle innerliche glidmaß deß menschen wissen möge / vnnd mengel wenden künde.

Ist nit weniger es seind auch gelerte Jüden / die gestudiert haben auff Hohen Schülen in Sicilia / Hispania / Osterreich / vnd Italia / welchen die griechisch vnnd lateinisch spraach wol zewissen / aber dieselbigen ziehent nit also von land zůland / oder von hauß zehauß / sonder lassen jnen nachziehen.

Man findt auch gelerte Jüden.

Es ist vor jaren zů Paui den gelerten einer / so den tod verwirckt / übergeben worde / daß sie jn solte auffthůn / vñ alle gelegenheit der inneren glidbeschauwẽ / damit sie defter baß möchten jrẽ krancken hernach beholfen sein / über denselbigen ist vor alle gelerte Doctores ein Jüd / darumb daß er so gelert geweßt / verordnet worden.

Ein gelerter Jüd zů Paui.

Darzů bringt jnen auch grossen rhům / daß sie mit dem wasser beschẽ so gewiß vñ selten fehlen / auch nit allein die gebresten eröffnen der haupt glider / über welche allein / oder doch zů dem meisten der harne bezeichnet / sünder auch den mannen künden sagen wañ sie zů tieff inn die fleschen gelůgt / wann sie jr ehe gebogen / vnnd was mangel sie haben am gelincken ellenbogen / den Weiberen / wie offt sie inn der wochen das můß versaltzen / den hafen verschüttet / ja wie vil eine Kinder gehabt / wie vil jhr gestorben /

vnnd noch leben / welches alles grosse kunst vnd gescheidigkeit erfordert / Ja wie du hörest.

Wie die Jüden in den Stetē die krancken erfaren.

Es kompt ein Juden artzt in ein statt vnd fragt ob nit ein altes weib vorhanden das den leuten im sommer bad kreuter vmb lohn zůtrag / So du sprichest ja / dann frager er nach irem hauß / vnd spricht zů jr / Mein schöne frauw ich hab vil von euch gehört / wie jr so erfaren mit den kreutern seind / vnnd sey euch gar nichtzig verborgen / mögt jr mir nit zůwegen bringen ein kraut: Nimpt ein krautzewort das nie erhört ist / heisset auff ebraisch schalam / seinē teutschen namen weiß ich nit: So spricht sie dann den namen kenne ich nit / aber sagt wie hat es ein gestalt? Spricht er / es hat ein blůmen / ist blitzblauw / vnd einen langen stengel / mit einer schwartzē weisen wurtzel / Soch mein liebe frauw / wiewol ich es gern haben wolt zů meinen köstlichen apoteck stücken / so můß ich sein doch geraten / ich vermein ich sey on das vil rahtlicher gefasset mit turbit / rebarbara / parendiß holtz / zibeth / bisem / ambra / berlin / vnnd edlen gesteinen / weder alle apotecker in vier landen / Ob er schon nichtzig bey im hat dann der bösen cristwurtz / kellers halß / colloquint / rautzwurtz / holder rinden / vnd schelmenbein das er für einhorn inngibt: So spricht sie dann ach mein frummer Herr zürnen nit wer seind jr? woher kompt jr / vnd was ist euwer han-

tierung /

tierung: So gibt er antwort/gleich als redte der Teuffel mit einem Koler/vnd spricht/Tugentreiche liebe frauw/was jr fragt sol euch nit verborgen sein/wiewol ich nit gern hette haß mich jederman bekannte/allein vm̃ deß grossen zülauffs willen (verstand du/vmb der grossen Büberey willen) Ich heiß Rabi Josue vnd komme von Constantinopel/bin gleichwol ein fromer Jud/vnd hab an selbigem ort müssen weichen den grimmen zorn deß Türcken/so ich nit jedem seins glaubens raht wöllen thün/dann Jüden vnd Türcken sind einander auffsetzig/darff wol nur auß dem Hegöw komen/vm̃ ist gar vil höher vm̃ gröster freundschafft zwischent den Jüden vnd Christen/welchen wir in allweg vmb jr freuntlicheit begeren zů dienen/dann ich bin ein wol erfarner artzt/hab an gedachtem ort vil tausent menschē auch auß schweren krankheiten geholffen/auch am herauß ziehen in allen stetten einer grossen zal/darumb ich vil brieff vnd siegel bey mir hab von edel vm̃ vnedel. Die müßt du bedencken so jme dise brieff hetten geben die er beschissen/daß der selbigen vil mehr gewesen werent/Vm̃ mein holdselige frauw/ich hab mich auff dem wege außzeret/bin inn der däschen blind/So mag dann dasselbig alt weib den büben/der etwan an einem ort spilens oder galgens hat ben vertriben/etwann ehebruch oder ander mißthat begangen/vnd weichen müssen/nit

Der teufel redt mit einem koler.

Brieff vnd sigel bezeugen wenig in der artzney.

lassen außredē/falt jm in sein reden/welches jm mit lieb gelebt/vnd sprichtt: Ach mein ehrwirdiger Herr Doctor ich bitt euch wöllend mir verzeihen/daß ich ewer gnad nit gnügsam reuerentz erbotten/vermeint deß hergeslauffnen Büben mit kreutern vil zügenieſſen/ Ich kan/spricht sie/euch wol Beholffen sein/ Ich kenne die krancken vnd die kreuter/Ach Gott ach Gott wie bin ich so fro daß hilff vñ rath vorhanden ist/ich hab gar ein liebe nach beurin/ist reich/die klagt sich im leib vñ den nabel/am hertzen vnd glidern/vnd ist zewar kein wunder/dann sie hat jrem mañ in sibenjaren sechß kind geben/ vnd gar streng gekindet/drey schöner knaben vnd drey döchteren/ vñ leid erlebt/dañ jr die zwen knaben gestorbē/So spitzt er dañ die ozen wie ein scheuhspferd/vnd spricht/Mein schöne frauw euch zů gefallen wil ich zů jr/ vnd jr wasser besichtigē/aber jr solt mich nit gegē jederman ausschreien/dañ ich bin nit jedermans Doctor/ vnderzeuch mich allein güter freund.

Das redet er darumb daß er wol weiß die art der alten wurtzlengräberin/je mehr man verbeut/je mehr sie gelüstet zůschwetzē/Alß dann ist die glock gegossen/vnd schwetzt die alt beschozen sackpfeiff wie ein atzel/vñ kömt der hergelauffen in grossen rům durch anleitung deß alten weibs/solches ist die gewiß kunst jres harn besehens/vñ wo jnen solchs anrichten nit begegnet wissent sie nichtzig/ dann

Das alte weib verschweiget nichtzig.

dañ sie nie gestudiert/ auch nit Bücher haben wie vorgemelt/daß sie studieren künden/ sie woltens dañ lesen auß Mischar mipurinim oder Moschel kadmoni oder Echo rabso/ Ist waar/ in jrem Thalmůt findet man vil artzney/ es kan sie aber niemand brauchen/dann die namen der wurtzlen vñ kreuter/ auch der kranckheiten/seind vngewiß darauß züleren/ Alles das sie habent seind kleine Büchlin mit Gebraischen buchstabē teutsch geschribē/villeicht von iren großmüttern oder anen herkomen/Etliche habend dē artzneyspiegel Laurentij Frisij/den mißbrauchē sie im receptschreiben/dañ sie nit wissen mögen wo darinnen gefiret auß mißuerstandt deß truckers.

Diß seind Jüdisch fabelbücher.

Thalmut hat vil artzney.

Drlander ein hochgelerter mañ vnd stattartzt zů Marpurg/ zeigt andere weg an wie sie im Harnsehen so geschickt worden/vnnd spricht/daß in Sachssen die Jüden/so ärtzte seind/ gemeinlich an iren gemachen zwo thüren haben/dardurch sie hinden auß kündē komen/So dann ein Baur ein wasser bringt/ so spreche deß Jüden fraw/lieber güter freund setzt euch nider vnd rüwt/ir seind müde/vnd ist der Meister außgangen wirt gleich wider komen/laßt euch nit belangen/ vñ dañ so fraget sie wie es vñ den krancken vñ all sein anligen stande/wie er sich vor vñ nach gehaltē/ das hört dañ d' Jud an der hinderthür/vñ gehet zů der vorderē iñ/als ob er erst in dz hauß kome/ Besichtiget dañ den Harn hin vnd her/

Drlander zeiget auch vrsach an.

Der Jud versteht sich auff harn sehen wie ein Biffel.

auff den er sich versteht / wie ein Biffel auff seiden sticken / vnd sage dann was er gehört / darumb denn derselbig Baur in einen Propheten glaubt / oder einen mit der schwartzē kū erfaren erachte.

Vnd aber das ich komme zū meinem fürnemen / vnd anzeige wie die überschrifft meines büchlins vermag / ob sicherlich vnnd on schaden ein Christ artzney von einem Juden gebrauche / So nime ich für mich die geistlichen Rechten so von geleerten Bäpsten verordnet vnd beschriben / welche allen vnd jedē Christen geistlichen vnnd weltlichen bey hoher peen / on zweiffel nicht vmb schlechter vrsach willen / diß verbieten an vil orten.

Drey vrsachen dz Jud̄ kein artzney geben sollen.

Alfonsus Castilēsis / der ein Jud geweßt / schreibt in seinem büch / so er vonn dem krieg Gottes gemacht / drey vrsachen / die erst das sie villerley speisen eigenschafft nit erkennen / dieweil sie jhnen verbotten vnnd sie nit gebrauchen / als Hasen / Schwein / äl / Mouē / Forhenen / Grundlen / schwanen vnnd dergleichen.

Jud̄ förchten Gott nit Christen vmbzebringen.

Die ander das der Jüdisch Artzt kein forcht Gottes in jhme hat / ob er schon die kranckheit mütwillig verlēgert oder bösert.

Die dritt das jhr tradition innhaltet / das ein jeder Jud / nach bestem vermögen / die Christen beschedigen solle / oder gar vmbringen.

Welchem Alfonso leichtlich zū glauben die

Dieweil Pfefferkorn ein getöuffter Jud bekennt hat im jar gezalt 1414. als man jn richten wöllen/das er die zeit/als er ein artzt geweßt/dreyzehē Christē mütwillig mit gifft/das er jnen für syrup eingebē/getödtet hab/vnd auch einen Jüdischen Artzt zů Cöllen erkennt hab/Doctor Thomas genannt/der sechshundert mit seiner artzney bingericht.

Pfefferkorn hat mit artzney Christē tödt.

In den geistlichen Rechten findest auch gemelte vrsachē/aber ein jeder so vernunfft hat/mag sich an das vorgeschribne wol stossen/vnd sein leben/das gold vnd silber über trifft/nicht seinem offnen feind vertrawen.

Gedachter Alfonsus sagt auch das die Juden artzt auff jhre fest/wenn sie zůsamen kommen/sich rümend das jnen jr artzney wol erschossen/dann sie haben vil Christen vmbgebracht.

Nota.

Vmb gedachter vrsachen willen ist auch Juden artzney zů Constantinopel im Concilio verbotten worden/vnd habend die Prophēten auff die selbigen artzt vnnd artzneyen auch gedeutet/dann geschriben steht Esaie am 59. Capitel/Ewere Juden hend seind vnrein von blůt/vnd ewere finger seind vnrein von boßheit/vnd ewere leffzen reden lugy/vñ ewere zung spricht auß alle schalckheit/desgleichen Micheæ am 7. Capitel/Jr alle stellend heimlich dem blůt nach.

Vnnd aber dieweil sich mein schreiben zů weit einreissen wolt dann ich vermeint nur

ein wenig gedachter verblendung meldung
züthün / so will ich abbrechen / wiewol noch
vil dahinden were / vnnd wil mit Aristotele
dem hochweisen vnd geleerten Philosopho
beschliessen / vnd seine wort fürschreiben / die
er in seinem büch zů dem grossen Alexandro
geschriben am 66. Capitel / damit ein from-
mer Christ / so sich am vorgenden nit besseren
wolt / an einem Heidē bessere / vñ lauted vō
wort zů wort also / O Alexander du solt nim-
mermehr hoffen oder getrawen habē in einē
mann / der nit deines glaubens / oder gesatz-
tes ist / vnd bewahre dich in dem / das dir nit
Ein schöne historij. geschehe wie zweien menschen geschehē ist /
Nota bene. die zů samen gesellet wurden auff einem
weg / der ein was ein Heid ein weiser Meis-
ster / vonn auffgang der Sonnen / der ander
ein Jud / der Meister ritt ein Maulthier das
er aufferzogen vnnd gewehnet hett nach sei-
nem wolgefallen / das Maul trůg alle not-
turfft die er gebrauchen můst / der Jud aber
gieng zů fůß vnd hett nit speiß bey ihm / als
sie nun vonn mancherley sachen redten mit
einander auff dem weg / sprach der Mei-
ster zů dem Juden / was ist dein gesatz vnnd
Juden gesatz vnnd glaub. glauß ? Der Jud antwort vnd sprach / Ich
glauß das in dem Himmel ist ein einiger
Gott / Ich getrawe / hoffe vnnd arbeite das
vil gůts vonn ihm meiner seele widerfare /
vnnd allen die gleich mit mir halten das ge-
satz vnnd disen glauben / auch ist diß mein

glaub

glauß wer mir nit einhellig ist imglauben dē
mag ich tödten/sein blůt vergiessen/sein gelt
vnd güter nemen/abtringen vnd stälen/vnd
nit allein seine güter/sonder auch sein weib
vnd kind/vatter vnd můter/über das so bin
ich verflůcht wenn ich im trew were/vnd die
trewe an im hielt/oder verheißne gelůpt/im
hülff oder beystand thete/im gnad bewiese/
oder icht übersehe/oder in welcherley weiß
ich im barmhertzigkeit bewiese. Vnd also wi-
derum sprach der Jud zů Heidnischen Mei-
ster Ich hab dir mein gesatz außgelegt/mach
mich auch gewiß vonn deinem glauben/
vnd gesatz/Dem Juden antwort der Mei- Heiden glaub vnd gesatz.
ster/vnd sprach/mein glauß vnnd gesatz ist/
das ich am ersten will vnnd begere/daß mir
gůts beschehe/vnnd widerfare/vnnd allen
denen meines geschlechtes/das ist allen mē
schen/vnd ich wolte oder wůnschte nit das
einer natur übels widerfüre/es sey ob sie mei
nes gesatzes vnnd glaubens seind oder nit/
Ich glauß auch das man pflichtig sey/gleich
billicheit vñ barmhertzigkeit mit zeteilen al-
len lebendigen dingē/was vnrecht ist gefalt
mir nit/Es beduncket mich auch ob etwas üs-
bels oder leids zůgieng einem thier oder mē
schen/dasselb übel rewte mich auch vnd be
taurte mich/Ich wünsch vnnd beger das es
einem ieglichen menschen wol gehe/gesund
vnd glückseligkeit im verlihen werd.

Der Jud sprach/wie ist im dann so dir et-

was

was vnrechts beschicht oder widerfart: oder
von einem beleidiget wirst: antwort der mei
ster/ Ich weiß fürwar das in den himlen ist
Gott der gerecht vnd weise/ das dem nichts
verborgen vnnd verhalten ist / wie heimlich
ein sach beschicht/ kā sie doch seiner weißheit
nit entzogen werden/ derselb Gott dann be
lonet die güten fromen menschen nach ihren
tugentlichen wercken/ aber die bösen vnd ü-
bertretter peiniget vñ strafft er nach der grös
se vnnd gelegenheit ihrer boßheit/ Darauff
antwort der Jud vñ sprach zů dem meister/
Du haltest dein gesatz nicht/ warumb beweis
sestu/ vnd bestätigest du dein glauben nicht
mit den wercken? Der weise meister sprach:
wie solte diß beschehen? Der Jud sprach/
nun war ich bin deines geschlechts / das ist/
ich bin ein mensch / du siehest mich wandlen
zů fůß / das ich seh: můd bin vnd hüngerig/
vnd du reitest vnd bist gerůwet/ vnd wol ge
speiset/ Der Heid antwort vñ sprach/ das ist
je die warheit/ vnd er saß ab von dem maul-
thier vnd thäte auff sein speiß täschen / vnnd
speiset vnd trencket den Juden/ darnach ließ
er in das maulthier auch reiten / Do nun der
Jud sich wol befestiget hette zů reiten auff
dem maul mit vmbgürten spozen/ reite er eil-
lends hinweg vnd verließ den Meister / der
ihm dann seh: nachschrey/ vnnd sprach/ reite
nit so fast/ beite mein/ wenn ich bin je geschē-
det vnd betrogen wordē/ Der Jud antwort/

ich

ich hab dir doch vor mein gesatz mit seiner ei
genschafft außgelegt / das selb will ich auch
beweisen vnnd bestätigen mit den wercken/
vnd also eilte der Jud vnnd rennet so fast er
mocht/vñ der Meister volgt dem küffschlag
nach/vnd sprach o Jud verlaß mich nit so el-
lendigklich in diser wüste / das ich nicht von
den löwen getödtet werde/oder sterb vor gros
sem hunger/beweise dich barmhertzig gegē
mir/als ich dir gethō hab/Der Jud sahe sich
nit mehr vmb/vnd verachtet seine wort / vñ
verharret nit / sonder eilet so sehre biß er vor
des Meisters augen verschwād / Der Heid
verzwefelt der hülff halben /vnd gedacht an
seinen glauben vnnd vollkommenheit die er
von des wegen erzeigt hat/vñ bedacht auch
die wort die er zů dem Juden geredt hat/als
er sprach:das Gott gerecht were / vor dem
man nichts verbergen möcht/darumb warff
er auff seine augen gegen dem Himel/ vnnd
sprach / mein Gott du hast wol erkannt das
ich in dich glaubt hab vnd vor augen gehabt
dein gesatz/ vnd in deinen gebotten dich ge-
heiliget hab /vollbringe darumb vnd bestä-
tige dein loß an mir.

Gottes zei chen.

Als er dz gesprochē hette/gieng er nit fer
vñ sehend er fand dē Judē/den het dz Maul
abgeworffen/vñ er war so hart gefallen/das
im die Bein in den knieschеibē vñ der hals et
was abgebrochē warend/vñ dz Maul stünd
weit vō dem Juden / vñ als es sahe vñ erken
net

net seinen Herren/ gieng es zů ihm vonn der speiß wegen/ deren es von im warten was/ also saß der Meister auff das Maul vnnd ließ den Juden in tödtlichen schmertzen/ vñ ritt hinweg/ d Jud schrey im nach/ O lieber Brůder beweise mir barmhertzigkeit/ wenn ich bin so hart gefallen das ich wird sterben/ erbarm dich über mich/ vnd halt dein gesatz das dir je den sieg hat geben/ vnnd mich darmit überwunden hast/ da strafft ihn der Heid vnnd sprach/ du bist felschlich mit mir vmbgangen/ vnd hast mich betrogen vnnd on alle erbarmung verlassen/ der Jud sprach zů im/ straffe mich nit von vergangner sache wegen/ darinn ich aufferzogen vnd erwachsen bin/ vnd meine elteren vnd vorderen haben auch in disem gesatz gelebt/ Also erbarmte sich der Heidnisch Meister über ihn/ vnnd setzt den Judē Kinder in auff das maulthier vñ bracht in an die statt/ da der Jud hin vermeint zů kommen/ vnnd antwort in seinem geschlecht/ das ist denn Juden bey denen er ein kleine zeit lebet/ vnd da ein solches ward fürgebracht dem König derselben statt/ berüfft der König den Meister zů im/ vnd von solcher geschicht wegen machet er den Meister zů einem Statthalter des landes oder reiches.

Also hastu frommer Christ die geschicht so Aristoteles Alexandro dem grossen seinem Jünger fürgeschriben/ sampt anderen exem-

exemplen / vnnd genůgsam bedeutlich / was du einem der nicht deines gesatzes vnd glaubens ist vertrauwen solst / vnnd laß es weiter bleiben vnnd genůg sein / mich dem frommen Leser befelhend.

Wo aber einer fragen wurd auß was vrsach ich den Jüdischen vmblauffenden ärtzten / die rechten geht es nicht an / den wein also gerüfft hette / vnnd vermeinen wolt es geschehe / so sie den Christen Doctorn schaden thůnd / der wirt bescheid finden

zů end des letsten tractats /

Gott sey lob in ewigkeit / Amen

Hernach volgt die wascherey.

Wie

Von zernichtern

Wie die weschartzney erstlich erfunden / vnnd was nutz die bringen mage.

Anfang der böſen frantzoſen.

IN dem jar nach Christi geburt tausent vierhundert neüntzig vnnd vier jar/hat sich auß Franckenreich durch gantz Teutschland ein grausame erbsücht also schwärlich außgespreitet / daß gar nahe inn allen stetten vnnd flecken wenig heuser gewesen seind/die nit von diser sücht vergifftet innwoner gehabt habend/ vnnd darumb das sie/ wie vorgemelt / auß Franckenreich komen hat mans die frantzoſen geheiſchen.

Woher die Frantzoſen kommen.

Man hat auch an allen orten vnnd enden hilff vnd rath gesücht/vnd besunder bey den wundärtzten / dieweil es eusserlich schäden geweßt / aber schlechte vnnd ongeregulierte hilff gar schier bey allen erfunden/daß solche vnerhörte kranckheit jederman frembd vnd vnbekannt gewesen/ vñ wiewol sie vorzeiten gesehen worden/ als zů der zeit Hippocratis der sie Lichenen genannt/vnd lang hernach/wie Claudius Tiberius gelebt/auch nach Tiberio schier sechß hundert jar in franckenreich gewütet/als Dagobertus regiert/ so ist doch eigenschafft / wesenlicheit / cur vñ hilff diser sücht von aller ersten in vergeß gestelt

3. Aph. 10. Lichene quid.

stelt worden / vnd auß gedechtnuß der menschen kommen / vnd seind auch die geleerten wenig angesücht worden / allein die wundartzt / oder vil mehr die merckt artzt vnd landfarer / haben sich gegen den krancken der sach vnderzogen / vñ dieweil es einer grewlichen raud gleich gesehen / schlechte raud salb von Galmeÿ gebraucht / Wolffshirn / silber gletti / bleyweiß / spangrün / bolo armeno, terra sigillata. Euforbio, vñ allerley gummi / nießwurtz / leußwurtz / alentwurtz / rot corallen / gäfer / colloquint / rein bergin schmer / schweini schmaltz / lor öl / vnnd dergleichen / vnnd zů zeitē etlichē geholffen / ehe der lufft gantz verderbt geweßt / doch vil mehr auß angeben des glückes weder der kunst.

Landfarer für blater artzt angenommen.

Da aber der wůst gar eingewurtzelt vnd der lufft etwas stercker / vnnd mehr corrumpiert / vnnd vngenediger worden / vnnd vorgemelte stück nicht mehr helffen wöllen / auff das ihr kunst ein fürgang hette / haben sie dem Mercurio / das ist dem queckſilber / einem subtilen vnnd durchtringenden kundschaffter des menschlichen leibs / mit disen salben ein nädel kappen auffgesetzt / vnd jne denn augen der welt mit schmutz darumb verdeckt / das jm / vō seiner boßheit willen / nit jederman günstig / vnnd seind also wider mit schmieren so lang fürgefaren biß man dē selben Mercurium ein leut verderber gespürt / vnd niemand mehr gern daran wöllē /

Queckſilber ist ein subtiler durchtringer.

darumm die geſcheiden welt kinder ein anders müſſen erdencken/vnd haben fürgeben/ als ob ſie die werend/ſo on alles ſalben vnnd on das queckſilber mit einem köſtlichen pulfer lin einen rauch könnten machen/ durch welchen allein der menſch obgemelter raud der frantzoſen ſolte vnnd möchte ledig werden/ vnd anzeigt/ſie machend das pulfer von bolo armeno/ vnd roten corallen/ welche beide gifft widerſtanden /das brauchend ſie auff ein glüt/vnd helffe derſelbig rauch gar wol/ vnbedacht/das noch geſchickte/geleerte vnd wiſſenhaffte leut vorhandē geweßt vñ noch ſeind/Doctores vnd andere/die ſolches verſtehn/vnnd erachtend/das mit ſolchem reuchen ein gleiche geſtalt hat/ als ſo man vonn einem par reitſtiffel die belg hin ſchneidet/ vnd ſollend hernach die ſchüch nit leder ſein.

Zinober vñ minij ſeind queckſilber.

Sie ſeind von Mercurio im ſalben abgeſtāden/vnd haben zů einem rauch Zinober vnd minij erwöllet/als ob die beide ſtuck nit nach der boßheit Mercurij ſchmackten/ vnnd nit queckſilber werend.

Haben gleichwol / kan niemand verleugnen/damit ſolcher rauch beſter mehr vnbekanntlich were/auch beſchiß erdicht/vnnd vnder obgenannte ſtuck vergaugler wolrichēde ding/ als aliptam muſcatam, galliam muſcatam, benſui,parendeißholtz/mirrhē/maſtir/vnd anders/Auch etwan von beiden mercurialiſchen ſtucken/mit ſtorace liquida

trolcicos

troscicos auff die glůt bereitet/welches auch nit helffen wöllen zů jrem fürnemē / dan die geleerten haben auß der schůl geschwetzt vñ dem gemeinen mann anzeigt/das solch pulfer nicht vonn bolo vnnd Corallen bereit werd/sonder vonn stucken die sich dem Mercurio vergleichen/darumb der gemein man auch abtretten vnnd scheuhen ab diser cure empfangen.

Also habēd sie ein anders auff die baan gebracht vnd seind auß den reucheren wäscherin worden/die vil krancken in der wösch ertrencken/Ist zwar im teuschen land am bodensee auffkommen/vnd sich außgespreitet durch alle land/ziehend jetz weiber hin vnd her/riemēd sich das sie mā gehabt habē/welche geleerte Doctores geweßt/vnnd haben dise edel kunst von jhnen gelernt/ist aber versaltzens/dann jr man/so gestorben vnd fast bekanntlich/diser wesch coctores allein geweßt/vnd all jr tag auff schmierē/reuchē vñ zů letst auff weschē gelegē/wolt sie wol nennen/dann sie mir auch nutz geweßt/wie ich wol anzeigen kündte/so ich nicht ander leut hierinn verschonte.

Auß dē salberē seind wäscher worden.

Aber wie sie mit disem weschen vm̄gehn/wil ich ein wenig öffnen/so der Mercurius im schmirē veracht vñ im röchē verschmecht/so bringen sie jhn in ein weisse mineralische form/gar nahe schönem Salpeter gleich/denn nennt man sublimatum, wie der

Wie die wescherey gebraucht wirt.

bereit wirt/schreibt Bulcasis/de man Servi torem nennt/in seinem ersten tractat/ vnnd so er nach jhrem willen bereit/ thünd sie jhm zůsatz/ vnnd machend jhn so gar subtil/ vnd durchringend / das er nach seiner art im gantzen leib nichtzig vnersůcht lasset/ thünd zů jhm gelb arsenicum/das durch sublimation weich gemacht ist/ vnd vil mal den coagulatum/sampt bleyweiß vnnd ganser/ das mit jhr artzney eines gůten geruchs vnnd angenem sey/vnnd rürend solchs alles an/ et wann mit gebrantem wein/etwann mit gebrannten wassern / vnnd wenn sie einen haben der sich einer kranckheit beklagt / obs gleich wol nur ein flüssig haupt / vnlauter angesicht/trübe augen/ übel bözen/ schwere glied/vnnd kein Frantzosen /so weschend sie jhn mit obgenannter scharpffen laugen/ welche lachen gar thewr machet.

Dann so er flüß vom haupt beklagt/ hat er einen lumpen an einem stecklin/darff sein eigen artzney nicht mit den henden anrüren/so edel ist die/ vnnd weschet jhn hinden über die schulteren/ vnnd zeucht jhm blateren auff so groß wie zwo feust /vnnd nötiget jhn das er drey tag müß am rucken ligen/ legt jhm gebundne hauptküßlin vnder sein haupt vnnd rucken / damit die schulteren nicht auffligen/ vnnd die blateren mögend in die gröss erwachssen/ So ligt dann der kranck harter in der not / weder Sant Laurenz

rentz auff dem Rost gelegen / dann ihr wäschen brennt wie ein fewr / am dritten tag schneidt er ihm dieselbigen gezognen blateren auff / was vonn grösse wegen nicht selber auffgebrochen / vnnd laßt alle gesamelte feuchte herauß / vnd gleich so erzeigt der esel mit der löwen haut bedeckt sein ohren / vnd treibt den geifer zů dem mund auß / damit man sehe das Mercurius auch alda geweſt / als denn vermeint der kranck sein sach stehe wol / vnnd alles so vonn ihm geht sey allein überfluß vnd vnrath / der in kranck gemacht haß / gedenckt nicht das der güten feüchte / auß welcher der mensch leben soll / vil mehr herauß flieſſet / vnnd heilt er ihm dann die ulcera zů / vnnd laßt das geiferen nach / vnnd sagt ihm der geschwind Meister sein sach sey recht gefertiget / vnd werd von tag zů tag sich beſſeren / breste ihm nichtzig mehr dann das er sich wider erholen müsse.

Weschen brennt wie ein fewr.

Der aber der sach einen verstand hat weiß was hernach volget / dieweil solche merckt der Artzt keinen canonischen proceß gefüret / ob sie ihn schon gefürt hetten / versteht man wol das die katz das mausen nicht laſset / Mercurius fart für vnnd thůt sich / so er subtil gemacht / vnd gern hinein geht / durch die poros / in die hölinen der gleich / in die maußfleisch vnd neruen / vnd so er der leblichen werme empfindt / laufft er alda wider zůsamen / macht läme / schwere glid zittern /

Was art der Mercurius sey.

Was schaden vonn Mercurio.

vnentpfindlicheit / blöd gesicht / böß gehör / böse farb / abfaulen des zepflins / heisere red / schwartze vnd faule zeen / stinckende athem / gelöchert vnd schwinend zanfleisch / mangel der lungen / nieren / vnnd bösen magen / geflecht / schrunden an hend vnnd füssen / vnnd so repercussiua zů Mercurio gesetzt werde / grosse knorren oder beutzel / darzů werde die gesalbten / gereuchte / oder geweschne selten recht wider gesund / sonder der eigenschafft / ist es warm / das sie wöllen ersticken / ist es kalt / so hilfft sie kein wermen / vnd ander anheng mehr findest bey Serapione / vnnd anderen / bedaucht mich wol deßgleichen genůg sein / welcher wil mag herauß wol verstehn den nutz oder schaden / vnnd was diß weschen bringt.

Die geweschnen werden selten recht.

Also ist anfang / mittel vnnd außgang erzelet / laß es weiter bleiben vnnd befilch mich dem frommen Läser / vnd far für zůschreibe von den Dutten zernichten artzten. Gebenedeict sey Gott in ewigkeit / Amen.

Nun volgt die erklärung des betriegens der merckt ärtzt.

Erklä-

Erklärung des betriegens/ so da gebrauchen die merckt artzt/ die im land von einer Stat zů der anderen wandlen.

ES ist ein gemein sprüchwort/ wz sich zweiet das drit sich gern/ darumb so ich von zweierley zernichten artzten geschriben/ kan ich nit vnderlassen můß auch vonn den dritten etwas schreiben/ das seind die merckt artzt/ so vō einer Statt zů der anderen reisen/ dem armen schlechten gemeinen volck grosse kunst fürgeben/ vnnd dahin bringen/ das mancher mit grossem schaden seines heils/ ja offt mit verlierung seines lebens/ all sein hab vnd gůt/ das er mit rauher arbeit gewoñen/ an sie hencket vñ verschwendet/ der hoffnung/ dieweil sie der konig worten so vil fürgeben/ ihme solle geholffen werden/ vnnd möge ihr fürgeben keinen bösen grund haben/ besonder so augenscheinlich brieff vnd sigel vorhanden/ die jhnen die fürgelegte wort bezeugen/ will deßhalb alhie eröffnen etliche imposturas vnnd betrug/ mit welchen sie die welt auff den affenbanck setzen vnnd zů schaden bringen.

Der erste betrug dē die merck ärtzt vnd landstreicher dem gemeinen mann fürgeben.

SJe ziehend in die Stett darinn sie wissen nit vil der Hochgeleerten/ vnd gebend für / das sie zů Mompelier in Frāckreich / oder zů Placentz in Lombardey/ an welchen orten die edel kunst der Artzney blůt vnd geleerte meñer wonend/ Doctores wordē sernd/vnnd habend jhr haußhaltung in niderland oder in Oesterreich/liegend nur in die weite/ vnd hettend wol anheimisch zů bleiben/ aber jr berůffung von Gott dē Herren reiche dahin / dieweil in allen landen geleerte meñer vnnd trewe artzte gantz theur/ vnd aber sie der artzney wol wissenhafft vnd hochgeleert / das sie vmb brůderlicher liebe willen sich auff die straß thůnd / vñ den bekrenckten zů hilff kommend / keinem gelt zů lieb/wiewol sie deñocht jr arbeit vnd kunst/ damit sie narung haben mögen / bezalen lassen/das ist der erste strick damit sie die vögelin fahen.

Declaratio oder außlegung des ersten betrugs der landstreicher.

DEn schlechten vnd vnuerstendigen zů gůt/ wil ich dises fürgeben ein wenig

nig außlegen/dann solte ich den gelerten vñ verstendigen vil darvon schreiben / were ein vergebne arbeit/ dieweil dieselbigen den bedeckten löwen bey den ozen erkeñen: Spricht hierauff daß sie zů vilredgeb seind/so sie sich Doctores nennent/vrsach / keiner mag Doctor werden/er hab dann zůuor gestudieret/ daß aber sie nie gestudieret habend/befindet man hiebey/ So du mit jnen drey lateinische wort angibst / werden sie vnleidig vnd sprechend/Du solst teutsch mit jnen reden/dann sie kein lateiner seind / bey welcher rede sie bald sich jres standts verhaten / dann mich bedaucht ein Doctor on latin vergleiche sich nit übel einer scheur kein meuß/da ist auch wenig der gůten frucht/weitzen/rocken/gersten vñ haber / Wo das latin nit ist / da fählet die gůte frucht der edlen kunst der Grammatic / die einem Doctor ein regulierte sprach angibt/ vñ die thür eröffnet/ durch welche er iñgang haben mag zů den anderen künsten allē / die einem Doctor der ärtzney zů wissen wol gezimen / wie dann ist Dialectica die jn bericht/ vnderschid zůhaltē zwischend dem rechtē vñ falschē/ Astrologia die jm eröffnet eigēschaft der himelischen würckungen / Arithmetica durch welche er außrechnet die tag deß vrteils über die kranckheit / Geometria das ist die abteilung / dañ je so můß ein Doctor der artzney wissen tragen der tieffe/ründe/vnnd

lenge eines schadens/vñ Musica/durch wel
che er die mensur vnd streich deß pulß verste
hen mag/sampt der edelen phisic/die einen
bericht der natürlichen/vnnatürlichen vnnd
der ding/die wider die natur seind/bedaus
chte mich wol hiebey möcht ein jeder genüg
sam verstehen/wo solche knaben jr doctorat
erholet/wil doch zů überfluß noch eins her
zů setzen/Ein jeder so Doctor wirt/můß den
eid schwerē/so Hippocrates verordnet hat/
darinn stehet/daß keiner mit dem krancken
vñ der vrsach willen fürhin sol paciscieren/
dieweil einer/so kranck/alles verhiesse zůge
ben das sein vermögen were/vnnd die leut
dardurch wurden hart übernommen/So
sicht man aber daß solche keinen krancken
auffnement in jr cur/er gebe dann jnen vor
das gantz oder halb deß erforderten gelts/
Jst gůt zůgedencken wo die rechtgeschaf
fen vnd verstendige leut werent/sie wurden
Hippocrati/dem edlē Carfunckel aller ärtzt/
volgen/vnd jr ehr vnd eid wol betrachten.

Ein jeder Doctor schweret dē eid Hippocratis.

Es möcht aber einer sprechen/es ligt doch
nichts daran wann sie schon liegen vnd kei
ne Doctores seind/Sprich ich/ja es ligt vil
daran/vrsach/der name eines Doctors fürt
dert jren betrůg/vnnd verfüret den armen
gern gläubigen mann/vnd bringt jhn vmb
leib vnnd gůt/dann so bald der vnuerstan
den einen Doctor höret nennen/so gibt er
glauben die sach sey gerecht/vnnd möge nit
fehlen/

Sich einen Doctor nennen bringt schaden.

fehlen/derhalben auch die weltlichen rechtē Befelhen daß solche lügen nit vngestrafft für gehn sollent/dann je so sprechent sie/So einer sich anzeigt einen Doctor/vnd ist keiner/ puniatur extra ordinem, das ist/ er werde gestrafft nach erkañtnuß deß Richters/ vnd so er sein fürgeben noch höher auffmutzt/ vnd gebraucht kleider vñ kleinat eines Doctors/ damnetur crimine falsi, das ist/ man sol jhn deß lädts verweisen/ Darbey versteht ein jeder/ daß darā gelegē/ vñ ist also gnūg gesagt vō dem erstē betrūg/ den die landstreicher dem armen volck fürgeben/ will auch etwas von jren brieffen vnd sieglen anzeigen.

Wie man die lugenhafften ärtzte straffen sol.

Der ander betrūg seind brieff vnd siegel/ die sie an die wend hencken.

Es haben auch diese abentheurer im gebrauch/ in den stettē/ da sie iren merckt auffrichtent/ brieff vnnd sigel auffzühencken/ welche inen kundschafft geben solent/ wie manchē sie an schwerer kranckheit auffgeholffen.

Außlegung deß betrügs.

Diß arzū sage ich/ daß auff solche brieffe gar nichtzig zū gebawen/ dann ich gesehen hab im acht vnd dreissigsten iar einen

Außgehenckte brieffe bezeugen nichtzig.

einen verdorbenen alten Apotecker im land vmbzihen mit seiner frauwen die fast schön/ vnd einem jungen knecht/ sampt vil besigelten Brieffen / die junge Edelleut vnd Thümherren jm/ meh: vmb der frawen willen weder seiner kunst zů lieb/ zůgestellet / Als aber derselbig alt kranck ward vñ starb/ name der knecht das weib/ die apoteck vnd die Brieff/ vnnd nennet sich wie sein Meister geheissen hat/ vnnd wurden jm dieselbigen Brieff auch gerecht/ Geneckt sie auß als ob sie jm durch eigene verdienst werend zůgestelt/ Sind darnach / als weib vnnd knecht an der pestilentz gestorben/ verkaufft worden/ vnd in die dritte hand kom̃en / vnnd lange zeit von land zů land vnder deß Apoteckers namen gefüret worden / Welcher wil nun solchen Brieffen glauben? Oder so schon kein solcher butz vorhanden/ so nem̃t diß an die hand/ wo so grosser zůlauff von den krancken / da gibt vilmal das glück etwas zů/ meh: dann die kunst/ vñ mag man auch Brieff zůwegen bringen.

Plautus. Proba est materia si probũ adhibeas artificem.

Solten sie aber auch Brieff außhencken von dene̅ / die sie getödtet/ oder vñ das gůt betrogen / möchten sie an allen wenden nit platz gnůg finden / wo man gerecht mit der sach vmbgehet / bedarff man keiner Brieffe/ dann das werck lobet den meister. Also ist gesagt von dem anderen betrůg / nun zů dem dritten.

Die

Die dritt impostur oder betrüg/ seind die getruckten Brieff/ darauff all jre kunst.

ITem sie haben getruckte Brieff darauff all jr kunst geschriben/ die seind anderß nichtzig dann flick oder lockvogel deß gemeinen manns.

Erklärung deß betrügs.

WO verstand diser brieff/ so merck daß es hiemit diſe meinung hat/ So du kompst zů eines landstreichers krom/ vnd fragst von diſer oder jener kranckheit/ so spricht er/ Lieber freund/ jhr habt zů vernemen daß ich ein gewerter Doctor bin/ alhie seht jr zweierley kundschafft/ beſigelt vnd getruckt brieff/ wo habend euwere Bielendiſche Doctores dergleichen? schauwent auff diſem getruckten zedel stehet all meine kunst/ Alda redet er den grund vnnd die warheit/ dann so du nit blind bist/ sichstu kleine kunst/ allein schwartze geschrifft/ vnd vergleichnet sich sein rede/ als so einer auß dem büsen zeucht einen lehren seckel/ legt den auff den disch/ vñ spricht/ alhie ligt all mein bargelt / dann alda sicht man nichtzig dann einen lären seckel/ Zst diß nit von beiden recht gesprochen? Wo aber jr NOTA.

diſen

Disen Brieffen wolt glauben zügestelt wer-
den/Darumb daß sie getruckt/ Sprich ich/der
Trucker nimt gelt vnd truckt dir vnd einem
jeden was du wilt/ Aber die steht der grund/
wann diser gauckler kunst gerecht were/ja
nur das wenigest stücklin/ so hette sie einem
Fürsten gelt für zůstrecken/ Es mag aber vil
kan nit gerecht sein/ vrsach der gelerteste artzt
auff diser welt ist nit Methodicus/sond ra-
tionalis, cui à notioribus innata est via, wie der Phi
losophus spricht/das ist dem angeboren ist
der weg durch die erkantlichste ding/hat nit
macht oder wissen seines gefallens die kran
ckheit hin zethůn/dann wie Galenus spricht/
so ist er nit ein meister oder bezwinger der na
tur/allein ein diener / Man weiß wol daß
der/so ein diener ist/nit seins gefallēs hand
len kan/welches klar bezeugt Cornelius Cel-
sus im anfang seines dritten buchs mit di-
sen worten/wann die natur widerstrept der
artzney/so schafft jr diener/das ist/der gelert
artzt nichtzig/ Das ist gantz wol vnd recht ge
redt/dann gewiß ist so die natur nit so gestick
wirckt in die artzney/als die artzney in die na
tur/daß zehen apotecken vnd alle Doctores
nichtzig erschiessen / was wolten dann dise
gauckel leut / die nichtzig gelernt noch erfa-
ren / dann zän außbrechen/erschiessen? also
habt jr auch hin geleint die dritte impostur
diser merckt ärtzten / vnnd volget vonn der
vierdten.

Die

Die vierdte impostur von jren Alraunen.

SJe haben inn jren krömen Alraunen/ das seind verglaßne/haarechte/selbs gewachssene bild/vnd habend dieselbigen gleich wie die vogler jhre kautzen bey der hütten/damit sie vil volck zů jrem krome vnd geschwetz bringen.

Erklärung der Alraunen.

BEy allem was sie hantierend / spüret man grossen betrůg/vñ so groß/daß ein jeder sich gering vor jrē geschwetz vnd betrůg wol enthielt / wie schlecht er were/wo wir Teutschen nit so leichtfertig vnnd gern gläubig werend / Sehet zů/sie habend verglasete menschliche bildnussen/vnd sprechen es seind selbs gewachßne figuren/ grosser tugent/vnnd kom̄t von den menschen / so mit dem strang gericht / darumb finde man solche allein vnder dem galgen/ vnd so einer sie grabē wölle / můß er zů vörderst drey mal darum̄ dätzē / mit blossem schwert darzů rauwen/mit gold vnd silber die vmbreissen vnd einen hůd daran binden/ der reisse sie dañ in seinē abwesen herauß auß dem boden/ dann wo er selber darbey were/so lasse die figur einen schrey im herauß ziehen/ vñ welcher den

selbigen

selbigen Höre/der müsse gleich sterben/deß halb gantz grosse gefahrlicheit darbey/aber es sey auch ein solches verborgen vnd künstliches ding vmb dise wurtz / daß keiner ein künstler/ oder gelerter solle genannt werdē/ der solche nit habe/vnnd sie tragen die allein bey jnen vmb jrer tugent willen/wölches erlogen/allein habē sie die / dem gemeinē mañ zů einem wunder/ vnd das maul auff zůsperren/vnd jnen selber zů einer authoritet / Sagent wol nit vnrecht / daß es ein gewachßne wurtzel/dann es ist die wurtzel von den gelben gilgen / so an den feuchten orten wachsen / die schneidē sie zů einer menschen form/ vnnd graben sie in den boden / an ein nasses ort/so wirt sie in wenig jaren wider Haarecht vnnd behalt die geschnitten figur/vnnd bedarff keiner ceremoni im herauß graben/wie sie tadlen/hat wol etwas krafft/aber nit jren fablen gleich/ Joañes Baptista Poeta gantz ein gelerter philosophus zů Neaples / in seiner magia naturali sagt nit von der gilgenwurtz/sunder wil daß sie Brioniam nemen/ das ist schmerwurtz/ im anderen büch am 5. capitel/die recht Mandragora / dz ist alrun/ wechßt in den wälden / mit einer zwifachten wurtzel gleich wie zwen geschrenckte schenckel / außwendig schwartz vnnd innwendig weiß/tregt äpffel von welchen man gebraucht der rinden/ denen man ein glid ertödten oder entschläffen wil / doch so ist sie gefehrlich

lich zügebrauchē / wie hernach volgen wirt/ also habt jhr warumb diser jhr meister Hermerlin im glaß sitzet/vnd will jetz sagen von dem fünfften betrug.

Der fünfft betrug der merckt ärtzt/

IST jhr Tyriac/den sie bey grossen häfen vnd büchssen vmb kleines gelt verkauffen / vnnd darumb für werschafft außteillend/das sie jhn selber gemacht.

Erklärung des grossen betrugs.

NEmpt war jhr frommen / sie habend grosse Boccal voller holdmüß / mit etlichen schlechten wurtzlen bereit / als osterlucci/Enciam/Calmuß/Lorbonen/vnd dergleichen/vnd verkauffen das selbig angefürt müß für bewerten vnnd güten Tyriac/ bezeugent sein krafft vnnd werd mit jhr eignen person /vñ sprechend/ sie wissend das er gerecht vnd güt sey/dann sie habend jhn selber gemacht/on angesehen/das die edel confectiō/wie sie Andromachus geleert/so kunstlich zů machen/dz alle geleerte/auch geschickte appotecker/ein scheuhē darab habend/vñ Beschreibung jhres Tyriac.

Mā macht in disen landē nit Tyriac.

sie allein von Venedig lassen bringen/vnnd selten inn disen landen machend / dann biß in die sibenzig einfache stuck darinn gehnd/ vnnd etlich componirte/als die küchlin vonn esquilla vnd die küchlin von Tyro/daher der Tyriac seinen namen hat.

Wie schedlich dise merckt artzt

Welcher wolte nicht sagen das solche holdermüßkrämer hochzůstraffen? dieweil der einfeltig mann/nit allein vmb das gelt/so er darumb geben/betrogen wirt/ sond' auch einer zů zeiten sich an solche haußartzney verlasset/vñ vermeint sie sey gerecht vñ gůt/vñ braucht sie in nöten/etwañ dem menschē/etwann dem viech / vnnd erlediget zehenfeltigen schaden/were leidenlich das es nit hulffe/wenn es nit auch grossen schaden brechte/ Solt einer nur für zwen gulden übergültes kupffer für gantz gold verkauffen / welches ein zernichtig gůt were/můst er dem Galgen zů/aber diß/so das edel leben berůrt/geht on alle straff hin/vnd nit allein on straff / sonder vil mal werden solche leut vonn der oberkeit herfür gezogen vnnd geert / aber damit ichs kurtz/so will ich gar grundlich vonn der sach redē/vnd sprich/du sollest diß für ein gerecht vnbetruglich argument haben / das es kirsi oder holdermüß sey/wenn du jhnen für einē schilling abkauffest/so geben sie dir vil mehr dann du bey einem Appotecker vm̄ acht schilling kauffen möchtest des gůten Tyriac.

Mā strafft den grösseren betrug nit.

Möcht einer sprechen ich hab sie sehen spinnen

nen fressen on allen schadē / wenn sie jren Ty
riac darauff genossen / wie kan er dann nicht
gerecht sein? Sprich ich / das man vor vil
vmbstendern einem kan / mit zichten zů redē /
roß mist in das maul gauglen / das sein nie-
mād gewar wirt / wohin der kompt / solt dañ
einer nit die spinnen verschlagen vor seinem
maul / damit sie jhme nit hinein kämen: oder
ich laß es zů / das sie den wüst fressen / sage a-
ber / das man ein corpus bereiten kan / das es
tyriacale wirt / das ist / das jhm ein zeitlang
kein gifft schadet. Der König Mitridates
hat sich selber mit der confection / die er erfun
den / also bereit / dann auff ein zeit als er von
Pompeio in Boßphoro belegerd ward / vnd
besorgt er möcht die Statt nit lenger erhal-
ten / sond müste sie mit schanden seinem feint
zühanden stellen / gab er seinen weib vñ kin-
den gifft vñ tödtet sie / zů letst nam er / gleich
wie er jhnen geben / vnd wolte sich auch hin-
fertigē / aber die confection / so man medritat
nēnt / vnd er vor genossen / erhielt jn / das jm
das gifft nit zůwider was / darumb er einen
welschen kriegsknecht bestelt / der müst ein
schwert in jhn trucken / doch so gehört alher
auch zů schreiben / das ein jede spiñ das gifft
im kopff tregt / den brechen sie hinweg / vnd
schadet also das spinnen fressen nichzig / also
ist die fünffte impostur auch verdolmetscht /
vnd nim die sechste an die hand.

Spiñē fres sen bezeugt nichzig.

Mythrida-tes ge-schicht.

Von der sechsten impostur der landstreicher.

NOch habend dise vogler einen Kautzē bey jhren hütten / vnd ist ein roth cartartisch pulffer / bewert vnnd gerecht für alle kranckheiten / vnnd in sonderheit für alle feber.

Erklärung dises betrugs.

HIEbey vernimbt billich ein jeder / wo dise arme zittel jhr Doctorat erholet / sie tragen mit gůtem fůg für das rot hütlin ein lang örig kappē mit der music auff jeder seiten / dann je so werend in den herrlichen grossen Stetten die Magistrat torecht / das sie die Appotecker mit kosten / fleiß vnd freiheit erhielten / wen diß rot pulfer genůg sam / Es werend auch alle taube menner / die jhr edle zeit ob den bůcheren verzerend / damit sie die hochgelobt kunst der artzney erleernent / wo dise pulfer macher soltend wissen einer jeden kranckheit zůbegegnen on alles studieren.

Mansol nit vil in artzney gebrauchen.

Cornelius Celsus spricht im ersten Capitel seines dritten Bůchs / das ein rechter Artzt verhůten soll / das er nicht ein artzney zů vil kranckheiten gebrauche / So wöllend dise

impostores

impostores diß pulfer nit zů vilen/sonder zů allen gebrauchen/aber mit was grund/will ich anzeigen/vñ den gröfferen teil jhres für gebens lassen/vnd allein für mich nemmen das sie sprechen/das feber lig dem krancken im magen/mit disem pulffer müssend sie es herauß purgieren/So Auicenna ein Fürst in der artzney spricht/das ein feber anders nich zig sey/dañ ein vnnatürliche hitz enzünd im hertzen/fliessend von dannen/durch ein mitel des geblůts vnnd der geisten/durch die pulß vnd blůt aderen in den gantzen leib. *Auic. primaquarti.*

Hie sicht man wie diser Doctor red stimmet mit den worten Auicennæ/sie sagend vom magen/so sagt er vom hertzen vnd gantzen leiß/So der sach were nach jrer meinůg/so kůnd einer der das feber hat/wol vngekochtes fleisch essen/dann es jhm in seinem magen zů einem gůten spißbratē wol möcht werden/besonder so man die wort Galeni genůgsam wolt erwegen/die er schreibt ad Glauconē auff disen weg/ein feber/spricht er/ist ein natürliche hitz/die sich verwandelt in ein fewrine. *Mā möcht fleisch kochē in einē febrischen magen.*

Jtem so spricht gedachter Galenus/Die recht vnd ware cur/oder heilung/ist ein ableinung der vrsach/darumb wol zůbedenckē ist/wie diß pulfer můß so ein wunderbarlich krafft/würckung/vnnd tugend haben/so es will allen kranckheiten beholffen sein/die so gar von vngleicher vrsach entspringen/will *Diß pulfer ist einer wūderbarlichē würckung.*

alhie aber das feber an die hand nemen. Erst
lich so habend wir ein feber/ das man synochum nennt/ entsteht von faulem geblüt in den aderen/ das vertreibt man am allermeisten/ wie Galenus anzeigt am neunten Bücher de ingenio sanitatis/ mit ablassen/ dieweil sein vrsach vom geblüt/ vnd nicht mit solchē pulffer/ hernach so habēd wir noch dreierley/ nach art der drey anderen feuchtinē/ das tegnlich/ welches sein mineram von Phlegmate hat/ das kalt vnnd feuch ist/ das drey tegliche/ des minera ist cholera/ warm vnd trucken/ vnnd zů letst das vierteglich von Melancholia/ die kalt vnnd trucken/ wie sich alher diß pulfer schicken mög/ kan ich nit außrechnen/ dann so es vertreibt das täglich so můß es auff das Phlegma gericht sein/ vnd wirt nit kōnden oder mögen hinweg thůn dz dreytägig von der Cholera entstanden/ oder vertreibt es das dreytägig/ so wirt es auff dieselbigen mineram sehen/ dz ist/ auff cholleram/ wie wil es dann das täglich vertreiben das vonn Phlegmate entsteht? Also ist auch zů reden von dem viertägigem/ wil geschweigen der anderen/ so von widerwertigen feuchtinen componirt werden/ als sexagena ist/ von der Melancholey vnd Phlegmate herkomend uitrio vñ falso, Item caulon vō faulem blůt vnd fauler Cholera/ hemetriteus maior von zweien feuchtinen die ein in dē geäder/ die ander außwendig/ hemitriteus

medius

medius von zweien teilen Cholere vnd einē Phlegmatis/hemitriteus minor von Cholera vnd Melancholia/vñ noch andere mehr.

Ich halt so die kunst mit disem pulffer gerecht/das es den kinderen vonn Jsrael mit dem Manna in der wüste gefallen/vnnd sey diß meinung/bedürffe der kräck hitz/so hab es die kraffe sie zů geben/bedürfft er kelte so hab es die auch/fenchte/vnnd trückne gleicher gestalt. Diß pulfes ist manna.

Aller artzt wissen vermag/das zů winter ein ander artzney gezimet dann zů sommer/ ein andere einem jungen/weder einem altē/ Jtem ein andere einem mann/weder einem weib/dem Bauren auff dem schwartzwald were eines Elsässers artzney zů gering/vnd des Bauren artzney dem Elsässer zů starck/so můß der schmid/koler vnnd glaßbrenner ein andere artzney haben/weder die vischer/můller/oder frieß/über dises rot Manna ist sommer/winter/weiß/mann/schwartzweldern/ Elsässeren/vischern vnd schmidē gerecht vñ als in gleichem gewicht/wo schlafft da die oberkeit? warumb wirfft mann nicht solchen schedlichen wůst in ein stinckend prophecey? in kein wasser sol mans vmb der güten visch willen werffen. Medico multa cō-sideranda

Jn was weg oder gestalt diß ihr kostlich pulffer angericht/ist gůt zůerachten/dann gewonlich spricht mann stinckende visch/ bedürffend stinckenden Bütter/zernichtig

artzt/gebrauchend zernichtig artzney stück/ als dann ist zeilet/wolffs milch/schmerwůrtz/ Christ wurtz/colloquint/rinden vonn Holder wurtz/treibkörner/ vnnd dergleichen schädlich ding/mit zucker vnd bolo/vmb des gustes vnd der farb willen vermengt/ wolt vil noch vonn disem pulffer wissen zeschreiben/ aber vonn kürtze wegen wil ichs hiebey lassen bleiben/vnnd den sibenden betrug angreiffen.

Von der sibenden impostur oder betrug.

DER sibend betrug/ ist ihr zan wasser/ das sie außteilent/als ein gewisse kůst für alle mengel der zeen.

Declaration oder außlegen des sibenden betrugs.

ICh glaub das disse künstler all ir kunst von der Heidnischē Göttin/die man Copiam genannt/ erholt haben/dieweil sie zů allen gebresten der zeen fürstendig/vnangesehen/das etwann der mangel vom zanfleisch/vom geblůt herkommend/etwann von bösen dempffen vom magen über

sich

sich steigent/ etwann von erhitzung deß ner-
uen/ vnnd der pannicul so sie von dem hirn
entpfahent/ zůzeiten von kalter feuchte dem
selbigen neruen zůgefloſſen/ fürwar so He-
raclitus der Philoſophus vorhanden were/
der je vnnd alweg die werck diſer welt be-
weinet/ er würt über diſen gauckel lachen/
vnd sein brůder Democritus/ ſo alweg gela
chet/ wurde diſer leut armůtſeligkeit bewei-
nen/ vñ ſich über jr groſſe boßheit erbarmē/
vnnd den übel regulierten ſchimpff verdau-
ten/ wiewol es diſem kein ſchimpff den es
antrifft/ vnd dem ſie jr waſſer mittheilend/ *Vera cura*
vrſach ſo man gründlich wil darvon reden/ *eſt ablega*
ſo můß ein jeglicher mangel an ſeiner vrſach *tio cauſæ.*
angriffen werden/ vnnd auch durch wider-
wertige artzney/ das verſtand alſo/ Iſt der
mangel am zanfleiſch von überfluß deß ge-
blůts/ ſo laßt man zů der ader/ ſchrepfft oder
gebraucht ſanguiſugas, das ſeind die blůt-
ſaugenden äglen. Iſt aber am zan oder ner-
uen mangel vonn dempffen deß magens/ ſo
můß man den magen beſſeren/ Iſt ein hitzig
feuchte zů dem neruen gefloſſen bey der wur
tzel des zanes/ ſo begegnet man mit kůlen-
der artzney/ vñ ſo der fluß kalt/ mit wermen-
der artzney/ Da ſihe auff/ wie diß waſſer ſo
wunderbarlich/ es rechtfertiget den mangel
vom geblůt/ den gebreſten deß magens/ ſo
er überſich dempffet/ ſo keltiget es die hitz/
vnd wermet die kelte/ doch ſo were es nit ein

böſes

böses wasser/wo der sach were wie sie fürgebend. Es hat aber diser meinung/sie gebrauchen sich diser cur die man palleatam, das ist/ ein bedeckmentlete cur nennet / darzů hilfft jnen oppiů, der safft titimalli, der safft hioſciami, vnnd mandragoræ, das seind artzney stück von denen sich die gelerte ärtzt mit grossem fleiß verhütend/ vnnd nit gebrauchen/man habe dann alle andere rechtmässige stück vor gebraucht/wölche nit helffen wöllen.

Ich verlaugne nit daß solch wasser den schmertzen stille/dann es entschläfft oder machet vnentpfintlich den zan/daß es aber den schmertzen lenger dañ etlich zeit/ bißdz landsfarer genadet vnnd zů dem thor außkompt/ stille/das verleugne ich /vñ bezeug mit dem hochgelobten Auicenna/wo solche wasser/ vñ alle narcotica, oder ſtupefactiua/offt gebrauchet werden/daß sie nit allein dem schadhaften zane zůwider / sonder auch die gesunden verderben/deßhalb etlich auß genañten stücken trociſcos machent/ inncorporieret mit wachß/damit man keinen gesunden zan möge anrüren/Obgedachter Auicenna zeigt gemelter stück boßheit an quarta primi, trigeſimo capite, mit disen worten/Narcotica als oppium, mandragora, hyoſciamus, vnnd dergleichen nemen allein darumb einem glid sein empfindlicheit / daß sie zů kalt oder deß giffres zůuil habend/in ansehung deß glids dem man sie gebraucht/hierauff mag sich deß wassers gebrauchen

Boßheit der landfarer artzney.

brauchen wer da wil/sein schaden erkauffen/ vnd das gelt vnnütz verschwenden/lasse es recht dabey bleiben/vñ nim̃ an die hand den achten betrüg.

Von dem achten betrüg.

Jewol gnüg angezeigt wer/vñ man bey disem loden solch blaw düch wol erkennen möcht/so müß ich doch mit wenig worten gedencken deß *electuarij uitæ*, vnnd wurm samen/so sie gemeinlich feil haben/vnd auch hiemit den gemeinen mañ eines anderen berichten/dann die sach an jr selber gestaltet.

Erklärung.

Etliche haben ein latwerg in jren krom Büchsen/die nennen sie *per antiphrasim electuarium uitæ*, vnd schreiben diß auß bewert für alle grimmen vñ innerliche anligen deß leibs/gleichnet sich fast dē vermög nach jrem rotē pulffer/aber d cōposition nach gar nit/dañ kein Ezula/schmer rübe/cristwurtz/ oder zeilet darinnen ist allein von *scamonea* angemacht: vor jarē hat es ein armer apotecker hin vñ wid gefürt/aber mit *diagridio* anderet/welchs theurer/dañ *scamonea*, die jetz diser ladstreicher gebrauchē/thūd wol etlich *species aromaticas* darzū/als gestossen nägelin/muscat blüst/galgā vñ andere/als ob sie ein gel bes brülin an stinckent fleisch woltē machen/

Hilfft

hilfft aber seiner boßheit nichtzig / dann die katz laßt das mausen nit / *scamonia facet für*/ treibt vnsinnig die choleram auß / vñ so hart daß sie die auß den adern leitet / schadet dem hertzen / magen / leber / vnd gederm / wie vile sue schreibt / vnd fehlet nit / wann sie derselbigen nit mehr findet / treibt sie auß was sie findet / darumb vilmal grosse schwacheit vñ onmacht / vnd etwann der tod hernach volget / der schwacheit vnd onmacht achtet der gemeine mann nit / dann so ein artzney nit vnsinnig wircket / haltet er nichtzig darauff / Hippocrates aber leret das widerspil / vnd spricht / *deiectiones nõ secundũ multitudinẽ sunt estimandæ, sed si talia purgẽtur qualia oportet, cõfert & bene ferũt*, das ist / ein purgatiõ sol man nit

Primo aphoris. li. apho. 23.

vrteilẽ nach anzal der stülgeng / sonder wañ sie herauß thůt was herauß gehöret / vnd im leib laßt was dariñ gůt ist / so ist sie gerecht. Der die sach recht verstehen wil můß vnderscheid wissen *inter purgare & inter turbare ventrem*, Es ist ein schlechte kunst ein gerümpel im bauch machen / aber den leib recht seubern das lobt den meister.

Iren wurm samen laß ich bleiben / dann sie gemeinlich den Alexandrinischen habẽ / so alle apotecker im gebrauch / allein were ir geschwetz vnd geschrey zů verwerffen / daß sie auß schreien irer sey der best / vnd in allen landen findet man deßgleichen nit / wo das alt

gesprochen

gesprochen wort nit vorhanden:

Laudat uenales qui uult extrudere merces.

Der feil hat lobt seine wahr/ laß also diß auch faren/ vnnd nim̃ den höchsten kautzen an die hand/ den sie bey iren hütten gebrauchen.

Der neündte betrüg der merckt ärtzte.

DIse merckt ärtzt setzen jr vogel hütten für das nechst wirtzhauß/ besichtigen den harn/ vñ sagē darauß nit allein gegenwertige/ sonder auch vergangne ding.

Außlegung.

SO sie in ein statt kom̃en/ vnd im wirtzhauß innkeren/ beschicken sie einenn kautzen/ das ist ein alt kreuter weib/ oder ein alte beschorne hebamme/ vñ zeigen jren gewerb mit worten/ wie inn dem ersten tractat von den Juden ärtzte gemeldet/ auch darzů daß sie nit gleich seind den anderen Doctorn/ welchen harn besichtigen gar ein bitter kraut/ dann sie jm feind seind/ vrsach/ ein jede kunst hab keinen feind/ dañ der sie nit weiß/ So fragent sie nit jm harn besichtigen alle vmbstende vnnd gelegenheit wie andere Doctores/ Jst wol von der sache geradlet/

Doctores odiohabēt iudicium urinæ.

getadlet/er fragt nit/ aber die alt schell nims einen schmutzigen imbiß/ vnnd sagt im alle krancken/vnd wie sie kranck/ so inn der gantzen statt seind/ vnnd so man jhm ein wasser bringt/ felt er sein vrteil gleich nach seinem recept/das er hat/ vñ wirt darauß ein bleiene richtscheit/ das beugt er seiner gelegenheit nach/ob es schon dem krancken zewid/kümt an die hand es sey einem Doctor schandlich im harn besichtigen/auch sunst alle vmstend erforschen/ Wiewol die rechten Helden der artzney schreiben/ man solle fragen vñ keins wegs vnderwegen lassen/ wo sie dieselben hetten gelesen/vnd verstanden/ wurden sie villeicht jr zernichtig tadlē vnderlassen/ Dz mit aber dise vogler nit sprechen mögen/ ich rede auß neid/ vñ sey allein mein geschwetz/ darvon ich jetzt gesagt/so wil ich kuntschafft stellen/vnd die gelerten an den orten das sie schreiben anziehen/Erstlich so ist diser spruch deß Arabischen Rasis im sechsten buch aphoris. Es sol ein artzt den krancken auch fragē/ damit er die innerliche vrsach der kranckheit wol erfare/ vnnd darnach ein bescheiden vrteil geben künd/ vnnd bald hernach/ Es sol ein artzt sich nit schemen zů fragen/ auff daß er erforschen mög ob die kranckheit innwendig oder aussen dem geäder sey.

Lydia regula vel plumbea.

Im harn sehen mäß man fragē.

Jtem aber inn selbigem buch/ vrteil nit leichtlich in den kranckheiten/ vnnd nim den harn nit an/ Es sey dann daß du den krancken

cken Gesichtigest / gefraget vnnd erforschet Babest.

Item hernach/zů allen kranckheiten soltu den krancken wol fragen.

Item ein artzt der ring vrteilt on fragen sol verdächtlich gehalten werden.

Vnd mit dem Rasi stimmet auch der gelerte Damascenus in seinen aphorismis / vnnd spricht/Man můß den kranckē vor allen Dingen/daher die kranckheit komen mag / auß fragen/sie seind innen oder aussen / vñ dann nach dem grössern teil vrteilen.

Item der rühmreichen ärtzte pracht soltu verachten / vnd jr grosses versprechen soltu verspotten/vnd dich nit schemen vm̃ alle gelegenheit den krancken zů fragen / Dann der Harn ist betrügenlich/wañ die kranckheit jnnerhalb der aderen ist. *Vrina nũtius fallax*

Item so du leichtlich vnnd vngefraget / so man dich vmb die kranckheit erforschet/antwort gibst / so sol man dich einen vngelerten erachten.

Item so spricht er/es ist kein kranckheit darinnen nit von nöten sey den krancken zefragen.

Item es sey denn daß du deß krancken harn vorhin gesehen habest / da er gesund war/wirstu jm kein artzney/die seiner natur bequemlich/anlegen.

Lasse also der zeugen genůg sein/wiewol ich jr noch vil vorhanden hette/als Actuarii græcum, Rabi Moisen/Isac/Constantinum/ Affricanum/Alexandrum/Theophilum/Auicennam/Auerroim/Egidium/Sauonerolam/vnd andere mehr/die solche merckärtzt nie gesehen/vnd ob sie schon die hettend gelesen / doch nit verstanden / dann sie latin seind.

Vrina nũtius Fallax

Nun möcht einer sprechen/ich zweifel nit/ deine zeugen seind gelerte leut gewesen/vñ habend gelerte bücher verlassen/ Wie aber daß sie nit haben des harnes vngefraget bericht gewißt? ich hette es schier auch mit den merckt ärtzten.

Antwort / daß es so gar ein trügentlich ding darumb ist/vñ vil vrsachen seind durch welche enderung darinn beschicht.

Erstlich daß der gemein mann gewonlich den harn nit frisch zů dem artzt tregt/ sonder lang stehn leßt/onangesehen daß Auicenna wil/so er gestanden über ein stund sey er nit mehr zů besichtigen.

Zůdem andern/ob er schon dem artzt frisch fürkomt/vñ aber deß kranckē alter verschwigen bleibt / mage es gleicher gestalt mangel bringen/dann ein kind hat/ so es gesund ist/ einen weissen trůben harn / ein junger einen gelben goldfarben / ein alter einen weissen lauteren/ Bringst nun dem artzt einen weissen trůben harn/von einem krancken jungen

mann

mann/vnnd verschweigest das alter/so vermeint er solcher kome von einem kind / oder bringestu einen weissen lauteren harn vonn einem alten/vnd sägst nichzig von den jarē/ so vrteilt er / diser komme von einem krancken jungen man/vnnd hab ein verstopffung der nieren.

Zů dem dritten / so der mensch am abend zornig gewest/über feld her komen / im bad gesein/gewürtzte speiß/starck wein od kraut gebraucht/vnd dergleichen / welche alle den harn vil enderend / so gebürt sich aber zůfragen.

Item das geschirr/darinn man den harn tregt/gibt auch vil mal irrthumb / als so diß vonn bley/zinn/meß / oder kupffer/ vil mal bringen sie mir alte dünten krůg / vnnd alte stürzi fleschen/will ich nicht nachred haben/ můß ich vil mehr ein prophet sein / dann ein Doctor.

Man sol dē harn nicht teillen.

Auch so habend die alten vettlen im gebrauch/das sie den harn teillen/ vnd bringē etwann vonn einem harn / dreien Doctorn/ welches auch ein grosse nullitet sampt andrem mehr/Solt man dann nicht fragen wen man erlich / göttlich vnd brůderlich handlen will/welchem allem diser merckt leutschen nit vil nachfragen/habend in jrem sprüchwortt

Allen gewinn wir nemend an/
Der vns bey triegen halten kan/

Laß es auch mit disem betrug genůg sein/ wiewol noch vil darzů gehörte / dann in disem stuck verfůrend sie denn vnuerstendigen größlich / so sie also gar nichzig daruon wissenn / auch nur auff das wenigst nicht möchten sagen / wie oder wo der harn werden solt/vnnd sich dennocht also herfür brechen/als werend sie Herr Jacobs Dreck/ Ich were wol bedacht / jetz der bůben stuck keins mehr zů melden / wo sich nicht diß wochen vrsach zůtragen in meines nachbauren hauß/der ein würt ist/das ich die fäder noch ein wenig můß lassen lauffen.

Von dem zehenden betrug.

SIE habend gäl salb täfelin gemacht/ wie sie sprechen vonn köstlichen ölen/ vnnd vonn schmaltz eines Visches/ das sie vmb groß gelt kauffen můssend / bewerd für grind/raud/vnnd alt schäden / eissen/wunden vnd alle offen gebresten / so der mensch gehaben mag.

Außlegung des fürgebens.

ICh bekenn das solch selblin ein hauß artzney / vnnd auff die not zů etlichen heilsamen menglen zůgebrauchen/

chen / das aber sie mit der lugy vmbgond/ vnnd fürgeben sie müssend köstliche stück darzů gebrauchen / als kostliche öl / vnnd visch schmaltz/vnnd an keinem ort mög man dergleichen bekommen / vnnd also vmb des gelts willen betriegen / das schilt ich / Das es aber die vnwarheit sey / so ist kundtlich/ das sie darzů gar nichzig gebrauchen / dann wachs / terpentin vnnd vnschlit / die giessend sie zů tafflen/vnnd streichen dann auff zween tropffen spican öle / damit es nicht vonn terpentin schmecke / das ist jhr visch schmaltz vnd kostlich materi.

Materi des gälk salb.

In meines nachbauren Hauß / der ein würt geweßt / ist der betrieger einer etlich tag gelegen/vnnd hat vnschlit kertzen auffkaufft/vnd in einem Haffen zů seinem gaugel zerlassen/hat sich beschempt vnschlit zůkauffenn / vnnd besorgt man wurde denn hoffen mercken vnd verstehen was es für visch schmaltz were / Wenn jhm auch die köchin oder Haußknecht mit vnschlet stimpfflin schlaaffen gezinnt/ hatt er sich lassen kören/er wolt auß solchem kertzen stumpfflin wol zwölff schilling erlösen / welches mir diser gehabren red grosse zeugnuß bringt/ will also diser seltzamen abentheur auch absten/vnd die eilffte im postur an die Hand nemmen.

Von der eilfften impostur.

VIL mal tragend dise landstreicher võ merckt zů merckt gål wurtz / negelin / zimet vnd Imber / alles gestossen / vñ verkauffen selbige für die besten gewürtz.

Declaratio dises betrugs.

ICH sag dir welcher die gålwurtz / die man speiß wurtz nennt / nach prob der Statt Straßburg / Friburg oder Basel will machen / vnnd verkauffen / der mag das lot nicht vil neher denn vmb vier Creutzer verkauffen / dise aber gebend das lot vm̃ 2. Creutzer / vnnd habend grossen gewinn daran.

Wie das zůgeht můß man also verstehn / sie kauffend der wurtz / so mã curcumam nennet / vnnd ist ein gattung Chelidonie / gantze seck voll / stossend die selbig vnd peutlent sie / sampt dẽ blůmen von Carthamo / welche bei de bauchlauff erweckend / vnnd gebend solchen stuckẽ von gůtem gewürtz einen kleinẽ zůsatz / damit sie auch einen geschmack über komen / der sich der speiß wurtz vergleichne / vnd wenn der gemein man diser wurtz gůte farb erblickt / so vermeint er sie sey also võ safran geferbt / so treibt alhie curcuma jren alefantz

santz vnd der flor/doch das du mein red war
sein verstandist/so vernim das du wenig gal
leren oder gäle pfefferlin bey dem gemeinen
man issest/das du nit bauchleuffig werdist.

Jr Zimet begreifft vil der gedorten vnnd
gestoßnen nußschalen / sampt dem zimet/dē
man cinaomon heisset/ schmeckt ein wenig
nach Zimet/ vnnd ist nit cinamomum/Die
Negelin halten gebrannt vnd gestossen roge
gebrott oder pfeffermel/ mit fust negelin ver
mengt/welche sie in einen sack thünd / darin
die güten Negelin etwan geweßt / auff das
sie darnach schmecken werden.

Jr Jmber ist nicht fast reß / dann er halt
meh: gestampffte westlen/vñ vō altem holtz
das wurm mäl/weder des güten Calacutis
schen Jmber.

Möchtist sprechen solches gewürtz gefiel
le mir nicht /darumb das sie es wollfeil ge
bend/sag ich nein /dann ich kauff auch gern
wolfeil/das aber ist mein mißfallen so sie gā
tzen Zimet/vnd Negelin/das lot verkauffen
vmb sechs Creutzer / vnnd die gestoßne/
zů zweien Creutzeren / denn Jmber gantz/
dz lot vñ 2. Creutzer/vnd gestossen vmb vier
pfennig/dann welcher wil doch nicht achten
das alhie diser leut affen schmaltz nicht werd
feil gehabt / vnd hiemit die welt werde betro
gen/laß diß auch bleiben / vnnd wil ein we
nig sagen von dem öl das sie das sew öl nen

nend / darumb das es ein saw oder more zů Parma soll erfunden haben.

Von der zwölfften impostur.

GEt fürend ein öl im land vñ mit grossen fläschen / soll zů Parma in Italia erfunden sein / von einer saw die mit jhrem rüssel denn quell auffgraben / wiewol jhr anzeigē sagt das es auß einem felsen fliesse / daran doch wenig gelegen.

Declaratio.

VOn disem öl kan ich nicht grundlich reden / weder das es sich schier jrem rotē pulffer vergleichnet / das ich vornen in der sechsten impostur mannam genennt / die weil es alle gebresten heilet / ob gleich wol die se vō hitz oder kelt / trückne / oder feuchte entstandē / hab doch auß der vrsach bösen glaubē daran / das etlich gesagt / sie bringēt es vō Parma / so in Italia ligt / vñ weit ist vō disen landē / dañ so sie außkomen / vnd die fläschen gelert / seind sie in fünffzehen tagē wider mit gefülten fläschen in diß land kommen / welches vmb kurtzer zeit vñ ferre des wägs willen nit wol gesein mag.

Oleum de Parma.

So hab ich auch vō manchē gehört / d nach verzeihūg des zedels / dē sie dem kouffer mit teilē / diß öl gebraucht / dz er gsagt es sey nich zig des meinung / sie haben schaden daruon empfangen.

Wie

Wiewol ein jeder Biebey versten mag wie diß öl so ein köstlich ding / so sie in dem achten puncten jhres getruckten zedels vermelden/das solch öl auch gůt sey den mañen/die im leib von der můter geplagt werdē/ gleich als ob die mann auch můter bey jhnen hetten/das doch groß vnd weit fäl ist.

Will jetz nit weiter vonn disen leuten sagen/wiewol vil zů reden were von den köstlichen instrumenten/die sie für einen schein vnd locknogel mit füren/ vnnd doch nicht brauchen künden.

Itē von jrem starren stechen/dz sie gebrauchen gegen denē / so den Hochschein sehend/ die sie noch blinder machē/ vñ vō dem kropff schneidē/vñ Hasen scharten/ bedaucht mich aber bey gesagtem sey es gleich genůg/vñ mōge sich ein jeder auß meinem schreiben wol erlernen/wz diß für vogler/vñ dester baß vor jrem gauggelwerck verhůten.

Es mögē auch wol alhie verstehn alle Magistrat in den Stetten / auch andere erliche leut/das sie fürter nicht so torecht / ring vñ vnbedacht an die leut jhr Brieff vnd sigel verwenden/ vnnd sich selber nicht zů schanden bringen / vnnd für vnweise leut dargeben an allen orten / da weise menner die lesend/ in der merckt artzt kram Hütten angehenckt. Magistrat sollē hie bedacht sein.

Städ also ab vō disen merckt artzte vñ wil ein wenig meldung thůn vonn den heiligen

schendern/so sie sprechend/die lieben außerwölten heiligen plagen die menschen vnnd legend büssen auff.

Bericht wie die heilgen schender vnd büssen ärtzt mit dem vnuerstendigen gemeinen man handlen.

DJeweil Pythagoras der herrlich Philosophus kein tugendreichere zal erdencken künden/dann viere/vnd solche zal einen vrsprung der Gottheit genent hat/dieweil in der natur vier staffel/das ist wesentlicheit/leben/entpfinden/vnnd verstehn/vier bewegnussē/übersich/vndersich/für sich/vnnd ringsweiß/vier eck der welt/auffgang/nidergāg/mittag/vñ mittnacht/vier Element/fewr/lufft/erderich/vnd wasser/vier der ersten qualiteten/warm/kalt/feucht vnd trucken/vier feuchtinen/darauß der mensch erschaffen/Sanguis/Phlegma/Cholera/vnd melancholia/vier teil des jars/glentz/sommer/herpst/winter/vier hauptwind/Eurus/Zephirus/Auster/vnd Boreas/vier flüß des Paradeiß/Tygris/Euphratis/Cydnus/vnd Hermus/So fichtet mich auch an zů den drey zernichten Artzten die vierdten anzůschreiben/vñ auß dreyen auch viere zůmachē/bring deßhalb an disen kocher

sperger

sperger dann die Heiligen schender / so den
außerwölten lieben Heiligen / so vmb Chri-
sti willen tod vnd marter erlitten / vnehre vñ
schmach zülegen vñ sprechen / die lieben Hei
ligen straffent vnnd plagent den menschen
mit diser vnd jener kranckheit oder plag / So
sie doch je vnd allweg eigne ehre / rühm / vnd
rach nie gesücht / vnnd damit du verstan-
dest / daß ich nit fabulier / vnd neidisch schrei-
be / so ligt am tage / daß dise arme zittel die
krancken / so mit dem hinfallenden siechta-
gen beladen / zů S. Valentin schicken / vñ wel
che mit dem gantz beschweret / zů sanct Vei-
ten / die ölschenckel haben zů sanct Quirin /
stinckendt faul vnnd brennent schäden zů
zů sanct Joannis / vñ treiben den schlechten
vnwissenhafften gemeinen mañ dahin / daß
er mit einem opffer von gedachten Heiligen
sich lösen můß / vnd die lieben Heiligen ires
zorns verschonen / vnnd gegen jnen büß wir-
cken / gleich als ob sie über den menschen er-
zürnet / vnnd neid auff jn gelegt hetten / den
sie nit wolten ablassen / man hette jnen dann
zůvor / mit erlegung eines opffers / büß vnd
widerkere gethan / vnangesehen daß wir teg
lich auß der Heiligen geschrifft erlernen /
daß solche fromme gottselige / vnnd in dem
Herren entschlaffne menschen / keinen straf-
fen / plagen oder kestigen künden oder mö-
gen / vñ ob sie schon kündten oder möchten /

Ad Rom. 12. Ezech. 9. Deut. 32.

doch keines wegs wolten / dann sie es bey dem bleiben lassen / so der Herr spricht / die Raach ist mein / ich wird vergelten.

Von disem groben irthum sagt man alle tag auff den Cantzelen / deßhalben ichs nit tieffer mit der Heiligen geschrifft anrüre / Nimme allein für mich souil die artzney berüret / vnd frag wer die leut geplagt hab zů der zeit / darinn die lieben Heiligen nit gewesen / auch in vil hundert jaren noch nit inn die welt erboren / dann gründlich so lesent wir in Hippocrate / Galeno / Auicenna vnd anderen alten / die vil jar vor der menschwerdung vnsers Herren gelebt / von der hinfallenden sucht / die bey disen Epilepsia genannt / vnd darumb daß sie Hercules gehabt / morbus Herculeus geheissen.

Hercules laborauit morbo caduco.

Item so lesend wir auch vonn dem bösen dantz / welchen Auicenna saltum oder iectigationem teuffet / vnd von den ölschenckeln die man Astachilum nennen möcht.

Item von den faulen stinckenden schäden auch der schenckel herpes eschiomenus, vnd von dem brand oder carfunckel herisipila, auch von frantzosen / die solche Heiligen schender sanct Vrax, oder sanct Dionisio zůschreiben / vnd Plinius lichenes heischet / Auß welchem ein jeder wol greiffen mag / daß die selbigen suchten vnnd kranckheiten nit von rauch o-

der

der zorn der frommen lieben Heiligen erwachsen / vñ alle die / so mit disem falschē für geben vnd jrthumb vmbgehn / wol zůstrafen werend / besonder so sie die lieben vnschuldigen Heiligen mit dem verlognen schalckhafftigē teuffel verunglimpffend / vñ in / einen vatter der lüge / zů zeugen stellent / daß diser oder jener Heilig gestraffet / vnnd von disem oder jenem büß begere.

Diabolus pater mendacij.

Dann welchem wil diß nit teuffelisch erachtet sein / wann sie einen plappert werffent in sanct Barbara namen in ein schüssel mit wasser / vnnd der selbig wider herauß springt / vnnd sanct Barbaren verjatet / vnnd anzeigt sie habe der beurin das hauptwehe gemacht / Meines erachtens so ist der zauberer vnnd der plappart der Teufel selber / dann jhe so kan der plappart nit springen / der stecke dann in jm / der die schwein macht springen in das möre *Matthei octauo.*

Hue multum facit tractatus meus de speciebus diuinationum.

Der Heilige Damascenus gibt mir diß zeugnuß so er spricht / daß sich der Teuffel in ein jede figur künde verwandelen / vnd auch Cortesius / als er schreibet über das ander buch der Sprüche / welcher zů überfluß sagt / daß der Teuffel vil malen den frommen Heiligen vnnd einsidlen so inn seltzamer weiß vnd gestalt sey fürkommen / das

Lib. 2. de orthodox. fid. cap. 4.

Distinct. 4. cap. 4.

Daß sie jhn mit jren augen nit haben mögen begreiffen / allein seind sie deß mitschmecken gewar worden.

Welchem will auch der gauckel nit teuffelisch genannt werden / so sie etlich stein in ein feuwer legen / vnnd darnach inn ein wasser werffen / einen in deß Heiligen namen / den anderen in eines anderen namen / vnnd welcher sauset / den Heiligen verzatet / gleich als ob ein stein nit zů dem sausen bereit / vñ das feuwer anzenemmen geschickter / weder der ander / Nun wirt doch / so man zweierley eysen gleich in ein feuwer haltet / das eine erhitziget dañ das ander / vnangesehen daß der Teufel leichtlich allher seinen werckzeug verordenet / damit der betrůg seinen fürgang habe.

Das messē ist auch teūfelisch.

Jch wil auch gern sehen / ob doch einer loben wölle jr messen / das sie gegen den kranncken gebrauchen / dann sie verordnent ein meß / disem Heiligen vnnd einem anderen auch eines / vnd welches deß menschen armlenge antrifft / derselbig Heilig ist schuldig / Oder sie brennent wachß liechter gleicher lenge / dem oder einem anderen Heiligen zů geordnet / vnd welches zů erst auß brennet / derselbig Heilig hat den schaden gethan.

So machent sie auch sortem oder lösung mit

mit Bonen/vnnd der gürtel/ so deß krancken menschen leib beschleusset/alles inn gleicher krafft/gunst/vnnd raht deß teüfels/welcher nit allein die lieben Heiligen / so es in seiner macht were / gern verunglimpffte / sonder auch Gott selber / vonn solchen abergläubigen zernichten dingen habe ich vil geschriben in meinem Büchlin/so ich hab lassen außgehn de *speciebus diuinationis*.

Du möchtest aber sprechen / ach was wolten dise arme leut mit dem Teuffel vil außrichten/er volget disen nit/es seind doch gemeinlich arme alte Bewerlin / vnd frome alte müterlin / so mit disen sachen vmbgehend / Sprich ich wie Cornelius Agrippa schreibt/daß der teuffel sich gern zů wunder fitzigen vnd leichtgläubigen geselle/ wie vil mal alte arme vñ schlechte weibs vnd mañs personen gefunden werden / Sich inen auch gern gehorsame/damit er geehret/vnnd vor augen gehalten werde.

Daß man auch klar verstehen möge / daß solche plagen nit vonn den lieben Heiligen ervolgen/so nemmet acht daß allwege/ nach dem der kranck vom büssen artzt beredet/die selbig kranckheit gar nit / oder doch gar selten / von natürlichen ärtzten vnnd artzneien geheilet mögen werden / dann die hohe vnd grosse imagination, so dem krancken von disen leuten

Imaginatio alterat morbũ & morbi causam.

leuten ingebildet/ verendert die kranckheit/ die vrsach/vnd die zůfäll/ vnnd bringt/was sie natürlich war / inn ein solchs vnnatürliches wesen/daß kein auffrichtē itzig erschiessen mag / ob schon alle ärtzte vnnd apotecker rath thetend.

Were deßhalben mein rath / wo Oberkeiten solche leichtgläubige oder vil mehr leichtfertige ärtzt vnder jnen hetten / daß sie dieselbigen/vmb jres miß vnnd aberglaubens willen/von jhren Herrschafften vertrieben/ auff daß nit die selbigen reudigen schaaff/ gantze gemeinden vergifften / vnnd die lieben frommen Heiligen nit geschmecht wurden /vnnd von jhnen gehalten/als ob sie die werend / die vnns wolten plagen / keiner darff sorgen / daß er wider GOTT handle/ wann er grob mit solchen ärtzten handelt/ dann Gott der Herr verbeut sie durch den Propheten Esaiam mit disen worten : So euch etwas mangelt/so sollent jr zů dem gesatz lauffen/vnd nit zů den wahrsagern/Crystallen sähern/vnd schatz gräbern.

Ob einer spräche / waß mich wider die Jüden/wäscher /märckt vnnd büssen ärtzte/zůschreiben bewegt hette/vñ wolte vermeinen ich förcht meines brotkorbes / Sag ich nein/ ich thů wie einer der augen hat vnd gesicht vnnd dem blinden die grůben/darinn er fallen wolt/abwendet / oder gebrauch die wort

deß

deß Heiligen Athanasij / so er spricht/das were ein schelmig Boßhafft aug / so es sehe daß ein Bruck abgeworffen / vnd zeigte dasselbig dem leib nit an / vnnd liesse jn in das wasser fallen.

Dieweil ich nun vil jar her diß blend stück von etlichen gesehen vnd erfaren / so tringet mich die erbarkeit / daß ich meinem nechsten solches öffenen můß / vnd bitt alle frommen vnnd die gelerten / sie wöllent diß schreiben mir nit verargen / vñ bedenckē das es allein den zernichtigen vnnd bösen zůgelegt / dann die güten ich hie nit angetast / Es seind noch vil frommer / die im land hin vnd wider ziehen / die sich mit ehren auch ernehren / die geht es nit an /

Gebenedeiet sey Gott
in Ewigkeit /

A M E N.

Nun volget darauff dises
büchs Register.

Kurtzer begriff der gantzen Practick.

Von Alopetia das 1. cap. folio 73
Von milben im Haar das 2. cap. 75
Haar wachsen machen das 3. cap. 76
Grauwe Haar zů verhůten das 4. cap. 76
Von glatz werden das 5. cap. 77
Haar vertreiben das 6. cap. 78
Von schieppelen deß Hauptes 7. cap. 79
Leuß zů vertriben 8. cap. 79
Hauptweh von Cholera 9. cap. fol. 80
Hauptweh vom geblůt 10. cap. 81
Hauptweh von phlegma 11. cap. 82
Hauptweh von melanch. 12. cap. 83
Von Hæmigranea das 13. cap. 84
Vom schwindel 14. cap. 84
Von Phrenesi 15. cap. 85
Von der schlafflucht 16. cap. 86
Von der Hand Gottes 17. cap. 86
Von der fallenden sucht 18. cap. 87
Von gichten 19. cap. 89
Von erlämung 29. cap. 89
Von ophthalmia 21. cap. 90
Von rinnenden augen 22. cap. 90
Was helle augen macht 23. cap. 91
Von abgang der gehör 24. cap. 92
Von ohren rosen 25. cap. 92
Von eitel auß den ohren 26. cap. 92

Von würmen in den oren das 27 cap. fol. 93
Von Polipo der naſen 28 cap. 93
Von viel nieſſen 29 cap. 94
Von naſen blůten 30 cap. 95
Von mangel der leffzen 31 cap. 96
Von blauwen măleren 32 cap. 97
Von Rinds maſen 33 cap. 97
Von mundfeule 34 cap. 99
Gůt zän zů halten 35 cap. 99
Von Zanweh 36 cap. fol. 100
Vom froſchen vnder der zungen 37 cap. 101
Von der breune 38 cap. 102
Von ſtinckendem mund 39 cap. 102
Von dem zäpflin 40 cap. 103
Von lungen ſteigen 41 cap. 104
Von halßgeſchwer 42 cap. 104
Vom ßüſten das 43 cap. 105
Vomkurtzen athem 44 cap. 106
Von bruſt geſchwer 45 cap. 106
Von geſchmack der brüſt 46 cap. 108
Milch zů mehren/ 47 cap. 108 109
Milch zů minderen 48 cap. 110
Für Milch außlauffen 49 cap. 110
Für Milch gerinnen 50 cap. 110
Für ſchrunden der wärtzlin 51 cap. 111
Saß die brüſt nit wachſend 52 cap. 111
Für brüſt wehtag 53 cap. 112
Von hertz zitteren 54 cap. 112
Von onmacht 55 cap. 113
Von ſchwachem magen 56 cap. 113
Von nöſchen das 57 cap. fol. Von

Von erbrechen das 58. cap. 114
Von durstableinen das 59 cap. 114
Von blöder leber das 60 cap. fol. 114
Von verstopffter leber 61 cap. 115
Von gelbsucht 62 cap. 116
Von wassersucht 63 cap. 116
Vom grimmen das 64 cap. 117
Vom roten rür 65 cap. fol. 118
Von Tenasmone das 66 cap. 119
Von den würmen 67 cap. 119
Vom nierenstein 68 cap. 120
Weiblichen blümen zütreiben 69 cap. 121
Den weiblich blümen züstellen 70 cap. 121
Von auffstossen der müter 71 cap. 122
Die geburt züringeren 72 cap. 122
Waß die ander geburt treibt 73 cap. 123
Vom mañlichem glid 74 cap. 123
Raud zü vertreiben 75 cap. 124
Von Podagra 76 cap. 124
Von nägeln an füssen 77 cap. 126

Gemeiner Inder über das gantz Büch.

A

Alterlassen 66
Alt Hennen 21
Alt Hanen 21
Alt tauben 22
Alopetia 73
Alantwein 55
Alter in vier teil b 1
Ambra 33
Ampßlen 23
Articocca 37
Artzney fundament a 5
Atrophia 54
Augen 15
Aua 27
Augentrostwein 56

B

Basteten 17
Bader nit ärtzt a 5
Barben 26
Basteneier 36
Bären wildpret 13
Berstich 27
Bethonic wein 56
Benedictenwein 56
Bewegung 41
Binetsch 42
Biren 49
Bitter mandel 32
Bisem 58
Bier
Böum enderent de lufft 6
fol. 11
Bockfleisch 35
Baum öle 33
Bonen 49
Baumnuß 15
Bletz 28
Blateißlin 67
Blüt saugen 28
Bresem 42
Brunnenkressich 44
Brombeer 42
Burtzel 42
Burtetsch 44
Butten.

C

Cambium b 4
Cholera was a 8

Capres 34
Cardemomlin 32
Citrullen 38
Citranen 47
Clare augen zümachen/ fol. 90
Complex. zübedencken/ fol. 65
Complexio was a 6
Complex. neun a 7
Coriander 35
Cubeben 32
Cucumer 38

D

Dattel 47
Dannkernen 50
Därm 15
Diamoron 44
Durst züwenden 62

E

Egerling 36
Eichelen 50
Eier 20
Eier zü behalten 20
Element was a 7
Element wie viel a 7
Enteneier 31
Enis samen 34
Erbis samen 34
Erdbeer 46
Erbrechen 63
Essig 34
Essig zü besseren 35
Esch 28
Esch kirse 46

F

Feiste 16
Fallende sucht 87
Fasant 22
Fenchel samen 35
Feigen 48
Füß 16
Fincken 23
Feures nutz a 6
Feuchte was a 7
Feuchtinen wie viel a 7
der Feuchtinen stunden/ fol. b 2
Forchelen 28
Foller leut schlaff 61
Fricatio 60
Frawen flüß zütreiben/ fol. 121
Frawen flüß zü stellen/ fol. 121

G

Geißfleisch 11
Geißleber 15
Geißblůt 17
Geißmilch 18
Geist dreierley c1
Gantzeier 20
Galgan 32
Gartenkressich 42
Gelbsucht 116
Gesundheit was 1
Gempsenwildpret 13
Gentzleber 15
Gersten 33
Geburt ringeren 107
Geseltz 50
Gewessertwein 54
Gewonheit zů bedencken 65
Glatzechtig warumb/ fol. 77
Gluxen 103
Gluten b 4
Granatuogel 47
Graw werden 76
Grimmen 117
Groppen 27
Gröbling 37
Gurgel 15

H

Hasenfleisch 11
Hamelfleisch 11
Hasenwildpret 12
Hamel kuttlen 16
Haber 33
Harnen 66
Hand Gottes 86
Halßgeschwer 104
Haar abscheren 73
Hasel 28
Haar warumb wachsen 73
Haar vertreiben 78
Hasenblůt 17
Haselhůner 22
Haselnuß 49
Hertz zitteren 112
Hertz 15
Herculis kranckh. 87
Hennenei 20
Hecht 26
Hering 28
Hirse wildpret 12
Hirnwůtung 85
Hirßhertz 12
Hirßsamen 34
Hirßzungenwein 56
Hauptweh 80
Hůsten zů vertreiben/ fol. 105
Hunger nit zů gedulden

den Hundert bären zů Rom. fol. 7
Hundleber 13
Honig 15

I

IAr hat vier theil/ fol. 23
Jeder malzeit stund/ fol. b 1
Jebung nutzt 7
Igelfleisch 59
Imber 13
Indianisch färlin 30
Jung capunen 14
Jung Hanen 21
Jung tauben 21
Jüden kirsewein 21

K

KAlbfleisch 56
Karpffen 12
Kabis 28
Käß 40
Kestinen 18
Kölkäbiß 50
Kitzefleisch 43
Killinwildpret 11
13
Kittin 46
Kittin geseltz 50
Kirsenwein 57
Kühmilch 17
Kirsen zů behalten/ fol. 43
Kimichsamen 35
Kirpsen 37
Kirse 43
Kleidung zů bedencken/ fol. 6
Knoblauch 39
Kopff 15
Krön 51
Krefften wie viel b 7
Kräen 22
Krämer zimet 30
Kreuter zůgebrauchen/ fol. 39
Kreßling 27
Krebß 29
Kurtzer athem 106

L

LAmbfleisch 12
Lampret 28
Lam werden 72
Lattich 41
Leber 15

Z iij Leber

Leber zů stercken 114
Leber öffnen 115
Leuß zů vertreiben 79
Leichen 23
Linsi 33
Lufft notwendig 3
Lufft der beste 4
Lufftes schädlichkeit 5
Lufft so warm zů ender. sol. 3
Lufft verderbt 6
Lufft durch Metal verderbt 5
Lung 15
L. Silla von leusen fressen 80

M

Marck 15
Magen 15
Magen wee 113
Mandelkernen 49
Maicronwein 57
Meisen 97
Mangolt 40
Mangel am glid 123
Membra similia b 4
Metzgi sol gedacht werden 5
Mett 58
Melancholica was b 4
Myde begeren von Bad cho 5
Mist endert lufft 15
Miltz 18
Milch 18
Milch von Frawen 18
Milch vor aller speiß 18
Mitträglich schlaffen 61
Morchen 36
Murmelthier 14
Muscatnuß 30
Muscatblüst 32
Maulbeer zů behalten/ 44

N

Asen 28
Nasen blůten 65.95
Nasen stincken 93
Natürlich schlaaff 61
Natürlich krefft b 7
Nägelin 30
Nesplen 44
Nieren stein 120
Negel an füssen 126
Nieren 15
Niessen 94

O

Ochsen

Ochsenzungen wein fol. 57
Oluen 34
Onmacht 112
Oren dosen 92
Oren eiterig 92
Oren würm zů vertreiben 93
Opthalmia Oren 89
Orhüner 15
Ordnung in truncken/ 53

P

Parendißholtz 35
Peterlin wurtz 36
Peponen 38
Pistachen 47
Pfaweneier 20
Pfawen 22
Pfeffer 20
Pfifferling 36
Pflaumen 43
Pfersich 45
Pherecides vonn leusen tod 80
Plütt kuttlen 16
Podagra 124
Pomerantzen 47
Prot 9
Prot geschmackt krefftig 9
Prot wol gebachen 9
Prot rinden 9
Purgierens ordnunge/ fol. 64

R

Rappen 22
Rätich 35
Rehe wildpret 13
Repphüner 22
Reiß 34
Reppis 55
Rinds blůt 16
Rinnend augen 82
Rindfleisch 10
Riessel 15
Roß quid b 4
Rot rür 118
Roßmarin wein 55
Rot wein 54
Rosinlin 48
Rotelen 28
Rufolter 27
Rüw 59
Rüben 36
Raude zů vertreiben/ fol. 124

S

Sart essen schadet 7
Salmen 28
Saffran 30
Seigerwein 54
Saluenwein 55
Samson beschoren 64
Sanguis thesaurus 66
Saltz 23
Salbey 42
Schlösser auff bergen/ fol. 6
Schieppelen 79
Schwindel 84
Schweinefleisch 11
Schäffefleisch 12
Schweinhardi viel vorhanden 16
Schaffmilch 18
Schlafftsucht 86
Schnecken 29
Schneckenwasser 30
Schnittlauch 40
Schelffen vonn Pomerantzen 47
Schlaffen 60
Schlaffen on schüch 62
Schlaffens ordnung. fol. 61
Schrepffen 66
Senff 54
Süsserwein 54
Sawerwein 24
Secundinam zutreiben/ fol. 107
Speiß guter narung 8
Spinfärlin 66
Speien 22
Spatzen 41
Spargen 18
Steinmilch 23
Starren 29
Stockfisch

T

Tenasmon 119
Turteltauben 22
Trostlen 23
Trauben 48
Träume eigenschafft/ fol. 66

V

Vfftossen der müter fol. 122
Villingen die statt gelobt 16
Visch allerley 25
Visch welche ohn schaden

den 25
Visch vnnd fleisch scha- den 26
Visch kalt vnd feucht 26
Visch haut 26
Visch ragen 26
Visch gesaltzen. 26

W

Wasservogel 21
Wachtlen 22
Wasser 58
Wassers nutz a b
Wassersucht 116
Wermutwein 54
Werck der liebe 67
Wideri fleisch 11
Wildpret 12
Wichßlen 43
Wein 51
Weintyriac 52
Wein gehört den alten/ fol. 52
Wein bringt nutz 53
Wein der beste 53
Wein von pfersichblüst/ fol. 57
Wein von hindbeer 57
Würm im leib 119
Wolff leber. 15

Z

Zamkirse 43
Zanweh 100
Zimet 30
Zeslin im Halß 103
Zittwang 33
Zingerling 36
Zibel 39
Zitwenwein 57
Zung 15
Zucker in der milch 18
Zuckers natur 24
Zwetzschen 43
Zůtrincken schadet 52
Zůfälle des gemütes. fol. 68

Ende.

977/152

Correctur.

FOlio 1. a 6 linea 9 für anheng/ lise anfeng. a 6 an der andern seiten / linea 2 lise seiner fol. 2. lin. 18. lise Lybicus/ fol. 3. col. 2. lin. 4. für Hiemit/ l. Hie nit/ fol. 23. von dem Konig/ lin. 8. ist ein wort heischet vjun/ liese/ vnnd junge fol. 25. lin. 21. für Krenlin / l. Kienlin fol. 36 / col. 2. lin. 19. duni pro dumi fol. 41. col. 2. lin. 20. für den l. die fol. 42. col. 2. lin. 27. für ruher l. rower fol. 43. col. 2. lin. 26. prunatq; lege prunaq; fol. 49. lin. 4. rüchlin l. triechlin fol. 62. col. 2. lin. 3. teil/ l. zil. fol. 69. lin. 28. exsuccat lege exsiccat fol. 77. lin. 21. dingel/ liess dinckel fol. 78. col. 2. lin. 20. mit einem gummi l. mit seinem gummi. fol. 83. col. 2. linea 26. für Indos lege Indos, vnd daselbs für Bames l. Bamech fol. 84. col. 2. lin. 19. nugella lege nigella, fol. 86. col. 2. lin. 6. olte l. solte/ fol. 89. lin. 13. für centaurum lege centaurium, vnnd lin. 21. für Neupten l. neptem/ fol. 111. lin. 16. für beriept lise bereit/ eod. fol. lin. 21. wiete l. werden/ fol. 113. col. 2. lin. ult. geoten/ l. gesotten/ 114. col. ult. lin. itz l. hitz ibid. lin. 3 persatznem l. versaltznem/ ibid. lin. 15. caffram lege cassiam.

Gedruckt zu
Franckfurt am
Mayn / bey Pe-
ter Schmid / in
der Thönges
gassen.

1566.

Gedruckt zu
Franckfurt am
Mayn, bey Pe-
ter Schmid, in
der Thongeß
gassen.

1566.